

Beiträge zur Geschichte der Republik Poljica bei Spalato mit besonderer Rücksicht auf die Reihenfolge der Veliki Knezen (Staatsoberhäupter).

Von

Alfons Pavich v. Pfaenthal

k. k. Statthaltereivizepräsident i. R.

(Mit 50 Abbildungen im Texte.)

Die genaue Kenntnis der Geschichte der Vorfahren und ihrer Heldentaten eifert die Nachkommen an, solchen Beispielen nachzustreben; sie ist ein mächtiger Hebel, die folgenden Generationen zu tüchtigen Staatsbürgern heranzubilden.

Aus Anhänglichkeit an das Heimatland meiner Voreltern habe ich in der Zeit von nahezu 19 Jahren während meiner Dienstleistung in Dalmatien in den mir gegönnten freien Stunden die folgenden Daten, Dokumente, Bilder mit aller Liebe gesammelt und nun in diesen „Beiträgen zur Geschichte der Poljica“ niedergelegt.

Die Poljica¹⁾ (vgl. das Kärtchen Fig. 1) wird genannt die župa (der Gau Poljica), die občina župa poljička (die Kommunität, der Gau Poljica), die Kneževina poljička (das Fürstentum Poljica) — die provincija poljička (die Provinz Poljica) — die com-

¹⁾ Jenen, welche die kroatische Sprache nicht näher kennen, wird es vielleicht auffallen, daß in den folgenden „Beiträgen“ die Eigennamen in den Urkunden sehr häufig in anderer Schreibweise erscheinen als die im Texte, so z. B. Rajcich und Rajčić, Draxoevich und Dražoević, Pavich und Pavić, Maricich und Maričić, Novacovich und Novaković, Xulevich und Žulević, Giovich und Čović usw. Bekanntlich wurde durch den Philologen Ludwig Gaj 1830—1835 bei den Kroaten eine neue, vereinfachte Orthographie eingeführt und allmählich allgemein akzeptiert. In den zitierten Urkunden wurde die alte Schreibweise der Eigennamen beibehalten, es sei denn, daß dem Verfasser hie und da Urkundenabschriften zukamen, in denen die Eigennamen bereits in der neuen Form geschrieben waren. Im Texte der „Beiträge“ wurden die Eigennamen nach der neuen Orthographie geschrieben. Jener Zweig der Familie Pavić, dem der Verfasser angehört, hat die alte Schreibweise des Namens „Pavich“ beibehalten.

Alte Schreibweise:	Neue Schreibweise:	Aussprache wie im Deutschen:
c	k	k
ch	ć	tsch
ci cj	či	tschi
ss	š	sch, scharf wie in Schuß,
x	ž	wie das französische j oder g in Journal, Genie.

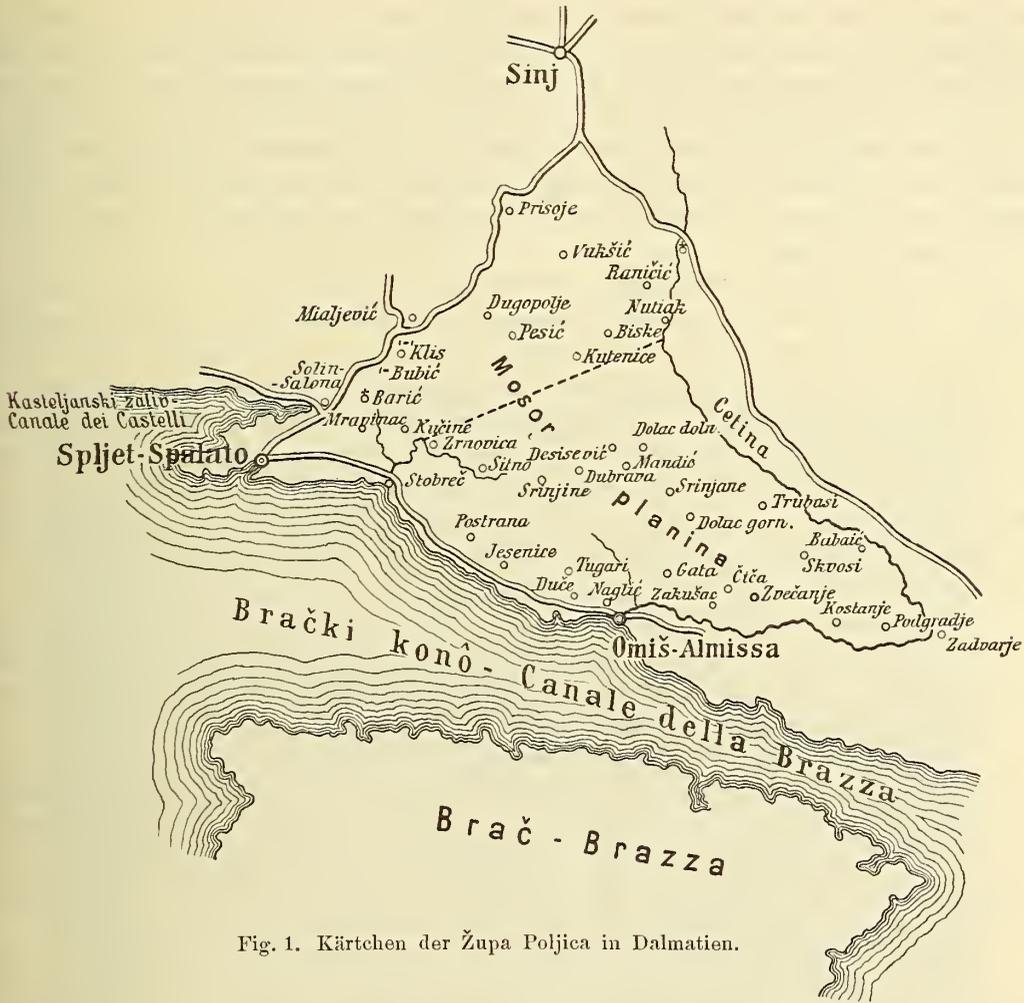


Fig. 1. Kärtchen der Župa Poljica in Dalmatien.

munitas Poggicie (die Kommunität Poggicie) — die università di Poglizza (die Allgemeinheit auch Kommunität der Poglizza).¹⁾

Die, welche bisher über die Geschichte der Poljica schrieben, beriefen sich in betreff der Zeit und der weiteren Umstände der Gründung dieses kleinen Staates auf die bestehende mündliche Überlieferung. Nach dieser wäre die župa poljička um das Jahr 1015 gegründet worden. Um diese Zeit verließen infolge eines unter dem Herrenstande ausgebrochenen Zwistes drei Söhne des veliki knezen²⁾ Miroslav, names Tješimir, Krešimir und Elem Bosnien. Nach Kreuz- und Querszügen gelangten sie nach Zvečanje und Ostrovica zur Quelle Pobornik; da sie hier eine schöne, abseits gelegene und gut

¹⁾ Die eingeklammerten Übersetzungen nähern sich noch am meisten dem Geiste der historischen kroatischen und italienischen Benennung des Staatswesens der Poljica; eine präzisere deutsche Bezeichnung ist nicht möglich und werden daher im Texte vorkommendenfalls die obigen historischen Benennungen in kroatischer oder italienischer Sprache beibehalten werden.

²⁾ Dem Worte knez (princeps) kommen verschiedene Bedeutungen zu; in ältester Zeit bedeutete knez starješina, das Oberhaupt der Familie, der Hausvater, poglavica, Oberhaupt, Häuptling, najpoglavitiji čovjek, der vornehmste Mann, später entwickelten sich andere Bedeutungen, z. B. gospodar, Herr, Prinzipal, Dienstherr, Gebieter, Herrscher, später poglavar, Vorsteher, Vorstand, Ortsältester, sodann vladar, Herrscher, jedoch jedenfalls weniger als car, Kaiser. Vom 12. Jahrhundert ab wurde knez mit comes,

kultivierte Gegend antraten, ließen sie sich nieder und erbauten Burgen, von welchen Mauerreste noch heute bestehen. Nach einiger Zeit teilten die Brüder ihren Besitz und jeder siedelte sich auf seinem Teile an. Tješimir nahm den Landstrich von den Wässern der Gubavica (dem Falle der Cetina), unter Duare (Zadvarje) bis zum Gradac (Hügel), in der Mitte der Poljica; Krešimir von Gradac bis zu den Wässern der Žrnovnica, dieser schlug seinen Wohnsitz in Dubrava auf; Elem begab sich in die obere Poljica in das Gebiet vom Mosor bis zur Cetina, und von Dugopolje bis Radopolje und erbaute seine Burg (Kula) in Srijane.¹⁾

In letzterer Zeit veröffentlichte der Weltpriester Peter Škarica von Podgraje den Auszug einer Urkunde, in welcher die Periode der Gründung der Poljica genauer bezeichnet wird und auch etliche andere Momente der mündlichen Überlieferung enthalten sind. Dieser Auszug lautet: „Stammbaum der adeligen Familie Gaudenzio, das ist Slavo Radovcich alias Struich aus der Poljica, vom Stamme des veliki knezen Miroslav, der im Jahre 941 als König von Bosnien und Dalmatien regierte. Als im Jahre 944 Ban Pribina König Miroslav erschlug, flüchteten dessen drei Söhne Elem, Tessimir und Crešimir aus Bosnien wegen der daselbst herrschenden Zwistigkeiten und nahmen ihre Zuflucht in den Bergen, wo sie Bauten begannen, mit der Gründung der župa poljička den Anfang machten und daselbst ihren bleibenden Wohnsitz nahmen.“²⁾

Bei Dubrava befinden sich größere Ruinen von Gebäuden, welche die Volkssage als Überreste der Burg Krešimirs bezeichnet, auch heißt es, daß ein alter, außerhalb der Pfarrkirche in Srijane (Fig. 2) befindlicher, an der Kirchenmauer angelehnter Sarkophag die Grabstätte Elems gewesen sei.³⁾

Als im Jahre 1241 die Tataren vordrangen und Ungarn und Kroatien überfluteten, flüchteten sich nach den Ansführungen Pavlinović' und Klaić⁴⁾ etliche Edelleute — ausschließlich Kroaten aus den oberen Landen — in die Poljica. Diese Edelleute hatten König Bela IV. nach Dalmatien begleitet und wurden als reiche und in der Verfassung wohl erfahrene Männer unter die aus Bosnien in die Poljica eingewanderten aufgenommen und angesiedelt.

Bezüglich der Ansiedlung dieser Edelleute führt Andreas Kačić folgendes an: „Die ungarischen Herren, welche sich in der Poljica befinden, stammen von Georg Raičić

conte, Graf übersetzt. (Wörterbuch der kroatischen oder serbischen Sprache, herausgegeben von der südslawischen Akademie, Agram 1898.) Im Texte wird die historische kroatische Bezeichnung knez, veliki knez beibehalten. In der Poljica bezeichnete man mit Knez — italienisch conte — allein den Adeligen; in Verbindung mit einer Ortschaft, z. B. Knez — conte — von Gata kam derselbe dem Vorsteher der Ortschaft zu, also Ortsvorsteher von Gata. Den Titel veliki knez — italienisch conte grande — führte das Staatsoberhaupt der Poljica. Hier wäre der Ausdruck Herrscher am ehesten zutreffend für veliki knez (Oberhaupt der Familie), da Miroslav, wie wir aus der gleich folgenden Urkunde ersehen, König von Bosnien und der Herzegowina genannt wird.

¹⁾ Razgovor ugodni naroda slavinskoga po fra Andrii Cacichiu (Kačiću). U. Mleczi na 1759. S. 277 und 278. — P. Franceschi. La Dalmazia foglio letterario economico 1846, Nr. 12, S. 93. — Pučki spisi Mihovila Pavlinovića Zadar 1876, S. 59. Opis zemalja, u kojih obitavaju Hrvati. Vjekoslav Klaić. Zagreb 1881, S. 133. La contea di Poglizza; studio storico del prof. Tullio Erber, Zara 1886, S. 9. Povjestna kleveta nabačena na svećenstvo glagolaško bivše župe Poljica na izmaku XVIII. vieka, Sveć. Petar Škarica, Spljet 1899, S. 1 und 2.

²⁾ Cenno critico sul lavoro: La contea di Poglizza scritto dal Professore ginnasiale a Zara, Tullio Erber. Scrive Suburbienis Zara 1886. Doba naseljenja plemića bosansko-ugarskih u bivšoj župi Poljica Sastavio pop Petar Skarića Podgradjanin. Zadar 1901. Veröffentlicht in der Smotra 1901, Nr. 5—8, 10, 16—35.

³⁾ Bei dem Besuche Dubravas hat der Verfasser diese Ruinen und beim Besuche Srijanes den Sarkophag gesehen.

⁴⁾ Pavlinović ib. S. 59, Klaić ib. S. 134. Petar Škarica ib. S. 1 und 2.

und seinen Söhnen Ugrin und Novak, welche in letzterer Zeit aus Ungarn kamen, und zwar viel später als die bosnischen Herren aus Bosnien; nach ihnen kam der Herr Draxoe und von diesen stammen alle Familien der ungarischen Herren in der Poljica.“¹⁾

Nach der Geschichte „Contea di Poglizza“ von Professor Tullius Erber wäre die Ansiedlung dieser ungarischen, beziehungsweise kroatischen Edelleute um das Jahr 1350 erfolgt. Erber bemerkt in dieser Hinsicht folgendes: Im Jahre 1342 bestieg Ludwig der Große, aus dem regierenden Hause der Anjou den Thron; er erfüllte sein am Tage der Krönung gegebenes Versprechen, alle Länder, die einst zu Ungarn gehörten, wieder zu gewinnen. Er griff 1356 Serbien an, über welches damals Dušan Stjepan herrschte. Da die Venezianer dem Vordringen der ungarischen Waffen sich in den Weg stellten,



Fig. 2. Pfarrkirche von Srijane am Fuße des Berges Mosor.

schob Ludwig seine siegesstolzen Scharen bis zum Flusse Brenta vor und zwang seine Gegner 1358 zum Frieden. Er erwarb so Kroatien, Dalmatien mit Zara, Traù, Spalato, Ragusa und jene Teile, welche Serbien besessen hatte.

Da sich auf diese Weise das ungarische Reich vom Quarnero bis Cattaro erstreckte, war es unvermeidlich geworden, daß sich auch die Poljica der Macht Ludwigs unterstellte, und wir können daher — schreibt Erber — der Meinung Franceschis beipflichten, daß die Brüder Raičić und Dražoe um das Jahr 1350 vom ungarischen Könige als Bane in die Poljica entsendet wurden und daß seit jener Zeit die ungarische Aristokratie in der Poljica das Übergewicht über die bosnischen Edelleute erlangte, da der ungarische Adel die wichtigsten Rechte sich zugeeignet hatte.²⁾

¹⁾ Andreas Kačić, ib. S. 278.

²⁾ Franceschi, Dalmazia, Nr. 12. Erber, ib. S. 11.

Nach Franceschi haben erst lange nach der Ankunft Tešimirs, Krešimirs und Elems Georg Rajčić und dessen Söhne Ugrin und Novak und nach diesen, aber nicht viel später die Dražoe, alle Nachkommen ungarischer adeliger Familien, sich in der Poljica angesiedelt, wo dieselben von den bosnischen Edelleuten gut aufgenommen wurden, sich mit ihnen befreundeten, von diesen Ländereien in genügendem Ausmaße erhielten und wie Brüder in dieselben Rechte mit den bosnischen Edelleuten traten. Rajčić und Novak seien die Stammeltern des ungarischen Adels in der Poljica, welcher im Laufe der Zeit die gesamte oberste Gewalt an sich zog. Nach Franceschi beginnt mit dem Jahre 1350, in welchem Rajčić und Dražoe, von ihrem Könige unterstützt, sich in der Poljica ansiedelten, um in diesem Lande als Bane zu herrschen, die zweite Periode der Geschichte der Poljica, genannt die Periode der ungarischen Herrschaft, welche bis zum Jahre 1444 dauerte.¹⁾

In jüngster Zeit hat über die Frage der Ansiedlung der ungarischen Edelleute in der Poljica der Weltpriester Peter Škarica von Podgraje eine überaus eingehende Abhandlung unter Beifügung von fünf Dokumenten über die Ansiedlung der Stammväter der ungarischen Edelleute, des Georg Rajčić und des Georg Dražoje (Dražoević), sowie deren Nachkommenschaft veröffentlicht. Škarica beleuchtet unter Heranziehung zahlreicher historischer Daten diese Dokumente, deren vier in kroatischer, eines in italienischer Sprache abgefaßt sind, und die, was die Stammväter Rajčić und Dražoje wie deren bezügliche Genealogie anbelangt, untereinander und auch mit der weiter unten publizierten Abschrift eines genealogischen Dokumentes übereinstimmen.²⁾

Škarica spricht seine Ansicht dahin aus, daß die Ansiedlung der ungarischen Edelleute entweder zu Ende des 12. oder zu Anfang des 13. Jahrhunderts und die Reise der Brüder Ugrin und Novak nach dem Tode ihres Vaters aus Dalmatien, um sich dem Könige von Ungarn vorzustellen, zwischen 1220—1230 erfolgt sein dürfte, daß sonach Georg Rajčić vor 1230 verstorben wäre.³⁾

Zu dieser Annahme bestimmen ihn ebenso wie Pavlinović und Klaić die historischen Ereignisse jener Zeit, des weiteren aber auch folgender Umstand. Die von Škarica publizierten sowie das hier bald folgende genealogische Dokument lauten in ihrem Eingange: „Ich, Namjan, zum Könige gehörig (kraljev),⁴⁾ der ich von meinen Freunden und anderen Poljicaner Edelleuten gebeten wurde, die Poljicaner Adelsgeschlechter zu beschreiben, von welchem Stamme oder Geschlechte der Einzelne seine Herkunft habe . . .“

Das bezügliche italienische genealogische Dokument beginnt mit den Worten: Ich, Domian. Namian, zum Könige gehörig (kraljev), entspreche dem italienischen Domian, Damiano.

In einer allerdings, wie Škarica selbst hervorhebt, aus nicht sehr lauterer Quelle stammenden und von ihm in seiner Abhandlung „Doba naseljenja“ etc. publizierten Urkunde de dato 1. September 1310 wird unter anderem hervorgehoben, daß Stephan Kotromanović, Großban von Bosnien, den Edelmann und knez Domajn Divoleić bobalić in die Poljica entsendet habe, um die Privilegien, Gebräuche, Gesetze und den Ursprung der ungarischen Knezen, die über diese Provinz herrschen, einzusehen. In dieser Ur-

¹⁾ Franceschi, Dalmazia, Nr. 6, S. 43, Nr. 12, S. 93.

²⁾ Doba naseljenja plemića bosansko ugarskih u bivšoj župi Poljica, sastavio pop Petar Škarica Podgradjanin, wie oben erwähnt.

³⁾ Doba naseljenja usw. Škarica, ib. Anm. 10.

⁴⁾ Kraljev Adjekt. von kralj, König. Kraljev, des König, što pripada kralju, zum Könige gehörig. Lexikon des Dr. Iveković und Dr. Broz. Agram 1901.

kunde werde nun vom genannten Domian Divolčić bobalić zertifiziert, daß Stephan König von Ungarn mit Diplom vom 4. August 1024 den Knezen Cvitan Dikličić, genannt Cvitanović, des verstorbenen Knezen Vukas zum Banus und Knezen der Poljica ernannt habe und daß von diesem folgende Edelleute abstammen: Rajko, Ugrin, Dražoe, Vukas, Tišimir etc. Gefertigt ist die Urkunde: „Gegeben in der Stadt des Miloš am 1. September 1310. Stephan Kotromanić, Groß-Ban. Domajno Divolčić bobalić, Sekretär des mächtigen Stephan Kotromanić, Groß-Bans von Bosnien, schrieb und siegelte dies.“

Škarica hebt die sehr triftigen Gründe hervor, welche ihm bestimmen, die Echtheit dieser Urkunde zu bezweifeln, denn es sei eine erwiesene Tatsache, daß Cvitanović, ein verwerflicher Charakter, bestrebt war, diese Urkunde aus echten alten Dokumenten und Fälschungen zusammensetzen, um seine alte Abstammung von den Edlen Dikličić des verstorbenen Knezen Vukas glaubwürdig zu machen. Bemerkenswert erscheint jedoch immerhin die Erwähnung des Domajan Divolčić bobalić aus dem Jahre 1310, dessen Name einer echten älteren Urkunde entlehnt und der identisch mit dem: „Ich, Namjan, zum König gehörig (kraljev)“ der erwähnten genealogischen Urkunde sein könnte. Škarica bemerkt diesfalls des weitern, daß O. Batinić im Jahre 1335 eines Domijan Bobalić Erwähnung macht, der Kanonikus zu Ragusa, oberster Sekretär des Banus, als Priester sehr gelehrt und fromm gewesen sei und bis zum Tode die Schreibgeschäfte des Banus besorgt habe.

Die dem Verfasser bei seinem ersten Besuche in der Poljica am 3. August 1883 in Dolac dolnji vom Grundbesitzer Mate Jelić, Haus Nr. 1, übergebene Abschrift einer Urkunde, betreffend die Ansiedlung des Georg Rajčić und Dražoe sowie ihrer Nachkommenschaft, deckt sich bis auf unbedeutende Nebenumstände, wie bereits erwähnt, mit den vom Weltpriester Peter Škarica publizierten genealogischen Urkunden, die im weiteren Verlaufe der Kürze wegen nur Škarica-Urkunden genannt werden sollen. Dasselbe lautet: „Ich, Namljan, zum Könige gehörig (kraljev), wurde von vielen Freunden und Poljicaner Edelleuten (Herren, vlastele¹) gebeten, ich möge die Poljicaner Adelsgeschlechter beschreiben, von wem wer hervorgeht und von welchem Stamme und Geschlechte.

„Dieses sind die ersten Stämme, von welchen jetzt alle Poljicaner Edelleute (Herren) sind:

„Zu allererst schreibe ich über den Adel der Ugrinović und Novaković, welche in folgender Weise entstanden sind. Zunal wurde der werthe (vriedan) Mann und edle Herr Georg Raičić²) von der erlauchten ungarischen Krone abgesandt, um über den ganzen Staat der Poljica und die Umgebungen, welche um denselben herum sind, zu herrschen. Sein größter Stand (stanje) und Aufenthalt seiner Person (bića) war in Spalato. In Spalato wohnend und über die Poljica herrschend, starb er in Spalato und wurde begraben in der Kirche des heil. Dominikus, in einem sehr schönen Sarkophage (raki), welcher im Kloster (kloštru) der heil. Katharina stand, jetzt aber vor der Tür draußen.

„Von ihm blieben zwei Söhne: Herr Ugrin³) und Novak, welche sich mit den Edelleuten (Herren) von Spalato befreundeten. Ihnen gefiel dieses Land sehr, aber sie

¹) Vlastelin bedeutet Edelmann, Herr, ein Edelmann mit großem Grundbesitz, Großgrundbesitzer.

²) In den Škarica-Urkunden auch Rajčić und Razčić, im italienischen Exemplar Raicich geschrieben.

³) Lebte höchstwahrscheinlich am 1. August 1390 und noch am 15. Juni 1405. Die sich auf diese sowie auf alle weiteren hier angegebenen Jahreszahlen beziehenden Dokumente werden später erörtert werden.

wollten doch auf ihr Erbe in Ungarn zurückkehren; infolgedessen begannen die Edelleute (Herren) von Spalato sie zu bitten, sie möchten nicht von ihnen weggehen, und daß sie zu Herren würden gemacht werden in ihrem Sein (biću) neben ihnen. Auf dieses Anerbieten versprachen sie, daß sie wieder zu ihnen zurückkehren würden, in Spalato zu wohnen, und sie möchten ihnen Holden (kmete) finden, wie es ihnen zu leben gezieme. Sie gingen nach Ungarn, verkauften dort alle ihre Holden und Ländereien, sammelten großen Reichtum und wollten scheiden, um nach Spalato zu kommen.

„Dem Könige von Ungarn war es nicht angenehm, da begannen sie ihn zu bitten, er möge sie (ziehen) lassen, denn sie hätten es versprochen. Sie schwuren, ihm immer zu Diensten und Befolg zu stehen; nun entließ er sie in großen Ehren und Liebe und schenkte einem jeden eine goldene Medaille von großem Werte und ein Schreiben, welches lautete, daß, wohin sie in Dalmatien kommen und sich einen Wohnort wählen würden, sie als Edelleute (Herren) sowie andere Edelleute (Herren) derselben Stadt zu halten seien, indem sie Söhne, hochachtbar und begütert (velevriedni i temeljiti) im Lande Ungarn seien.

„Während ihres Aufenthaltes in Ungarn wurden sie oft von den Edelleuten (Herren) von Spalato gerufen, daß sie wieder zu ihnen kommen möchten; sie wollten jedoch nicht auf weniger (namanje = kürzer), als sie der ungarischen Krone versprochen hatten.

„Sie gingen nach Spalato und beerdigten ihre Mutter neben dem Vater in der Kirche des heil. Dominikus.

„Jetzt beginnt, wer von wem abstammt: Erstens diese zwei Brüder, Herr Ugrin und Novak. Novak zeugte den Paul und Petrić. Von Paul entstammen die Pavić (Pavich), welche auch jetzt Poljicaner Edelleute (Herren) und Knezen von Poljica sind. Von Petrić blieb kein männlicher (Nachkomme).

„Herr Ugrin zeugte drei Söhne: Stephan, Georg und Dujmo¹⁾, jeden von einer anderen Frau. Stephan zeugte mit dem Edelräulein (vladika²⁾) von Ungarn, die dann starb, Mandaline und er schloß drei Verwandtschaften mit Herrn Dražoe; verheiratete sich mit dessen Tochter, den Sohn Stephan mit der zweiten und verheiratete die eigene Tochter Mandalina an den Sohn Dražojes.³⁾ Dem Herrn Ugrin wurden von dieser Tochter Dražojes geboren Avlastana, welche den oberen Kačić heiratete, von welcher die werten und edlen oberen Kačić hervorgingen, und es starb jenes Weib des Herrn Ugrin, welches die Schwester des Herrn Dražojes war.

„Er verheiratete sich mit der dritten, von Martinić aus Spalato, dem Edelräulein von Spalato, der Herrin Niža, welche den Dujmo und die Anna gebar, welche (letztere) er an den Sohn des Herrn Pribislav, Knez Ivaniš verheiratete, welche einen werten Mann und tüchtigen Ritter (vridna čovika i valjana viteza) gebar. Der Knez Stephan Ugrinović hatte einen Sohn Ivaniš,⁴⁾ welcher starb, bevor er noch heiratete, und hinterließ alles den Kirchen der Poljica, welche damals bestanden.

„Knez Georg Ugrinović zeugte den Peter,⁵⁾ Philipp, Jakob, Miloš und Bartholomäus. Bartholomäus zeugte den Petrić, von welchem keine Nachkommen blieben; von Jakob gingen die Sinovčić, von Miloš die Gargatović hervor, welche beide jetzt Poljicaner Edelleute (Herren) sind.

¹⁾ Lebte 3. März 1444, Siehe Urkunde vom 3. März 1444. Erber, ib. S. 111 und hier folgender Auszug bei Urkunde III.

²⁾ Vladika, die erwachsene Tochter eines Edelmannes, auch Edelfrau, Edelräulein.

³⁾ Lebte 3. März 1444; Erber, ib. Bull. ib. IV, Nr. 6, S. 84 und 85.

⁴⁾ Lebte 3. März 1444, Erber, ib.

⁵⁾ Lebte 3. März 1444, Erber, ib.

„Philipp zeugte Jurjak, von welehem der Herr Bischof von Smederski gezeugt wurde.

„Herr Nicola Ugrinović,¹⁾ weleher denkwürdige Gesandtschaften vollbrachte (učini čudne poklisare) für die Poljica, den Kaiser, den Herrn von Venedig und den heiligen Vater Papst und mit den Herren die Poljicaner beruhigte und viel Gutes tat: Ljubileum oder Ablaß auf Dubrava beim heil. Lukas, wo mit einer Totenmesse die Seele aus dem Purgatorium erlöst wird.

„Schließlich wurde er erschlagen in Gemeinschaft mit Herrn Gargatović, seinem Verwandten, dem dritten Sohne Ugrins, Herrn Dujam, welcher geboren wurde von dem Edelfräulein von Spalato, der Herrin Niža Martinić, von welehem die Dujmovićs noch jetzt Herren von Poljica sind. Dujam hatte einen Sohn Nikolaus und eine Tochter Anna, weleche er an Thaddäus Žumurog verheiratete, von weleher zwei Fräulein hervorgingen: Marija und Barbara, weleche keinen Mann wollten, auch nicht einmal, sondern verließen ihre Bräutigame, gingen nach Brazza in die Einsamkeit, maechten aus sich Heilige und gute Einsiedlerinnen und legten zuerst die Einsiedelei, weleche Zorzatti heißt, an.

„Dieser Knez Nikolaus, Sohn Dujmos und Enkel Ugrins, verheiratete sich mit dem Almissaner Fräulein Margarete, Tochter des Ivaniš von Almissa, mit weleher er zehn Söhne zeugte: Stephan, Georg, Franz, Thaddäus, Paul, Markus, Ivaniš²⁾ und andere, weleche noch klein starben.“

„Thaddäus³⁾ war Banus von Jajee, wo er auch unkam, als es die Türken nahmen. Markus hatte keine männlichen Nachfolger, sondern eine Tochter, und vom Knez Mikula waren drei Söhne: Thaddäus, Mikula und Johann; von Johann entstammen die Mikulić, weleche auch jetzt in Poljica sind; den Thaddäus erschlugen die Türken in Spalatiner Felde, Knez Stephan Mikulić,⁴⁾ weleher Knez von Poljica war, und Don Mikula Mikulić.

„Knez Paul Mikulić zeugte den Knez Georg Mikulić, weleher keine Söhne hatte, sondern zwei Töchter, weleche tüchtige (vriedne) Leute, Geistliche gebaren.

„Beginnen wir mit dem dritten Stamme der Edelleute (Herren) der Poljica, von welehen werthe und edle Männer, Edelleute (Herren) der Poljica hervorgingen; und das ist Herr Dražoje, welcher fünf Söhne zeugte: den Knez Gregor,⁵⁾ Martin, Paul,⁶⁾ Matija⁷⁾ und Petrina.⁸⁾

„Knez Gregor zeugte drei Söhne: Johann,⁹⁾ Nikolaus¹⁰⁾ und Paul.¹¹⁾ Johann zeugte den Nenad, von welehem Ivaniš und Aničić hervorgingen. Von Georg ging Knez Nikolaus Sučić¹²⁾ hervor, weleche auch jetzt Poljicaner Edelleute (Herren) sind.

1) Starb 1577 oder 1587 oder 1588 oder 1591 oder 1602—1606. Doba naseljenja plemića bosansko-ugarskih u bivšoj župi Poljica Škarica Zadar 1901, Anm. 22.

2) Lebte 3. März 1444, Erber, ib.

3) Jajee von den Türken genommen 1528. Doba naseljenja etc. Škarica, ib. Anm. Nr. 27.

4) 1581—1607 *Bullettino* IV, Nr. 3, S. 37.

5) Lebte 3. März 1444, Erber ib.

6) Lebte 3. März 1444, Erber ib.

7) Lebte 3. März 1444, Erber ib. 9. Mai 1447, *Bull.* IV, Nr. 10, S. 151.

8) Lebte 3. März 1444, Erber ib. *Bull.* IV, Nr. 6, S. 85. Adelsdiplom des ung., kroat., dalm. Königs Ladislaus 1457; lebte noch 1461 zu Spalato, *Bull.* IV, Nr. 10, S. 151.

9) Lebte 1511, *Bull.* IV, Nr. 3, S. 37.

10) Wird erwähnt *Bull.* IV, Nr. 12, S. 179.

11) Lebte am 5. Januar 1508, *Bull.* IV, Nr. 12, S. 182, an welchem Todestage des Žarko Dražoević dieser von den Türken gefangen wurde.

12) Veliki knez 1567—1581, *Bull.* IV, Nr. 3, S. 37.

„Mikulaš zeugte: Gaspar,¹⁾ Augustin, Ivaniš; von Gaspar gingen hervor die Marjanović; Augustin zeugte drei Söhne, von welchen zwei Mönche waren, und der dritte der gute (dobar) Knez von Poljica, Johann Augustinović,²⁾ welcher drei Söhne zeugte: Georg, Mikula und Stephan, Befehlshaber (vojvoda) von Almissa und Edelleute (Herren) der Poljica.

„Der Pater (otac) Augustin, welcher zweimal Provinzial (Minister) der Barfüßermönche von ganz Dalmatien war, starb in Cattaro als Provinzial.

„Von Paul, dem Sohne Gregors, entstammen die Škaričić, welche Poljicaner Edelleute (Herren) sind.

„Vom zweiten Sohne Dražojes, vom Knez Martin, welcher den Stephan zeugte; und Stephan zeugte drei Söhne: Georg, Anton und Hieronymus. Von Georg gingen hervor die Jurjević, welche Poljicaner Edelleute (Herren) sind; von Hieronymus Knez Johann Jerolimović, von welchem gezeugt wurde Stephan mit dem Bruder Georg, welche Poljicaner Edelleute (Herren) und Befehlshaber (Woiwoden) von Almissa sind. Anton zeugte fünf Söhne: Georg, Paul, Peter, Markus und Mikula; von Georg kein Sohn, von Knez Peter blieb Markus, Knez von Poljica. Paul zeugte genug Söhne: Juran, Garvaco und Bariša, welcher Knez von Poljica war, dann den Befehlshaber (vojvoda) Markus, den Mönch Vice und die Knezen Peter und Georg.

„Der dritte Sohn Dražojes, Matthias, zeugte: Bartholomäus (Bartul), von welchem die Barić und der gute Prediger fra Andreas Barić hervorgingen.“

„Der vierte Sohn Dražojes war Paul, welcher drei Söhne zeugte: Novak, Relja und Hieronymus. Von Novak gingen hervor die Novaković; von Relja die Reljić; von Hieronymus (Jerolim) die Jerončić; noch war der vierte Sohn Adeodat (Bogdan), von dem jedoch niemand hinterblieb.

„Der fünfte Sohn Dražojes war Petrić, welcher sich mit der Tochter des Herrn Ugrin verheiratete, welche vier Söhne gebar: den Befehlshaber (vojvoda) Franz, Markus (Žarko) Dražojević,³⁾ Jakob und Saviša. Auch der Befehlshaber (vojvoda) Žarko war zu einer Zeit Herr von Clissa und sein Bruder Saviša, 80 Jahre alt, schlug sich (pobode se) auf Lanzen (koplje) mit Vuk Despot bei Clissa, jedoch brachen beide die Lanzen, ohne sich zu verwunden, und schieden dann. Vuk Despot forderte den Befehlshaber (vojvoda) Žarko; Žarko begann und verwundete den Vuk; wird Vuk am Leben

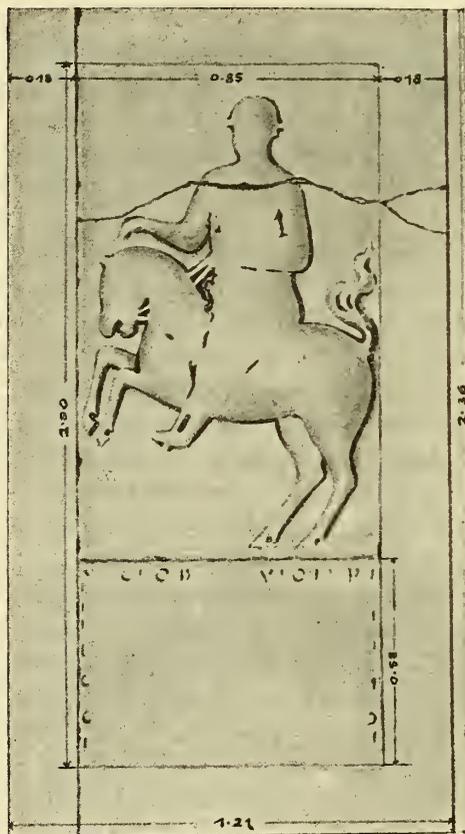


Fig. 3. Gruftplatte des Žarko Dražoević in der Domkirche zu Spalato.

¹⁾ Lebte 5. November 1503, Bull. IV, Nr. 6, S. 84, Nr. 12, S. 179.

²⁾ Ivan Augustinović, veliki knez von 1512–1537, nach Franceschi Dalmazia ib. 1846, S. 472, und Erber, ib., S. 17 und 19; von 1546–1567 nach Bull. IV, Nr. 3, S. 37.

³⁾ Lebte 1438, geboren zirka 1438, erschlagen 15. Januar 1508. Bull. IV, Nr. 6, S. 85, Nr. 12, S. 182. Doba naseljenja usw. Škarica, ib. Anm. 48–65.

bleiben, so wird er böse sein, weil er geschlagen (ubiven) wurde. Die zwei Brüder, Jakob und Saviša kamen in Ungarn um, und es blieb kein Nachkomme nach ihnen.

„Der Befehlshaber (vojvoda) Žarko überließ Clissa dem Könige von Ungarn aus freiem Willen und verließ Clissa, erbaute ein Kastell am Flusse obere Cetina, welches Noćak (Nutjak) heißt, und an der unteren Cetina, welches bei Kučić ist, erbaute er ein Schloß und Kastell, welches Kunak heißt.

„Und so gehörte von Kunak bis Laminac, wo der Bach einfließt, unterhalb Grače der ganze Berg dem Žarkov Dražojević. Befehlshaber (vojvoda) Žarko erbaute diese zwei Kastelle an der oberen und unteren Cetina, damit man sagen könne, daß er Herr von der oberen und unteren Cetina sei. Befehlshaber (vojvoda) Žarko heiratete, hatte jedoch keine Kinder; seine Frau genoß große Ehren im Leben und nach dem Tode. Befehlshaber (vojvoda) Žarko wurde im Kampfe bei Clissa erschlagen; man trug ihn nach Spalato auf die pistura (ein Stadttor) und er wurde in großer Achtung und Ehren nach Spalato hineingetragen und begraben vor dem Altar des heil. Dojmus, und die ehrbare Frau Katharina, sein Weib, ließ ein Leichenbegängnis machen und eine Gedenktafel (ploču) von 80 dicken (gusta) Dukaten, und auf der Tafel ließ sie einarbeiten das Bild Žarkos zu Pferde, unter welcher Tafel sie auch sich begraben lassen wollte zu ihrem Herrn Žarko, und bestimmte im Testamente, daß, wenn sich jemand von der Verwandtschaft des Žarko finde, von seinem Vater und Mutter, sie sich in demselben Grabe begraben lassen könnten. Frau Katharina lebte lange nach dem Tode des Herrn Žarko, ihres Mannes, und war reich an Silber, Gold und Knechten.¹⁾

„So viel als geschmiedetes (geprägtes) Silber war, gab sie alles dem heil. Dojmus, zwei Teile in die Kirche, wo ihr seliger Herr Žarko begraben war, alles Übrige hinterließ sie der Verwandtschaft des Žarko, und zwar aus großer Liebe, welche sie für ihren Herrn Žarko trug, und zwar auf vier Zweige, welche von den Söhnen des Dražoje sind, haben sich sehr zersplittert.

„Abgeschrieben: Don Stephan Zizegov aus Makarska.²⁾ Abgeschrieben: Don Matij Kovačić im Jahre 1723.³⁾ Abgeschrieben: Don Johann Novaković des seligen Knez Peter 1778.⁴⁾

Dieses Dokument wird im weiteren Verlaufe der Kürze halber nur Jelić-Dokument genannt werden. Am Schlusse dieser Abhandlung ist ein genau nach dieser Urkunde zusammengestellter Stammbaum beigefügt.

Anbei gebe ich (Fig. 3) das Bild der Steinplatte auf der Gruft des Žarko Dražojević in ihrem gegenwärtigen Zustande. Die Gruftplatte befindet sich in der Domkirche zu Spalato vor dem Seitenaltar des heil. Rainerio in einem, wie man sieht, bereits recht abgetretenen Zustande; sie liegt flach im Boden, an einer stark frequentierten Stelle der Kirche. Nach den Mitteilungen im Bullettino, Jahrgang IV, Nr. 6, S. 84, trug sie folgende Inschrift:

„Xarco Draxoevio Chaterina Martinusia Marito Carissimo posuit. Hic Avreis Militiae insignibus jam III Donatus equitatu spalatino A. S. V. Praefici meruit. Postremo Hostium circumventus insidiis. Capi nisi occisus nequivit. Vixit annos

(Dem Žarko Dražojević Katharina Martinušić dem inniggeliebten Gatten (dies) setzte. Dieser mit den goldenen militärischen Insignien schon dreimal bedacht verdiente es, daß ihn der venezianische Senat an die Spitze der Spalatiner Reiterei stellte. Zu-

¹⁾ Katharina, die Frau Žarkos, hat nach den Akten des Archives der Diözese Spalato ihr Testament am 25. April 1631 verfaßt. Mitteilung des Pfarrers Peter Škarica.

²⁾ ³⁾ ⁴⁾ Doba naseljenja usw. Škarica, ib. Anm. 67, 68, 69.

P. M. LXX. Datum Defuncto quod ante nemi-
mini. Ut in urbem illatus. Hic condere-
tur Anno salutis M. D. VIII.“

letzt durch Hinterhalt der Feinde umringt,
wollte er diesen nicht anders als tot in die
Hände fallen. Er lebte beiläufig 70 Jahre.
Es wurde gewährt dem Verstorbenen, was
früher niemandem, daß er in die Stadt ge-
tragen und hier beerdigt wurde. Im Jahre
des Heils 1508.)

Nun gelangen wir zu den historischen Dokumenten, welche nach meiner Ansicht die Lebenszeit einzelner in dieser Genealogie erwähnter Personen, teils mit großer Wahrscheinlichkeit, teils mit voller Gewißheit bestimmen lassen, teils auch einige Nebenumstände erhärten. Da ist vor allem

I. Die lateinische Urkunde Spalato vom 1. August 1390, betreffend die Sicherstellung der Grenzen der Gemeinde Spalato durch die Abgesandten des bosnischen Königs Tvrtko, ganz abgedruckt in „*Monumenta spectantia historiam slavorum meridionalium*“. Listine o odnošajih izmedju južnog slavenstva i mletačke republike, gesammelt von Sime Ljubić, vom J. 1358 bis 1403. Herausgegeben von der südslawischen Akademie für Kunst und Wissenschaft, IV. Agram 1874, S. 283 und 284. In ihr wurden die Grenzen Spalatos gegen Clissa, die Poljica und Almissa fixiert. Es sind die Vertreter des Königs, der Kommunität von Spalato angeführt und besonders beachtenswert vom Standpunkte dieser Ausführungen ist der Schluß der Urkunde; er lautet: (Ommissis.) „Acta fuerunt predicta in presentia et testimonio vicorum nobilium Georgio Radinoevich, Vulezio Nenadich, Vgrino¹⁾ Razich, Bodatio Pribislavich, Georgio Draxoievich de Poliza, Bario vocato Castagna et aliis quampluribus nec non discretis et honestis viris, presbyteris Nicolao Poversini, Joanne Zuiti et Joanne Georgii, canonicis Spalatensibus. S.“

„Ex antiquo codice apud S. Ljubić.“

„Das Vorstehende wurde verlesen in Gegenwart und Zeugnis der Edelleute Georg Radinoevich, Vulezian Nenadich, Vgrino Razich, Bodatio Pribislavich, Georg Draxoievich von Poljica, Bario, genannt Castagna und mehrerer anderen, sowie auch der angesehenen und ehrbaren Männer, der Geistlichen Nikolaus Poversini, Johann Zuiti und Johann Georgii, Domherren von Spalato. S.“

„Aus dem alten Kodex, der sich bei S. Ljubić befindet.“

Weiter ist vom Belange:

II. Die lateinische Urkunde vom 15. Juni 1405, betreffend das Übereinkommen zwischen den Poljicaner Adeligen und dem Spalatiner Erzbischofe, betreffend den Zehent. Auch diese ist ganz abgedruckt in „*Monumenta spectantia historiam slavorum meridionalium*“ etc., Bd. V, S. 58 und 59. Beachtenswert ist hier der Eingang: „*Exemplum sumptum ex libro instrumentorum ser Thome de Cingulo olim cancellarii communis Spalati ad c. 155. Die XV junii 1405 Reverendissimus in Christo pater et dominus frater Pelegrinus archiepiscopus Spalatensis suprascriptus ex una parte et nobiles viri ex Politio infrascripti, videlicet Ugrinus Radcich, Georgius Draxoievich, Ratheus Rathaich, Petrna Racich, Ivan Clapcich, Ivanis Novacovich, Pribislavus Exestoevich, Stipan Dragoevich, Georgius Vladoevich, Budislaus Dragonchich, Volizza Pechiezia, Volteta Buisinich de Politio ibi presentes per se et vice et nomine totius universitatis Politie ex alia parte ad infrascriptas promissiones, obligationes et conventiones et ad omnia et singula infrascripta stipulatione solemniter huic inde interveniente, solemniter de-*

¹⁾ Zu dieser Zeit wurde häufig V statt U gebraucht: Vgrino = Ugrino.

venerunt.“ (Ommissis.) „L. S. Ego Petrus Bononia curie archiepiscopalis, ex alio autentico fideliter esaravi, et meo sigilo sigilavi.“ (Aus der authentischen Abschrift bei S. Ljubić.)

(„Beispiel, entnommen aus dem Buche der Dokumente des Herrn Thomas von Cingulo, ehemaligen Kanzlers der Gemeinde Spalato ad c. 155. Am 15. Juni 1405 haben der oberwähnte hochwürdige Pater und Bruder in Christo Pellegrinus, Erzbischof von Spalato, einerseits und die gefertigten Edelleute aus der Poljica, nämlich: Ugrin Radcich, Georg Draxoevich, Ratheus Rathaich, Peter Racich, Johann Clapeich, Ivaniš Novacovich, Pribislav Exestoevich, Stephan Dragoevich, Georg Vladoevich, Budislav Dragonchich, Volizza Pechiezia, Volteta Buisinich aus der Poljica, hier anwesend, für ihre Person, dann in Vertretung und im Namen der ganzen Kommunität Poljica andererseits, feierlich vereinbart und hierauf folgende Zusagen, Verpflichtungen und Vergleiche sowie sämtliche hier einzeln angeführte Dinge abgeschlossen.“ (Ommissis.) L. S. „Ich Peter Bononia von der erzbischöflichen Kurie habe dies aus einem anderen authentischen (Dokumente) abgeschrieben und mit meinem Siegel gesiegelt.“)

Von besonderer Bedeutung sind weiter einige Bestimmungen.

III. aus der Urkunde des Dogen Franciscus Foscarini an den Christophorus Marcellus, Comes von Spalato etc., vom 3. März 1444, nach welcher sich die Poljica freiwillig unter die Oberhoheit Venedigs begeben hatte, welche Urkunde unten bei den Ereignissen des Jahres 1444 in ihren wesentlichsten Teilen erwähnt wird und die vollinhaltlich im Werke „La contea di Poglizza“, historische Studie vom Professor Tullio Erber, Zara 1886, S. 111, mit einem lateinischen Eingange und Schlusse, sonst in italienischer Sprache abgefaßt zu finden ist. Die für die Genealogie der Stammeshäupter Rajčić und Dražoević wichtigen Stellen lauten: (Ommissis.)

„Weiters versprechen wir oben genannten Contis (knezen) zu geben und zu überweisen (di dar e consegnar) zum Zeichen der Schenkung, der guten Freundschaft und Vereinigung der oberwähnten Edeln und der università der Poljica gewisse Häuser und Besitzungen in der Stadt Spalato und deren Gebiete. Weiters auch Provisionen und Geld und alle weiteren Sachen, wie solches unten erwähnt sein wird, d. i. erstens:

„Dem Conte Gregor Drasoevich und seinen vier Söhnen: geben und schenken wir ein Haus in der Stadt Spalato und als Provision allen jährlich L. 60.

„Dem Conte Paul Drasoevich K. und dem Conte Matthäus Bruder geben wir als Provision jährlich allen L. 40 von den kleinen.

„Dem Conte Peter Drasoevich, wenn er repatriieren und unter der Oberhoheit unserer Herrschaft verbleiben sollte, geben wir eine Provision von jährlich L. 20 von den kleinen.

„Dem Conte Doimus Ugrinovich und seinem Enkel Ivaniš geben und schenken wir ein Haus in Spalato und alle Jahre eine Provision von L. 20.¹⁾ (Ommissis.)

„Dem Conte Peter Ugrinovich mit vier Söhnen geben und schenken wir hiemit L. 40 von den kleinen und ebenso weitere L. 40 bis zum kommenden Jahre.

„Dem Conte Johann Ugrinovich, der der Vermittler war, geben wir hiemit einen Mantel von Tuch und eine jährliche Provision von L. 32 von den kleinen.“ (Ommissis.) „Gegeben in unserem Dogenpalaste am 3. März Ind. I 1444.“

¹⁾ Im Original heißt es: „al conte Doimo Ugrinović ed a suo nipote Ivaniš.“ Nipote, welches in italienischer Sprache sowohl Enkel als Neffe bedeutet, kann beim Zusammenhalte dieser Schenkungs-urkunde mit den Škarica- und Jelić-Urkunden hier wohl nur den Enkel Ivaniš des Doimus Ugrinović bezeichnen.

Da hier von Schenkungen von Häusern in der Stadt Spalato die Rede ist, sei nebenbei folgendes erwähnt: Johann Kukuljević Sakčinski durchforschte vor etlichen Jahren die alten Protokolle Spalatos, die sogenannten Kvaderne des 14. und 15. Jahrhunderts, und besaß auch in seiner Bibliothek Dokumente aus dieser Zeit; aus diesen Protokollen und Dokumenten verzeichnete er die Spalatiner Geschlechtsnamen von 1360 bis 1385 und von 1412 bis 1492. In der ersteren Zeit kommen die Namen Rajčić, Razič, Radcič, Drasoevich (Draxoevich) nicht vor, wohl aber finden wir in der Epoche von 1412—1492 die Namen Draxoević (comes de Politio) und Ugrinović.¹⁾ Schade, daß bei diesen Namen nicht die Taufnamen und auch nicht die Jahreszahlen angegeben sind, unter welchen sie zuerst erscheinen; es wäre dies für die Zwecke der Genealogie dieser Familien wünschenswert. Vielleicht erscheinen diese Namen erst nach 1444, nach den in der Urkunde III erfolgten Häuserschenkungen zu Spalato an Dražoević und Ugrinović.²⁾

Von Belang sind noch folgende Urkunden:

IV. Die Stellen aus der Urkunde des Franciscus Foscari, Doge, an den Markus Memmo Comes von Spalato etc. vom 24. März 1446, Abs. 4: „Item. Quod strenuus miles Paulus Drasoevich qui ad praesens est cum Comite Stephano, quod dignetur Serenitas Vestra ipsum huic pro recommisso quae est intentio sua velle repatriare, ut semper fuit, et sie omnes de Politio eum magna instantia petunt et requirunt insperta sua fama, suisque virtutibus, et etiam legalitate non repatriando, erunt in dicto loco de Politio fortiores ad conservationem Status Vestrae Serenitatis etc.

„Respondeatur: Deliberantes, in hoc ipsis fidelibus Nostris benigne complacere, contenti sumus, quod dictus Paulus Miles ad libitum repatriare possit, et ipsum in omnibus ejus commodis, et honoribus habere propitius recommissum, quod dum fiunt fideles Nostro Dominio, et ut id per effectum cognoscere possit, informati de ejus fide, et probitate volumus quod de pecuniis Nostri Communis habere debeat a Camera Nostra Spaleti singulo anno de provisione a Nostro Dominio libras oetaginta.

„5. Item. Quia Comes Petrus Drasoevich se reperit cum Bano Petro et hoc non obstante semper est unitus et propitius eum dictis de Politia, supplicans, et requirunt, quod Vestra Serenitas dignetur scribere, et mandare Comiti Spaleti, quod de Provisione provideat dare annuatim ipsi Petro libras viginti. (Omissis.) Declarando Serenitati Vestrae ipsum Petrum habere omnes possessiones suas in dicto loco de Politia, nec non in civitate Spaleti, seu districtu ipsius.

„Respondeatur: Fiat ut petitur.“³⁾

4. „Item. Den tapferen Krieger Paul Drasoevich, welcher mit dem Knezen Stephan hier anwesend ist, werden Eure Durchlaucht geruhen, wieder aufzunehmen, nachdem es seine Absicht ist, wie sie immer war, in die Heimat zurückzukehren, und so bitten und fordern deshalb alle Poljicaner mit großem Ansuchen, nachdem sie sich von seinem guten Leumund und von seinen Tugenden überzeugt haben, und wenn er gesetzlich nicht rückkehren sollte, werden sie im erwähnten Orte Poljica kräftiger um den Staat Eurer Durchlaucht zu beschützen etc.

¹⁾ Stari pisci hrvatski, na sviet izdade jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti. Pjesme Marka Marulića, sakupio Ivan Kukuljević Sakčinski. Agram 1869, S. VIII—X.

²⁾ Die vom Verfasser in Spalato eingeleiteten Erhebungen haben bisher kein weiteres Resultat ergeben.

³⁾ Abschrift einer Dokumentabschrift aus der Sammlung des J. Alačević, beziehungsweise aus dem goldenen Buch der Stadt Spalato.

„Respondeatur (Man antworte): Beschließend, und diesen Unseren Getreuen wohlwollend entsprechend, sind Wir zufrieden, daß der erwähnte Krieger Paul nach seinem Belieben in die Heimat zurückkehren könne und daß er wieder in alle seine Vorteile und Würden eingesetzt werde, und solange er Unserer Regierung treu verbleibt, was durch Information über seine Treue und Ehrenhaftigkeit tatsächlich erwiesen werden könnte, wollen Wir, daß derselbe aus den Mitteln Unserer Gemeinde von Unserer Kasse in Spalato alljährlich als Belohnung von Unserer Regierung achtzig Libbre erhalte.

„5. Item. Nachdem sich Knez Peter Drasoevich mit dem Banus Peter befindet und trotzdem im Bunde und Freundschaft mit den erwähnten Poljicancern steht, bitten und fordern dieselben, daß Eure Durchlaucht geruhe, an den Conte von Spalato zu schreiben, und anzuordnen, daß derselbe veranlasse, daß dem erwähnten Peter aus den Mitteln alljährlich zwanzig Libbre verabfolgt werden.“ (Omissis.) „Eurer Durchlaucht erklärend, daß der genannte Peter alle seine Besitzungen im erwähnten Orte Poljica sowie in der Stadt Spalato oder deren Bezirke hat.“

„Respondeatur (Man antworte): Es sei, wie gebeten wird.“

V. Aus den Urkunden, betreffend die Investitur des Peter Dražoević, Sohnes des Georg Dražoević mit der Contea Brodarich im Komitate Cetina.

(Omissis.) „Nos Ladislaus, Dei Gratia Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex; Austriae et Styriae Dux; nec non Marchio Moraviae etc. Memoriae comendamus, tenore praesentium significantes, quibus expedit Universis, quod nos debitum respectum habentes ad laudanda servitia, et fidelium servitorum gesta, et merita fidelis Nostri Petri, filii Georgii Draxoevich de Politia, Nobilis Regni Nostri Croatiae,¹⁾ per ipsum, uti dicitur, laudandae reminiscentiae, Serenissimus Principibus quondam Dominis Sigismundo Imperatori, Avo, et Alberto Romanorum et Hungariae Regibus, genitori, nostris charissimis, ac Nostrae Maiestati, sacraeque Coronae ipsius Regni Nostri Hungariae, sub locorum, et temporum varietate in diversis exercitibus expeditionibus contra Regni Nostri Emulos instauratis exhibita et impensa quandam possessionem Nostram Brodarich vocatam, in Comitatu de Cetina existentem, simul cum cunctis suis utilitatibus et pertinentiis quibuslibet, terris scilicet arabilibus, cultis et incultis, agris, pratis, pascuis, sylvis, nemoribus, vineis et vinearum promontoriis, aquis fluviis, piscinis, piscaturis et aquarum decursibus molendinis et locis molendinorum, et generaliter quarumlibet utilitatum et pertinentiarum integritatibus quovis nominis vocabulo vocitatis, et eandem de jure spectantibus et pertinere debentibus sub suis veris metis ed antiquis, annotato Petro filio Georgii, suisque heredibus et posteritatibus universis dedimus, donavimus et contulimus immo damus, donamus et conferimus jure perpetuo et irrevocabiliter, tenendi possidendi pariter et habendi, salvo jure alieno harum nostrarum vigore et testimonio literarum mediante, quas in formam nostri Privilegii redige faciamus, dum nobis in specie fuerint reportatae. Datum Budae feria secunda proxima post festum Beati Laurentii Martyris anno Domini MCCCCLVI Regnorum autem nostrorum anno decimo-septimo.“²⁾

(„Wir Ladislaus, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Kroatien etc., Herzog von Österreich und Steiermark und Markgraf von Mähren etc., übergeben dem Andenken und erklären hiemit allen Interessierten, daß, da Wir die erforderliche Achtung besitzen, daß die Dienste und Taten treuer Diener belohnt werden,

¹⁾ Aus diesen Worten sieht man, daß die Dražoevich nicht ungarische, sondern kroatische Edel-leute waren.

²⁾ Dokument aus derselben Quelle wie IV, Original im goldenen Buche der Stadt Spalato.

um auch die Dienste Unseres treuen Peter, Sohnes des Georg Draxoevich aus der Poljica, Edelmannes Unseres Königreiches Kroatien zu belohnen und die von ihm an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten in den kriegerischen Unternehmungen gegen die Rivalen Unseres Königreiches glorreichen Angedenkens verwendeten Sachen zugunsten der gewesenen durchlauchtigsten Regenten Kaiser Sigismund, Unseres geliebten Großvaters, beziehungsweise Vaters Albert, Könige der Römer und von Ungarn, sowie auch zugunsten Unserer Majestät und der durchlauchtigsten Krone Unseres Königreiches Ungarn anzuerkennen, gaben, schenkten und übergaben, beziehungsweise geben, schenken und übergeben durch die Macht und das Zeugnis dieses Unseres Schreibens, welches Wir in Form eines Privilegiums verfassen lassen, während es Uns in Abschrift übergeben wurde, dem vorbesagten Peter, dem Sohne Georgs und seinen Erben und allen Nachfolgern in den immerwährenden Besitz mit unwiderruflichem Rechte, ohne Beeinträchtigung der Rechte anderer unsere Besitzung, Brodarich genannt, welche sich in der Gemeinde Cetina befindet, mit allen Nutzungen und was immer für Akzessorien, nämlich: bearbeiteten und unbearbeiteten Gründen, Äckern, Feldern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Hainen, Weingärten und Weinbergen, Flüssen, Fischteichen, Fischen und Bächen, Mühlen und Mühlplätzen und im allgemeinen mit allen welche immer Namen habenden Nutzungen und Akzessorien, welche von rechts wegen zu dieser Besitzung innerhalb ihrer wirklichen und alten Grenzen gehören und gehören müssen.

„Gegeben zu Ofen am zweiten Tage nach dem Feste des seligen Märtyrers Lorenz im Jahre des Heils MCCCCLVI, und im siebzehnten Unserer Regierung (d. i. am 16. August 1456).“

An diese Urkunde reihen sich noch in dieser Investiturfrage weitere Dokumente, welche folgende Daten tragen: *a)* Budae feria secunda proxima post festum S. Laurentii martyris anno Domini MCCCCLVI, d. i. 16. August 1456; — *b)* Datum de sextadecima diei stationis annotatae. Anno Domini MCCCCLVI, d. i. am 27. September 1456; — endlich *c)* die eigentliche Investitururkunde de dato Viennae feria secunda proxima ante festum Beati Stephani Regis anno Domini MCCCCLVII Regnorum autem Nostrorum anno Hungariae XVIII, Bohemiae III, d. i. am 13. August 1457. Alle diese Urkunden enthalten für die hier zu verfolgenden Zwecke keine weiteren Details als die ausführlich gebrauchte Urkunde vom 16. August 1456.¹⁾

VI. „Paschalis Maripetro Dei Gratia Dux Venetiarum etc. Nobilibus et Sapientibus Viris Andreae Venerio de suo mandato Comiti Spalati et Successoribus suis fidelibus delictis salutem et dilectionis affectum.

„Fuit ad praesentiam nostram fidelis noster Comes Petrus Vaivoda Polieensis, de cuius fide a Vobis, et aliis Nobilibus Nostris satis ample informati fuimus.

„Nobisque narravit damna in bonis, et possessionibus suis per Banum Paulum sibi allata, atque etiam eum plus mensibus decem et octo in Carceribus tenuit, quodque unum ex filiis suis sine oculis praesentavit, qui postea ex miserabili crudelitate defunctus est: quae omnia accepisse propter suam in Nostrum Dominium fidelitatem, et supplicavit quod eum in praesens dietus Banus Paulus habeat duos ejus filios in carceribus, quos liberare non intendit, nisi pro eis spendamus, dignemur providere, quod dicti filii sui a tali captivitate liberentur; eum multis aliis verbis.

„Nos qui dietum Vaivodam eharissimum habemus, deliberavimus, sicut a Nobis requisivit literas Nostras praedieto Bano scribere pro liberatione praedietorum filiorum suorum.

¹⁾ Für alle diese Urkunden dieselbe Quelle wie bei Dokument IV, Originale im libro d'oro der Stadt Spalato.

„Praeterea que Nobis exposuit velle se eum Uxore, filiis et familia sua reducere in ipsam Nostram Civitatem in qua erit ad obedientiam vestram et Successorum Vestrorum pro comodo ed utilitate Nostri Domini; providere velimus, quod in ista Civitate habeat unam Domum convenientem in qua se deducere possit.

„Considerata igitur etiam fide, et optima dispositione, volumus, ut eidem Vaivodae providere debeatis de una convenienti Domo, in qua residentiam facere possit eum Uxore et familia sua solvendo affictum ipsius de pecuniis Camerae Nostrae: sumisque contenti quod dieti Vaivoda, fratres filii et nepotes stare, reducere, et redire possint in istam Civitatem Nostram ad sui libitum, nam eum fidelissimi Nostri sint, charissimum Nobis erit, quod bene ab omnibus tractentur et videantur.

„Caeterum volentes uti liberalitate Nostra erga praedictum Vaivodam Petrum et filios suos, ut causam habeant ardentius Nostro Dominio per servire, et in fide et devotione Nostra permanere, deliberavimus, quod annualibus provisionibus dicto Vaivodae Petro sit, et esse debeat de caetero librarum eentum parvorum: sicut prius erant librae octuaginta: et volumus etiam, quod unusquisque filiorum suorum videlicet Xareus Jacobus, Antonius et Zavissa habeat a Camara illa Nostra Spalati libras viginti quinque parvorum in anno et ratione anni.

„Et sic observare, et observari facere debeatis facientes has Nostras literas in actis Regiminis Nostri registrari, ad successorum memoriam, et registratas eidem Vaivodae restitui. In quorum fidem etc. Datae in Nostro Ducale Palatio die viij Novembris Indictionis x MCCCCLXI (1461¹)“

„Pasquale Maripetro, von Gottes Gnaden Doge von Venedig etc. Gruß und die Gefühle der Liebe den edlen und weisen Männern Andrea Venerio, nach seinem Willen Conte von Spalato und seinen treuen und geliebten Nachfolgern. Vor Uns ersehien Unser treuer Knez Peter, Befehlshaber von Poljica, von dessen Treue sie und andere Unsere Edelleute Uns genug ausführlich berichtet haben. Er erzählte Uns von den Schäden, die der Banus Paul an seinen Gütern und Besitzungen angerichtet hat, daß ihm derselbe mehr als 18 Monate im Gefängnisse hielt, daß er ihm einen seiner Söhne ohne Augen zeigte, weleher später infolge der unbarmherzigen Grausamkeit starb; daß ihm dies alles wegen seiner Treue zu Unserer Regierung zugefügt wurde, und bat, daß, nachdem der erwähnte Banus Paul zwei seiner Söhne jetzt im Gefängnis hält, die er nicht in Freiheit setzen will, wenn Wir für dieselben nicht zahlen, Wir zu veranlassen geruhen mögen, daß seine erwähnten Söhne aus der Gefangenschaft befreit werden; mit vielen anderen Worten.

„Wir, die Wir dem erwähnten Befehlshaber sehr gewogen sind, haben beschlossen, wie er von Uns gebeten, an den erwähnten Banus ein Schreiben zur Befreiung seiner vorbesagten Söhne zu schreiben.

„Außerdem erklärte er Uns, daß er gemeinschaftlich mit seiner Frau, seinen Kindern und seiner Familie in diese Unsere Stadt zurückkehren will, in welcher er Ihnen und Ihren Nachfolgern zugunsten und zum Nutzen Unserer Regierung gehorsam sein wird, und daß Wir geruhen, zu veranlassen, daß er in dieser Stadt ein geeignetes Haus erhalte, in dem er wohnen könnte.

„In Anbetracht der Treue und der sehr guten Absieht wollen Wir, daß Sie diesen Befehlshaber mit einem geeigneten Hause, in dem er mit seiner Frau und seiner Familie wohnen könne, versehen, für welches der Mietzins aus den Geldmitteln Unserer Kammer zu entrichten sein wird; auch sind Wir einverstanden, daß die Brüder, Söhne

¹) Für dieses Dokument dieselbe Quelle wie bei IV, Original im goldenen Buche der Stadt Spalato.

und Enkel des besagten Befehlshabers sich nach ihrem Belieben aufhalten, sich entfernen und wieder in diese Unsere Stadt zurückkehren können, denn, da dieselben Unsere Getreuesten sind, wird es Uns sehr angenehm sein, daß mit ihnen gut verfahren und dieselben bei allen gut gesehen werden.

„Da Wir übrigens Unsere Dankbarkeit dem erwähnten Befehlshaber Peter gegenüber und seinen Söhnen zu dem Zwecke benützen wollen, damit dieselben Unserer Regierung mit größerer Sorgsamkeit dienen und Uns treu und untertan verbleiben, haben Wir beschlossen, daß der besagte Befehlshaber Peter einen jährlichen Gehalt von hundert kleinen Libbre, wie es früher achtzig Libbre waren, habe und haben müsse, und wollen gleichfalls, daß jeder einzelne seiner Söhne, nämlich Žarko, Jakob, Anton und Zaviša aus Unserer Kammer zu Spalato jährlich und auf Rechnung des Jahres fünf- und zwanzig kleine Libbre erhalte.“

„Und dies werden Sie vollziehen und vollziehen lassen müssen und dieses Unser Schreiben in den Akten Unserer Regierung zum Gedächtnis der Nachfolger einreihen und nach erfolgter Einreihung dasselbe wieder dem besagten Befehlshaber zurückstellen. Als Zeugnis dessen, etc. Gegeben in Unserem Dogenpalaste am 8. November des Jahres MCCCCLXI (1461).“

An diese historischen Urkunden, welche für die Feststellung der Lebensperiode zahlreicher in den genealogischen Urkunden Škaricas und Jelić vorkommender Abkömmlinge der Stammväter Rajčić und Dražoe, Dražoević sehr beachtenswert sind, reihen sich noch:

VII. Privaturkunden der Familie Dražoević an, welche den Ausführungen über diese Familie in dem *Bullettino di Archeologia e Storia dalmata, La provincia di Poljica*, Jahrgang IV, 1881, Nr. 3, S. 36, 37, 38; il conte Žarko Dražoević, Nr. 6, S. 84, 85, Nr. 8, S. 116—118, Nr. 10, S. 151—154, Nr. 11, S. 164—167 und Nr. 12, S. 179—183 zur Grundlage dienen. Diese Dokumente hat der bestbekannte Geschichtsforscher J. Alačević überprüft und die bezügliche Abhandlung im *Bullettino* selbst geschrieben. Aus der Urkundensammlung des Herrn J. Alačević fügen wir endlich hier

VIII. noch eine, die Verzweigung der Familie Dražoević betreffende Urkunde bei, die aus dem Italienischen in das Deutsche übersetzt lautet:

„Wir Johann Capello der durchlauchtigen Republik Venedig Proveditor von Almissa und dessen Bezirkes.

„Die unzweifelhafte und vollgültige Versicherung geben wir jedermann, an den dieses unser (Schreiben) gelangt, daß der oberwähnte Stammbaum echt und legal bestätigt aus authentischen, teilweise im gebundenen Buche beim Herrn Gouverneur Johann Marianovich und teilweise beim Herrn Johann Jelich, des seligen Kapitäns Stephan sich befindenden Schriften (zusammengestellt) ist. Dieses aber ließen wir mit aller Genauigkeit, sowohl hinsichtlich der Würden und Titel, als hinsichtlich der Nachkommenschaft und des Obersten durch unseren unten gefertigten Schreiber in unserer Gegenwart vergleichen und fanden und sahen wir aufmerksam aus der Urkunde, betreffend die Bestätigung der im Jahre 1457 seitens des durchlauchtigsten ungarischen Königs Ladislaus dem Edelmann aus dem kroatischen Königreiche und Knezen von Poljica, Peter Dražoevich, gemachten Schenkung bestehend aus dem Weiler Brodarich, daß er der Sohn des Knezen Georg ist, und daß von dem erwähnten Knez Georg er, Knez Peter und Knez Gregor abstammen, wie dies aus dem dem hochwohlgebornen Conte und dem Kapitän von Spalato am 1. des folgenden Monats August übergebenen Schreiben des Dogen vom 17. Juli 1475 hervorgeht, daß er, Knez Peter, vier Söhne: den Knez Zarko, Jakob, Anton und Zavissa laut (Schreiben) des Dogen vom 15. November

1461 hatte, daß Knez Zarcho laut (Schreiben) des Dogen vom 15. Oktober 1503 Gouverneur war, daß derselbe Ritter gewesen ist, geht aus der Inschrift auf seinem Grabe in der Domkirche zu Spalato im Jahre 1508 laut Auszuges des öffentlichen Notars beiläufig am 8. Februar 1635 hervor, daß Knez Gregor vier Söhne, d. i. Knez Stephan, Knez Miklos, Knez Johann und Knez Marijan hatte, geht aus den (Schreiben) des Dogen vom 22. Juni 1462 und vom Juni 1463 sowie aus dem Schlusse der Terminazione des hochwohlgeborenen Vettore Soranza, Ritters und Generalkapitäns vom 13. August 1482, dann aus einem (Schreiben) des Dogen vom 11. Februar 1498 und aus einer Bollette vom 20. September 1465 hervor, daß Knez Nenada, Sohn des Knezen Johann ist, geht aus der Terminazione des oberwähnten hochwohlgeborenen Knezen Soranza hervor, und daß Knez Ivaniš Sohn des Knezen Nenada ist, zeigt das an den erwähnten Knez Ivaniš um den 3. Dezember 1511 gerichtete Schreiben des Dogen und seine Rolle vom Jahre 1499, daß Knez Gaspar und Knez Peter Söhne des Knezen Miklos sind, und der ehrwürdige Herr Pfarrer Don Augustin, Provinzial der Barfüßermönche vom heil. Franziskus, und Knez Johann, gewesener Veliki knez der Provinz Poljica, welcher zu Anfang seiner Dienstleistung den Befehl bis zu seinem Tode durch volle 20 Jahre innehatte, Söhne des Knezen Peter sind, geht aus mehreren Zeugnissen und Beweisdokumenten der hochwohlgeborenen Herren Repräsentanten Seiner Durchlaucht hervor, insbesondere aus Dokumenten vom hochwohlgeborenen Herrn Conte und Kapitän von Spalato und Proveditor von Almissa, und zwar eines verfaßt vom hochwohlgeborenen Scipio Muzio um den 24. November 1581 und das andere vom hochwohlgeborenen Conte und Kapitän Dominik de Malin um den 28. März 1594; vom Knez Johann verblieben vier Söhne, Knez Kapitän Peter, Kapitän Georg, Kapitän Nikolaus und Kapitän Stephan. Vom Knez Peter, welcher laut Schreibens des Dogen des hohen Senates zum Kapitän ernannt und von den Türken im vorigen Jahre getötet wurde, verblieben keine männlichen Nachkommen. Kapitän Georg, der zweite Sohn, wurde nach dem Tode und an Stelle des Knez Peter um den 12. Dezember 1530 zum Kapitän ernannt. Kapitän Nikolaus, der dritte Sohn, wurde laut (Schreiben) des Dogen vom Senate um den 20. Mai 1580 stipendiert an das Tor ‚Terra ferma‘ gesendet.

„Der vierte Sohn, Kapitän Stephan, war stipendiert und Kapitän einer Abtheilung auf der Barke Armata, wie dies das Zeugnis des oberwähnten hochwohlgeborenen Herrn Knezen und Kapitäns vom 28. März 1594 dartut. Des oberwähnten Kapitäns Georg Söhne waren: Kapitän Johann und Kapitän Peter, welcher Kapitän Johann an Stelle und nach dem Tode seines Bruders, des Kapitäns Peter, zum Kapitän ernannt wurde und im öffentlichen Dienste starb, wie dies (das Schreiben) des Dogen des hohen Senates vom 18. März 1620 dartut. Kapitän Johann wurde an Stelle seines Vaters, des Kapitäns Georg, zum Kapitän ernannt. Kapitän Vice, sein Sohn, wie aus dem Schreiben des Dogen vom 11. März 1626 hervorgeht; nach dem Tode des oberwähnten Kapitäns Vice wurde sein Bruder, Kapitän Julius, gesendet, wie aus (dem Schreiben) des Dogen des hohen Senates vom 12. Juli 1634 hervorgeht. Vom Kapitän Nikolaus verblieb der Sohn, Kapitän Hieronymus, welcher am Tore ‚Terra ferma‘ besoldet war, wie dies das (Schreiben) des Dogen des hohen Senates vom 29. Mai 1627 bezeugt; vom Kapitän Hieronymus war der Sohn Fähnrich Peter, welcher im öffentlichen Dienste ohne Nachkommenschaft verblieb.

„Vom Kapitän Stephan, dem vierten Sohne, verblieben fünf Söhne: der erste, Kapitän Augustin, welcher ohne Erben starb; der zweite, der ehrwürdige Don Peter, wurde vom hochwürdigen Herrn Erzbischof Leonhard Bondunier in der Synode zu Spalato am 4. März 1653 zum Prior von Almissa ernannt; der dritte Sohn, der ehrwürdige

Dominikaner Fra Augustin, starb als Student; der vierte Sohn, der Gouverneur Nikolaus, war Führer im Milizheere in ‚Terra ferma‘ im Königreiche Candia und General-Wachtmeister im Heere, wie dies viele von ihm empfangene Zeugnisse des Dogen darthun; aus dem Schreiben des hohen Senates geht hervor, daß derselbe um den 19. Dezember 1642 Gouverneur war; er blieb außerhalb der Mauern von Retimno unbegraben, nachdem er von den grausamen Feinden getötet wurde; der fünfte Sohn, Kapitän Johann, wurde als Kapitän von 100 Mann Fußvolk entsendet, wie dies aus dem Schreiben des Dogen des hohen Senates vom 29. Mai 1643 hervorgeht.

„Der oberwähnte Kapitän Johann hatte fünf Söhne, von denen der erste, Kapitän Stephan, im öffentlichen Dienste, im Kriege von Polsene starb laut Schreiben des Dogen des hohen Senates war derselbe Kapitän um den 10. Juni 1643; der zweite Sohn Georg war Kapitän auf der Barke ‚Armata‘, wie aus dem Schreiben des Dogen des hohen Senates vom 1. April 1644 zu erschen ist; der dritte Sohn, der ehrwürdige Don Matthäus, gewesener Zögling in der Anstalt zu Loretto, gegenwärtig Philosoph; der vierte Sohn, Kapitän Julius, wurde als Kapitän von 100 Mann Fußvolk entsendet, wie dies aus dem auf dem Kriegsschiffe vor Neapel von Romanien am 1. Juli 1647 S. N. verfaßten Schreiben des hochwohlgebornen Johann Baptist Grimani, Generalkapitäns und Prokurators vom heil. Markus, hervorgeht; der fünfte Sohn Nikolaus auf Sold, wie im Schreiben des Dogen vom 17. Februar 1663.

„Die Oberwähnten benennen sich größtenteils von Nenada — Nenadich, von Gaspar — Gasparovich, von Marian — Marianovich, von Stephan — Stjepaneich, von Hieronymus — Jerolimovich, von Johann — Gielic, Gielich, wie dies durch die unter dem hochwohlgebornen Herrn Ludwig Battazi, damals Proveditor von Almissa, vollzogene Revision erhärtet und durch seine Unterschrift bestätigt erscheint; daß dies Wahrheit ist, wird unter dem 8. Juni 1630 dargetan.

M. P.

Johann Capello, Proveditor.

hl. M.

Peter Gaudentio, Vizekanzler.“

Diese Urkunde weicht allerdings von den genealogischen Urkunden Škaricas und Jelić in der Verzweigung von Gregor Dražoević nach abwärts in einzelnen Punkten ab.

Besehen wir nun die historischen Urkunden von I bis VI und vor allem III, da diese die größte Anzahl von Namen enthält, welche in den Urkunden Škaricas und Jelić vorkommen, so finden wir in III: a) Gregor Dražoević, der nach III vier, nach Škarica und Jelić nur drei Söhne hatte; — b) Paul und Matthäus Dražoević als Brüder, die es auch nach Škarica und Jelić sind; — c) Peter Dražoević, der nach Škarica und Jelić als Bruder Gregors, Martins, Pauls und Matthäus' zur Zeit dieser Brüder lebte; — d) Doimus Ugrinović und seinen Enkel Ivaniš. Nach Škarica und Jelić hatte Doimus Ugrinović, der dritjtüngste Sohn des Ugrin Rajčić, tatsächlich einen Enkel Ivaniš; — e) Peter Ugrinović, nach Škarica und Jelić einen Sohn des Georg Ugrinović, welcher der zweite Sohn des Ugrin Rajčić war. In Škaricas und Jelić Urkunden geschieht allerdings keine Erwähnung, daß Peter Ugrinović Kinder gehabt hätte, es ist aber auch dieser Fall nicht ausgeschlossen; nach III hatte Peter Ugrinović vier Kinder; — endlich f) Johann Ugrinović. Nach Škarica und Jelić war Johann Ugrinović ein Sohn des Stephan Ugrinović und dieser der erstgeborene Sohn des Ugrin Rajčić. Aus dem Zusammenhalte dieser Momente ergibt sich wohl zweifellos, daß Gregor, Paul, Matthäus, Peter Dražoević, Doimus Ugrinović, sein Enkel Ivaniš, Peter Ugrinović, Johann Ugrinović, wie sie alle in Škaricas und Jelić Urkunden vorkommen, am 3. März 1444 lebten und daß in der zum Schlusse angefügten Stammtafel bei den

eben genannten Personen der 3. März 1444 als Lebenszeit eingetragen werden kann; ebenso wird dies bezüglich der weiteren urkundlich festgestellten Lebensjahre erfolgen.

Es wird sich schon hier empfehlen, die Stammtafel, in welcher alle durch Dokumente festgesetzten Lebenszahlen bei den einzelnen Mitgliedern im schwarzen Druck ersichtlich gemacht sind, des leichteren Verständnisses dieser und der folgenden Ausführungen wegen einzusehen.

Die Urkunden IV, V und VI erstrecken die Angaben der Urkunde III noch auf eine weitere Reihe von Jahren. Aus denselben folgt, daß die Brüder Paul, Stephan und Peter Dražoević bestimmt am 24. März 1446, der weitere Bruder Peter Dražoević mit seinen vier Söhnen Žarko, Jakob, Anton, Saviša bestimmt noch am 8. November 1461 lebten. Auch hier deckt sich die Urkunde VI mit den genealogischen Urkunden Škaricas und Jelić, da Peter Dražoević tatsächlich vier Söhne hatte. Während jedoch die Urkunde VI und die Privaturkunden VII diese Söhne Žarko, Jakob, Anton und Saviša nennen, werden diese in Škaricas und Jelić genealogischen Urkunden mit den Taufnamen Franz, Markus vulgo Žarko, Jakob und Saviša bezeichnet.

Und nun gehe ich über zu den mir bekannten ältesten Urkunden, in welchen Namen der genealogischen Urkunden Škaricas und jener Jelić vorkommen; es sind dies die Urkunden I und II vom 1. August 1390 und vom 15. Juni 1405. In der Urkunde I erscheint ein Vgrino Razich, in II ein Ugrino Radcich und ein Petrina Racich, dann in I und II ein Georg Drasoevich, alle Edle aus der Poljica. Diese Personen lebten sonach 1390 und 1405.

Höchstwahrscheinlich waren Vgrino Razich und Ugrino Radcich eine und dieselbe Person und der Sohn des Stammvaters Georg Rajčić (vide Stammtafel). In den genealogischen Urkunden Škaricas ist der Name Rajčić auch Razčić geschrieben. Zu dieser Zeit finden wir bekanntlich in Dokumenten die eigenen Namen, besonders, wenn es nicht eigenhändige Unterschriften waren, nicht immer mit derselben Orthographie, ja oft in ein und demselben Dokumente verschieden geschrieben, wenn nur der Silbenklang gleich blieb; so sind z. B. in der Schilderung der Einnahme Clissas durch Johann Alberti von Konstantin Prosperi (vom 12. August 1596) die eigenen Namen im Laufe des Textes oft recht verschieden geschrieben und doch ist es zweifellos immer eine und dieselbe Person; so wird unter anderem der des öfters vorkommende veliki knez Paul Pavich auch Pauich und Panich geschrieben. Bei allen Schreibweisen Vgrino Razich (Urkunde I), Ugrinus Radcich, Petrina Racich (Urkunde II) sind die Klangsilben immer gleich und es sind dies keine eigenhändigen Unterschriften, sondern Anführungen von Namen seitens eines Konzipienten im Texte einer Urkunde. Es ist umso wahrscheinlicher, daß diese Personen Mitglieder der Familie Rajčić sind, da diese, wie wir aus der Urkunde V erschen haben, zur Zeit des Georg Dražoević, des Vaters des Peter Dražoević, und seiner Brüder eine in der Poljica nach den Ausführungen Škaricas und Jelić hochangesehene Familie war und die Personen, welche die Interessen der Kommunität Poljicas bei Abfassung der Urkunden ex 1390 und 1405 zu wahren hatten, gewiß nur unter den angeseheneren Familien der Poljica ausgewählt wurden. Für die Annahme, daß dieser 1390 und 1405 lebende Vgrino Razich, Ugrinus Radcich nicht nur eine und dieselbe Person, sondern eben der Ugrinus Rajčić der Sohn des conte (knez) Georg Rajčić und der in der Urkunde II weiters genannte Petrina (Peter) Racich, der Enkel des Georg Rajčić, der Sohn des Novak Rajčić gewesen sei, ergibt sich sonach bei dem Zusammenhalte der Urkunden I, II und III mit den genealogischen Urkunden Škaricas und Jelić die größte Wahrscheinlichkeit, denn ein Ugrin Rajčić war

eben der Vater des Doimus Ugrinović und der Großvater des Peter und Johann Ugrinović, welche alle nach der Urkunde III im Jahre 1444 lebten.

Nach der Urkunde Königs Ladislaus von Ungarn, vom 10. August 1456 an Peter Dražoević, Urkunde V,¹⁾ hieß des Peter Dražoević und sonach auch seiner Brüder Vater Georg Dražoević und es ist sonach sehr wahrscheinlich, daß der in den Urkunden I und II zitierte Georg Dražoević eben schon mit Hinblick auf die Jahresepochen 1390 und 1405, in welchen dieser Georg Dražoević, und die Jahresepochen 1444, 1446, 1457, in welchen die Gregor, Martin, Paul, Matthäus und Peter Dražoević lebten, auch der Vater der vier erstgenannten Dražoevičs war.

Daß Ugrin Rajčič und Georg Dražoević zur selben Zeit lebten, ergibt sich aus den Schwägerschaftsbeziehungen dieser beiden zueinander; nach den Dokumenten Škaricas und Jelić' hatte Ugrin Rajčič in zweiter Ehe die Tochter des Georg Dražoević geehelicht. Es ist daher natürlich, wenn diese beiden in der Poljica hochangesehenen Männer bei wichtigen Fragen als Vertreter der Kommunität Poljica gleichzeitig in denselben Urkunden erscheinen.

Die in dem Bullettino gebrachte Abhandlung über die Dražoević (oben VII) hier in allen ihren Details zu reproduzieren, würde zu weit führen; es sei nur konstatiert, daß alle in derselben enthaltenen, die Familie Dražoević betreffenden Daten sich mit jenen der Urkunden Škaricas und Jelić' bis auf zwei minder wesentliche Umstände vollkommen decken. Diese Unterschiede sind die Anführung eines weiteren Sohnes des Georg Dražoević, Stephan neben Gregor, Martin, Paul, Matthäus und Petrina (Bull. Nr. 10, S. 151) und daß, wie schon früher erwähnt, als Brüder des Žarko Dražoević nicht wie bei Škarica und Jelić Franz, Jakob, Saviša, sondern Jakob, Anton, Saviša (Bull. Nr. 10, S. 151) angegeben sind.

Die Jahreszahlen bezüglich der einzelnen Familienmitglieder, sofern selbe den Bullettino-Einzelheiten entnommen sind, erscheinen in den Randnoten zur Jelićschen Urkunde bezogen und in der Stammtafel mit Bull., Jahrgang, Nummer und Seite bezeichnet.

Der Zusammenhalt der erwähnten öffentlichen Urkunden mit den Ausführungen im Bullettino sowie auch mit der Urkunde VIII für die früheste Zeit spricht sehr für die historische Richtigkeit der Urkunden Škaricas und Jelić'.

Und nun ziehen wir die Folgerungen, die wir aus den historisch festgestellten Jahreszahlen, in welchen einzelne Mitglieder der Dokumente Škaricas und Jelić' lebten, abzuleiten vermögen.

Nach III lebten Doimus Ugrinović und dessen Enkel Ivaniš, die gleichzeitig beschenkt wurden, am 3. März 1444. Nimmt man selbst an, daß Doimus damals 100 Jahre zählte — für jene, welche sich für die Ansiedlung der ungarischen Adelligen zu Ende des 11. oder zu Anfang des 12. Jahrhunderts sowie für den Tod des Georg Rajčič vor 1220—1230 aussprechen, jedenfalls die zulässig günstigste Annahme — so wäre Doimus Ugrinović frühestens im Jahre 1344 geboren.

Doimus Ugrinović' Vater war Ugrin Rajčič, der erstgeborene Sohn des Georg Rajčič. Ugrin Rajčič mußte zur Zeit des Todes seines Vaters Georg Rajčič, da er bald nach dem Tode desselben nach Ungarn reiste, doch mindestens 20 Jahre alt gewesen, sonach, wenn des Vaters Tod zwischen 1220—1230 erfolgt wäre, bereits um das Jahr 1210 geboren sein. Da der jüngste Sohn Doimus Ugrinović bei einer Altersgrenze von 100 Jahren, wie erwähnt, 1344 geboren worden wäre, sein Vater Ugrin

¹⁾ Auch Bull. IV, Nr. 6, S. 85.

Rajčič aber schon 1210 das Licht der Welt erblickt hätte, so würde Ugrin Rajčič seinen Sohn Doimus Ugrinovič in einem Alter von 124 Jahren gezeugt haben müssen. Ich glaube, diese Zahlen schließen wohl die Annahme der Zuziedlung der ungarischen Adeligen zu Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts aus; verfolgt man die weiteren historischen Zahlen, so bei Peter Ugrinovič und seinen vier Kindern, bei Johann Ugrinovič, bei den Dražoevič, so gelangt man zu denselben, mit der Annahme der Ansiedlung zu Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts unvereinbaren Resultaten.

Viel zutreffender sprechen die historischen Zahlen für die gleichfalls bestehende Überlieferung, daß die Ansiedlung um das Jahr 1350 erfolgt sei.

Der gewöhnliche Jahresdurchschnitt für eine Generation beträgt bei Familienstambäumen erfahrungsgemäß 25—30 Jahre, da doch naturgemäß die Ehen der männlichen Mitglieder gewöhnlich zwischen dem 25. und 30., seltener vom 20. bis 25. oder vom 30. bis 40. Lebensjahre geschlossen werden. Man kann daher in der Regel 25 bis 30 Jahre für eine Generationsepoche annehmen.

Und nun versuchen wir auf dem Gebiete des Stammbaumes diese Erfahrungs- oder hypothetischen Zahlen, welche im Stammbaume mit roten Ziffern, im Gegensatze zu den historischen schwarzen Zahlen gekennzeichnet werden sollen, in die historischen Jahreszahlen einzufügen. Diese Jahreszahlen werden an Wahrscheinlichkeit nur gewinnen, wenn wir sehen werden, daß die Verrückung dieser hypothetischen roten Zahlen um nur wenige Jahre das ganze Zahlengebäude schon unmöglich erscheinen lassen würde. Es sei hier gleich ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Versuch mit der Einfügung der hypothetischen Zahlen selbstverständlich nur für jene von Interesse sein kann, welche sich eben in ein Studium dieser Frage einlassen wollen.

Einen wichtigen Anhaltspunkt für die Lösung der Frage, insbesondere des Zeitpunktes der dritten Eheschließung des Ugrin Rajčič bietet vor allem auch hier die Lebens Epoche des jüngsten Sohnes des Ugrin Rajčič, namens Doimus Ugrinovič, eines Enkels des eingewanderten Georg Rajčič.

Nach der Urkunde III ist es, wie schon oft erwähnt, zweifellos, daß Ivaniš Ugrinovič, Enkel des Doimus Ugrinovič, und dieser letztere am 3. März 1444 gleichzeitig lebten. Da Ivaniš in der Urkunde nicht selbständig angeführt wird, ist es höchstwahrscheinlich, daß derselbe im Jahre 1444 noch nicht sui juris war. Wir werden im weiteren Verlaufe sehen, daß in der Urkunde vom 3. März 1444 alle selbständig angeführten beschenkten Personen aller Wahrscheinlichkeit nach bereits zu der Zeit der Schenkung sui juris waren. Daß Ivaniš im Jahre 1444 sich im zartesten Kindesalter befunden haben muß, folgt insbesondere aus dem Umstande, daß nach den Urkunden Škaricas und Jelič sein drittorderer Bruder Thaddäus als Banus bei Jajce, als dieses von den Türken eingenommen wurde (1528), fiel. Wäre Ivaniš 1444 auch nur ein Jahr alt gewesen, so ergäbe sich für Thaddäus schon das Geburtsjahr 1440 und sonach, als er bei Jajce fiel, das sehr hohe, allerdings immerhin noch mögliche Alter von 88 Jahren. Auch Žarko Dražoevič, der mit geradezu noch jugendlichem Heldennute gegen die Türken kämpfte, hatte, als er im Kampfe fiel, das 70. Lebensjahr erreicht. Ein Vorrücken der Geburtsjahre Ivaniš und insbesondere Thaddäus, stellt sich als nahezu unmöglich dar.

Demnach ist Ivaniš etwa zirka 1443, dessen erstgeborener Bruder Stephan 1437, der Vater aller dieser Kinder Nikolaus 1417 und des Nikolaus Vater Doimus Ugrinovič 1396 geboren worden. Die dritte Ehe des Ugrin Rajčič mit der Niža Martinič, welcher Doimus Ugrinovič als erstes Kind entsproß, könnte sonach um das Jahr 1396 geschlossen worden sein.

Bei der Erörterung der Zeitperiode der zweiten Eheschließung des Ugrin Rajčić werden wir sehen, daß eben die daselbst vorkommenden historischen Zahlen zu der Annahme nötigen, daß die dritte Eheschließung möglichst gegen das Ende des 14. Jahrhunderts stattgefunden haben muß und daß man deshalb hier gedrängt war, möglichst kleine Generationsepoehen von zirka 20 Jahren anzunehmen.

Für die Lösung der Frage, wann Ugrin Rajčić die zweite Ehe eingegangen haben dürfte, sind insbesondere die bezüglich des Nikolaus Ugrinović, Bischof Smiderevski (von Semendria), eines Abkömmlings des zweitgeborenen Sohnes des Ugrin Rajčić, namens Georg Ugrinović vorkommenden Lebenszahlen sowie die konstatierte Lebenszahl bezüglich des erstgeborenen Sohnes dieses Georg Ugrinović, genannt Peter Ugrinović, von Belang.

Vom Bischof Nikolaus Ugrinović wissen wir, daß sich auf dessen Grabstein in Dubrava in der Poljica als Todesjahr die Zahl 1577 eingehauen befindet. Nach der Mehrzahl der Geschichtsschreiber wäre Bischof Ugrinović im Jahre 1587, nach einem im Jahre 1591 oder gar zwischen den Jahren 1602—1606 getötet worden.¹⁾

Das (wenn man sich auch der Mehrzahl der Geschichtsschreiber anschließt) immerhin schon in eine sehr späte Zeit fallende Todesjahr des Bischofs (1587) übt seinen Einfluß, wie wir sehen werden, natürlich dahin, daß die Eheschließung wegen nicht zu langen Generationsepoehen möglichst weit gegen das Ende des 14. Jahrhunderts verlegt werden muß, welche Verschiebung jedoch ihre Begrenzung eben in der ohnedies schon bei Annahme der geringsten Generationsepoehen von 20 Jahren festgesetzten Zeit der dritten Eheschließung 1396 findet.

Wäre Bischof Ugrinović sonach 1587, und zwar, wie es heißt, im hohen Alter getötet worden, hätte derselbe das 80. Jahr erreicht, so fiel dessen Geburtsjahr auf das Jahr 1508. Nach Einsicht des Stammbaumes ist man nun geradezu bemüsst, die Generationsepoehen für die Generationen: Bischof Ugrinović zu seinem Vater Jurjak (Geburtsjahr zirka 1466) und von diesem Jurjak zu dessen Vater Philipp (Geburtsjahr zirka 1424) im Durchschnitte mit je 42 Jahren — allerdings noch nichts Widernatürliches — anzunehmen. Philipps erstgeborener Bruder war Peter Ugrinović, von dem sofort die Rede sein wird. Wäre Bischof Ugrinović tatsächlich im Jahre 1602 getötet worden, so müßten sich diese zwei Generationsperioden auf je zirka 49 Jahre erhöhen.

Als weiterer Markstein ergibt sich bezüglich der Zeit der zweiten Eheschließung, wie schon erwähnt, das in der Urkunde III enthaltene Lebensjahr des Peter Ugrinović, des erstgeborenen Sohnes des Georg Ugrinović, 3. März 1444. Peter war zur Zeit der Verfassung der Urkunde III gewiß sui juris, da ihm selbständig mit seinen vier Kindern eine Donation zugewendet wurde. Peter könnte sonach zirka 1420 geboren sein, und es fiel die Geburt seines Vaters Georg bei einer Generationsepoche von zirka 23 Jahren auf das Jahr 1393 und wäre sonach das Jahr 1393 das der zweiten Eheschließung seines Vaters Ugrin Rajčić. Georg Ugrinović war in dieser zweiten Ehe der erstgeborene Sohn, dem die Tochter Avlastana folgte. Behauptlich schloß Ugrin Rajčić diese zweite Ehe mit einer Dražoe, und bei einer Besprechung der Familie Dražoević werden wir sehen, daß die genealogischen Zahlen dieser Familie sich mit der Annahme, daß Ugrin Rajčić die Ehe mit einer Dražoević zirka 1393 einging, vereinigen lassen.

Und nun gelangen wir zur Frage, wann beiläufig die erste Ehe Ugrin Rajčić' mit einer ungarischen Edelfrau erfolgt sein kann. Bei dem Versuche, diese Frage zu lösen, kommt eine Reihe von historischen Jahresdaten, welche die Familien Rajčić und

¹⁾ Doba naseljenje etc. Škarica, Ann. 22.

Dražoević betreffen, in Betraecht, da eben diese Familien bei den Abkömmlingen aus Ugrin Rajčić' erster Ehe in Schwägersehaftsbeziehungen traten.

In der Urkunde III vom 3. März 1444 kommen die Brüder Gregor, Paul, Matthäus und Peter Dražoević als selbständig beschenkt vor und wir können daher annehmen, daß sie zu dieser Zeit sui juris waren. Für diese Annahme sprechen des weiteren folgende Umstände. Gregor Dražoević hatte nach Škarica und Jelić drei Söhne: Johann, Nikolaus und Paul. Nach den Mitteilungen des Bull. IV, Nr. 3, S. 37 lebte Johann im Jahre 1511. Paul kam nach Bull. IV, Nr. 12, S. 182 am 18. Januar 1508, als sein Vetter Žarko Dražoević in seinem 70. Jahre fiel, in türkische Gefangenschaft. Da Paul Dražoević vom ältesten der sechs Brüder Dražoević (Gregor) und Žarko Dražoević vom jüngsten derselben (Peter) abstammte, spricht der gewöhnliche Lauf der Dinge wohl dafür, daß auch Žarkos Vetter Paul am 18. Januar 1508 mindestens das 70. Lebensjahr erreicht habe, sonach im Jahre 1438, sein älterer Bruder Nikolaus im Jahre 1436 und sein ältester Bruder um das Jahr 1434 geboren worden sein konnte.

Gregor Dražoević war, wie schon erwähnt, der erstgeborene Sohn des Georg Dražoević, der nach den Urkunden I und II im Jahre 1390 und 1405 lebte, der seinerzeit vom ungarischen Könige Sigismund (1387—1437) mit der contea Brodarić bei Trilj belehnt wurde¹⁾ und dessen erstgeborene Tochter den Ugrin Rajčić in dessen zweiter Ehe zirka 1393 geheiratet hatte. Nimmt man die Zeiträume bei diesem Ehebunde noch so knapp an, daß Georg Dražoević' Tochter bei der Schließung desselben 18 Jahre, ihr Vater Georg Dražoević zur Zeit dieses Ehebundes 38 Jahre zählte, so gelangt man zu der Annahme, daß Georg Dražoević zirka 1355 das Licht der Welt erblickte. Von da bis zur Geburt seines Enkels Johann Dražoević (zirka 1434) wären sonach 79 Jahre verstrichen und es entfiel im Durchschnitte eine Generationsperiode von je zirka 39 Jahren für die Zeit der Geburt von Georg zu dessen Sohne Gregor, von Gregor zu dessen Sohne Johann Dražoević. Nach diesen Annahmen wäre sohin Georg Dražoević 1355 geboren, hätte 1375 geheiratet; die erste Tochter (später verehelichte Ugrin Rajčić)²⁾ wäre 1375, die zweite Tochter (an Stephan Ugrinović³⁾ verehelicht, wie wir dies sofort erörtern werden) zirka 1390, der Sohn Gregor 1395, Martin 1396, Paul 1399, Matthäus 1402, Stephan 1404, Peter Dražoević 1405 geboren. Georg Dražoević hätte sonach seinen jüngsten Sohn in seinem 50. Lebensjahre gezeugt.

Der jüngste Sohn des Georg Dražoević, Peter, 1405 geboren, heiratete nach Škarica und Jelić die Mandalina Ugrinović, Schwester des Ivanš (Johann) Ugrinović, beide Kinder des Stephan Ugrinović, des erstgeborenen Sohnes des Ugrin Rajčić. Mandalina dürfte etliche Jahre nach 1405 das Licht der Welt erblickt haben, ihr Bruder Johann zur Zeit der Urkunde III am 3. März 1444 schon sui juris gewesen sein, da er selbständig in derselben beschenkt erscheint. Nimmt man nun das Jahr 1380 als das der ersten Eheschließung des Ugrin Rajčić an (diese Zahl fügt sich am besten in die historischen Zahlen ein), so würde bei einer Generationsperiode von 30 Jahren vom Vater zum Sohne Stephan Ugrinović dieser letztere zirka 1410 geheiratet haben, sein erstgeborener Sohn zirka 1411 geboren, im Jahre 1444 sui juris und Mandalina zirka 1412 geboren und um sieben Jahre jünger als ihr Gatte Peter Dražoević in ihrem 26. Lebensjahre den Helden Žarko Dražoević als zweiten Sohn geboren haben.

Man sieht, daß sich alle diese hypothetischen Zahlen, denen allerdings kein historischer Wert beigemessen werden kann, in die historischen Angaben immerhin entsprechend einfügen, ohne dem natürlichen Verlaufe der Dinge zu widerstreiten.

¹⁾ Urkunde V.

²⁾ und ³⁾ Vide Doba naseljenja etc. Škarica, Anm. 15.

Und nun werfen wir noch einen Blick auf die geschichtlichen Ereignisse des 14. Jahrhunderts. Vj. Klaić teilt hierüber in seinem Werke „Opis zemalja u kojih obitavaju hrvati. Na sviet izdalo društvo sv. Jeronima, Agram 1881, S. 89“ folgendes mit:

„Bereits im Jahre 1290 schlossen die Spalatiner Bündnis und Freundschaft mit der Republik Venedig gegen ihren eigenen Knez Mladen Šubić. In dem bezüglichen Verträge versprachen die Spalatiner, daß sie keine Kroaten zu ihren Oberhäuptern mehr wählen würden. Dieser Vertrag veranlaßte indessen die Knezen Šubić, ihre Absichten hinsichtlich der dalmatinischen Städte noch entschiedener zur Ausführung zu bringen. Insbesondere hatten die Spalatiner durch den Knezen Georg Šubić viel zu leiden, weshalb sie sich im Jahre 1327 unter den Schutz Venedigs stellten. Durch diese Tat hat sich Spalato vom kroatisch-ungarischen Staate nicht gänzlich getrennt, sondern gab sich den Venezianern bloß temporär hin, um die eigene Freiheit und Selbstverwaltung zu bewahren.

„Unter Venedig verblieb Spalato 30 Jahre, und zwar von 1327 bis 1357. Als in diesem letzteren Jahre König Ludwig I. nach Dalmatien kam, kehrte Spalato neuerlich aus eigenem Antriebe unter die Oberhoheit seines gesetzlichen Herrschers zurück und blieb ihm und seiner Tochter Marie (beziehungsweise ihrem Gemahl Sigismund) treu. Aus diesem Grunde aber hatten die Spalatiner 1387—1390 durch die kroatischen Insurgenten (Johann Paližna) und noch mehr vonseiten des bosnischen Königs Stephan Tvrtko I. viel und schwer zu leiden.

„Ganz besonderes Ungemach traf Spalato, als im Jahre 1387 der bosnische König Tvrtko die starke Festung Clissa in Besitz nahm, denn seit dieser Zeit beunruhigten die bosnischen Scharen fortwährend das Gebiet von Spalato, ja sogar die Stadt selbst. Mehrmals wandten sich die Spalatiner an König Sigismund um Hilfe und sendeten im Jahre 1388 auch die Abgesandten Matthäus Kristofor und Nikolaus Srića zu ihm. Die Abgesandten mußten dem Könige alle „Leiden, Drangsale, Qualen, Belagerungen, welche die Spalatiner aus Treue zu ihm zu ertragen haben“, schildern. Ferner hatten sie ihm kundzutun, welchen Schaden der bosnische König, Johann Paližna und die Clissaner der Stadt zugefügt hätten, wie so viele Bürger ermordet, viele gefangen und ausgelöst, die Spalatiner Frauen mißhandelt worden seien; wie die Einnahmen der Stadt zweimal sequestriert, die Mühlen zerstört, die Wein- und Obstgärten vernichtet und die Felder zertreten worden seien. Alles dies wäre für eine größere Stadt schwer zu ertragen, geschweige denn für die Stadt Spalato. Aus diesem Grunde mußten die Abgesandten den König Sigismund bitten, der Stadt zu Hilfe zu kommen, da dieselbe den größten Teil ihres Vermögens verloren habe, weil sie der bosnische König mit den Clissanern öfters belagert habe und auch jetzt belagere, so daß kein Spalatiner aus der Stadt hinauszugehen wage. . . Diese Gesandtschaft hatte indessen schlechten Erfolg; die Spalatiner, vom König Sigismund verlassen, mußten sich schließlich dem bosnischen Könige unterwerfen. Bereits im Jahre 1390 war Spalato in den Händen des Stephan Tvrtko I., welcher mit besonderem Patente vom 30. August das Erzbistum Spalato und dessen Oberhaupt Andreas Gvalda unter seinen Schutz nahm.

„Von nun an wechselte Spalato schnell nacheinander seine Oberherren. Im Jahre 1403 übergab Ladislaus von Neapel die Stadt Spalato dem berühmten Heerführer Hrvoje, welcher sich stolz ‚Herzog von Spalato (dux Spalati)‘ nannte. Diese Schenkung wurde Hrvoje auch seitens des Königs Sigismund im Jahre 1408 bestätigt und Hrvoje verblieb Herzog oder Befehlshaber von Spalato bis zum Jahre 1413. Nachdem Hrvoje um diese Zeit dem Könige Sigismund abtrünnig geworden, erklärte letzterer den Bewohnern von

Spalato mit Schreiben vom 28. April 1413, daß er ihn von der Würde eines Herzogs oder Befehlshabers von Spalato abgesetzt und die Stadt wieder unter den unmittelbaren Schutz seiner Krone genommen habe. Spalato verblieb jedoch nicht lange unter den ungarisch-kroatischen Herrsehern; bereits im Jahre 1420 stellte sich die Stadt freiwillig unter den venezianischen Schutz und verblieb unter Venedig bis zum Falle der Republik.“

Nach diesen geschichtlichen Ausführungen und dem früher Erörterten erscheint es naheliegend, daß Georg Rajčić zur Zeit des Königs Ludwig I. (1342—1382), unter welchem das ungarische Reich einen mächtigen Aufschwung genommen hatte, in die Poljica entsendet wurde, um daselbst, wie Škarica und Jelić hervorheben, zu herrschen über den ganzen Staat Poljica und in den Umgebungen, die um denselben liegen.

Wir haben sogar für den beiläufigen Zeitpunkt dieser Entsendung einen Anhaltspunkt. Wie bereits erwähnt, hebt Franceschi in seinen Abhandlungen über die Poljica¹⁾ hervor, daß die Dražoe etwas, aber nicht viel später nach dem Georg Rajčić in die Poljica entsendet worden seien. Im Bull. IV, Nr. 3, S. 36, finden wir nun, daß im Jahre 1350 ein Conte Draxoe, Edelmann aus Kroatien und Herr von Kamengrad, über die Poljica herrschte, aller Wahrscheinlichkeit nach der Vater des Georg Dražoević. Es ist daher höchstwahrscheinlich, daß der zirka 1320 geborene Georg Rajčić²⁾ zwischen 1342 und 1350 in die Poljica entsendet wurde. Im Jahre 1346 lag König Ludwig mit seinem Heere vor Zara.

Im Jahre 1358 kam die Stadt Spalato, wie wir gesehen haben, in ungarischen Besitz und blieb ungestört in demselben bis 1387; da wäre es naheliegend, daß dann von dieser Zeit zirka 1358 weiter Georg Rajčić großen Besitz in Spalato erwarb, in dieser Stadt wohnte und, in Spalato wohnend und über die Poljica herrschend, in Spalato starb, wie solches in Škaricas und Jelić' Dokumenten erwähnt wird. Es konnte nur im Interesse König Ludwigs I. gewesen sein, seine Anhänger in der Stadt Spalato nach deren Erwerbung durch Männer vom Einflusse und Ansehen wie Georg Rajčić, vermehrt und gekräftigt zu sehen.

Nach Franceschis Schilderung wäre Georg Rajčić schon mit seinen Söhnen Ugrin und Novak in die Poljica gekommen;³⁾ nach Škarica wären Ugrin und Novak in der Poljica geboren.⁴⁾ Wäre Franceschis Ansicht die richtige, so müßte man annehmen, daß Ugrin und Novak nicht zirka 1350 und zirka 1351, sondern vor der Entsendung Georg Rajčić', also zwischen 1342 und 1350, in der Poljica geboren worden wären. Aus den Urkunden Škaricas und Jelić, ersehen wir, in welcher überaus gnädiger Weise Ugrin und Novak von ihrem Könige behandelt wurden, als sie sich nach dem Tode ihres Vaters nach Ungarn begaben, daselbst ihre Güter verkauften, ein großes Vermögen sammelten und in die Poljica heimkehren wollten. Dem Könige war die Rückkehr nicht angenehm und erst über die Bitte Ugrins und Novaks ihrem Versprechen gemäß, heimkehren zu dürfen, und unter der Versicherung, daß sie dem Könige treu im Dienste und gehorsam verbleiben wollten, wurden sie unter Ausfertigung eines Diplomes über die ihnen erteilten Privilegien und unter großen Gunstbezeugungen entlassen.⁵⁾ Aus

¹⁾ Franceschi, Dalmazia Nr. 12.

²⁾ Zu dieser Zeit regierte in Ungarn Karl Robert I. von Anjou (1308—1342).

³⁾ Franceschi, Dalmazia Nr. 12.

⁴⁾ Doba naseljenja etc. Škarica, Anm. 6.

⁵⁾ Nach diesem Diplome wurden vom Verfasser Erhebungen bei dem ungarischen Staatsarchive in Pest eingeleitet; dieselben hatten jedoch laut Mitteilung des königl. ungar. Ministeriums des Innern vom 12. Juni 1901, Z. 5549/IV-C keinen Erfolg.

dieser Behandlung kann man wohl auf eine große Gewogenheit des Königs der Familie gegenüber, der Ugrin und Novak angehörten, schließen, auf einen König, dem die Verdienste des Vaters dieser beiden in guter Erinnerung geblieben waren, sonach höchst-



UGRINOVIČ

Fig. 4. Wappen der Ugrinovič.

Schwiegervater des ersteren, zu hochangesehenen Persönlichkeiten in der Poljica gehörten.

Zum Schlusse sei noch eines nicht uninteressanten Umstandes Erwähnung getan. In einer dem Verfasser übermittelten Abschrift des Stammbaumes der Familie Dujmovič, welche ihre Abstammung von Doimus Ugrinovič, dem Sohne des Ugrin Rajčič aus dritter Ehe, ableitet, wird erwähnt, daß Conte Ugrin Rajčič, Herr, Edelmann und Conte der Provinz Poljica, der Nobilità von Spalato im Jahre 1399 angereicht wurde.¹⁾ Die Wappen, welche die eingewanderten adeligen Familien Rajčič und Dražoe führten, sind aus den nebenstehenden Bildern zu ersehen.



DRAŽOEVIČ

Fig. 5. Wappen der Dražoevič.

Wappen der Familie Rajčič. Ein von Silber und Rot gevierteter Schild, den ein blauer Rechtsbalken überzieht, welcher seiner Länge nach von drei goldenen Monden mit nach rechts aufwärts gekehrten Hörnern belegt ist. Der zweite und dritte Platz selbst ist wieder von einem silbernen Rechtsbalken durchzogen. Der rot-silberne Wulst ober dem Helm trägt einen goldbewehrten, von Silber und Rot gevierteten Greifen. Decken Rot und Silber.

Wappen der Familie Draxoe (Dražoevič). Schräg gevierteter Schild; das obere und untere Feld sind von Rot und Silber zu sechs pfahlweisen und zusammen acht Querreihen geschacht. In jedem der beiden Seitenfelder ist ein quergelegtes silberbeschlagenes Jagdhorn mit einwärts gewandtem silbernen Mundstück und einmal nach

¹⁾ Verfasser hat auch in dieser Richtung Erhebungen versucht. Die Nachschau in den ältesten Jahrgängen des Statthaltereiarchivs hat diesfalls keine weiteren Anhaltspunkte geboten. Manches Interessante könnte vielleicht gerade über diese Zeit noch im Archive des Domkapitels zu Spalato, im Archive der Stadt Spalato, in den Spalatiner Notariatsakten und in den Archivalakten der Stadt Almissa gefunden werden, welche letztere Akten das Statthaltereiarchiv erst übernommen hat und die noch zu ordnen sind.

oben geschlungener roter Umhängschnur. Aus dem goldenen, blauen, roten und silbernen Wulste ober dem Helme wächst ein roter Fuchs mit goldcingefasstem Halsbande hervor, der mit der rechten Tatze ein Jagdhorn wie im Schilde gleichsam zum Blasen an das Maul setzt. Decken: Statt diesen goldbefranster und mit solchen Borten besetzter, rot gefütterter, blauer Wappenmantel.

Das Wappen der Familie Rajčič erscheint in der Kopie eines alten Buches slawischer Wappen — staro grboslovlje Poljičana i inih Slavljana — welche sich im Besitze des Weltgeistlichen Peter Škarica befindet,¹⁾ mit Unterschrift Ugrinovič; da jedoch die Ugrinovič (der Erstbezeichnete war ein Enkel des Georg Rajčič) den Adel nicht selbständig erwarben, sondern von Georg Rajčič überkamen, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Wappen jenes sei, welches der Edelmann Rajčič führte und das auf seine Abkömmlinge, sonach auch auf die Pavič' überging.

Hierin werden wir durch das große und allgemeine Wappenbuch des Königreiches Dalmatien von Friedrich Heyer von Rosenfeld, k. k. Hauptmann, Nürnberg 1873, in welchem das oberwähnte Wappen Tafel 48 vorkommt, bestärkt. S. 78 führt Heyer an, daß die Familien Sinovčić, Crancović, Markić und Ugrinovič das gleiche Wappen führen, daher gleichen Ursprunges mit diesem zu sein scheinen. Nach den Urkunden Škaricas und Jelič' stammen die Sinovčić vom Jakob Ugrinovič, dem Sohne des Georg Ugrinovič und Enkel des Georg Rajčič ab. Über die Abstammung der Familien Crancović und Markić oder ihre Beziehungen zu der Familie Rajčič enthalten diese Urkunden keine Anhaltspunkte. Die Familie Dujmovič, welche von Doimus, dem dritten Sohne Ugrins, einem Enkel Rajčič' abstammt, führt allerdings nach Heyers Wappenbuch S. 41 dermalen ein anderes Wappen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß nach dem Stammbaume der Dujmovič ein Michael Dujmovič von Ehrenheim, Hauptmann im Siebenjährigen Kriege 1757, 1758 und 1759 und später Kommandant des Ottočaner Regiments, in den Ritterstand erhoben wurde und das neue Wappen der Dujmovič aus dieser Zeit stammen dürfte. Das Wappen der Dražević führt nach Heyer, S. 57, Tafel 38, auch die Familie Marianovič, welche von einem Marianus Dražević abzweigt; nach Škarica und Jelič sowie der Stammtafel zweigen die Marianovič von Gaspar Dražević (lebte 5. November 1503) ab.

Nach den Urkunden Škaricas und Jelič' starb Georg Rajčič zu Spalato und wurde in einem schönen Sarkophage im Kloster der heil. Katharina beigesetzt. Den Dominikanerorden soll nach den Annalen des Dominikaners Toma Malvenda²⁾ der in Ungarn geborene Erzbischof Ugrin im Jahre 1217 nach Spalato berufen haben und Ugrin selbst in der Klosterkirche begraben worden sein. Der Dominikaner Gregor wäre der erste gewesen, der den Orden eingeführt hat. D. Andreas Cicarelli, Priester in Pučišće auf der Insel Brazza, schreibt in „Opuscoli riguardanti la storia degli uomini illustri di Spalato e di parecchi altri Dalmati“, Ragusa 1811, S. 34: „B. Gregorius de Spalato ordinis Praedicatorum Dalmatiae provinciae auctor et fundator . . . Hic enim utriusque legis Doctor in seculo Venetis a 1217 e manibus S. Patriarchae Dominici habitum suscepit a quo in Dalmatiam missus Spalati eodem anno conventum estruxit titulo S. Catharinae V. et M. etc.“ (Der selige Gregor aus Spalato, Schöpfer und Begründer des Predigerordens in der Provinz Dalmatien . . . Dieser, als Laie Doktor beider Rechte, übernahm in Venedig im Jahre 1217 das Kleid aus den Händen des heil. Patriarchen Do-

¹⁾ Dr. Ludwig Gaj lieh seinerzeit 1856 dem Vater des Verfassers ein derartiges Wappenbuch im Originale.

²⁾ Farlati, *Illyr. Sacr.* III, S. 270—282.

minik; von diesem nach Dalmatien gesendet, gründete er in demselben Jahre in Spalato das Kloster, genannt S. Katharina V. et M. etc.) Nach anderen Nachrichten wäre der Orden 1221 oder 1242 in Spalato gegründet worden.¹⁾

Die Stelle, wo das Kloster stand, war nach den alten Dokumenten am Meere und Farlati sagt diesfalls: „Incarnationis eiusdem millesimo ducentesimo sexagesimo nono. Temporibus . . . venerabilis Patris Joannis Spalatensis Archiepiscopi . . . Praedictus Dominus Johannes Archiepiscopus locum Fratrum Ordinis Praedicatorum in horto archiepiscopali positum . . . Praedecessorum suorum ipsis Fratribus Praedicatoribus collatum,

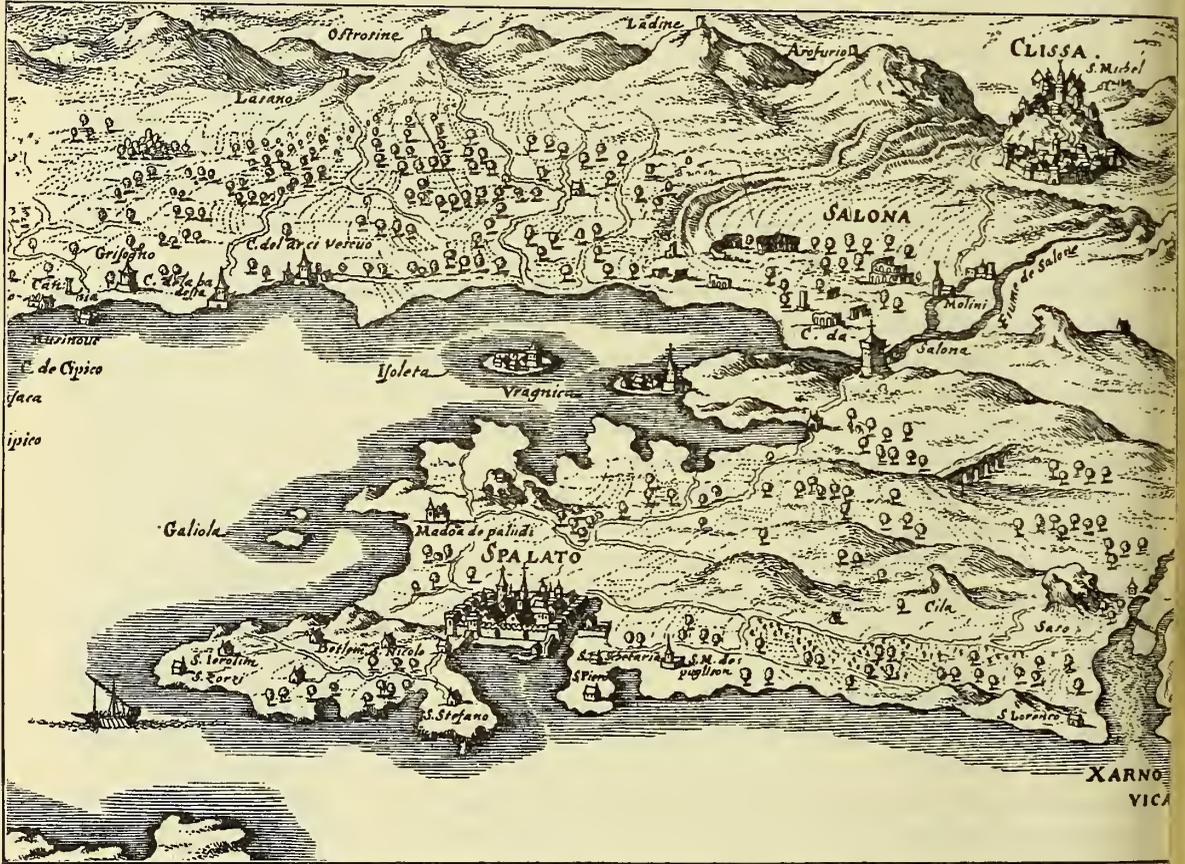


Fig. 6. Spalato vor dem Jahre 1571.

arctum esse proscipiens et cupiens ampliare . . . de horte suo Archiepiscopali iuxta locum ipsorum Praedicatorum versus mare situm prope viam publicam usque ad cot. seuarum S. Eliae, tam ex parte civitatis, quam ex parte maris, secundum latitudinem horti ipsorum prius eis collati . . . Et ipse Dominus Johannes praedictus Archiepiscopus personaliter Fratres Praedicatores introduxit in possessionem corporalem et metam ex parte Orientis hortum suum et hortum Fratrum Praedicatorum distinguentem eisdem assignavit et primam donationem a tempore Praedecessorum suorum collatam approbavit et confirmavit.“ (Im Jahre 1269 Seiner Menschwerdung. Zur Zeit . . . des hochwürdigen Paters Johannes, Erzbischofs von Spalato . . . Nachdem

¹⁾ Farlati, ib.

der vorerwähnte Herr Erzbischof Johann sah, daß der in dem erzbischöflichen Garten sich befindende Ort der Brüder des Predigerordens weleher von seinen Vorgängern diesen Brüdern des Predigerordens übergeben worden war, eng sei, und da er wünschte, denselben zu erweitern von seinem erzbischöflichen Garten nächst dem am Meere situierten Orte derselben Prediger, bei der öffentlichen Straße bis zur Werfte S. Elia, sowohl von der Stadt- als auch von der Seeseite, in der Breite ihres Gartens, weleher ihnen früher übergeben worden war Derselbe vorerwähnte Herr Erzbischof Johann setzte persönlich die Brüder des Predigerordens in den physischen Besitz, bestimmte die Grenze, welcher von der Ostseite seinen Garten von dem Garten der Brüder des Predigerordens trennte, und genehmigte und bestätigte die erste zur Zeit seiner Vorgänger gemachte Schenkung“ Daraus folgt, daß das Kloster und der Garten der Dominikaner an der südöstlichen Seite des Diokletianischen Palastes

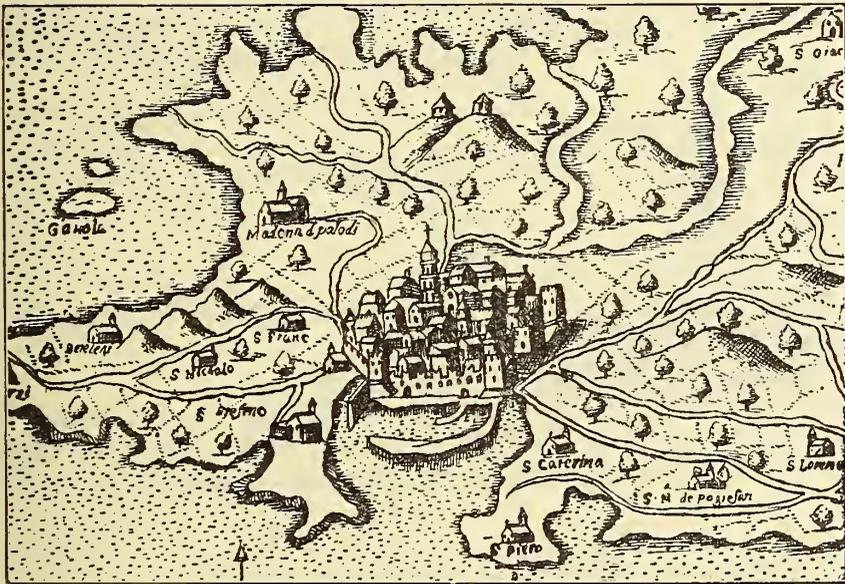


Fig. 7. Spalato im Jahre 1571.

gelegen waren, an der Stelle des gegenwärtigen Dominikanerklosters, des Marktes, Lazarettes bis zum Meere. Die Kirche St. Katharina, welche auch gegenwärtig die Beschützerin des Ordens ist, lag am Ende dieses Raumes.¹⁾

Aus den nebenstehenden Bildern (Fig. 6 und 7), welche aus der Sammlung von Camozio — das eine etwas vor 1571, das andere im Jahre 1571 entstanden — ist die Lage der einstigen Kirche der St. Katharina südöstlich vom Diokletianpalaste sowie die Situation der benachbarten noch heute bestehenden alten Kirche Poisan ersichtlich.

In dem Bilderwerke des Padre Coronelli über die dalmatinischen Städte (1688) finden wir in einer überaus phantasiereichen Aufnahme Spalatos (Fig. 8) dort, wo das Kloster und die Kirche St. Katharina gestanden haben sollte, eine Kirche und ein größeres Gebäude.

Im Jahre 1688 war das alte Dominikanerkloster und die Kirche St. Katharina bereits abgetragen. Diese Aufnahme Spalatos mußte demnach aus einer etwas älteren

¹⁾ Nach Mitteilungen des Monsignore Don Franz Bulić, de dato 25. April 1901.

Zeit stammen, was immerhin möglich wäre, da auch das bereits erbaute Fort Grippi nicht halbwegs richtig eingezeichnet erscheint.

In dieser Kirche der heil. Katharina ruhte Georg Rajëié, ihm zur Seite die Ehegattin, aller Wahrscheinlichkeit nach ungestört bis zum Jahre 1656. In diesem Jahre wurde zur Anlage neuer Befestigungswerke um Spalato das alte Kloster nebst der Kirche niedergerissen und das Material der Erbauung des Forts Grippi gewidmet. Die Dominikanerpater blieben ohne eigenes Heim und mußten sich mit einer Privatwohnung begnügen.

Im Jahre 1663 baten sie, etliche Räume bei S. Stefano wenigstens teilweise restaurieren und dort ihren Aufenthalt nehmen zu dürfen. Der Generalproveditor Dalmatiens und Albaniens Girolamo Contarini gestattete, daß ihnen zwei Zimmer zu S. Stefano hergerichtet würden. Im Jahre 1674 waren die Einleitungen zum Baue des

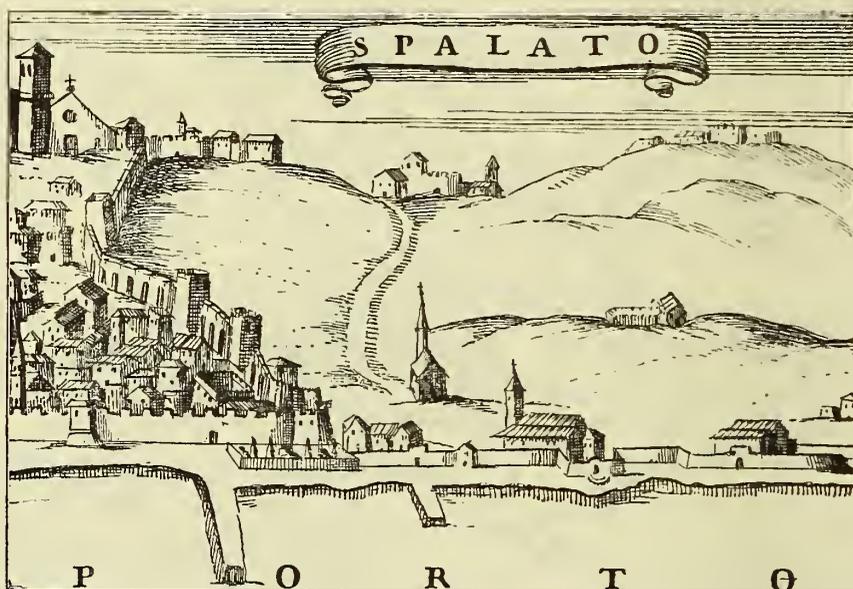


Fig. 8. Ein Teil Spalatos nach P. Coronelli, 1688.

neuen, jetzt noch bestehenden Dominikanerklosters innerhalb der Befestigungswerke Spalatos getroffen worden.¹⁾ Über diese Phasen geben die folgenden drei dem Statthaltereiarhive entnommenen Dokumente eingehenden Aufschluß. (Die Originale sind selbstverständlich italienisch.)

1. „Wir, Hieronymus Contarini, der durchlauchtigen Republik Venedig Generalproveditor in Dalmatien und Albanien.

„Außerhalb den Mauern dieser Festung befand sich eine Kirche und das Kloster des heil. Dominik, als man in vergangenen Jahren diesen Ort durch Außenwerke verstärken mußte. Aus sehr wichtigen öffentlichen Interessen sah man die Notwendigkeit ein, dieses Kloster und die Kirche zu demolieren, was auch zur Zeit, als der vornehme Herr Gouverneur Bernardo die Regierung in diesen Provinzen führte, gesehehen ist.

„Dies brachte den hochwürdigen Patres dieses Klosters einen bedeutenden Schaden, welche nicht bloß ohne Wohnung blieben, sondern auch überdies darauf eingingen, das

¹⁾ Vide Plan der Stadt Spalato im Bilderwerke des Padre Coronelli vom J. 1688.

Bauholz und sonstiges Baumaterial zu verlieren, was alles zu öffentlichen Zwecken verwendet wurde; geduldig ertrugen sie diesen Verlust und waren gezwungen, sich in einem Privathause niederzulassen, in welchem dieselben mit nicht geringer Unbequemlichkeit auch gegenwärtig wohnen. Und da dieselben im gegenwärtigen Momente die Lokalitäten zu S. Stefano, welche gänzlich verwahrlost sind, zu Wohnzwecken herichten müssen, bitten dieselben um die öffentliche mildtätige Unterstützung, um mit derselben die Lokalitäten wenigstens teilweise herstellen zu können. Nachdem Wir den schweren Schaden, welchen die oberwähnten Patres durch die Demolierung ihres Klosters erlitten, reiflich erwogen haben, bekennen Wir, daß ihre Bitte umsomehr gerechtfertigt und statthaft ist, als es sich um den Kultus handelt, welchem sich die durchlauchtige Republik stets gewogen erwiesen hat. Da Wir den Ort begehen ließen und den Bericht über die Höhe der Renovierungskosten erhielten, beschlossen Wir, diese Arbeit, wenn auch nicht ganz, so doch wenigstens insoweit ausführen zu lassen, als dies die gegenwärtigen beschränkten öffentlichen Geldmittel zulassen. Mit dieser Entscheidung also und kraft Unseres Generalats verfügen Wir, daß zur Herstellung von nur zwei Zimmern im oberwähnten Orte S. Stefano den hochwürdigen Patres aus den hiesigen öffentlichen Depots die in der Beilage verzeichnete Menge Bauholz, Eisen und Blei ausgefolgt und dies alles zur Herrichtung der oberwähnten zwei Zimmer verwendet werde, um durch diese Tat der öffentlichen Wohltätigkeit die Patres zu trösten. Den Register dieser Entscheidung übersenden Wir an die gehörige Stelle und den Vollzug dem er zukommt. In quo.

„Spalato, 7. August 1663.“

2. „Im Auftrage der vornehmen Herren Generale in Dalmatien, Anton Bernardo und Kamillo Gonzaga, wurde im Jahre 1656 das Kloster des heil. Dominik in Spalato demoliert, um die Stadt in eine Festung umzuwandeln. Das Baumaterial wurde von den Patres auf ihre Kosten beiseite gelegt, von wo es auf Befehl des vornehmen Generals Bernardo und des hochgeborenen Proveditors Orio bis auf das letzte Stück zum Baue der Festung Grippi verwendet wurde.

„1671. 15. Dezember.

3. „Wir, Peter Civran, der durchlauchtigen Republik Venedig Generalproveditor in Dalmatien und Albanien.

„Während der letzte Krieg wütete, hielt man zur Sicherung dieser Stadt die Demolierung der außerhalb der Mauern gelegenen Kirche und des Klosters der Patres vom heil. Dominik für notwendig und wurde deren Baumaterial für den Bau der Festung Grippi verwendet, welche zufolge öffentlicher Anordnung zur besseren Abwehr erbaut wurde. In ergebener Geduld ertrugen die Patres diesen Schlag, und wenn auch um die Wohnung gekommen, hörten sie doch niemals auf, ihren heiligen Dienst zum Wohle der Einwohnerschaft zu verrichten. Letztere aber, unzufrieden damit, daß den Patres die Stätte, welche ihr Ansehen erhöhte, genommen wurde, hegte unaufhörlich den gottesfürchtigen und lobenswerten Wunsch, ihnen im gegebenen Falle eine solche Stätte zurückzustellen; und da diese Rückstellung bis auf den heutigen Tag aufgeschoben wurde, wollte dieselbe schließlich mit allgemeiner Zustimmung diese Rückstellung dadurch ausführen, daß ihnen die Wohltat der Salinen, welche durch die Güte des Dogen der Stadt bewilligt wurde, abgetreten werde, so daß das Geld auf zwei Jahre, welches aus denselben erzielt wird, zur Unterstützung des Baues dieser Kirche und des Klosters, welcher bereits begonnen hat, verwendet werden müsse.

„Diese Verfügung wurde durch den im Räte der hochgeschätzten Edelleute am 20. dieses Monats gefaßten Beschluß bestätigt und ebenso durch die Einwilligung

der Vertreter der Bürger und des Volkes genehmigt; denn alle betrachteten hierin als den Hauptzweck die Verehrung, welche Gott dem Herrn zukommt, und die Wohltat der treuen Seelen. Auch Wir wurden gebeten, diese Angelegenheit durch positive Entschliebung ins Leben zu rufen; und nachdem Wir erachten, daß sowohl die Bitte eine Erhörung verdient, als auch die Religion der Patres, welche stets mustergültig und verdient war, berücksichtigt werden muß, willigen Wir gerne ein und genehmigen kraft Macht des Generalats den erwähnten Beschuß in der Weise, daß sobald der über Anordnung Unseres hochverehrten Vorgängers Morosini begonnene Bau an den Quellen beendet sein wird, der gewidmete Betrag anzuweisen und mit dem angewiesenen Gelde, welches in den erwähnten zwei Jahren aus den Salinen vereinnahmt wird, dasjenige auszuführen ist, was in dem Beschlusse dargelegt erscheint, im übrigen aber alle jene Vorsicht und gute Verwaltung angewendet werden muß, welche eine so fromme Absicht erfordert. In quo.

„Spalato, 28. August 1674.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gebeine Rajčić' und seiner Gattin sowie anderer in der Kirehengruft der alten Dominikanerkirche bestatteter Personen bei dem Abbrechen der alten Klosterkirche 1656 nicht in alle Winde zerstreut, sondern gesammelt und in einem Ossarium einer anderen Kirche niedergelegt wurden. Die nächstgelegenen wären Poisan und St. Pietro veechio gewesen. Vielleicht gelingt es, in dem Ordinariats-, Gemeinde- oder Dominikanerarchive Anhaltspunkte zu finden, in welche Kirche diese Überreste überführt wurden und wo heute des Stammvaters Georg Rajčić und seiner Gattin Gebeine ruhen.

Die Verwaltung der Poljica.

Da die bosnischen Altsassen, die sogenannten „Didiči“, einsahen, daß für die vergrößerte Župa Poljica ein bestimmtes Regierungssystem notwendig sei, setzten sie im Einvernehmen mit den ungarischen Edelleuten (vlastela) Gesetze für die Poljica fest. Eines der wichtigsten war das Gesetz oder Statut, kroatisch verfaßt und in der bosnischen Cyrilica geschrieben, zusammengestellt aus noch älteren Gesetzen vom Jahre 1400 und ergänzt in den Jahren 1482, 1585, 1605 usw. bis 1725; dasselbe blieb bis heute erhalten.¹⁾ Es bezeichnet die Grenzen der Poljica folgendermaßen: „Poljica und deren Grenzen, welche von altersher sind, beginnen im Westen vom Meere, wo der Fluß Žrnovnica abfließt, zuerst längs dem Gebirge Stojni Kamin, dann unterhalb Kamin in gerader Richtung zum Meere; und oben längs dem Flusse Žrnovnica in gerader Richtung zur Pečica, sodann die Grenze zum Vorgebirge Ošlje, die Wasserseide Sedrenik, peč u Krivica, Grenze von Kučišće, Grenze in Konevoda, Grenze von Trnova Kamenica, Grenze Obišeni Dub, hierauf Grenze Vladavića dubrava, das Gebirge Samolek, Mali Konačnik, Cetina unter Gardun, sodann längs der Cetina, gerade unterhalb dem Dorfe Čaporić und Uglane, längs der Cetina, jedoch mitten durch den Fluß zum Moor von Radobilje, längs des Flusses unterhalb Kreševo, unterhalb des Dorfes Katune, alles längs des Flusses in Perućica, unter der Festung Duare (Zadvarje), längs des Flusses unterhalb Slime, in Kučić, längs des Flusses unterhalb Kunak tisni kamen, längs des Flusses unterhalb Mirie, Višić medviju, längs des Flusses vor der Stadt Almissa zum Meere und längs des Meeres bis Stobreč oder bis zum Flusse Žrnovnica.“²⁾

¹⁾ Poljički Statut etc. Mesić, Archiv für die südslavische Geschichte, B. V, Absatz 99, § 252, S. 309.

²⁾ Klaić, ib. S. 132.

Die Orte Podstrana und Jesenice mit ihren Gebieten, welche innerhalb der jetzt erwähnten Grenzen liegen, gehörten in alter Zeit zur Gemeinde Spalato.

In dem im Jahre 1444 zwischen dem Rate der Adligen der Stadt Spalato und der Università der Poljica geschlossenen Übereinkommen trat der Rat nebst anderen Verfügungen unter dem Titel der Schenkung diese Ortschaften der Università der Poljica ab. Dieses Übereinkommen wurde vom Senate zu Venedig am 7. Januar des Jahres 1445 bestätigt.¹⁾

Aus der Grenzbeschreibung ersehen wir, daß die Poljica auch das Gebiet des Mosor im Osten ganz bis zum Flusse Cettina umfaßte, so daß das Mosorgebirge in der Mitte der ganzen občina oder župa (Poljica) sich ausdehnte. Der höchst gelegene Gipfel



Fig. 9. Ansicht des Mosorgipfels Veliki Kabal 1340 m auf dem Wege nach Dubrava (1509 m) aufgenommen.

im Westen ist der Veliki Kabal, 1340 m, im Osten der Kozik mit der Kapelle des Svcti Jur (heil. Georg) 1318 m. Das ganze Flächenmaß der Poljica betrug 225:51 km².

Im Jahre 1781 befanden sich in derselben, in zwölf Distrikte (Katunc) verteilt, 6813 Einwohner, welche sich zum römisch-katholischen Glauben bekannten. Unter diesen gab es 52 Adelsfamilien, 78 Priester und 1221 Waffenfähige.²⁾ Nach einer Gedenktafel vom Jahre 1666 waren die zwölf Distrikte (Katunc) folgende:

Unter-Dolac, Ober-Dolac (mit Trambusi, Srijane und Putišine), Kostanje, Zvečanje, Čičla, Gata (und Naklice), Dubrava, Sitno, Srinjine, Duće (und Truše), Jesenice und Podstrana.³⁾

Die zwölf Hauptortschaften oder Katune der Poljica hatten ihre zwölf Ortsvorsteher (Glavari), die Knezen oder Katunari hießen. Die Knezen waren die ersten Richter

¹⁾ Erber, ib. S. 1, 12, 13, 14.

²⁾ La contea della Poljica, Studie von Dr. Giacomo Chiudina, S. 2.

³⁾ Klaić, ib. S. 133 und 135.

in ihrem Distrikte (katune). Die oberste Gewalt in der ganzen župa übte der veliki knez mit seinen zwei Verwesern (opravnik, prokuratur) und seinem Schriftführer (Kanzler) aus; ihnen oblag die Aufsicht über die Knezen, die Entscheidung über größere Rechtsstreitigkeiten und Straffälle und die Annahme der Rekurse von den ersten Richtern. An der Seite des veliki knezen befand sich der veliki vojvoda (der große Befehlshaber) mit zwei Gehilfen (pobočnik, prokuratur); er hatte die Ruhe aufrechtzuerhalten, die Verbrecher auszuforschen und zu Kriegszeiten dem Volke die Poljicaner Fahne voranzutragen.¹⁾ Der veliki knez mit seinen beiden Verwesern (prokuratoren),

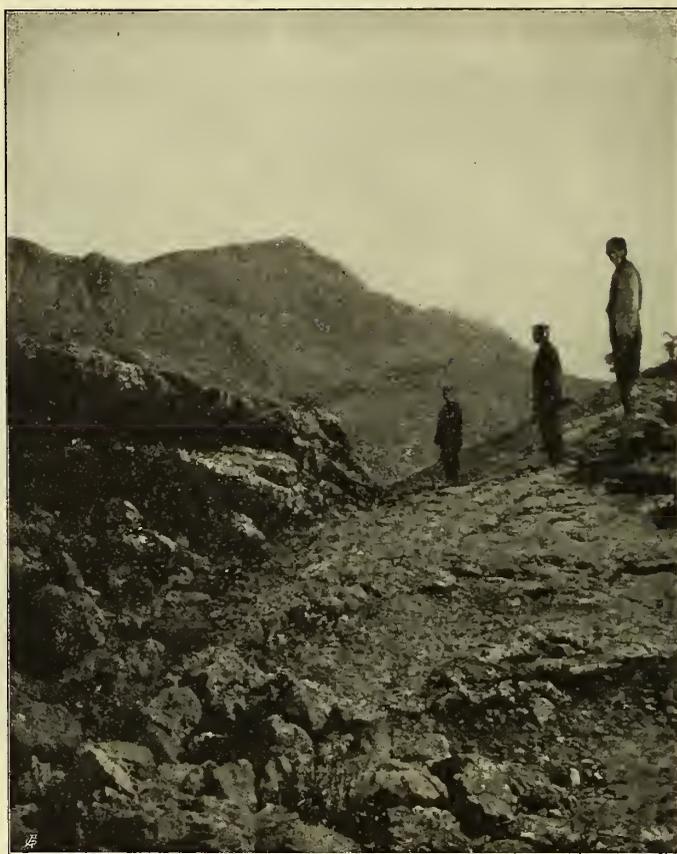


Fig. 10. Ansicht des Mosorgipfels Kozik, 1318 m.
(Unter dem Kozik bezeichnet eine schattige Stelle die Lage von Dubrava, 509 m.)

von denen der eine die ungarische, der andere die bosnische Adelschaft repräsentierte, die weiteren zwei Gehilfen (prokuratoren) der Unerwachsenen und Armen, der vojvoda (Befehlshaber) und der Schriftführer (Kanzler) bildeten unter dem Vorsitze des veliki knezen den Poljički stol (Banka), die Poljicaner Tafel, oder nach den heutigen Verhältnissen: die exekutive Regierungsgewalt.

Der heil. Georg war der Schutzheilige der Poljica. Sein Bild glänzte auf der seidenen Fahne, die in der Poljica bei jedem großen Ereignisse wehte; sein Bild stand auf dem Poljicaner Siegel (Fig. 11). Auch der heil. Veit wurde für einen großen Schutzheiligen gehalten.

¹⁾ Klaić, ib. S. 133 und 135.

Als die Poljicaner ihrer župa das Gesetz gaben, wollten sie nicht, daß irgend jemand Herr der Poljica werde, deshalb wählten sie den veliki knezen, die Knezen (katunari), den Woiwoden und die ganze Regierung jedes Jahr von neuem am Georgstage (23. April).¹⁾

Über diese Wahl schreibt Pavlinović: „Früh morgens am Georgstage versammelte sich vorerst das Volk in jedem Dorfe (katune) bei seiner Kirche zum mali zbor (sajam stanak), d. i. zur kleinen Versammlung. Hier wartete der Pfarrer und breitete zwei Mäntel aus, auf daß man einen neuen Ortsvorsteher (seoski knez), dessen Name der Pfarrer vorschlug,²⁾ wähle oder den alten bestätige. Jeder warf sein Steinchen auf den Mantel, auf den einen oder den anderen, je nachdem derselbe dem alten oder dem neuen Ortsvorsteher zugeordnet war. Die neugewählten oder die bestätigten Kneze eilten sodann mit den Fahnen von allen Seiten unter Gradac zum veliki zbor, skupni obćeni zbor, das ist zur großen Versammlung, zur gemeinsamen allgemeinen Versammlung.“ Gradac ist eine einsame Gegend (nahe dem Dorfe Gata) inmitten einer felsigen Hochebene, unterhalb eines hohen Berges, auf welchem sich das Kirchlein des heil. Georg erhebt. Der Ort weist keine Wohnstätten auf, sondern nur einige regellos umherliegende, große, sitzen ähnliche Steine. Auf diesem geheiligten Platze hielten die alten Poljicaner ihre Beratungen. Im Poljicaner Statut heißt es: „auf dem herkömmlichen Orte unter dem Gradac“. Hier versammelten sich die Vorstände zuerst der acht, dann der zwölf Poljicaner Katune. Auf der linken Seite des Bildes (Fig. 12) in der Mitte der felsigen Sitze saß der veliki knez, um ihn herum der Vojvoda (Befehlshaber), deren Beamte (die Prokuratoren, der Kanzler), die Knezen (katunari), der kirchliche Vorsteher, die ungarischen Edelleute (vlastela), die Didići (bosnischen Edelleute), die Poljicaner Geistlichkeit und bei Gesetzen für den Landmann auch die Holden (kmeten).



Fig. 11. Großes Siegel des Veliki Knez der Poljica.

Der veliki knez erschien mit dem Kalpak auf dem Kopfe, violetter Weste mit Goldborten, scharlachrotem Rock, mit dem Säbel im Gürtel (Fig. 13).

Zuerst beginnt der veliki knez mit seiner Rede.³⁾ Stehend bedankt er sich für die Würde, mit welcher sie ihn das ganze Jahr über bedacht haben; er übergibt dem Kanzler das Siegel und die Schlüssel der Kassetten, in welcher das Statut und die Poljicaner Privilegien aufbewahrt sind, auf daß man sehe, ob alles auf seinem Platze ist. Der Kanzler, zum Zeichen, daß man dem Knezen glaube, stellt diesem die Schlüssel zurück und der veliki knez verfügt sich mit dem Kanzler zum kirchlichen Oberhaupte, dem Stellvertreter des Spalatinen Erzbischofes in der Poljica, worauf der Stellvertreter

¹⁾ M. Pavlinović, ib. S. 60. Klaić, ib. S. 135. Memorie degli avvenimenti successi in Dalmazia dopo la caduta della repubblica Veneta von Johann Cattalinich, Spalato 1841, S. 114.

²⁾ Cattalinich, ib.

³⁾ Die ganze folgende Ausführung aus Klaić, ib. S. 136.

bemerkt: „Jetzt haben wir keinen Knezen mehr.“ Hierauf ersucht der veliki knez, man möge ihm vergeben, wenn er unbewußt während seiner Regierung jemanden verletzt haben sollte. Hiemit übergebe er, da alle Poljicaner Beamte dem Volke für ihre öffentliche Tätigkeit verantwortlich seien, sich und sein gesamtes Vermögen als treuer Sohn der Poljicaner obéina und ihrer Verfassungsgesetze in die Hände der Versammlung.



Fig. 12. Ort in der Ebene von Gata, genannt unter dem Gradac, wo der veliki knez gewählt wurde.

Knez gewählt sei, verfügten sich das kirehliche Oberhaupt und der älteste Didié, pristav (Adjunkt) genannt, zur ungarischen Versammlung, teilten mit, wen die Didié gewählt, und baten, daß auch sie beistimmen möechten. Wenn die Verständigung erfolgt ist, wird die Versammlung wieder eine gemeinsame und der älteste Didié (pristav) und der Vikar (das kirehliche Oberhaupt) übergeben die erwähnte Kassetten dem neuen veliki knez und die seidene Fahne des heil. Georg dem Großwoiwoden. Nachdem noch die anderen Gegenstände, wenn solehe vorhanden, erledigt worden, begleiteten alle gemeinsam den veliki knez zu seiner Behausung und durch drei Tage wird bei ihm gegastet und gefeiert. Am folgenden Morgen steht der höchste Pappelbaum, der sich in der Poljica befindet, vor dem Hause des veliki knez und zwei Edelleute segeln nach

Auf dies erwidert dem Knez neuerlich das kirehliche Oberhaupt; ohne Schmeichelei und ohne Lüge erörtert er die öffentliche Tätigkeit der Beamten jenes Jahres, bespricht auch einzelnes in betreff der allgemeinen Erfordernisse, was zu verbessern, was von neuem zu regeln wäre, und wenn in der župa kein Anlaß zu begründeter Klage gegeben ist, dankt er dem Knezen und seinen Gefährten für die weise Regierung und für die dem Gesetze und dem Vaterlande bewiesene Treue. Darauf trennt sich die Versammlung. Die Didié (bosnischen Adeligen) verbleiben an ihrer Stelle und wählen mit einfacher Stimmenmehrheit den veliki knez und seine Prokuratoren (opravnike) und dies gewöhnlich aus dem ungarischen Adel. Die Herren (vlastele, die ungarischen Adeligen) sind an einem anderen Platze zusammengetreten, um ebenso aus der Reihe der Didié den Großwoiwoden und die Prokuratoren (pobočnike) zu wählen. Waren die Stimmen geteilt, so dirimierte das kirehliche Oberhaupt und entschied mit seiner Stimme. Nachdem durch die Stimmenabgabe entschieden worden war und man wußte, wer zum

Venedig, um sich bei dem Dogen behufs Bestätigung der Poljicaner Privilegien zu melden.

Über die Art und Weise der Wahl des veliki knez der Poljica am Georgstage unter dem Gradac enthält die folgende Kundmachung des veliki knez Johann Pavić mit den Woiwoden und den anderen Häuptern (glavarima) vom 20. Juli 1756 nähere Daten. Sie lautet:

„Wir, Johann Pavich, veliki knez der Provinz Poljica, gemeinschaftlich mit dem vojvoda (Befehlshaber) und anderen Prokuratoren und Häuptern.

„In der allgemeinen Versammlung schreiben wir und lassen dies schreiben zum ewigen Andenken unserer künftigen Generationen und sprechen aus diese Angelegenheiten, sowie die jedermann bekannte alte Art und Gebräuche, welche unter unseren geliebten Poljicaner Edelleuten aus Bosnien und Ungarn herrschen, auf welche Weise wir oberwähnte Edelleute zusammentreffen und unsere Versammlungen abhalten.

„Die erste allgemeine Versammlung erfolgt am 23. April, am Tage des heil. Märtyrers Georg, des Beschirmers dieser Poljicaner Provinz; es ist unser Brauch, an der erwähnten Jahresfeier den veliki knez zu bestätigen, oder uns einen neuen veliki knez zu wählen; und zwar nachdem die Versammlung aller Poljicaner Edelleute bei Gradac, dem Zentrum der erwähnten Provinz, am gewöhnlichen Orte mit den zwölf Knezen der Katune und dem gesamten bosnischen und ungarischen Adel zusammengetreten ist, welche vom Volke bestimmt sind, ihre große Versammlung, in welcher nur der Adel und die Herren sich befinden, zu bilden; zuerst jene aus Bosnien, welche von den Söhnen des veliki knez Miroslav, nämlich von Tišimir, Krešimir und Gelim abstammen. Die Knezen Brüder und die ersten bosnischen Edelleute,¹⁾ die ersten Begründer dieser Provinz, und ihre Nachkommen teilten sich im Laufe der Zeiten und Jahrhunderte nach drei Seiten, verzweigten und siedelten sich in mehreren Ortschaften der Poljica an und es entstammen von denselben zahlreiche Edelleute und Knezen, welche allein den veliki knez der Poljica wählen, welchen sie selbst nach ihrem Willen aus der Mitte jener Edelleute vorschlagen, wie es ihnen beliebt; und mit dem Knez wählen sie ebenso auch zwei Prokuratoren aus der Mitte derselben Edelleute.

„Die ungarischen Edelleute wählen den veliki knez²⁾ vom bosnischen Adel und mit demselben zwei Prokuratoren, und dies ist Brauch in der ganzen Versammlung.



Fig. 13. Holzstatuette eines „Veli Knezen“ der Poljica.
(Eigentum des Verfassers.)

¹⁾ Bezieht sich auf die Knezen Brüder Tišimir, Krešimir und Gelim, welche die ersten bosnischen Edelleute waren.

²⁾ Soll wohl richtig heißen den veliki vojvoda.

Der veliki knez erhebt sich nach dem Gebrauch aus der Mitte der übrigen Edelleute, nimmt den Kalpak vom Kopfe, verneigt sich, den Kalpak in den Händen haltend, rings umher vor dem gesamten Adel und beginnt folgendermaßen zu sprechen: ‚Edle bosnische und ungarische Herren und verehrtes Volk! Da ihr mich in diesem Jahre als euer Oberhaupt anerkannt und bestätigt und mir mit der Banka euere Gesetze, Siegel und Privilegien übergeben habt, bitte ich, daß alle nähertreten und sehen, ob alles in der Ordnung ist, wie ihr es mir übergeben habt; deshalb besichtigt alles als euere Sachen nach altem Brauch.‘ Hierauf zieht der veliki knez selbst den Schlüssel der Kasette ab und übergibt ihn dem Kanzler der Provinz, welcher ihn übernimmt und die Kasette aufsperrt, aus welcher er jeden einzelnen Gegenstand herausnimmt und nacheinander von allen bosnischen und ungarischen Edelleuten öffentlich besichtigen läßt, und zwar in dieser Reihenfolge: zuerst nimmt er die beiden Siegel, das große und das kleine heraus, sodann das Statut oder das alte Gesetz, neuabgeschriebene Manuskripte von den alten, hierauf die Dukale oder Privilegienurkunden des durchlauchtigen Dogen von Venedig, unter dessen gnädigem Schutz wir uns gegenwärtig befinden, dann die Beglaubigungen und Zeugnisse der hohen Inquisitoren und Generale, hierauf die Patente Seiner kaiserlichen römischen Majestät und schließlich die Privilegienurkunden des Sultans von Konstantinopel.

„Nachdem dies geschehen ist, legt der Kanzler alles wieder in die Kasette und nachdem er diese versperert hat, übergibt er den Schlüssel dem veliki knez und dieser händigt ihn dem hochwürdigen Vikar der Poljica oder dessen Stellvertreter ein; der Vikar aber hat nach altem Herkommen dieser Hauptversammlung nebst vielen anderen Geistlichen beizuwohnen.

„Hierauf beginnt der Herr Knez zu sprechen: ‚Edle Herren! nachdem ihr mich in diesem Jahre als euer Oberhaupt bestätigt und anerkannt, werde ich, falls ich nicht jedem nach den Gesetzen und Gebräuchen, wie es meine Pflicht ist, Recht gesprochen hätte, mich selbst unterwerfen und jedem zurückerstatten, was ich schuldig bin, wie auch, wenn ich jemand irgendwie beleidigt hätte. Vor allem bitte ich um Verzeihung Gott den Herrn, dann den Herrn Vikar und alle ehrwürdigen Geistlichen sowie auch alle Poljicaner Edelleute aus Bosnien und Ungarn, daß sie zuerst mir verzeihen und dann meiner ganzen Banka.‘

„Darauf erwidert der hochwürdige Vikar oder ein anderer Geistlicher an seiner statt dem veliki knez und seiner Banka, wie sie sich in diesem Jahre bei der Verwaltung der Provinz verhalten haben, und bittet den veliki knez und die Banka im Namen des gesamten bosnischen und ungarischen Adels und im Namen aller Pfarrer und Geistlichen, die nach altem Gesetze und Brauche in dieser und in den übrigen, während des Jahres stattfindenden Versammlungen anwesend sein sollen, um Verzeihung.

„Hierauf entfernen sich die ungarischen Edelleute von den bosnischen zu ihrer besonderen Konferenz, während die bosnischen Edelleute an demselben Platze verbleiben; in ihrer Mitte steht die Kasette mit den Privilegienurkunden und den Gesetzen, worauf sie an derselben Stelle Rat halten und abstimmen, ob der veliki knez zu bestätigen oder aber ein neuer zu wählen sei, nach ihrem freien Willen, wie es ihnen beliebt, entweder aus dem bosnischen Adel, wie sie es bis jetzt oftmals getan haben, oder, wie früher, aus dem ungarischen Adel.

„Die ungarischen Edelleute senden jetzt einen aus ihrer Versammlung in den bosnischen Rat zu fragen, welcher spricht: ‚Edle bosnische Herren, wollet ihr den veliki knez bestätigen oder einen neuen wählen? Gebet uns das zu wissen.‘ Hierauf erhebt sich einer einvernehmlich mit allen bosnischen Edelleuten von seinem Platze, begibt

sich zu den Edelleuten der ungarischen Versammlung und verständigt sie, wen und aus welchem Adel sie für dieses Jahr zum veliki knez nominiert haben; bei den bosnischen Edelleuten befindet sich auch der Vikar und diese Edelleute stimmen; wenn jedoch bei der Abstimmung die gleiche Stimmenzahl resultiert, dann gibt der Herr Vikar seine Stimme auf jene Seite, wo es ihm geeignet und gerecht erscheint, und dieser ist dann zum veliki knez der Poljica gewählt.

„Es ist Brauch, in dieser Reihenfolge die Stimmen zur Wahl des veliki knez abzugeben: zuerst der Knez von Sitno, hierauf der Knez von Dolnji Dolac; diese beiden gehen gewöhnlich zuerst stimmen; als dritter stimmt der Knez von Gornji Dolac, als vierter der Knez von Kostanje, als fünfter der Knez von Zvečanje, als sechster der Knez von Zizle (Čićla), als siebenter der Knez von Gata, als achter der Knez von Dubrava; alle diese stammen vom veliki knez Miroslav und von seinen oberwähnten drei Söhnen. Diese sind befugt, den veliki knez, wie wir oben gesagt haben, aus jenem Adel zu bestimmen, aus welchem sie wollen. Nach diesen stimmt der Knez von Srinjine und nach ihm die drei folgenden, weil alle vier Volksknezen sind, nämlich von Dukije (Duće), dann der Knez von Jesenice und schließlich der Knez von Postrana.

„Nachdem die bosnischen Edelleute mit dem übrigen Volke den veliki knez ernannt haben, übergeben sie die Kasette, in welcher sich die Privilegienurkunden, die Gesetze, Siegel etc. befinden, dem Kommandeur oder dem pristav (Ältesten der Didići), um dieselben jenem Knez zu überbringen, welchen sie gewählt und bestimmt haben, worauf der hochwürdige Vikar den Schlüssel dieser Kasette dem veliki knez zur guten und gerechten Regierung übergibt.

„Zum ewigen Andenken, zum Wohle und zum Frieden unter uns und unseren Nachkommen, ließen wir dies schreiben, während wir alles oben Ausgeführte bestätigen und mit dem Siegel dieser unserer Provinz bekräftigen.

„In der Poljica unter Gradac in der allgemeinen Versammlung am 20. Juli 1756. (L. S.) Johann Pavich, veliki knez samt dem vojvoda und anderen Oberhäuptern als Zeugen. Michael Žuljević, Knez von Gornji Dolac und beedeter Kanzler der Provinz Poljica; ich schrieb es auf wie obenstehend, im Auftrage des veliki knez und anderer Oberhäupter, sowie auch der allgemeinen Versammlung, gerecht etc.“

Die zwölf Knezen der früher erwähnten zwölf Katunc und der Poljicaner stol (die Poljicaner Tafel) vereint, bildeten den veliki zbor (die große Versammlung), die sich bei wichtigen Anlässen und regelmäßig einmal im Jahre zur Wahl des veliki knezen versammelte.¹⁾

Die Reihenfolge der Župane und veliki knezen.

Wir gehen nun über zur Reihenfolge der Poljicaner Župane und veliki knezen unter Anführung einzelner wichtiger Ereignisse auf Grund historischer Quellen.

Die Poljicaner župa erscheint schon zur Zeit der Herrscher aus kroatischem Blute erwähnt. Die Župane zu dieser Zeit waren:²⁾

Dalizio (Dališ) 1070. (Vjekoslav Klaić, ib. S. 138. — Starohrvatska prosvjeta. Zeitschrift des kroatischen Altertumsvereines in Knin 1897, S. 11.)

Visen (Uisono) 1076, 1078. (Klaić, ib. Starohrvatska prosvjeta ib.)

¹⁾ Pavlinović, ib. S. 60. Klaić, ib. S. 135.

²⁾ Die Eigennamen der Župane und veliki knezen werden in der alten Schreibweise wie in den Originalurkunden angeführt; in der Klammer folgt die Schreibweise nach der neuen kroatischen Orthographie.

Vratina (Uratina) 1088. (Klaić, ib. Starohrvatska prosvjeta ib.)

Kačić, ein mächtiges Geschlecht im 12. Jahrhunderte, verwaltete während der ersten Arpadenherrscher die Poljicaner župa. (Klaić, ib. S. 138.)

Ivaniscevich (Ivanišević) Gregorio (Gregor) 1120. (Pergament in cyrillischer Schrift beim Priester Johann Gossoglievich, nach Daten des Priesters Peter Škarica aus Podgradje.)

Papalli Domaso 1144, Edelmann aus Spalato. (Aus den Akten der Kanzlei der Stadt Spalato, nach Daten des Priesters Peter Škarica.)

Alberti 1145. Edelmann aus Spalato. (ib.)

Ivancichio Michiel Francesco (Michael Franz) 1146. (ib.)

Petracca Comulli 1148. Bürger von Spalato. (ib.)

Lovretich (Lovretić) 1149. (ib.)

Am 4. August 1180 wurde der Erzbischof und Metropolit von Spalato Rainerius 1175—1180 in der Poljica über Anstiften der mächtigen Familie der Kne-

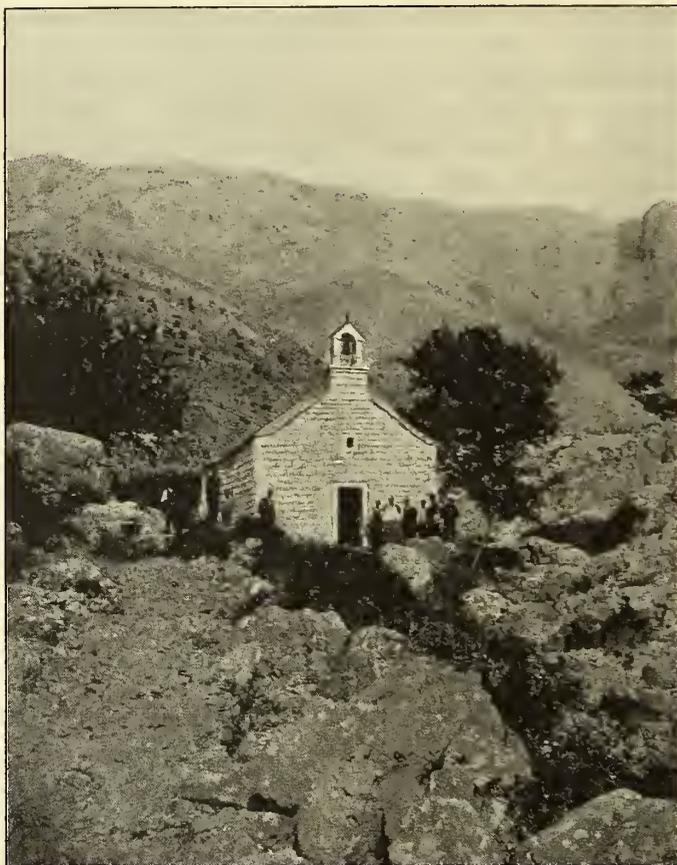


Fig. 14. Die Raineriuskapelle bei Dubrava am Fuße des Mosor.

zen Kačić gesteinigt, weil er veranlaßt hatte, daß von dem byzantinischen Kaiser Manuel I. (1143—1180)¹⁾ der Diözese von Spalato einige Grundstücke zugesprochen wurden, welche der Familie Kačić gehörten. Die Schilderung des Vorfalles durch Thomas Archidiakon, bei Lucius de Reg. Dalm. et Croatiae, Cap. XXII, S. 329, lautet: „So kam es (nach der Entscheidung des Kaisers von Byzanz), daß zu einer gegebenen Zeit der Erzbischof von Spalato sich auf den Berg Mosor verfügte, um einige Grundstücke der Kirche auszuforschen, welche man von den Schiavoni (recte Poljicanern) besetzt glaubte.

„Während man die Erhebungen in Gesellschaft jener pflog, welche von diesen Grundstücken

Kenntnis haben konnten, erschien ein gewisser Nikolaus mit seinen Brüdern und der Verwandtschaft der Familie Kačić (ex genere Kacitorum), beklagte sich im

¹⁾ Allgemeine Geschichte von Wilhelm Onken II, 7, S. 317. Berlin 1883.

hohen Grade über den Erzbischof und nachdem sich eine große Menge Volkes versammelt hatte, umringten alle mit großer Wut Rainerius und schrien: „Was, o überaus schlechter und ungerechter Erzbischof, denkst Du zu unserem Schaden zu vollführen? Glaubst Du, daß wir Dich nicht von den Besitzungen unserer Väter und Vorfahren wegjagen können? Wenn Du Dich nicht sofort entfernst, wird dies der letzte Tag Deines Lebens sein!“ Aber der Erzbischof Rainerius, der sehr festen Charakters war, (Rainerius autem ut erat constantissimus), erwiderte, durch deren Drohungen in nichts eingeschüchtert, mit fester, unerschrockener Stimme: „Das ist nicht euer Gebiet, sondern Besitz der Kirche des heil. Doimus, den ihr usurpiert habt.“ Auf diese unerschrockene Antwort griff die ganze Menge Volkes sofort zu den Steinen und schleuderte dieselben mit solcher Wut, bis der unglückliche Erzbischof Rainerius unter einem großen Berge von Steinen seine Seele aushauchte, und dann entfernten sie sich.¹⁾

Diese Tat ereignete sich unter dem Berge Debelo brdo in der Poljica. Nahe beim Dorfe Dubrava steht die Kapelle des heil. Rainerius, in deren Nähe der Erzbischof diesen Tod erlitt.²⁾ Seine Leiche ruht in der Domkirche zu Spalato bei dem ihm geweihten rechten Seitenaltar der Kirche.³⁾

Der Ort seines Todes ist noch heute der Bevölkerung Dubravas genau bekannt, er befindet sich unfern einer Quelle, die auf dem Wege von der Pfarrkirche von Dubrava zur Raineriuskapelle liegt. In der Kapelle selbst quillt in der Nähe des Altars eine unbedeutende Quelle in einer kleinen Vertiefung. Es geht die Sage, daß an dieser Stelle Rainerius' Hand geruht habe.⁴⁾

Papalli Johann 1200. (Alte Dokumente nach Daten des Priesters Peter Škarica.)

Tolen 1239. In diesem Jahre starb ein Tolen, Knez der Poljica (Tolcn de Poljica). (Klaić, ib. S. 138.)

Die **Subić-Knezen** herrschten zu Ende des 13. Jahrhunderts über die župa Poljica. (Klaić, ib. S. 139.)

Subić Mladen II. Knez 1322. (Klaić, ib. S. 139). Nach dem Falle des Geschlechtes der Subić in Kroatien jenseits des Velcbits und in Dalmatien ist die Geschichte der Poljica in Dunkel gehüllt.⁵⁾

Jurinić Gregorio (Gregor) 1328. (Klaić, Bribirski knezovi. Agram 1891, S. 145. — Urkunden des Priesters Peter Škarica.)

Zuverlässig fiel die Poljica schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter Bosnien und insbesondere unter den Ban Kotromanović, der schon in den ersten Jahren seiner Regierung das Gebiet von Hum und später das Küstenland von Makarska bis Almissa mit Bosnien vereinte und schon 1329 Curzola beunruhigte.⁶⁾

Rajčić Georg zwischen 1342 und 1350 (?) siehe Seite 23 dieser Abhandlung.

¹⁾ Thomas Archidiaconus. Historia Salonitana Dr. Franciscus Rački. Zagrabia 1894, Kapitulium XXI, S. 71 und 75.

²⁾ Klaić, ib. S. 126 und 127.

³⁾ Schematismus der Diözese Spalato.

⁴⁾ Bei dem Aufenthalte des Verfassers in Dubrava am 13. Oktober 1900 zeigten ihm die Leute den Platz, wo Rainerius gesteinigt wurde, die Quelle in der Raineriuskapelle und erwähnten der bezüglichen Legende. Bei diesem Anlasse nahm der Verfasser die Raineriuskapelle photographisch auf.

⁵⁾ Klaić, ib. S. 139.

⁶⁾ Klaić, ib. S. 139.

Draxoe (Dražoe) 1350, Knez, kroatischer Adeliger und Herr von Kamengrad, herrschte zu dieser Zeit in der Poljica. (Bullettino di Archeologia e storia dalmata IV, 1881, Nr. 3, S. 36; nach Urkunden der Herren Karl und Georg Dražoević-Jelić.

Es unterliegt nahezu keinem Zweifel, daß die Poljica zur Zeit des Königs Tvrtko zum bosnischen Staate gehörte. Stephan Tvrtko war 1335 geboren und regierte 1359—1391. Nach seinem Tode herrschte der Woiwode, später Herzog Hrvoje (gestorben 1415), dem 1416 sein Schwager Ivaniš Nelepić, Knez der Cettina, von Clissa und Almissa folgte. Um 1420 bemühte sich wieder der bosnische König Tvrtko II., die Poljicaner (Polizanos) zu bezwingen, und wünschte deshalb zu Anfang dieses Jahres ein Bündnis sowohl gegen die Poljicaner als gegen den Knez der Cettina Nelepić zu schließen. Die bezüglichen Verhandlungen dauerten bis 1422, worauf das Bündnis gegen Ivaniš unter der Bedingung zustande kam, daß von den Ivaniš weggenommenen Besitzungen und Städten Clissa und Almissa an Venedig, der obere Teil der Poljica (montanea Polizanonum) aber an Bosnien zu fallen hätte, wenn dies König Tvrtko II. verlangen sollte.

In dem Kriege, der bald nachher ausbrach, wurden die Poljicaner dem Ivaniš untreu und beschlossen, auf eigene Faust mit den Venezianern Frieden zu schließen. Diese gestatteten am 2. Oktober 1422 dem Knezen von Sebenico, Nikolaus Maripeter, Friedensverhandlungen mit den Poljicanern unter der Bedingung einzuleiten, daß diese die bisher abgenommenen venezianischen Ländereien zurückstellen und in Hinkunft in gutem Frieden und guter Nachbarschaft mit den venezianischen Untertanen leben sollten. Zum Friedensschlusse kam es dennoch nicht und schon im folgenden Jahre 1423 finden wir die Poljicaner in den Händen des bosnischen Woiwoden Sandalj Hranić, der seine Macht bis zu den Grenzen des Spalatiner Bezirkes ausdehnte.

Aber auch unter der Gewalt des Sandalj ruhten die Poljicaner nicht, sondern griffen den venezianischen Besitz und insbesondere die Gemeinde Spalato an. Fast täglich überfielen sie Spalatiner Grundstücke und brachten den Spalatinern Schaden bei (*Polozienses quotidie invadunt et damnificant territoria et subditos nostros Spalati*); deshalb beauftragte die Republik Venedig am 7. Juli 1424 ihren Proveditor zu Zara, die Spalatiner gegen die Poljicaner zu schützen, und schrieb unter einem an den Woiwoden Sandalj, zu veranlassen, daß die Poljicaner in Hinkunft ihre Untertanen in Ruhe ließen. Sandalj konnte diesem Wunsche nicht entsprechen, da er über kurze Zeit die Poljica verlor. Ivaniš Nelepić hatte sie ihm wieder abgenommen und schon im Juli 1425 riet Sandalj den Venezianern, die Poljica (*provinciam Polizensem*) sich anzueignen, wahrscheinlich von der Ansicht geleitet, daß weder er noch der König von Bosnien imstande wären, die Poljica gegen den damals so mächtigen Knezen Ivaniš zu behaupten.

Als nach dem im Jahre 1435 erfolgten Tode des Ivaniš Nelepić diesem Matko Talović folgte, begann neuerlich sowohl die venezianische Republik, als auch der König Tvrtko II. und dessen (nahezu schon selbständiger) Woiwode Sandalj sich um die Poljica und Almissa zu bemühen. Dem letzteren gelang es, die Poljica einzunehmen, und jetzt bemühte sich Matko Talović durch mehrere Jahre, die Zuneigung der Venezianer zu erlangen, um mit ihrer Hilfe die Poljica zu erwerben. Die Venezianer jedoch, überzeugt, daß, solange sich die Poljica in fremden Händen befände, dem damals ihnen gehörigen Spalato keine Ruhe gegönnt sei, arbeiteten lieber für ihren Vorteil. So ereignete es sich, daß venezianische Scharen in die Poljica eindringen und der Conte von Spalato K. Marcello

am 29. Januar 1444 durch Geldbestechungen und Drohungen die Poljicaner dahin brachte, sich unter den venezianischen Schutz zu begeben.¹⁾

Die Poljicaner Edelleute Radoš Petrović und Johann Gargurević erschienen als Abgesandte der Poljica vor den Richtern und Edlen, welche die Stadt Spalato vertraten, mit der Bitte, die Venezianer möchten die Poljica unter ihre Schutzherrschaft nehmen. Der Rat der Adeligen nahm diese Abgeordneten in auszeichnender Weise auf und setzte mit denselben am 2. Februar 1444 folgende Bestimmungen in betreff der Anerkennung der venezianischen obersten Gewalt fest, welche am 29. Januar zusammengestellt und mit dem Ducale vom 3. März desselben Jahres bestätigt wurden.²⁾

1. Die Grenze von Spalato wird sich wie in alter Zeit bis Pećina bei Strožanac im Almissaner Küstengebiete (primorje) erstrecken.

2. Als Schenkung werden den Poljicanern abgetreten die Dörfer Jesenice und Mrčilovka, mit allen naheliegenden Ländereien, die bis jetzt zu Spalato gehörten, jedoch unter Aufrechterhaltung der Rechte des Erzbischofs der Stadt und anderer Kirchen; während der Weiler (zaselak) Podstrana den Poljicanern ohne irgend eine Einschränkung geschenkt wird, so daß es dieser občina (Poljica) freisteht, mit demselben nach Belieben zu verfügen.

3. Sechzehn Salinen, welche sich jenseits des Flusses Žrnovnica befinden, werden den Poljicanern zu ihrem Bedarfe geschenkt, jedoch wird ihnen hiebei strenge verboten, das Salz, welches sie aus denselben gewinnen, an Fremde zu verkaufen.

4. Alle anderen Salinen, Weiler und Grundstücke, welche sich diesseits der Grenze Pećina befinden, bleiben Eigentum der Gemeinde Spalato.

5. Den Contis Radoš Petrović und Johann Gargurević werden jene Grundstücke von Zakučac geschenkt, welche zur Festung Almissa gehören, während die Rechte der Almissaner Einwohner wie auch der Städter sowohl in Zakučac als im Küstengebiete und ebenso in anderen Orten denselben vorbehalten bleiben.

Außerdem werden diese Abgesandten noch etliche Häuser, welche sich in der Stadt Spalato befinden, mit dem betreffenden, in der Umgebung gelegenen Besitz als Geschenk erhalten.

6. Schließlich wurden folgende Schenkungen festgesetzt: Dem Conte Georg Dražojević und seinen vier Söhnen ein Haus in Spalato und ein jährliches Geschenk von 60 Lire; — dem Conte Paul Dražojević und seinem Bruder Matthäus ein jährliches Geschenk von 40 kleinen Lire;³⁾ — dem Conte Peter Dražojević, wenn derselbe in seine Heimat zurückkehren und sich der venezianischen Herrschaft unterwerfen sollte, ein jährliches Geschenk von 20 kleinen Lire; — dem Conte Doimus Ugrinović und seinem Enkel Ivaniš ein Haus in Spalato und ein jährliches Geschenk von 20 kleinen Lire; — dem Conte Johann Tuarković und seinen Enkeln (oder Neffen)⁴⁾ einen Mantel und 30 Lire sowie noch jährlich 20 Lire als Geschenk; — dem Conte Novaković, seinem Bruder und seinen vier Vettern

¹⁾ Klaić, ib. S. 139, 140.

²⁾ Franceschi, Dalmazia ib. 1846, Nr. 12, S. 93. Klaić, ib. S. 140. Erber, ib. S. 12, 13, 14 und die ganze Urkunde S. 111 und 112.

³⁾ Die kleine venezianische Lire = 24 Gazete = 4 dalmatinische Lire. Das dalmatinische Geld verlor gegen das venezianische 25 % an Agio.

⁴⁾ Die italienische Originalurkunde lautet Al Co. Zuanne Tuarkovich con li suoi nipoti und fehlt hier jeder Anhaltspunkt, ob nipote mit Enkel oder Neffe zu übersetzen sei.

ein Haus im Werte vom 200 Lire und Tuch im Werte von 50 Lire; — dem Conte Peter Ugrinović und seinen vier Söhnen 20 Lire und in den folgenden Jahren 40 Lire; — dem Conte Johann Ugrinović als Vermittler ein Tuchmantel und ein jährliches Geschenk von 32 Lire; — der ganzen župa Poljica ein Stück Tuch zur Verteilung unter die dortigen Bewohner. Alle diese Schenkungen sollten ihre Gültigkeit haben, solange die Poljicaner und ihre Nachfolger treu und gehorsam der venezianischen Herrschaft verbleiben und gute Freundschaft mit der Stadt Spalato bewahren.

Die Poljicaner beschworen alle diese Bedingungen und verpflichteten sich ihrerseits zu folgenden: 1. Als *veliki knez* wird ein dem venezianischen Senate genehmer Spalatiner Edlmann gewählt und dessen Wahl hat der venezianische Conte von Spalato zu bestätigen. Während des Jahres seiner Dienstleistung hat derselbe dreimal die Poljica zu besuchen, um Urteile zu fällen; von den Verurteilungen fällt ihm die Hälfte, die andere Hälfte den drei Richtern zu und der zehnte Teil dieser beiden Hälften dem Adjunkten. Dem *veliki knezen* gebühren jedes Jahr 90 Hämmel und für jeden Hammel 32 Soldi. 2. Die Poljicaner dienen im Kriege ohne Bezahlung auf dem Gebiete, welches sich von der Narenta bis zur Krka und vom Meere bis zum bosnischen Livno erstreckt; außer diesen Grenzen erhalten die Poljicaner Krieger von der venezianischen Regierung Bezahlung. Wer nicht im Kriegsdienste dienen wollte, wird mit einer Geldbuße von 44 Lire bestraft. 3. Von der Kriegsbeute ist der dritte Teil der venezianischen Regierung zu übergeben. 4. Die Privilegien werden bestätigt. Dies ist die Konvention, die in Spalato abgeschlossen wurde, die jedoch um Gesetzeskraft zu erhalten, der Senat bestätigen mußte.

Zu diesem Ende reisten als Abgesandte des Conte der Gemeinde Spalato die Edelleute Doimus Papalić und Andreas Marči nach Venedig und unter ihrer Vermittlung wurden am 7. Januar 1445 die mit den Poljicaner Abgesandten vereinbarten Bedingungen mit folgenden Zusätzen bestätigt: 1. Daß diese Bedingungen nicht gegen die Rechte der Gemeinde Spalato verstoßen. 2. Daß dem Absatze von den Salinen hinzugefügt werde: (*si venderent, perdant beneficium gratiae*) „wenn sie (Salz) verkaufen, dann verlieren sie die Wohltat der Gnade“ und statt „alle anderen Salinen verbleiben Eigentum der Spalatiner Gemeinde“ soll gesagt werden, „unserer Herrschaft“.

Auf diese Weise kam die Poljica, ihre eigene Verwaltung, die eigenen Gesetze und Privilegien sich erhaltend, unter den Schutz der venezianischen Regierung.

Vom Beginne des Übereinkommens (1444) an finden wir durch volle 39 Jahre Spalatiner Edelleute als *veliki knezen*, und zwar:

Grisogono	} 1444 bis inklusive 1482 alles Edelleute aus Spalato.
Cindro	
Alberti	
Petracca	
Papalli Doimus (Papalić)¹⁾	

Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, Nr. 12, S. 93. Bull. ib. 1881, Nr. 3, S. 36.
Erber, ib. S. 15.

¹⁾ Klaić, ib. S. 140.

In das Jahr 1445 fällt das folgende von Leander Bolis authentifizierte Ducale des Dogen Franz Foscari vom 4. Dezember 1445:

„Franciscus Foscari Dei gratia Dux Venetiarum etc. Nobilibus sapientissimis viris Mario Memmo de Nostro Mandato Comiti Spalati et successoribus suis fidelibus dilectis salutem et dilectionis affectum. Sumus informati, quod Rectores accedentes ad regimen Politie, qui ex ordine capto in consilio illorum nostrorum fidelium deinde stare debent in dicto Regimine uno Anno et vacare annis quinque non observant ordinem predictum tam de stando in dicto regimine, quam de vacatione. Cum ergo mentis Nostre sit, quod ipse servetur et omnes de hujusmodi beneficio magis participant vobis mandamus ut ordinem ipsum servare et servari facere debeatis, providentisque, quod aliquis non stet in regimine illiae Politie, ultra annum unum et vacet annis quinque juxta ordinem predictum; verum providentis facere electionem hujusmodi rectoris tali tempore quod haec vestra deliberatio locum habere possit pro majori commodo ipsorum nostrorum fidelium. Datum in Nostro Ducali Palatio die IV. Decembris IX. 1445.“¹⁾

(Franz Foscari, durch Gottes Gnade Doge von Venedig etc., den edlen, sehr weisen Männern Marius Memmo, über Unseren Auftrag Comes von Spalato, und seinen treuen, lieben Nachfolgern Unseren Gruß und den Ausdruck der Liebe. Wir sind unterrichtet worden, daß die Rektoren, die die Leitung der Poljica übernehmen und, nach dem im Rate jener Unserer Treuen gefaßten Beschlusse, im gedachten Amte ein Jahr zu verbleiben haben und sohin durch fünf Jahre nicht wiedergewählt werden dürfen, den erwähnten Befehl weder bezüglich des Verbleibens im besagten Amte, noch rücksichtlich der Vakanz befolgen. Da es Unser Wille ist, daß dieser Befehl eingehalten werde und alle an einem solchen Benefiz mehr teilnehmen, tragen Wir euch auf, denselben zu befolgen und befolgen zu lassen sowie dafür zu sorgen, daß, dem oberwähnten Befehle gemäß, keiner die Regierung jener Poljica über ein Jahr behalte und dieselbe durch fünf Jahre freilasse; und zwar ist zu veranlassen, daß die Wahl eines solchen Rektors in jenem Zeitpunkte erfolge, in welchem diese euere Verfügung zustande kommen könne zum größeren Vorteile derselben Unseren Treuen. Gegeben in Unserem Dogenpalaste am IV. Dezember IX. 1445.)

Nach anderen Quellen regierten noch folgende veliki knezen in der Zeit von 1451 bis inklusive 1482:

Lovretich (Lovretić) Arnerio, Edelmann aus Spalato **1451**. (In den Akten der Kanzlei der Stadt Spalato; nach Daten des Priesters Peter Škarica.)

Xanich (Žanić) Xanae **1454**. (In den Schriften des Priesters Peter Kastelan; nach Daten des Peter Škarica.)

Pocolich (Pocolić) Michael, jetzt genannt Culissich (Kulišić) **1458**. (Nach Urkunden des Peter Škarica.)

Tusevich Scinsich (Tusčević Scinsić) Matthäus **1459**. (Alte Urkunden, die sich bei Matthias Miličević befinden; nach Daten des Peter Škarica.)

Vitkovich Comulla (Vitković) **1461**. (In den Schriften des Priesters Peter Kastelan; nach Daten des Peter Škarica.)

Matthias (Mato) comes poljički (veliki knez der Poljica), Bruder des Stephan, Johann, Gregor und Peter, bietet der venezianischen Republik an, derselben die

¹⁾ Statthaltereiarchiv, Erber, ib. S. 74, Randbemerkung 1.

Festung Clissa für 8000—10.000 Dukaten unter den in der Urkunde Venedig am 24. März 1462 festgesetzten Bedingungen zu übergeben.¹⁾

Matthäus, Stephan, Johann Gregor und Peter sind zweifellos Dražoević.

Papalli Doimus (Papallić) 1468. (Nach Urkunden des Peter Škarica.)

Mikulić Stephan, beiläufig 1469. (In einem Stammbaume als Poljicaner ungarischer Edelmann und veliki knez zwischen Papalić und Maričić angeführt, nach Daten des Peter Škarica.)

Marićich (Maričić) Doimus 1479.

Urkunde des Peter Škarica.)

Papalić Doimus 1482—1483.

(Franceschi, Dalmazia, ib. S. 94. Klaić, ib. S. 140. Pavlinović, ib. S. 62.)

Die Venezianer drängten den Poljicanern den Spalatiner Doimus Papalić als veliki knez auf, jene vertrieben ihn jedoch im folgenden Jahre (1483) und begannen wieder die veliki knezen aus ihrer Mitte zu wählen,²⁾ und zwar durch Jahrhunderte aus der Reihe der ungarischen Adelsfamilien.³⁾

Petrović (Petrović) Johann 1499 Oktober—1500 März. (Oдношaji skupovlade mletačke prema južnim slavenima, mitgeteilt im Auszuge aus den handschriftlichen Jahresberichten des Marin Sanudo vom Jahre 1496—1533, S. 91 und 93. Nach Urkunden des Peter Škarica.)

Gregolić (Gregolić) Marian. 1500. (Manuale del regno di Dalmazia des Jahres 1875. Alois Maschek V, S. 149.)

An die Poljica grenzte bei Trilj östlich die Contea Brodarić, südlich die Contea Radobolje (auch Nenadić genannt) an; die letztere umfaßte auch später zur Poljica gehörige Teile, wie Kostanje und Podgradje. Das Territorium dieser Contea war sehr ausgedehnt. In einer alten, slawisch geschriebenen, im venezianischen Archiv der Gemeinde Almissa befindlichen Urkunde aus Bobovac in Bosnien, dem temporären Sitze des bosnischen Königs de dato 3. April 1382, ist die Begrenzung dieser Contea genau angegeben.⁴⁾ Ihr Gebiet umfaßte folgende heutige Fraktionen: Kostanje, Podgradje, Blato, Novoselo, Kreševo, Opanci, Katuni, Žeževica, Slime, Svinišće, Kučišće, den südlichen Teil von Biorine und Čista, Medovdolac und den westlichen Teil von Grabovac, Velobrdo, Bast, Baškavoda und Brele. Dieses Feudum bestand schon viel früher, als die Belehnung der Familie Nenadić im Jahre 1382 in Anerkennung der der ungarischen Krone geleisteten Dienste erfolgte. Mit den Siegen der Türken fiel es mehr und mehr in die Gewalt derselben und diese kamen den Grenzen der Poljica immer näher.

In den letzten Monaten des Jahres 1500, als der veliki knez Marian Gregolić in der Poljica regierte, forderte der Sandshak und Kommandant der Herzegowina Demet beg, in der Poljica geboren, die Poljicaner, seine Landsleute, auf, nicht zu irgend jemand anderen, sondern nur zu den Türken zu halten und dies unter der für Aufruhr festgesetzten Strafe. Demet beg schrieb an den veliki knez der Poljica Gregolić und an Ivaniš Nenadić, Knez von Radobolje, daß er mit der Ver-

¹⁾ Listine o одношajih između južnoga slavenstva i mletačke republike. Gesammelt von Simeon Ljubić I, S. 202.

²⁾ Klaić, ib. S. 140. Pavlinović, ib. S. 62.

³⁾ Bull. ib. S. 37. Klaić, ib. S. 140. Franceschi, Dalmazia, S. 94. Erber, ib. S. 15.

⁴⁾ Die Urkunde ist in dem Manuale del Regno di Dalmazia per l'anno 1875 compilato da Luigi Maschek, Almissa, S. 145 ff. enthalten.

waltung der Herzegowina betraut sei, und da die Türkei mit den Venezianern im Kriege sei, gebe er Gregolić und Nenadić freies Geleite, damit diese sich zu ihm verfügen und über die gegenseitigen Interessen verhandeln könnten.

Dem venezianischen Conte von Spalato gelang es, von diesen Bestrebungen Demet begs Kenntnis zu erlangen, und er lud den veliki knez Gregolić ein, sich zu ihm zu begeben. Da Gregolić nicht erschien, entsandte der Conte von Spalato an ihn seinen Kanzler und zwei angesehene Bürger von Spalato, die zurückgekehrt berichteten, Gregolić habe sich nicht zu Demet beg begeben, da er mit den Angesehensten es so beschlossen habe. Im Jahre 1501 befanden sich die Türken schon im Besitze von Radobolje.

Maricich (Maričić) Augustin **1503** fünften Februar, März — **1504** Januar, Februar. (Sanudo, ib. S. 237, 265, 278. Maschek, ib. S. 150.)

Unter dem 19. Januar 1503 teilte Johann Antonio Dandolo, Proveditor von Spalato, der Republik Venedig mit, daß am 9. Januar die Poljicaner Edelleute und das Volk sich versammelt und mit Stimmenmehrheit den August Maričić, Edelmann aus Spalato, zum veliki knez gewählt hätten; schon seit 25 Jahren hätten keine so freundschaftlichen Beziehungen zu den Poljicanern bestanden. Von verschiedenen Seiten kämen Nachrichten, daß die Türken in den Sandschaks Vorbereitungen zu Streifzügen träfen, und die Poljicaner wurden angegangen, sich mit 400 Mann bereit zu halten.¹⁾

Ferner teilte Johann Antonio Dandolo von Spalato unter dem 8. Februar der Republik Venedig mit, er habe sowohl über Sinj und Clissa als über die Poljica und Almissa erfahren, daß der Sandschak von Mostar und Castelnovo in den Bocche di Cattaro eine große Zahl Bewaffneter, besonders Fußvolk in Imoski angesammelt habe, zu denen noch zahlreiches Fußvolk aus Bosnien stoßen solle. Man wisse den Zweck dieser Ansammlungen nicht, da Venedig mit der Türkei in Frieden lebe, doch solle man nach der Ansicht des Proveditors den Türken nicht zu sehr trauen, da Imoski nur 20 Meilen östlich von der Poljica liege. Ein Imoskaner habe seinen Freunden in der Poljica empfohlen, den Proveditor von Spalato insgeheim zu verständigen, daß sich die Türken zu einem Angriff auf Spalato vorbereiten. Infolge dieser Nachrichten zogen sich die kriegsuntauglichen Bewohner der Poljica auf den Mosor zurück, die Wachen wurden sowohl in der Poljica als in Radobolje zu beiden Seiten des Flusses Cettina verdoppelt, und da die Bewohner von Radobolje des besseren Flußüberganges wegen über die Cettina vier Brücken, jede so breit, daß zwei Pferde bequem passieren konnten, erbaut hatten, und von dieser Seite ein Eindringen der Türken in die Poljica möglich war, so gab der unlängst neuerwählte veliki knez August Maričić seinen Kriegsleuten den Befehl zur Zerstörung der Brücken. Am 6. Februar 1503 rückten zu diesem Ende 600—700 bewaffnete Männer, Edelleute und Volk mit fliegenden Fahnen und unter Dudelsack- und Pfeifenklang, mit dem veliki knez Maričić an ihrer Spitze, zu den Brücken.

Als jene von Radobolje diese Truppe sahen, zogen sie sich zurück. Einige Edelleute aus ihnen jedoch, denen sicheres Geleite bewilligt war, verfügten sich zum veliki knez Maričić, um den Zweck der Zerstörung dieser Brücken zu erfahren. Als sie nun hörten, daß es sich um die Sicherheit der Poljica handle, stimmten sie, wenn auch ungern, der Zerstörung zu und halfen mit ihren Leuten

¹⁾ Sanudo, ib. S. 91 und 93.

selbst mit, doch behielten sie sich das Recht vor, nach hergestelltem Frieden die Brücken wieder aufzurichten; überdies versprachen die von Radobolje, die Poljicaner von jeder Bewegung der Türken unterrichten zu wollen.¹⁾ Da kurze Zeit vorher der Friede zwischen der Türkei und Venedig geschlossen worden war, so kam es zu jener Zeit zu keinem weiteren Zwischenfall. Die Brücken scheinen mit Ausnahme jener bei Blato nicht wieder errichtet worden zu sein.²⁾

Aus jener Zeit existiert folgendes, von Franciscus Natalis, dem venezianischen Dzemvir Anton Dandolo, Proveditor von Spalato (vom 22. März 1502 bis 24. Juni 1503) gewidmetes (im Original lateinisches) Gedicht.

„Unzugänglich von der adriatischen Küste liegt ein Ort, allseits umgeben von hohen Bergen.

„In die Lüfte ragen die langen schaurigen Rücken, auf den grausigen Spitzen lagert ewiger Schnee.

„Dies ist die einzige Hoffnung Dalmatiens, der allererste Hort unserer Rettung, die süße Stätte unseres Friedens.

„Die bergigen Streifen trennen von ihr unser Land, hinter ihr wohnt der Türke und gebietet dem Lande.

„Das dortige abgehärtete Volk ist gewohnt, im immerwährenden Kriege oder auf der Jagd nach dem schnellen Wilde die Zeit zu verbringen.

„Schrecklich ist dies Volk, das unter Strohdächern zu hausen und vom Raube auf der Hochebene zu leben pflegt.

„Dieses Volk, seit jeher gewohnt, sich niemandem zu unterwerfen, fiel jetzt doch zu Füßen des guten Löwen.

„Die Alten nannten einst dieses Land Politia; da lag es, das kein fremdes Joch vertrug.

„In dieser Alpenregion war ein heftiger Aufruhr ausgebrochen, der, o weh, auch uns hätte schaden können.

„Denn wir fürchteten alle, daß, in ihrem zwiespältigen Kampfe, die Gewalt der Barbarei sich ihrer bemächtigte.

„So sehr ist von ihrem Dasein unser Ruin und vielleicht auch der des ganzen Landes, der illyrischen Erde, abhängig gewesen.

„Dandolo beruhigte mit sanfter Stimme jenes Land und brachte es wieder friedlich unter die venezianische Herrschaft. Dandolo gelang es, das wie eine harte Eiche beschaffene Volk zur Eintracht zu bewegen.

„Mit seinem Ernste beschwichtigte er den Zorn der Streiter und damit war die entfachte Flamme gleich erstickt.“³⁾

Wie viele Jahre Maričić zum veliki knezen wiedergewählt wurde, ist nicht bekannt.

Die Familie Nenadić kam durch die häufigen Einfälle der Türken ins Gebiet von Radobolje dem Ruin immer näher; ein Mitglied, Conte Ivaniš Nenadić, bildete eine Bande und fiel in die Poljica ein, um zu plündern; er fügte zwei Ortschaften großen Schaden zu. Die Poljicaner, von den Venezianern protegirt, verhängten über Ivaniš Nenadić den Bann; dies ereignete sich im März 1509. Über Nenadić' Bitte wurde derselbe sodann vom venezianischen Senate begnadigt und im September 1509 in venezianische Dienste genommen.⁴⁾

¹⁾ Sanudo, ib. S. 235 und 236.

²⁾ Maschek, ib. S. 150.

³⁾ Aus der Dokumentensammlung des J. Alačević.

⁴⁾ Maschek, ib. S. 151 und 152.

Draxoevich Johann Nenada (Dražoević) — Ivaniš Nenada Draxoevich vom Jahre 1511—1546, vielleicht mehreremal zum veliki knezen gewählt.

Dieser veliki knez wurde mit einem besonderen Dukale des durchlauchtigen Leonhard Loredan vom 3. Dezember 1512 ausgezeichnet und als Reiterbefehlshaber in die Kriege Italiens berufen. Es folgte ihm im Jahre 1546 Augustinović Johann. (Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, S. 472. Bullettino, ib. S. 37.¹) Erber, ib. S. 16.)

Augustinovich (Augustinović) Johann alias Draxoevich, ungarischer Edelmann; war veliki knez durch einen Zeitraum von fünf Lustren 1512 bis 1537.

Dieser veliki knez war ob seiner großen geistigen Begabung vom Volke hoch geachtet, bei wiederholten Anlässen neuerlich bestätigt und bis zu seinem Tode durch fünf Lustren in dieser Würde erhalten. (Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, S. 472.²) Erber, ib. S. 16.) Es ist ungewiß, ob Ivan Nenada Dražoević und Ivan Augustinović alias Dražoević nicht etwa eine und dieselbe Person waren.

Durch die Güte des Musealdirektors Monsignore Franz Bulić zu Spalato sind mir etwa über 40 und vonseite des Priesters Peter Škarica zehn türkische Dokumente zugekommen, welche diese von Bewohnern der Poljica erhalten haben. Ein Teil davon wurde in das Deutsche übersetzt und wird hier bei der Epoche jener Knezen eingefügt werden, in deren Jahre das Dokument nach der Zeit seiner Erlassung fällt. Die vom Herrn Škarica mir zugekommenen Dokumente beziehen sich nicht auf die Poljica und werden daher übergangen. Das älteste jener ersteren Dokumente datiert vom Jahre 1513 und lautet übersetzt:³)

„Nachdem der Sohn des Ivančević, namens Marko, Bewohner der Cetina, Nahija Poljica, Haus in Zagora, verstorben, hatte dessen Verlassenschaft, die er besaß, da er ohne Verwandte verblieb, dem Staate (Mahloul) zuzufallen. Es stellte sich jedoch dem Scherijate ein Nachkomme aus dem zweiten Bette (zweiter Ehe) mit Namen Anna, Tochter des Markus, vor, um das Eigentum anzusprechen. Nachdem der Scherijat die Zeugen einvernommen, setzte er die Anna als Nachfolgerin unter der Bedingung ein, daß sie jährlich unter dem Titel der Steuer 40 akći (Geld damaliger Zeit)⁴) zahle, und gab ihr diese Tapija (Erklärung).

Gegeben zu Zagora im Jahre 917 (1513, 4. Mai.)“

Da die Schicksale der Festung Clissa immer von großer Bedeutung für die Bewohner der Poljica waren, ist es von Interesse, einen Blick auf die Ereignisse jener Zeit zu werfen, die sich vor Clissa abspielten. Thaddäus Šmičiklas, „Povjest hrvatska“ 1879 und Vjek. Klaić, „Opis zemalja u kojih obitavaju Hrvati“, Agram

¹) Nach Alačević' Zusammenstellung der Regierungsjahre der einzelnen veliki knezen im Bullettino ist es nicht ausgeschlossen, daß in der Zwischenzeit vom ersten bis zum letzten Regierungsjahre auch andere veliki knezen regiert haben. Es wird in solchen Fällen immer die Gesamtregierungszeit eines veliki knez nach dem Bullettino angeführt und dann jene angereiht, die nach anderen Quellen in der Zwischenzeit geherrscht hatten.

²) Die ausführliche Schilderung der persönlichen Eigenschaften einzelner veliki knezen ist in Franceschi, Dalmazia 1846, 1847 enthalten.

³) Die Dokumente sind teils öffentlichen, teils privatrechtlichen Inhalts. Durch die Güte Seiner Exzellenz des Herrn Adlatus der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung Baron Kutschera wurden bei der Landesregierung sämtliche Fermans, durch die Güte der Herren Kreisvorsteher Foglar (Dolnja Tuzla), Ritter von Berks (Bihać) und von Rukavina (Travnik) die privatrechtlichen Urkunden ins Kroatische und aus diesem nun ins Deutsche übersetzt. Es sind Verhandlungen im Zuge, um diese türkischen Dokumente für das Statthaltereiarhiv oder für die Musealbibliothek in Spalato anzukaufen.

⁴) Der Wert einer akći war ein Groschen.

1881 berichten darüber: Größere Gefahr als von den Venezianern drohte Clissa in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts von den Türken, der nach dem Untergange Bosniens der nächste Nachbar Kroatiens geworden war. Schon bis zum Jahre 1499 litt Clissa mehreremale durch türkische Angriffe, weshalb die ungarisch-kroatischen Regenten diesen Platz noch besser befestigen ließen und für ihn besondere Kapitäne ernannten. Von 1523 an finden wir als Kapitän von Clissa den berühmten Peter Kružić, der bis 1537 nahezu unaufhörlich türkische Angriffe auf die Feste heldenmütig zurückwies. Um den Türken leichter Widerstand zu leisten, nahm er in die Festung und deren unterhalb gelegene Vorstadt christliche Flüchtlinge aus türkischen Landen auf, welche den Namen Uskokten erhielten. Diese Uskokten, als Helden berühmt und unversöhnliche Feinde der Türken, unterstützten ihren Befehlshaber mit allen Kräften, wohl wissend, daß mit dem Falle Clissas auch ihre Zufluchtsstätte untergehen würde. Im Jahre 1523 bedrängten die Türken mit großer Macht Clissa. Der Kapitän von Zengg Gregor Orlovčić eilte dem Peter Kružić zu Hilfe und mit vereinten Kräften schlugen sie unter eigenen großen Verlusten die Türken zurück. König Ludwig II. beschenkte deshalb die tapferen Kapitäne mit einigen Besitzungen in der Kreuzer Gespannschaft.

Am 5. Februar 1524 erschien neuerlich ein türkisches Heer vor Clissa. Der Befehlshaber der Feste Peter Kružić verließ diese ziemlich schlecht vorgesehen und eilte nach Zengg, um von dort Hilfe herbeizubringen. Die Türken schlossen die Feste so ein, daß niemand hinein, niemand heraus konnte; sie besetzten eine Höhe oberhalb der Festung und begannen diese aus Lumbarden zu beschießen. Als sie die Mauern beschädigt hatten, folgten unaufhörliche Sturmangriffe. Es verfloß ein Monat und auch der zweite und Kružić erschien nicht. Den Belagerten mangelte Nahrung, einige aßen Wurzeln in Essig, es fehlte an gutem Getränke und die Stürme dauerten fort. In den Städten Dalmatiens wußte man, wie es den Belagerten ergehe und war beunruhigt, denn fiel Clissa, so fielen auch alle Städte am Meere. Es begann bereits der dritte Monat, da kam doppelte Hilfe. Der neue Papst Klement VII. sandte ein Schiff mit Pulver, Blei und Nahrung. Bischof Thomas Niger von Scardona führte dieses vor Traù, die Bewohner jedoch, in Besorgnis vor der Rache der Türken, ließen ihn nicht in die Stadt. Niger ging nun vor Spalato, um von hier aus Proviant und Munition nach Clissa zu bringen. Unterdessen erschien Peter Kružić mit seinen kleinen Schiffen. Er hatte eine Schar von 1500 Fußknechten und 600 Reitern gesammelt. Nachts fahrend, beugte er jeder Gefahr vor, welche die ängstlichen Venezianer ihm bereiten konnten. Am 10. April 1524 landete er mit seiner Schar in Salona und eilte sofort gegen Clissa. Das türkische Heer zählte mehrere tausend Mann. Durch den plötzlichen Angriff versetzte er die Türken in Schrecken, zersprengte sie und nach einem blutigen Gemetzel wurden viele zu Gefangenen gemacht. Nach kurzer Schlacht verblieb ihm das ganze reiche türkische Lager, alle Geschütze und Kriegsgerät, der gesamte Proviant und die Munition. Im Triumph zog er in seine Feste ein, in welche auch Thomas Niger die päpstlichen Geschenke brachte. Es gab genug Geld, um den Ort besser zu befestigen, was Kružić sofort tat; auch genug Nahrung gab es für längere Zeit. Jetzt riefen auch die Venezianer freudigst: „Dalmatien ist gerettet!“

Von dem Angriffe der Türken im Jahre 1527 erzählt man sich eine Geschichte, welche jenen Krieg charakterisiert.

Die Türken hatten unter sich einen Goliath, namens Bakota, der die Clissaner zu einem Zweikampfe herausforderte, und sie vertrauten so sehr auf sein Helden-

tum, daß sie versprochen, von Clissa abzuziehen, wenn irgend jemand Bakota bezwinge. Es fand sich ein Held Milan Parisević, ein einfacher Krieger, der sich zum Zweikampfe entschloß und das Gelübde ablegte, der Muttergottes von Tersatto eine Kerze von der Größe zu weihen, wie sie jener Riesentürke hatte, wenn ihm Gott gewähre, diesen zu bezwingen. Sie fielen im Angesichte beider Heere übereinander her und Milan bezwang den Türken. Er weihte dann wirklich eine überaus große Kerze, welche Valvasor in Tersatto sah und die noch heute mit der Aufschrift: „ex voto 1527“ in der Ecke beim Eingange in die Gnadenkapelle der Wallfahrtskirche zu Tersat bei Fiume steht. Die zweite in der anderen Ecke stehende große Wachskerze mit derselben Aufschrift wurde von Peter Kruzić gewidmet.¹⁾

Die Türken verließen für dieses Mal Clissa.

Um den 19. August 1530 waren die Poljicaner in großer Besorgnis, da sich die Kunde verbreitete, die Türken wollten in die Poljica einbrechen, da die Poljicaner den schon seit drei Jahren üblichen Tribut nicht gezahlt hatten. Die Türken erschienen und zogen durch die Poljica, ohne ihr besonderen Schaden zuzufügen.²⁾ Am 31. August 1530 kam wieder die Kunde, daß die Türken die Poljica heimsuchen würden, um das Land zu entwaffnen. Am 1. September erschienen tatsächlich die Türken, verwüsteten das Land bis zum 9. September, brannten bei 200 Häuser nieder und schleppten viele Menschen, Tiere und eine große Beute an Hab und Gut weg.³⁾

Im März 1531 meldete ein gewisser Andreas Mihaljević, daß Clissa sich in äußerster Bedrängnis befinde (*arx Clissensis in ultimo agit periculo*). Die Türken hatten nämlich in Salona eine kleine Festung erbaut, von der aus sie Clissa angreifen wollten. Im folgenden Jahre lagerten sie, geführt von dem Venezianer Nikolaus Querini, vor der Feste. Peter Kruzić war nicht anwesend. In die Feste schlich sich ein Verräter ein, der, mit dem Gewande eines Ordensgeistlichen bekleidet, die Besatzung zur Übergabe bestimmte. Am 4. Juni zog Nikolaus Querini mit den Türken in Clissa ein und nachdem er die Feste und den unterhalb gelegenen Vorort besetzt hatte, legte er in beide starke türkische Besatzungen.

Bald nachher jedoch, als sich Querini einmal auf einen Markt in die Poljica begab, kam Kruzić mit etwa 2000 Mann von Ancona herübergesegelt und griff kräftig den Vorort Clissas an, den er auch mit Hilfe seiner Anhänger einnahm. Alle Türken mit Ausnahme des Sandschak Beg wurden niedergehauen, letzterer in den Kerker geworfen. Einige Tage später ergab sich dem Kruzić auch die Feste, wo seine Krieger in ihrer Wut jenen Ordensgeistlichen niedermachten, der unlängst den Clissanern zur Übergabe geraten hatte; am 18. September nahm Kruzić mit Hilfe der Kapitäne von Fiume und Zengg auch die türkische Feste Salona weg. Papst Klemens VII., welchen Kaiser Karl V. selbst noch am 26. September um Hilfe für Clissa gebeten hatte, erteilte am 22. Oktober allen jenen, welche bei Clissa gekämpft hatten, einen Ablass und verzieh selbst dem Kruzić, daß seine Kriegsleute jenen angeblichen Ordensgeistlichen niedergemacht hatten. So war Clissa wieder von den Türken befreit. Kapitän Kruzić wußte jedoch zu gut, daß diese ihre Niederlage rächen würden. Außer den Türken bedrohten

¹⁾ Die Ehre des Herzogtums Krain von Johann Weichard Freiherr v. Valvasor. Laibach, Nürnberg 1689, 2. Auflage. Rudolfswerth 1877–1879, Bd. IV, Buch XII, S. 30 und 31. Kačić, ib. S. 275. — Tersat, das kroatische Loretto von P. Marian Širca besonders nach P. Franz Glavinčić. Agram 1903.

²⁾ und ³⁾ Sanudo Starine, Buch XVI, S. 169–171.

Clissa auch die Venezianer wieder, da Kruzić diesen auf ihre Bitten und Angebote die Feste nicht ausliefern wollte.

Wiewohl 1533—1536 zwischen Ferdinand und Sulejman Frieden herrschte, kam es doch bei Clissa nie zur Ruhe. Den Grund hiezu gaben nicht nur die Türken, sondern auch die Uskokken des Kruzić. Am 8. Mai 1534 drang Zefer, der Befehlshaber von Livno, bis Clissa und Salona vor und setzte sich hier fest. Im folgenden Jahre erschien vor Clissa der bosnische Sandschak Begović mit einer zweiten Kriegsmacht aus der Herzegowina und beide belagerten durch 28 Tage Clissa. Im selben Jahre, am letzten Faschingstage, versuchten die Türken erfolglos durch Verrat mit Hilfe des Clissaner Uskokken Matthias (Matko) Tvrđoslavić die Feste Clissa zu nehmen. Tvrđoslavić ging scheinbar auf das Vorhaben der Türken ein, verständigte jedoch sofort seine Genossen, welche die Türken in Waffen erwarteten. Zur bestimmten Zeit ließ Tvrđoslavić über die Wallmauer eine Leiter herab und 30 Türken stiegen in die Festung; nun brachen die Clissaner hervor, hieben diese Türken nieder und bei einem gleichzeitigen Ausfalle wurden die vor der Feste harrenden Türken in die Flucht geschlagen.

Nach diesen Belagerungen begann 1536 jene Aktion, welche der König von Frankreich mit der Pforte vereinbart und Johann Zapolja vorhergesagt hatte. Die Türken brachen von Osten und Süden in Kroatien und Slawonien ein, welches, während des letzten Krieges zur Zeit Sulejmans verwüstet und niedergebrannt, sich nicht erholt hatte, eine geringe Bevölkerung aufwies und schlecht verteidigt war. Der Pascha von Bosnien benützte diese Gelegenheit, drang in die Požeganer Gespanschaft vor, brannte 30 Dörfer und Städte nieder und brachte sechzigtausend Bewohner unter sein Joch. Andere türkische Heere wandten sich gegen Clissa, in welcher schon durch so viele Jahre der von den Türken unausgesetzt beunruhigte Peter Kruzić befahlte.

Kaiser Ferdinand, für den Kruzić Clissa und Sinj hütete und dessen Macht er zu Meer vor den Venezianern und zu Land vor den Türken schützte, war leider nicht in stande, Kruzić kräftig zu unterstützen. Die Venezianer wünschten sich Clissa anzueignen, weil dieses durch seine Lage das Feld von Salona beherrscht und die auf steilem Felsen erbaute Feste eine Schutzwehr für ganz Dalmatien werden konnte. Da die Venezianer Kruzić nicht für sich gewinnen konnten, begannen sie ihm zu Meere Schiffe, zu Lande Besitz wegzunehmen, um ihn aus Clissa herauszudrängen. Dies berichtete Kruzić in seinen dienstlichen, an Ferdinand I. gerichteten Schriftstücken. Der Papst, überzeugt von der Wichtigkeit dieser Feste für die Christenheit, half ihr bereitwilligst in so reichem Maße, daß Sulejman wütend ausrief: „Das ist eine päpstliche Feste!“ Kruzić hatte sich an den Papst gewendet, weil er von seinem sehr bedrängten Kaiser schon seit mehreren Jahren gar keine Hilfe erlangen konnte.

Die Türken hatten außer der Festung in Salona, gegenüber von Clissa, noch andere Befestigungen bei Ozrina und Kućine errichtet, um Clissa durch Hunger zu ermüden und zur Übergabe zu zwingen. Kruzić war nicht so stark, um mit seinem kleinen Heere den Bau dieser Festen zu verhindern, er suchte Hilfe beim Papste und Kaiser. Der Papst sandte 700 Mann unter Lukas von Ancona, der Kaiser 2000 unter dem Grafen Thurn.

Mit diesen vereint, griff Peter die kleine türkische Feste in Salona an. Schon waren sie in diese eingedrungen, als Murad beg aus Bosnien den Türken mit 1000 Reitern zu Hilfe kam. Jetzt verbreitete sich die Kunde, daß das türkische

Heer viel mächtiger sei, als dies in Wahrheit der Fall war; die Spanier und die Italiener begannen zum Meere zu fliehen, um sich auf die Schiffe zu retten. Umsonst bemühte sich Kružić, die Flüchtigen aufzuhalten. Auf dem Schlachtfelde blieben die Kroaten. Bei der allgemeinen Flucht wurden auch diese verwirrt und mußten gegen das Meer weichen. Plötzlich fand sich Kružić nahezu abgeschnitten von seinem Heere. Er bestieg ein Pferd und folgte den Seinen. Die Türken hieben in ihrer erbarmungslosen Verfolgung die Christen nieder. Kružić schiffte sich als letzter in ein Boot ein, da dieses jedoch überfüllt war, schwamm es schlecht und die Türken konnten sie auch hier verfolgen. Sie stürzten sich auf das Schiff und Kružić fiel nach heldenmütiger Verteidigung. Man hieb ihm den Kopf ab und brachte diesen als Geschenk zu Amurat, dem Pascha von Bosnien.

Die kleine Besatzung hielt noch die Feste, wiewohl in derselben Hunger und Durst herrschte, denn die Türken hatten schon von allen Quellen um die Feste Besitz ergriffen. Um die Verteidiger einzuschüchtern, zeigten ihnen die Türken Kružić' Haupt. Als die Besatzung den Kopf ihres Befehlshabers erblickte, ergab sie sich (12. März 1534), jedoch unter der Bedingung des freien Abzuges aus der Feste mit den Waffen. Die kleine Besatzung ging nach Zengg, wo ihr Befehlshaber gleichfalls kommandiert hatte, und bedeckte sich mit Ruhm unter dem Namen der Zengger Uskokten. So fiel die letzte kroatische Warte auf dem Boden des heutigen Dalmatiens.¹⁾

Nach Valvasor stammte Peter Kružić aus Mährenfels (damals slawisch Lipoglar, jetzt Lupoglava genannt) in Istrien. Die noch zu Valvasors Zeit erhaltene, auf einer nicht unbedeutenden Anhöhe gelegene Feste Mährenfels, eine halbe Stunde von der Station Lupoglava der Eisenbahnstrecke Herpelje—Mitterburg mit entzückender Fernsicht — heute ein Schutthaufen — befand sich zu jener Zeit im Besitze der Familie Kružić, seit 1531 im Besitze des Peter Kružić selbst.

Nachdem Kružić gefallen war, löste dessen auf der Feste Mährenfels (Lupoglava) lebende Schwester Katharina den von den Türken entragenen Kopf ihres Bruders um 100 Dukaten ein und ließ das Haupt in der Wallfahrtskirche zu Tersat bei Fiume in der von ihm selbst zugebauten, nun einen Teil des linken Seitenschiffes der Wallfahrtskirche bildenden Kapelle des heil. Petrus beisetzen. Die Gruftplatte, 2·20 m lang und 1·10 m breit, trug nach Valvasor folgende Inschrift:

Hoc · Petri · Crusich · Marmor.
 Tegit · Ossa · Perempti · Proh · Dolor ·
 A · Turcis · Quos · Segna · Clissaque · Nunquam ·
 Vivente · Timnit ·
 Mors · Corpus · Spiritus · Astra · Possidet ·
 At · Gestas · Celebrat · Res · Fama · Superstes ·
 Eulogium ·
 Pie · Appositum · Mausolaeo · Clar · Equit ·
 Aurati · Petri · Crusich ·
 M · D · XXXVII.

¹⁾ Pavlinović, ib. S. 67, 68. Klaić, ib. S. 140. Povjest Hrvatska. Nach Quellen geschrieben von Thaddäus Smičiklas. Erster Teil, Agram 1882, S. 710, 711. Zweiter Teil, Agram 1879, S. 17, 32, 33. — Erber, ib. S. 17, 19. — Narodni koledar für das Jahr 1898. Matica dalmatinska: Poljica, Franz Ivanišević, S. 127.

Der Gruftstein ist gegenwärtig so abgetreten, daß die Inschrift nicht mehr entziffert werden kann. Die im Klosterarchive zu Tersat befindliche Abschrift ist mit der von Valvasor gebrachten gleichlautend. Die alte Inschrift soll auf der Platte in nächster Zeit wieder erneuert werden.

Peter Kružić erbaute im Jahre 1531 auch die erste Stiege nach Tersat und eine Kapelle neben derselben.¹⁾

Nach Kačić wäre Peter Kružić zu Zvečanje unter der strana (Zvečanje in der Poljica) geboren gewesen;²⁾ endlich heißt es in einem Dokumente, welches im „lo schiesone spalatino, Kalender für das Jahr 1883“, S. 4, über Conte Pietro Kružić, publiziert ist, dieser habe sich von Clissa zum Besuche nach Hause nach Lupoglav auf sein Kastell in Istrien begeben.³⁾

Nachdem sich die Türken in den Besitz von Clissa gesetzt hatten, begannen ihre Einfälle in das venezianische Gebiet um Spalato. Venedig beeilte sich daher, im Einvernehmen mit dem türkischen Repräsentanten Ulambeg die Grenzen seines Gebietes um Spalato festzusetzen; nach dem Vertrage waren diese durch eine Linie gekennzeichnet, welche vom Flusse Salona östlich zum Mosor hinczog, von hier bog sie südlich ab bis zur Kirche S. Giovanni und S. Luca, sodann wendete sie sich neuerlich östlich zum Berge Perun und erreichte von hier in südwestlicher Richtung den Berg Grasso, nahe am Meere, nördlich von Jesenice. Alles Land, welches von dieser Linie westlich lag, gehörte zum venezianischen Gebiete; alles, welches östlich der Linie blieb, war türkisches Gebiet, welches dem Befehlshaber von Clissa unterstand.⁴⁾

Die Poljicaner, von der großen Gefahr überzeugt, welche ihnen drohte, wenn Clissa in Türkenhände käme, hatten auf das kräftigste Kružić in seinen Kämpfen gegen die Türken unterstützt.

Als Clissa von den Türken erobert war, die kleinen Festen Salona und Kamen (Sasso) — die letztere nahe am Žrnovnicafusse gelegen — sich in türkischen Händen befanden und gar oberwähnte Grenzlinien zwischen dem türkischen und venezianischen Gebiete gezogen war, stand die Poljica diesen Erzfeinden offen.⁵⁾ Diese kritische Situation bestimmte die Poljicaner zu folgendem Schritte. Am 15. November 1537 meldeten sich die Knezen Franz Ivanišević, Markus Andrijašević und Andreas Zubrijanović, Botschafter und Abgesandte der Poljica — so bekundet ein venezianisches Dokument — beim Dogen Andreas Gritti und beim Rate der Zehn und nachdem sie alles Unglück, welches über ihre Heimat hereingebrochen war, dargelegt hatten, erbaten sie Hilfe. Der Doge nahm sie wohlwollend auf, willigte in ihre Bitten, verlieh ihnen die Untertanenschaft und den venezianischen Schutz. Die venezianische Republik werde den Poljicanern alle Gesetze und Privilegien sowie auch ihre Selbstverwaltung in inneren Angelegenheiten anerkennen. Die Poljicaner Richter werden zwar sowohl straf- als zivilgerichtliche Urteile fällen

¹⁾ Valvasor, Bd. III, Buch XI, S. 355, 356; Bd. IV, Buch XII, S. 31. Daß im Bande IV von Mahrenfels in Krain die Rede ist, beruht bei den ganz bestimmten Mitteilungen im Bande III und den weiters hier zitierten Quellen wohl nur auf einer nicht genauen Bezeichnung. — Tersat, das kroatische Loreto, ib. S. 18, und das Schreiben des hochw. Guardians P. Romuald Jereb. Franziskanerkloster Tersat, am 11. April 1905.

²⁾ Kačić, ib. S. 281.

³⁾ Sanudo Starine, XXI, S. 174.

⁴⁾ Erber, ib. S. 17, 19.

⁵⁾ Pavlinović, S. 67, 68.

können, doch wird dem verurteilten Teile das Recht zustehen, sich nach Venedig zu wenden und Beschwerde bei den betreffenden Behörden vorzubringen, wie solches für alle anderen venezianischen Untertanen vorgeschrieben sei. Die bezügliche italienische Urkunde lautet in Übersetzung:

„Andreas Gritti, von Gottes Gnade Doge von Venedig etc.

„Allen und jedem einzelnen, welche dieses Schreiben einsehen werden, geben wir bekannt und wollen, daß es bekannt sei: Wie die edlen und tapferen Co. (Conte, Knez) Franz Ivanissevich, Co. Markus Andriassevich und Andreas Zubrianovich, Botschafter und Abgesandte der treuesten Università der Poljica (Poglizza), vor unsere Herrschaft und vor die Häupter unseres Rates der Zehn kamen und im Namen derselben ihren allgemeinen Wunsch ausdrückten, sich in die Ergebenheit unseres Staates zu begeben und darin in Treue zu verharren und zu leben wie Gute und Treueste unseres Staates.

„Wir haben sie mit Ermächtigung unseres Rates der Zehn und des Ausschusses angenommen und zugelassen als Treueste und Geliebteste, die uns sehr geneigt und erfreut sind mit den Kapiteln und Bedingungen, welche hier unten beschrieben und angemerkt sind, und sie haben im Namen der treuesten Università in unserer Gegenwart Treue auf die Evangelien unseres Herrn Jesus Christus geschworen. Erstens:

„Sie baten und ersuchten und so haben wir es auch bewilligt, daß die Regierung und die Justiz sowohl in betreff des Straf- und Zivilrechtes in der ganzen Poljica in ihrem Gebiete und Zugehör in ihren Händen seien und sein müssen, und daß das Gebiet verwaltet und regiert sei durch Richter von der Università der Poljica und nach ihren Gesetzen und Gewohnheiten, und daß die Appellationen gegen ihre Gerichte in diese Stadt an unsere Behörden geleitet werden müssen, wie dies unsere anderen Untertanen tun.

„Ebenso erbaten sie, und es wurde ihnen bewilligt, um ihnen Gelegenheit zu geben, bei wichtigen Vorfällen unseres Staates, unserer Herrschaft gut zu dienen und mit ruhigem Herzen in betreff ihrer Familien, da sie keine Festungen haben, wo sie dieselben ohne offenbare Gefahr unterbringen können, daß wir deshalb bereit seien, allen umliegenden Behörden (Reggimenti) unserer Länder, sowohl unseres Festlandes als unserer Inseln zu befehlen, daß sie diese Familien mit ihrem Hab und Gut aufnehmen müssen, und besonders mit ihren Weinen, für welche sie, so wollen wir, keinen Zoll in den erwähnten Orten und unseren Landen zu zahlen haben.

„Ebenso haben sie gebeten und wurden ihnen 600 aufgepflanzte Lanzen als Geschenk bewilligt, auf daß sie ihre Pflicht gegen unsere Feinde tun können, so wie sie erwiesen haben, dies bereitwilligst zum Vorteil unserer Angelegenheiten zu tun, indem auch wir versprochen haben, daß die Erhaltung und Entschädigung ihrer Angelegenheiten uns so sehr am Herzen liegen wird bei jedem unserer Bedürfnisse, als wie eine Angelegenheit, die von ganz besonderem Interesse für unsern Staat sein könnte.

„Weshalb wir mit Ermächtigung des oberwähnten Rates der Zehn jedem, dem die Durchführung dieser unserer Entschließung zukommt oder zukommen könnte, befehlen, daß er dieselbe unverbrüchlich befolge oder befolgen lasse.

„Als Zeugnis dessen lassen wir dieses ausfertigen und mit unserem goldenen Siegel treu versehen.

„Ausgezogen aus der Reihe der Schriften der Dogen, welche erliegt beim Tribunale der hochberühmten und hochvortrefflichen Herren Häupter des hochvortrefflichen Rates der Zehn.

„Gegeben in unserem Dogenpalaste am 15. November 1537.

Nikolaus Sagudi, Sekretär des erlauchten Rates der Zehn.“¹⁾

Die Türken waren gefährliche Nachbarn und den Poljicanern stand eine stürmische Zukunft bevor, voll Kampf und Zerstörung. In der Poljica befand sich keine Festung, in der die Poljicaner ihr Hab und Gut und ihre Familien unterbringen konnten, wenn die waffenfähigen Leute in das offene Feld zogen, um ihre Heimat und die venezianische Republik zu verteidigen. Es war daher ganz natürlich, daß der Doge ihnen in Momenten der Gefahr bewilligte, ihre Familien, ihr Hab und Gut und besonders den Wein auf venezianischen Boden, ohne irgend einen Zoll zu zahlen, unterzubringen. Die Poljicaner hatten nicht genug Waffen und die Venezianer versahen sie mit denselben, indem sie ihnen 600 Lanzen schenkten, um sich ihrer zur Verteidigung des eigenen und venezianischen Gebietes zu bedienen.

Nachdem die Poljicaner Abgesandten den Eid der Treue und des Gehorsams in betreff des festgesetzten Übereinkommens auf das Evangelium abgelegt hatten, kehrten sie zu ihren Häusern mit der Überzeugung heim, daß die Venezianer für die Poljicaner so wie für ihre liebsten Untertanen besorgt sein würden. Dieser Vertrag kann als Bündnis zum Angriffe und zur Abwehr angesehen werden; er entspricht vollständig der Politik, welche die Venezianer in jener Zeit befolgten, indem sie mit wunderbarer Rührigkeit allseits Verbündete suchten, um türkischen Angriffen eine starke Schutzwehr entgegenzustellen.

Wir wissen auch, daß 1538 die venezianische Republik zu Rom ein Bündnis mit Kaiser Karl V., mit dessen Bruder Ferdinand von Ungarn und mit Paul III. schloß, um gemeinsam gegen den Halbmond zu kämpfen. Karl V., der in Krieg mit Frankreich geriet, trat jedoch bald darauf vom Bündnis zurück und es versuchten die Venezianer, nachdem sie allein geblieben, vergeblich den Kampf mit den Türken fortzusetzen. Sie schlossen im Jahre 1540 Frieden; die Venezianer mußten sämtliche Ländereien der am Meere gelegenen Städte mit den Festungen Nadin und Vrana abtreten und so wurde der größere Teil Dalmatiens zu einem Sandschakat mit dem Sitze des Paschas in Clissa. Wenn auch in diesem Vertrage die Poljica den Türken nicht abgetreten wurde, traf die Poljicaner doch dasselbe Schicksal wie das übrige Dalmatien.²⁾

Clissa war gefallen, dort residierte der Pascha des Sandschakates³⁾ und die Poljica war der türkischen Macht preisgegeben. Die Lage der Poljicaner gestaltete sich zu einer äußerst mißlichen. Es wurde der veliki zbor einberufen, um zu beraten, welche Maßnahmen zum eigenen Heile zu ergreifen wären. Als das einzige Auskunftsmittel bei der damaligen Situation wurde die freiwillige Unterwerfung unter das türkische Joch, so schmerzlich dieselbe auch war, beschlossen, um bei sich ergebender besserer Gelegenheit dasselbe wieder abzuschütteln und nicht das Leben so vieler im Kampfe nutzlos zu opfern.

¹⁾ Erber, ib. S. 113. Urkunde in kroatischer Abschrift, mitgeteilt vom Weltpriester Johann Lučić.

²⁾ Erber, ib. S. 17, 18, 19. Urkunde Erber, S. 113, 114.

³⁾ Sandschakat ist ein Verwaltungsgebiet beiläufig wie ein französisches Departement, mehrere Sandschakate bilden ein Paschalik (Generalstatthalterschaft).

Zwei Mitglieder des *veliki stol* wurden erwählt und nach Clissa gesendet, um den Pascha im Namen der Provinz Poljica zu begrüßen und die Bestätigung ihrer Gesetze, Statuten sowie der Regierungsform zu erbitten. Die Poljicaner würden dagegen im Kampfe sich an die Seite der Türken stellen.

Die Gesandten wurden sehr gut aufgenommen, die freiwillige Unterwerfung mit dem Versprechen angenommen, die Gesetze und die Regierungsform der Poljica zu erhalten und die Poljicaner wie Söhne Allahs unter der Bedingung der Zahlung eines Tributes zu beschützen. Die Gesandten wurden sohin reich beschenkt entlassen.¹⁾

Pavich Georg (Pavić) ungarischer Edelmann,²⁾ im März 1537. (Erber, ib. S. 17, 19.)

In die Regierungszeit dieses *veliki knezen* fiel das obengebrachte Ducale des Dogen Andreas Gritti vom 15. November 1537.

Sladoevich Radoš (Sladoević) 1541. (Urkunden auf Pergament von Georg Krstulović nach Daten des Weltpriesters Peter Škarica.)

Augustinovich Johann (Augustinović) alias Draxoevich, ungarischer Edelmann vom Jahre 1546—1567.

Dieser *veliki knez* regierte ohne Unterbrechung 20 Jahre bis zu seinem Tode; es folgte ihm 1567 Nikolaus Sudgich. (Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, Nr. 46. *Bullettino* IV, Nr. 3, S. 37.)³⁾

Die Übersetzung zweier türkischer Dokumente aus dieser Zeit lautet:

1. „Matthias, Sohn des Gregor, ansäßig im Dorfe Cetina, Nahija Poljica, erscheint vor dem Scherijat und meldet, daß sein Onkel Stephan, Sohn des Paul, ohne Nachfolger gestorben sei und daß das Besitzrecht ihm zufalle; er werde für die Abzahlung der Steuer für des Verstorbenen Besitz Sorge tragen.

„Zu derselben Zeit hatte sich Comach, der behauptet hatte, daß auch er auf die Verlassenschaft ein Recht habe, freundschaftlich mit Stephan verglichen; deshalb wurden Zeugen einvernommen.

„Der Scherijat erließ daher diese Urkunde dem Matthias und bestimmte ihn als Besitzer nach dem Stephan.

„Gegeben in der Poljica im Jahre der Hedschra 964“ (nach unserer Zeitrechnung 1559). (Siegel des Scherijates.)

2. „Die Erledigung, wie sie erflossen und wie die Angelegenheit ausgetragen wurde, niedergeschrieben vom ergebenen Mustafa, Sohn des Mehmed, Kadi der Nahija Poljica und des Sonstigen.

„Der Grund der Niederschreibung der Schrift wahren Inhaltes ist folgender. Aus dem Stjena genannten, zur Nahija Poljica gehörigen Dorfe trat Matthias, Sohn des Gregor, persönlich vor das Amt des Kadi und wies die Tapija des Mustafa aga vor, der heute Vertrauter (*povjerenik*) ist, welche dahin lautet, daß Johann, Sohn des Peter, gestorben sei und daß in den Grenzen des genannten Dorfes in seinem Besitze eine Liegenschaft vakant geblieben sei, und daß dieselbe nach dem

¹⁾ Franceschi, Dalmazia 1846, ib. S. 472. Da Franceschi von der Entsendung der Deputation an den Pascha in Clissa spricht, Clissa 1540 zu einem Paschasitz erhoben wurde, so dürfte diese Entsendung um das Jahr 1540 erfolgt sein.

²⁾ Klaić, ib. S. 133.

³⁾ Die Zeitepochen der Regierung des *veliki knez* Johann Augustinovič lauten nach Franceschi, Erber, dem *Bullettino* verschieden; es wäre zu wünschen, daß eine geschichtliche Richtigstellung erfolge.

kaiserlichen Gesetze unter die Tapija fallen würde und daß von dem Inhaber dieses Schriftstückes dem genannten Matthias, Sohn des Gregor, 300 Akói als Tapija-gebühren genommen und ihm die erwähnte Liegenschaft ausgefolgt wurde, auf daß ihn niemand in dem Genusse störe, ins solange er dem Staate Steuer zahlen werde, worauf er nach der genannten Tapija von Seite des Scherijates eine Urkunde sich erbat und ihm diese wahrheitsgetreue Schrift niedergeschrieben und als Urkunde eingehändigt wurde, damit sie ihm im Falle des Bedarfes als Beweis des Standes der Angelegenheit und der Wahrheit diene.

„Niedergeschrieben zu Anfang des dzemaziul ahara 984 (nach unserer Zeitrechnung 1567).

„Sachzeugen: Protokollist Seid, Alija, Diener des Scherijatsgerichtes, Georg der Große. Matthias Sohn (unleserlich) und die anderen Gegenwärtigen.“

Marichich Augustin (Maričić) 1555. (Urkunde des Weltpriesters Peter Škarica.)

Sudgich Nikolaus (Sudgić), ungarischer Edelmann 1567—1581. Ihm folgte Stephan Niculich. (Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, Nr. 46, S. 472, 473. Bulletino, ib. S. 37.)

Nikolaus Sudgich war ein gewandter, seine Genossen an Geistesschärfe überragender Mann, geeignet, auch gegen die Wellen eines widrigen Geschickes anzukämpfen; er bemühte sich und setzte es auch durch, daß die Regierung des Landes durch den ungarischen Adel für immerwährende Zeiten demselben nicht mehr abgenommen werde, indem er sich unterm 6. August 1576 auf die strengste Beobachtung der Statutargesetze und die Gewohnheiten der Provinz berief, schon bestätigt durch das Dukale des Dogen Andreas Gritti vom 15. November 1537.

Im Juni 1570 überreichte eine Anzahl von Poljicanern dem venezianischen Senate folgende Bitte:

„Erleuchteter Fürst! Durchlauchtigste Herren!

„Wenn wir Bewohner der Provinz Poljica in der Vergangenheit infolge schlechter Zeiten gegen unseren Wunsch und Willen bemüßigt waren, unter der türkischen Herrschaft zu stehen, so haben wir doch nie unterlassen, auf jede uns nur mögliche Weise und bei jeder Gelegenheit Euerer Herrlichkeit Dienste zu erweisen, vollkommen Ihre Treue, Rechtlichkeit und Milde kennend, und als Christen waren wir hiezu verpflichtet, wenn wir auch bis jetzt diesen unseren Wunsch und Willen nicht offenbart haben, so wie wir dies jetzt tun, und wenn auch diese nicht immer derartige waren; mit Hinblick jedoch, daß Euere Herrlichkeit mit dem türkischen Kaiser in Frieden lebten, haben wir dieselben nicht entdeckt, nicht wegen irgend jemanden von uns oder unseren Angelegenheiten, sondern nur um Euerer Herrlichkeit nicht hinderlich zu sein.

„Jetzt, wo der Herr Gott wegen Erhöhung seines Glaubens will, daß diese Republik die Waffen ergreife und einen sehr gerechten Krieg gegen den türkischen Kaiser beginne, haben wir, um unseren Herzen zu genügen und unsere Pflicht zu tun, uns entschlossen, dieser erhabenen Gewalt uns zu unterwerfen, und so taten wir es, indem wir zuerst die Häuser unserer eigenen Wohnungen niederbrannten, auf daß sie die Feinde nicht benützen; wir verließen unsere Habe und unsere Jurisdiktion und mit einem Worte wir begnügen uns, statt Herren und reiche Leute, Private und Arme zu sein, indem wir lieber diesem ruhmvollen Staate dienen, als im Lande jenes Tyrannen befehlen.

„Deshalb habe ich, Knez Johann Marianovich, Edler aus dieser Provinz, Befehlshaber zweier gut geleiteter Dörfer, von denen das eine Naklice, das andere Zakučac heißt — nicht in der Lage, auf eine andere Art meine Ergebenheit zu betätigen — alle jene Geheimnisse, die ich erforschen konnte, dem erleuchteten Conte und Vorstand von Spalato und nicht dem ausgezeichneten Kastellan von Almissa gemeldet, und ich war die Ursache, daß in den vergangenen Tagen das Gebiet von Spalato nicht verwüstet wurde, indem ich persönlich den Herrn Conte von Spalato von dem Streifzuge, der zu erfolgen hatte, verständigte; überdies habe ich als Gesandter dieser Provinz öfteremale nach Konstantinopel dem erleuchteten Bailli Schriften von großer Wichtigkeit und auch die bezüglichlichen Antworten getragen.

„Ich, in Wirklichkeit Knez Peter Gelich, mit Georg, Nikolaus und Stephan, meinen Brüdern, Befehlshaber zweier Dörfer, von denen das eine Truse und das andere Duchie heißt, beide sehr gut geleitet, mit den Knezen Stephan Gerolimovich und Georg seinem Bruder, Befehlshaber zweier anderer sehr gut geleiteter Dörfer, von denen das eine Osiz und das andere Tuarcich heißt, geleitet von den Knezen Paul und Nikolaus Antunovich und Georg Martinelovich, und mit einigen anderen haben, nachdem von Paul Milich eine Schaar Türken und Sklavenhändler aufgefunden wurde, welche sich im Walde des Gebietes von Almissa versteckt hatten, um Untertanen Euerer Herrlichkeit auszuplündern, diese Türken und Sklavenhändler angegriffen, zwei Türken getötet und elf Sklavenhändler zu Gefangenen gemacht. Hierauf führten wir sie nach Almissa.

„Und ich, Knez Georg Antunovich, Edler in dieser Provinz, war mit ganzer Seele für jeden Vorteil und Ehre Euerer Herrlichkeit mit allen meinen Brüdern, nämlich Paul, Peter, Nikolaus und Stephan, von denen jeder das Oberhaupt des Hauses und seiner Familie ist, mit dem Knezen Johann Zaedrecovich, meinem Schwager und Edelmann aus dieser Provinz, bedacht und wir hatten gar keine Rücksicht, sei es für welche Gefahr immer, die erstehen konnte, unsere Dienste auf jede Weise, wie sich selbe bot, zu erweisen, wie solches die öffentlichen Zeugnisse des erleuchteten Conte und Vorstandes von Spalato bekräftigen.

„Unsere Zahl, die wir uns Euerer Herrlichkeit ergeben, beträgt theils an Edlen, theils an Volk bei 350 Häuser mit einer großen Anzahl an Leuten, Weibern und Kindern und in Wahrheit gute und taugliche Leute gibt es über 600.

„Wir kommen in unserem und im Namen aller dieser Leute vor Euere Herrlichkeit, Wir Johann Marianovich, Johann Zuanich, Johann Nicolich, Peter Gelich, Georg Antunovich, Nikolaus Antunovich und Marian Marianovich, Sohn des oberwähnten Johann, alles Edelleute aus jener Provinz und bitten:

„Euere Herrlichkeit wolle, nachdem wir die Hauptursache waren, daß diese Völker sich Euerer Herrlichkeit ergeben, und wir hoffen, daß es noch viele tun werden, nachdem wir jene waren, welche zuerst die Hände mit türkischem Blute blutig machten und ihre Häuser anzündeten, all ihre Habe verlassend, jeden von uns so versorgen, daß wir mit unseren zahlreichen Familien leben können, welche ungewohnt zu darben, dies mit großer Sehnsucht erwarten.

„Auch bitten wir auf die beste Weise, wie es Euerer übergroßen Weisheit erscheine, für jenes andere Volk, von welchem wir einen Teil herbeigeführt haben, als jene, welche unseren Befehlen gehorcht hatten, und der andere Teil konnte dies an uns ersehen, vorzusorgen, auf daß sie so lange auf irgend eine Weise leben können, bis ihnen der Herr Gott mit der Unterstützung Euerer

Herrlichkeit auf irgend eine Weise hilft, immer in Betracht ziehend die Qualität der Leute, denn außer uns Oberwähnten gibt es 25—30 Edelleute, welche sich zwischen Spalato und Almissa befinden, die so wie wir all das Ihrige zurückließen und beschlossen haben, mit allen Herzen Euerer Herrlichkeit zu dienen, und wir warten mit dem Wunsche, daß so viel nur möglich werde geholfen werden, da dieselben so wie wir anderen voll zahlreicher Familien sind.

„Weiters wolle Euere Güte ruhen, uns, die wir Edelleute sind, in welchem Orte wir immer wohnen, von Auflagen, Diensten und Zöllen zu befreien; wenn wir aber diesen Auflagen unterworfen sein müssen, so mögen wir jenen Auflagen, Diensten und Zöllen unterworfen werden, denen die Edelleute jener Orte, in denen wir sein werden, unterworfen sind.

„Wir wünschen noch, daß Euere Herrlichkeit uns allen Edelleuten gestatte, daß wir in allen Ihren Orten Waffen tragen können usw.

„Es gibt aber auch solche, welche bei dieser Unternehmung mit allen ihren Kräften und Wissen mitarbeiteten, wie die sehr geehrten Don Markus Spudichievich und Don Peter Ligutich. Es verdienen weiters von Euerer Herrlichkeit geschützt zu werden die Knezen Johann Giurgevich und Paul Giurisich, welche so wie wir andere sehr dienstbereit waren.“¹⁾

Der venezianische Senat nahm diese Bitten wohlwollend entgegen, wie aus dem folgenden Dukale des Ludwig Mocenigo vom 6. Juni 1570 ersichtlich ist.

„Aus dem jetzt vorgelesenen Bittgesuche jener Bewohner der Provinz Poljica, Christen und türkische Untertanen, welche beim Beginne dieses Krieges unter den Schutz unserer Herrschaft kamen, entnahm dieser Rat ihren heißen Wunsch, daß sie leben und sterben wollen unter der Macht unserer Herrschaft, nachdem sie deshalb ihre Habe zurückgelassen, die Macht verlassen, die sie hatten, ihre Häuser niederbrannten, endlich gegen die Türken zu den Waffen griffen und dieselben Poljicaner sich als Helden zeigten, indem sie einige Türken niederhieben. Diese Poljicaner baten deshalb um irgend eine Unterstützung und einen Modus, auf daß sie sich mit ihren armen Familien erhalten könnten, wie solches ausdrücklich in dem Bittgesuche enthalten ist. Da diese Taten uns sehr angenehm waren, indem sie den Stempel guter und wahrer Christen zeigen, alle uns zugeneigt und wegen der Betätigung des Wohlwollens unserer Herrschaft, wollen wir nicht verfehlen, jedwede Erweisung unserer Liebe und Herzlichkeit als Beweis ihres so gearteten Wirkens zu zeigen, daß solches von überaus großer Freude und unser Wunsch war, daß wir sie jederzeit aufrichten werden, wie wir auch jederzeit gegen alle unsere guten und treuen Untertanen handeln werden.

„Deshalb wird festgesetzt, daß jene Bewohner der Provinz Poljica, die jetzt unter den Schutz und Dienst unserer Herrschaft kamen, wohlwollend aufgenommen und jetzt in Spalato, Almissa und auf Brazza oder wo es ihnen angenehmer sein wird, untergebracht werden; wir werden den Rektoren der Orte, wo sie sich niederlassen, befehlen, daß sie selbe wie unsere sehr lieben und treuen Untertanen aufzunehmen und zu erhalten haben, so wie es ihre Ergebenheit und guter Wille zum Dienste unserer Herrschaft erheischt. Diesen Poljicanern wird die Erleichterung von jeder Last, von jedem Dienst und Zoll für fünf kommende Jahre gestattet und nach dem werden sie wie die anderen Herren jener Orte, wo sie ihren Wohnort haben, dienstbar; jene aus dem Volke aber werden auch jenen Lasten

¹⁾ Übersetzung einer beglaubigten Abschrift, genommen von J. Alačević.

unterworfen, welchen die aus dem Volke dieser Orte unterworfen sind. Da man besondere Liebe den Knezen Markus Marianovich, Peter Gelich und Georg Antunovich, den Oberhäuptern und Urhebern jener Handlungen, bezeugen muß, so machen wir dieselben zu Häuptern ihres Volkes von jenen Dörfern, welche sie unter der türkischen Herrschaft befehligten, so daß sie bei jeder Gelegenheit jene Macht genießen können, welche sie hatten, wie dies recht und gerecht ist. Und auf daß die Häupter dieser Poljicaner ein Mittel haben, sich zu schützen, gewähren wir ihnen aus der Kassa unserer Herrschaft jährlich 300 Dukaten, 40 jedem der obgenannten drei Knezen und je 15 Dukaten dem Markus Spudichievich und Peter Ligutich, während der Rest von den 300 Dukaten unter die Glavaren der Poljica so zu verteilen ist, wie es unserem Generalkapitän zur See oder in dessen Abwesenheit unserem General von Dalmatien geeignet erscheinen wird. Bei der Verteilung dieses Geldes ist auf die Lage jedes Glavaren der Poljica, die Macht, die er besaß und verlassen hat, sowie auch auf die Lage jener ihrer Befehlshaber, welche im gegenwärtigen Kriege zu Oberhäuptern der Poljicaner füngewählt wurden, Bedacht zu nehmen. Unter ihren Befehl ist jene Anzahl zu stellen, welche dieselben für unseren Dienst als zweckdienlich erachten werden, mit jener Besoldung auf die Dienstdauer, welche angemessen sein wird, wie wir bereits mit diesem Rate denselben Generalkapitän beauftragt haben, da sie auf diese Weise erhalten werden. Dieselben sind für jene Wachen zu bestimmen, welche ihm angezeigt erscheinen werden. Und wir setzen fest, daß diesen Oberhäuptern von dem ersten ihnen verliehenen Gehalte soviel abzuziehen ist, wie es Gepflogenheit bei unseren übrigen Oberhäuptern ist, welche auf unseren Wachen dienen, und daß die ersten drei Knezen in Seide, die übrigen vier in scharlachrotes Tuch gekleidet werden.
„Gegeben in Unserem Dogenpalaste den 6. Juni 1570.“¹⁾

In der Nacht auf den 26. Juni 1570 machte sich Knez Johann Marianović, ein Edelmann aus der Provinz Poljica, mit anderen Führern, Poljicanern und Zengger Uskokon auf, um Duare (Zadvarje) zu nehmen. Diese türkische Feste war an der äußersten Grenze gelegen und von ihr aus wurde die ganze Gegend beunruhigt. Marianović zog in bester Ordnung mit dem Fahnenträger an der Spitze dahin, fand jedoch die Festung so stark besetzt, daß er nicht zum Sturme vorgehen konnte. Als nun die Türken gegen ihn aus der Feste hervorbrachen, griff sie Marianović mit seinen Leuten, den Fahnenträger voran, ungestüm an, schlug sie in die Flucht und machte 35 Gefangene, darunter den Derviş beg, Sohn des Murat beg Copčić Hassan-spahi, Bruder des Gjaja Pascha, Mehmed Socolović und Ahmet Aga Lisičić, alle drei hervorragende Personen.²⁾

Am 20. Juli 1572, an einem Sonntag früh trachteten die Poljicaner, geführt von Johann Marianović, mit Feuer und Schwert sich in den Besitz der türkischen Feste Clissa zu setzen. Kapitän Johann war die Nacht vorher mit seiner Kompagnie heranmarschiert, hatte selbst Hand angelegt zum Herbeitragen der Leitern und erstieg von einer Seite die Mauern mit den ausgewählten Leuten der Kompagnie des Hieronymus Cipcis, eines der Hauptanführer. Johann Marianović drang kämpfend vor, kam bis zum Turme Oprah, hielt hier mit eigener Hand unter Lebensgefahr die Leiter, da vom Turme Steine und lange Holzstücke herabge-

¹⁾ Pavlinović, ib. S. 68; Erber, ib. S. 114.

²⁾ Aus einem Dokumente des Anzolo Trevisan, Proveditor von Almissa ddo. 28. Juni 1570. Übersetzung einer authentischen Kopie durch J. Alačević.

worfen wurden, und pflanzte die Fahne seiner Kompagnie auf Clissas Mauern auf, so weit innerhalb der Feste, als er überhaupt vordringen konnte. Er eiferte die anderen an, die Tore des einstigen Wohngebäudes des Peter Kruzić zu verbrennen. Als die Leute, die wenig Terrain gewonnen hatten, selbst aus dem Turme Oprah zu weichen angingen, beschwor Marianović alle Kapitäne bei Gott und der Republik, Venedig, nicht zu weichen; da er aber kein Gehör fand, war er einer der letzten, die sich zurückzogen.¹⁾

Hierher gehören endlich noch zwei türkische Dokumente:

1. „Die Ursache des Protokolles ist folgende: Stephan, Sohn des Andreas, aus dem in das kaiserliche Gebiet fallenden Dorfe Kostanje, občina Poljica, Bezirk Zagorje, tritt zum Gerichte heran und anerkennt und eröffnet bereitwillig, daß er sein Erbgut, welches sich im Dorfe Satina befindet, der Anna Bivo und den Söhnen für 2000 Akéi, in Nahrung verausgabte, verkauft habe, und dies im Wege des bej-bil-vefa (Verkauf mit dem Rechte der Rückstellung, im Falle der Rückgabe des Geldes) und nachdem er dies in Gegenwart der Käufer anerkannt hatte, wurde dieses zu Protokoll genommen und die Abschrift desselben den Bittstellern eingehändigt, auf daß man im Falle des Bedarfes das Recht beweisen könne.

„Zagorje, am 15. Rebiul evela 997 (1579). So wie niedergeschrieben ist. Kadi: Hassan uz.“

2. „Die Ursache des Schreibens ist: Johann, Peter, Georg und Markus, Söhne des Matthias aus Satina, občina Poljica, sind gestorben, und nach dem kaiserlichen Gesetze muß ihr Erbgut einem anderen eingehändigt werden (mustehaki tapu); nachdem nun ihre Schwestern Anna und Katharina ersuchen, daß man ihnen das Erbteil einhändige, und nachdem sie den dem Staate zufallenden Wert von 80 Akéi erlegt haben, so wurde auf ihr Verlangen die Tapija ausgefolgt; und wegen Empfangnahme anderer Kosten vom Eigentümer, fertigt man ihnen diese Urkunde aus, auf daß sie ihr Recht im Notfalle beweisen können.

„Geschrieben im Jahre 997 (1579). Unterschrift: Halil m. p. Muhur Halil.“

Niculich Stephan (Miculich, Nikolić) alias Dražoevich (Stephan Nikulić alias Dražoević), ungarischer Edelmann 1581—1605; nach dem Bullettino folgte ihm Georg Pavich. (Franceschi, Dalmazia 1846, Nr. 22, S. 172, Nr. 46, S. 473. Bullettino, ib. S. 37. Klaić, ib. S. 141. Narodni Koledar Matlice dalmatinske 1898, S. 133.)

Stephan Nikulić machte sich um das Vaterland sehr verdient, er beobachtete die Gesetze auf das strengste, modifizierte dieselben mit Hinblick auf gegebene Bedürfnisse und erließ neue gesetzliche Bestimmungen, so z. B. das Gesetz über den Raub der Frauen.

Zu dieser Zeit, als ob es nicht an den Angriffen und Plackereien der Venezianer und Türken genug gewesen wäre, hatten auch die Uskokken selbst begonnen, die Poljicaner zu bedrängen, und so kam es zu Beschwerden, sogar bis nach Böhmen vor den römischen Kaiser als kroatischen König und nach Zengg vor den dortigen Kapitän. Die Privilegiumsurkunde Rudolfs II., unterschrieben in Prag 1584, erwähnt des Nikolaus, Bischofs von Semendria, geboren in der Poljica,

¹⁾ Aus einem Dokumente des Hektor Tron, Proveditor der Milizen von Almissa ddo. 30. Juli 1572 und des Alvise Grimani, Generalproveditor von Dalmatien und Albanien ddo. 8. Juli 1574. Abschriften authentischer Kopien, genommen von J. Alačević.

der kam um zu bitten, und auch erbat, daß die Poljicaner frei reisen dürften und daß sie niemand behellige.

Später erbat wieder eine neue Abordnung folgende Privilegiumsurkunde: „Ferdinand, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc. Es erschien vor Unserer durchlauchtigsten Majestät Fra Andreas Spudičević, Theolog und Prediger, sowie Abgesandter Unseres treuen und lieben Volkes von Poljica, Podgradje und Žrnovnica und deren Grenzen im Königreiche Dalmatien, unter der Regierung des Erzbistums Spalato, um die vom Kaiser Maximilian guten Angedenkens und von Seiner Majestät dem erlauchten Rudolf im Jahre 1584 und im Jahre 1599 Unserer treuen Bevölkerung von Poljica, Podgradje und Žrnovnica verliehenen gnädigen Privilegien, in welchen Privilegien allen Soldaten und allen Unseren Organen anbefohlen wurde, die Bevölkerung von Poljica, Podgradje und Žrnovnica ruhig ziehen zu lassen und daß sie dieselbe weder am Leben, noch an Gut, an Vieh, Wein, Brot, Fleisch, an Obst oder an sonstigen ihnen gehörigen Sachen belästigen dürfen, sondern, daß diese Bevölkerung in jedem ihrer Staaten sicher sein werde, und ebenso deren Eigentum, sowohl in Unserem, als auch im venezianischen und im türkischen Staate, alle jene, welche aus der Poljica, Podgradje und Žrnovnica und deren Grenzen sind . . . Sowohl, wenn sie durchziehen, als auch, wenn sie sich aufhalten, um eine Arbeit zu verrichten, und daß der Emin (türkische Beamte) frei mit vier oder fünf Genossen in die Poljica, nach Podgradje und Žrnovnica gehen könne und allein ein Emissär (i sam uslanica): und daß die Vlachen, welche durch Poljica, Podgradje und Žrnovnica ziehen, frei sind und auch ihr Eigentum, und daß kein Uskok und uns Untergebener bei Strafe der Absetzung und des Verlustes seiner Anstellung und seines Gehaltes und bei anderen Strafen, nach Unserem und Unseres Generals in Karlstadt und Kapitäns von Zengg Willen die Oberwähnten beleidigen kann. Auch wollen Wir, daß dies in Zengg durch den Kapitän, und in seiner Abwesenheit durch den Vizekapitän kundgemacht und in der Kanzlei von Zengg abgeschrieben werde, daß die Poljicaner Gefangenen freigelassen und das ganze in der Poljica, namentlich in Jesenice und Žrnovnica, abgenommene Gut zurückerstattet und von alldem Unserem General von Karlstadt sowie dem Kapitän von Zengg Kenntnis gegeben werde, und daß diejenigen, die gegen die Verordnung der kaiserlichen Majestät gehandelt haben und in Hinkunft gegen die Verordnungen Unseres Generals oder des Kapitäns von Zengg handeln werden, von denselben als Übertreter und Unbotmäßige zu bestrafen sind und daß dieselben jedermanns Gut zurückerstatten lassen.

Gegeben am 21. August des Jahres 1604.⁴¹⁾

Die Herren von Venedig, welche von den Türken Ruhe hatten, schmälerten die Rechte der Poljicaner von Spalato aus, wie solches aus folgendem Schreiben des Proveditors von Dalmatien und Albanien vom 13. Dezember 1603 ersichtlich ist:

„Deshalb und da wir von den Knezen, Glavaren und Prokuratoren derselben Provinz Poljica gebeten wurden, von denen, nachdem sie unsere Ankunft in dieser Stadt erfahren haben, viele erschienen, um sich und ihre Kinder und ihr ganzes Eigentum in den Dienst der erlauchten Regierung zu stellen, die Verfügung zu treffen, daß ihnen in Hinkunft die nachstehenden Vereinbarungen (kapituli) erhalten werden zu ihrer Erleichterung und zum Beweise ihres guten Gehorsams

⁴¹⁾ Pavlinović, ib. S. 70.

sowie zum Zeichen, daß dieselbe Poljica dem durchlauchtigen Dogen (Principe) am Herzen liege.

„Kraft der vom hohen Senate erhaltenen Macht verleihen wir daher den bittenden Poljicanern und verfügen mit diesem unserem Befehle, daß in Hinkunft den Poljicanern, welche in der Provinz Poljica domizilieren, erhalten bleibe wie folgt, nämlich: Daß in Hinkunft die Befehlshaber von Dalmatien nicht mehr, wie bis vor kurzem Gepflogenheit war, an der Loge in der Kanzlei ansuchen, sondern es ist die Person vorzuladen, wenn es möglich ist, und wenn nicht, wird man den Richtern und Prokuratoren der Poljica unter Angabe der Zeit, wann der Schuldner seine Schuld zu zahlen hat, schreiben, und die Richter der Poljica sind verpflichtet, innerhalb 15 Tagen unter Bestätigung der erfolgten Vorladung auf diese Schreiben zu antworten, und falls vom Zeitpunkte der Vorladung der dem Schuldner bezeichnete Termin ohne Abstattung seiner Schuld verstreicht, wird der Poljicaner verpflichtet sein, vor den Rektoren innerhalb acht Tagen zu Gericht zu erscheinen, und wenn derselbe nicht erscheint, ist er zur Zahlung zu verurteilen, wie es gerecht und zweckentsprechend ist.

„Daß die Kommandatoren (komandaturi) und die übrigen Adjunkten der Rektoren die Poljicaner nicht für Ausländer halten und von denselben nicht die zweifache Zahlung fordern, sondern, daß die Poljicaner wie die Bürger von Spalato behandelt werden; namentlich wird seitens der Kanzlei bezüglich ihrer Gehalte, ihrer sonstigen Steuern und in den übrigen Angelegenheiten gleichfalls vorgesorgt und das ihnen bei anderer Gelegenheit vom durchlauchtigen Dogen (Principe) ausgestellte Privilegium aufrecht erhalten werden.

„Nikolaus Donado, Generalproveditor.“¹⁾

Hierher gehören aus der Regierungszeit des veliki knez Stephan Niculić folgende türkische Dokumente:

1. „Anna, Tochter des Matthias, in Cetina ansässig, Nahija Poljica, Haus in Zagora, kommt vor den Scherijatsrat und erklärt, daß das Besitztum ihrer Neffen Georg und Markus, Söhne des Johann, leer (mahloul) geblieben ist und daß sie die Besitzerin dieses Besitztums ist, weshalb sie vom Emin, und zwar vom Omer und Halil efendi, die teskera bekam.

„Mit Hinblick auf die teskera folgt der Scherijat der Anna, Tochter des Matthias, diese Urkunde aus.

„Gegeben in Zagora im mauharem 988“ (am 6. Juli 1582). Unterschrift des Scherijates.

2. „Nachdem der besagte Georg Ivančević aus dem Dorfe Cetina, Nahija Poljica, gestorben ist, fällt sein Erbgut dem Markus Ivančević, dem Bruder des Verstorbenen, zu. Nachdem Markus ein Recht auf die Tapija hat, wurden von ihm 50 akci eingetrieben, welche Summe jedes Jahr vom Markus, dem Eigentümer des Erbgutes des Georg gezahlt werden wird.

„Geschrieben in Zagora im Jahre 989“ (1583, 5. Juni) Unterschrift der Zeugen und des Muhur des Scherijates.

3. „Nachdem der besagte Georg, Sohn des Matthäus, Einwohner in Cetina, Nahija Poljica, Haus (?) in Zagora, vor Zeugen aussagte, daß die unbeweglichen Güter, welche sich in den Dračević und Stičen Potok genannten Orten befinden

¹⁾ Pavlinović, ib. S. 72 und 73.

und welche im Besitze des Paul und Stephan aus Jahnovo (einem Dorfe) sind, den Erben dieser letzteren zufallen, gab der Scherijat dieses zum Vorteil des Paul und Stephan heraus.

„Geschrieben in Zagora im Jahre 992“ (1586, 3. April). Unterschrift der Zeugen und des Scherijats Muhur.

4. „Der Scherijat von Zagorje erläßt diese Urkunde dem Georg, Peter, Johann und Matthäus, Söhnen, welche das Erbgut erbaten, welches ihnen nach ihrer Mutter Anna zufiel, und welche ohne Anmelder (mahloul monatal) verblieben war.

„Diese gerechtfertigte Bitte würdigend, gibt der Scherijat diese Urkunde den genannten Georg, Peter und Johann, Bewohnern von Cetina, heraus und beauftragt sie, daß sie jährlich 80 akéi im Namen der Steuer zahlen.

„Die Zeugen wurden einvernommen und seit damals sind die Oberwähnten jene, welche ein Recht auf das Erbgut ihrer Mutter Anna haben.

„Geschrieben im Jahre 997“ (1591, 5. September).

5. (Tugra des Sultans Mehmed Han III., Sohnes des Sultans Murad Han III.)

„Edler Vezier und hochansehnlicher Muschir, du Lenker der Welt, der du mit aufgeklärtem Geiste die öffentlichen Angelegenheiten leitest, über die allgemeinen Bedürfnisse mit dem die Gerechtigkeit nicht verfehlenden Verstande entscheidest, du Gründer des Gebäudes des Glückes und des Überflusses, du Festiger des Fundamentes des Wohlstandes und der Größe, du, der du mit allerlei Gaben des allmächtigen Gottes überschüttet bist — mein Vezir Siman Pascha (Gott erhalte auf die Dauer deine Größe), der du das bosnische Vilajet verwaltetest — und du Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und Weisheit, Unser Herr Kadi von Clissa (vermehrt sei deine Tugend), nehmet zur Kenntnis, sobald das Allerhöchste kaiserliche Zeichen anlangt.

„Die Träger (Besitzer) des kaiserlichen Fermans, Bewohner der Poljica, unterbreiten die Eingabe und führen an, daß sie zu diesem hohen Sitze des Scherijats, von dem du Kadi bist, gegangen und angezeigt haben, daß die Emins (Verwalter) der Poljica, trotzdem sie die dem Staate zukommende Abgabe von 43 Gulden (in Gold) übergeben, die benachbarten Dörfer überfallen und den ganzen Vorrat, das Geld wider den hohen Scherijat abgenommen haben, und daß es ähnlicher Tyrannei und Gewalttaten kein Ende gibt.

„Ich befehle, daß du — sobald diese (Bewohner) mit Meiner Allerhöchsten Entschließung anlangen — diesen Vorgang gerecht prüfest und erhebest. Falls es sich so ereignet hat, wie die Eingabe besagt, so ermahne strengstens die Emins der Poljica, daß sie diese (Bewohner) nicht mehr mit den Reitern überfallen und von denselben unentgeltlich die Lebensmittel, das Vieh und Geflügel fordern.

„Lasse nicht zu, daß ihnen das Geld wider den Scherijat und das Gesetz abgenommen werde, wenn sie die Abgaben entrichtet und den erforderlichen Frondienst geleistet haben.

„Wenn du festgestellt haben wirst, wie viel Geld ihnen bisher wider den hohen Scherijat abgenommen wurde, so nimm alles ohne irgend einen Rest wieder zurück, den aber, der sich widersetzen sollte, verzeichne und zeige an; verursache nicht, daß in diesem Gegenstande eine neuerliche Klage erfolge.

„Wisse dies, erhebe in dieser Angelegenheit und verlasse dich auf das Allerhöchste Zeichen.

„Gegeben Ende des Monats rebiul-evela 1011“ (Anfang September 1602)
„zu Belgrad.“

Wir fügen hier in Fig. 15 das photographische Bild dieses Ferman's in mehr als halber Größe bei.

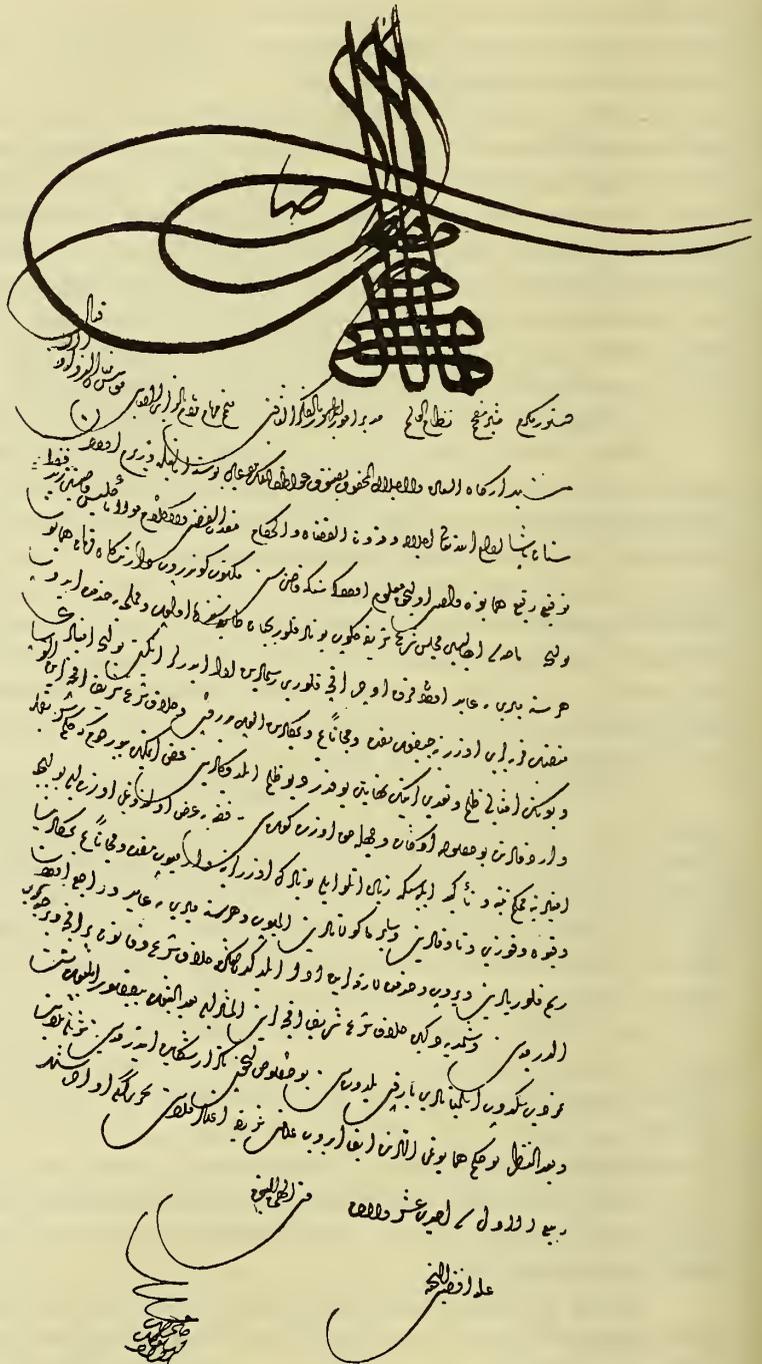


Fig. 15. Ferman Sultan Mehmeds III. vom Jahre 1602 n. Chr.

6. (Tugra des Sultans Mehmed Han III., Sohnes des Sultans Murad Han III.)
 „Vorbild der edlen Befehlshaber und erleuchteter Würdenträger, Träger der
 Ehre und des Ansehens, der du im Überflusse mit Gnaden des allwissenden Gottes

überhäuft bist, du Verwalter des herzegowinischen Sandschaks — dauerhaft sei deine Größe — du Muster der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und der Weisheit, Unser Herr Kadi von Clissa (vermehrt sei deine Tugend), wisset, sobald an Euch das hohe kaiserliche Zeichen gelangt. Das Beispiel der Glücklichen, der Generalkontrollor der bosnischen Finanzen (sein Ansehen sei dauerhaft) unterbreitete anher die Eingabe, welche enthält: „Die Bewohner der Poljica, welche zum bosnischen Stevanbanschen (?) Staatslehen gehört, sind zum Frondienst in den Salinen bestimmt. Nachdem die erwähnte raja an der Meeresküste in schwierigen, unregelmäßigen und steinigigen Gegenden wohnt, ist dieselbe nicht imstande, außerordentliche Abgaben zu leisten. Im Jahre 1010, was mit dem Ferman vom anbefohlen wurde, haben sie den Verpflichtungen nicht entsprochen. Und auch gegenwärtig fliehen alle die Erwähnten, wenn sie zur bezüglichen Arbeit angehalten werden und ist der Ruin der erwähnten Salinen unvermeidlich.

„Das unter dem 7. zilka'det 1011 Kundgemachte fliehen alle, wenn man es ihnen anbietet oder sie dazu anhält, und weder Gefängnis noch sonst etwas nützt, um zu dem Gelde oder irgend etwas anderem zu gelangen. Nachdem diese Salinenarbeiter sind, welche nicht zum Steuerfonde gehören, so wäre in diesem Falle von der Auferlegung irgend einer Abgabe zu ihren Lasten abzusehen, da sonst, wenn ihnen nämlich Abgaben auferlegt werden, ihr Zerfall gezeitigt wird. Aus diesem Grunde eben wurden um zirka Akéi 14 Ladungen Salz verkauft, was für das Ärar ein großer Nachteil ist.“

„Mein Ferman ergeht nun, laut welchem dieselben von jeder Abgabepflicht befreit und, wie bisher, lediglich als Salinenarbeiter verwendet werden.

„Desgleichen befehle ich, daß diese, wenn meine Allerhöchste Entschließung anlangt, ihre Pflichten nicht vernachlässigen, sondern das, was ihnen zukommt, wie bisher verrichten.

„Von nun an aber sind denselben keine Kronsteuern, keine außerordentlichen Abgaben aufzuerlegen, nachdem dieselben hievon befreit werden; wie sie von altersher ihre Arbeiten verrichteten, so mag die Angelegenheit auch weiter gehen. Es wird ernstlich befohlen, daß keinem Einzigen Unrecht geschieht.

„Dies wisse, und nach dem Befehle diese kaiserliche Entschließung in ihren Händen belassend, stütze dich auf das Allerhöchste Zeichen.

„Gegeben in der Festung Belgrad, den 12. zilka'det des Jahres 1011“ (22. April 1603).

7. (Tugra des Sultans Ahmed Han I., Sohnes des Sultans Mehmed Han III.)

„Dem Vorbilde der Kadis und Richter, der Quelle der Tugenden und Worte, Unserem Herrn Kadi von Clissa — vermehrt sei seine Tugend — sei bekannt, sobald das Allerhöchste kaiserliche Diplom anlangt, daß die Träger des kaiserlichen Fermans, die Bewohner des Gebietes oder Dorfes Poljica an meinen kaiserlichen Hof die Bitte gerichtet haben und anführen, daß im Falle, als einer derselben vom Baume fällt, oder infolge der Kälte erfriert, verbrennt oder ertrinkt, oder vom Blitze getroffen und getötet wird, dieselben von Personen, welche ‚ehli urf‘ (Leute, die eigenmächtig vorgehen, ohne sich an die Gesetze zu halten) sind, ergriffen und unter dem Vorwurfe, daß sich in ihrer Mitte ein Mord zugetragen habe, gegen den Scherijat mit Geldstrafen belegt und mißhandelt werden.

„Ich beauftrage dich, sobald der Allerhöchste Befehl anlangt, gerecht zu erheben. Falls sich dies ereignet haben sollte, so verhindere und stelle es ab. Da sich unter ihnen keine solchen befinden, die mit einer Kriegswaffe getötet worden

wären, und dieselben daher gesetzlich nicht zur Verantwortung gezogen werden können, so verwehre den ‚ehli urf‘-Personen, diese gegen den klaren Scherijak wegen derjenigen zu mißhandeln, welche erfrieren, verbrennen oder ertrinken, vom Baume fallen oder dem Donnerpeile unterliegen. Denjenigen aber, der sich widersetzen sollte, und deshalb notwendigermaßen anzuzeigen ist, verzeichne und liefere ein; verursache nicht, daß eine neue Klage kommt.

„Wisse dies und stütze dich auf das Allerhöchste Zeichen.

„Gegeben zu Belgrad zu Anfang des Monates rebiul-evela des Jahres 1013“ (Ende Juli 1604).

Pavič (Pavić) Paul, ungarischer Edelmann 1596. (Archiv des k. und k. Reichskriegsministeriums in Wien. Originalurkunden Croatica, Juni 1596, Fasc. 6, Juli. Fasc. 7, 71. — Landesarchive zu Graz, Laibach, Klagenfurt. Handschriften der Wiener k. und k. Hofbibliothek unter Nr. 5990, S. 214—242. — Archiv Frari, Venedig. Deliberazioni (Secreta) 1596—1597, S. 26, 27, 30, 54. Republica di Venezia Annali 1595—1598, Dalmazia, S. 30, 32, 34, 35, 63—65, 69, 72, 74—76, 80, 101. — Valvasor, ib. IV, S. 34, 56. — Ogledalo književne povjesti jugoslavenske. Professor Šime Ljubić, Fiume 1869, Buch II, S. 171 und 172. — Maschek, ib. II, S. 103. — Pavlinović, ib. S. 72. — Klaić, ib. S. 141. — Žumberak (Sichelburg) Crte mjestopisne i povjestne von Radoslav Lopašić, Agram 1881. — Stenographische Verhandlungen des Krainer Landtages über die Zugehörigkeit Sichelburgs 1881, S. 467. — Archiv für Heimatskunde von Franz Schumi, I. Bd. Laibach 1882/83, S. 129—131, 133, 139, 146, 147, 150, 152. — Spomenici hrvatske krajine sakupio i uredio Radoslav Lopašić, Buch I, Agram 1886, S. 203—213, 222—236. — Erber, ib. S. 22, 23. — Narodni Koledar Matice dalmatinske 1898, S. 127 und 128. — Uskoci i urote o preotni Klisa za druge polovine XVI. vieka. Dr. L. Jelić, S. 348. — Daten aus der Kanzlei des griechisch-katholischen Bistums Kreutz, Juli 1904.)

Johann Alberti, Edelmann von Spalato, hatte den Beschluß gefaßt, die Festung Clissa, die sich nun schon durch 59 Jahre im türkischen Besitze befand, wieder für die Christenheit zu gewinnen;¹⁾ zu diesem Ende befreundete er sich mit einigen Christen, welche im Borgo von Clissa wohnten und ihm auch ihre Unterstützung bei dem Unternehmen zusagten; diese kannten einen Zugang zu dem wichtigsten Teile der Festung, auf welchen die Türken nicht bedacht waren. Alberti beschenkte diese Leute reichlich. Als ihm eine Tochter geboren wurde, erbat er sich Paul Pavić, den Knez der Poljica zum Taufpaten, um denselben noch mehr an sich zu fesseln. Nachdem er auch Paul Pavić beschenkt hatte, teilte er ihm seine Absicht auf Clissa mit; dieser, von der Sehnsucht erfüllt, sein Vaterland von der türkischen Tyrannei zu befreien, deren Joch schon unerträglich geworden war, bot Alberti sein ganzes Vermögen und sein ganzes Können für dieses Unternehmen an; er versprach, sobald die Festung von den Christen genommen und besetzt sein werde, mit einer ansehnlichen Zahl seiner Leute zu Hilfe zu eilen und, wenn nötig, mit diesen sich in der Festung einzuschließen; früher könne er als türkischer Untertan nicht als Feind der Türken auftreten, um nicht sich und sein Vaterland dem vollen Ruin preiszugeben.

¹⁾ Diesen Zeilen dient zur Grundlage der Bericht des Konstantin Prosperi aus Ferrara an Generalen Dogen von Ferrara Hippolyt Bentivoglia vom 12. August 1596, enthalten in Spomenici hrvatske krajine von Radoslav Lopašić, Buch I (vom Jahre 1479—1610), Agram 1884, S. 236—255.

In das Geheimnis weihte Alberti auch Nikolaus Cindro, Edelmann von Spalato, ein, einen besonnenen und unerschrockenen Mann, der Alberti bei dieser Gelegenheit mit bewährtem Rate beistand. Da die Republik Venedig mit dem türkischen Großherrscher in Frieden lebte und diesen wegen der Unternehmung gegen Clissa nicht auf das Spiel setzen würde, beschloß er, durch den Jerusalemritter Anton Bertuzzi dem deutschen Kaiser Rudolf II. die Angelegenheit vortragen zu lassen. Er sandte den Bertuzzi nach Prag und machte sich anheischig, die wichtige Feste Clissa, den Schlüssel nahezu ganz Bosniens, in des Kaisers Hände zu bringen. Der Kaiser, mit den Türken im Kriege und bedacht, daß die Einnahme Clissas einen Teil der türkischen Truppen aus Kroatien ablenken und ihm die Aussicht auf den Erwerb neuer Ländereien eröffnen würde, billigte in Schreiben an Alberti und die anderen Teilnehmer das angebotene Unternehmen mit großer Befriedigung. Inzwischen entstand ein Zivilstreit zwischen Johann Alberti und dessen Bruder Matthäus, Doktor, einem unruhigen, ehrgeizigen, unklugen Manne. Dieser beschimpfte eines Tages seinen Bruder Johann öffentlich auf dem Platze vor der Loggia in der größten Weise und drohte, ihn als Feind der Republik hängen zu lassen. Johann Alberti reagierte auf diese Angriffe gar nicht. Am folgenden Tage reiste Matthäus nach Venedig und erhob gegen seinen Bruder beim Rate der Zehn Klage, die allerdings ob der großen Aufregung des Klägers keinen Erfolg hatte, Johann Alberti aber dennoch zu einem rascheren Vorgehen in betreff der Festung Clissa drängte. In seinem Auftrage reiste Cindro am letzten Tage des Jahres 1595 von Spalato nach Kroatien und Krain, um die Förderung des Unternehmens auch von dort aus zu sichern, vernahm aber schon nahe bei Laibach, daß Georg Freiherr von Lenković, kaiserlicher General, Oberster der kroatischen und Meeresgrenzen, Landeshauptmann von Krain,¹⁾ sich nicht in Laibach befinde, sondern an das Hoflager Seiner Majestät abgereist sei. Cindro machte sich nun auf den Heimweg und schrieb von Zengg aus, wo er den kaiserlichen Hauptmann über die Sachlage genau informiert hatte, eingehend an General Lenković mit der Bitte, Seine Majestät von allem in Kenntnis zu setzen. Der Hauptmann von Zengg versprach, Cindro die Antwort des Generals durch eine Vertrauensperson ehestens zukommen zu lassen.

Am 27. Februar, Faschingdienstag, 1596 kam heimlich ein Mann zu Alberti und Cindro, der sie aufforderte, sich auf die Insel Bua zu verfügen, wo Nikolaus Lasinović, Biankini und andere Häupter der Uskokten sie zu sprechen wünschten. Dort überreichten sie Alberti und Cindro Schreiben des Kaisers an Alberti und die übrigen Teilnehmer vom 7. November 1595, in welchen Seine Majestät zustimmte, daß die Unternehmung gegen Clissa in seinem Namen erfolge.

Alberti, besorgend, daß sein Bruder Matthäus es doch zu seiner Verhaftung bringe, und da die Türken fast jeden Tag gewarnt wurden, daß man einen Anschlag gegen Clissa vorhabe, beschloß, ohne die bessere Jahreszeit und die Antwort auf die von Cindro aus Zengg abgesandten Briefe abzuwarten, rasch zu handeln.

Bei einer neuen Rücksprache mit den Führern der Uskokten legte er ihnen seinen Plan dar und bat um ihre Unterstützung, welche sie, da es sich um einen Dienst für ihren Kaiser handelte, ohneweiters zusagten. Es wurde mit den zwei Brüdern Mihnić und den vier Brüdern Milosević, von denen einer Türke war, beschlossen, das Unternehmen am 8. April, dem Montag der Karwoche, auszuführen,

¹⁾ Valvasor, ib. S. 56. — Lopašić, ib. S. 235.

und Cindro auf die Insel Solta entsendet, um die dortigen Uskokken herbeizuführen. Am Abende des 5. April war Cindro nach Solta abgegangen, fand allerdings die Uskokken nicht, beschloß jedoch selbe zu erwarten, da sie die Nachricht zurückgelassen hatten, daß sie jedenfalls am Morgen des Palmsonntags zurückkehren würden.

Am 6. April, einem Samstage, erschien Lorenz Mihnić bei Alberti und teilte ihm mit, daß die Feste Clissa von Kriegern nahezu entblößt sei, deren sich einige zu einem Jahrmarkte ins Innere des Landes, andere mit dem Kadi nach Spalato begeben hatten; es sei nicht mehr zu zögern und er wolle in der kommenden Nacht Alberti mit den Seinen ohne Gefahr in die Festung einführen. Alberti stimmte zu und sandte sofort den Nikolaus Sugjić, Sohn des Knezen Novak, um in der folgenden Nacht alle Barken der Uskokken, die derselbe auffinden könne, herbeizuführen und die Leute im Territorium von Spalato bei Santa Maria di Zgnano auszuschiffen, wo sie Alberti erwarten werde. Gegen Abend verfügte sich Alberti mit 40 Mann teils aus dem Landgebiete, teils aus den Castellis an Ort und Stelle.

Nikolaus Sugjić fand bei der Insel Brazza Miloš Slavičić und Georg Vuksić mit 80 Uskokken in drei Barken; diese führte er zur Stelle, wo Alberti bereits das Signal durch Feuer gegeben hatte; mit diesen zog nun Alberti gegen Visoka, einen Hügel im Osten des Territoriums von Spalato. Außer den Wachen innerhalb der Feste Clissa befanden sich auch drei Wachposten, jeder sechs Mann stark, einer von diesen unter Kommando des Lorenz Mihnić, außerhalb der Festung. Sobald das erwähnte Signalf Feuer gegeben war, zündeten Leute Albertis ein Feuer auf der Südspitze des Hafens von Spalato, genannt St. Peter, und das dritte auf dem westlich gelegenen Hügel St. Nicolò an.

Als Lorenz Mihnić diese Feuer wahrnahm, tötete er mit drei Vertrauten den Rest der Wachen ihres Postens und brachte die abgeschnittenen Köpfe Alberti, der mit 120 Mann zu Visoka sich befand, und nachdem sie einen der Ihrigen als Geiseln bestellt hatten, wie tags zuvor ihre Weiber und Kinder, führten sie, des Terrains kundig, Alberti mit den Seinen gegen Clissa, wo sich 80 Mann in den Hinterhalt um den Vorort Clissas legten. Alberti, der Spalatiner Edelmann Franz Martini, Nikolaus Sugjić, die Führer der Uskokken, die Spalatiner und Castellaner, im ganzen 40 Mann, geführt von ihren Vertrauten aus der Festung, drangen mit großer Mühe über die steilen Felsen, einer den andern stützend, durch eine gegen Süden gelegene Öffnung, die zur Ableitung des Unrates diente, zwei Stunden vor Sonnenaufgang in den oberen, den wichtigsten Teil der Festung ein. (Vgl. Fig. 16.)¹⁾

Zu dieser Zeit waren die Türken avisirt, daß viele Uskokkenbarken sich in diesen Meeresteilen befänden, deshalb ließ der Dizdar als Alarmzeichen in der Festung einen Kanonenschuß abgeben.

Als die Christen, die sich in der Festung bisher ruhig verhalten hatten, diesen Alarmschuß vernahmen, riefen sie dreimal die Hilfe Jesu an und eilten nun mit großer Energie durch die obere Festung, alles niedermachend, was ihnen in den Wurf kam; in den Häusern töteten sie die Schlaftrunkenen oder jene, welche sich zur Flucht vorbereiteten, und in kurzer Zeit befanden sie sich im Besitze des

¹⁾ Siehe die Beschreibung der Festung Clissa zu Beginn der Beschreibung der Einnahme derselben durch Leonardo Foscolo 1648 (veliki knez Georg Pavić 1632—1655.)

wichtigsten Teiles der Festung. Die im Hinterhalte um den Vorort gelegenen 80 Mann drangen, als sie den Lärm in der Feste hörten, unter Trompetenschall und Trommelwirbel in den Vorort ein, alle Türken in Stücke hauend, die sie in den Häusern antrafen oder die sich auf der Flucht befanden. So war am 7. April 1596, am Palmsonntage, nahezu ohne Verluste der Christen diese Feste in ihren Besitz gelangt. Am Montag 2 Uhr früh waren Nikolaus Lasinović, Johann Vlatković und Biankini mit 300 Uskoken eingetroffen und mit diesen begann man einige Häuser im Vororte (Borgo) und in der unteren Stadt, in welche sich viele

Türken zurückgezogen hatten, zu stürmen; bei diesem Anlasse verbrannte bedauerlicher Weise ein mit Getreide angefülltes Gebäude; den Turm Oprah, in welchen sich 210 Türken, zum größeren Teile Weiber und Kinder, zurückgezogen hatten, gelang es an diesem Tage nicht zu bezwingen, da man das Festungstor, welches gegen Parhna poljana führt, nicht schließen konnte, und Mustafa, Sandschak von Clissa, oftmals durch dieses Tor die Stadt zurückzuerobern trachtete, jedoch jedesmal durch die Christen, welche sich ihm mutig entgegenwarfen, zurückgeschlagen wurde. Bei diesem Unternehmen fielen drei Christen, etliche wurden verwundet; von Türken waren 40 getötet, 130 gefangen worden, den anderen gelang es, sich zu flüchten. Den folgenden Abend zogen die Uskoken, nachdem sie Johann Vlatković, Nikolaus Sugjić und Miloš Slavčić, Führer der Uskoken, mit 70 Mann, der Blüte von Zengg, in der Festung zurückgelassen hatten, mit den gefangenen Türken und der Beute nach Zengg ab.

Sobald dieser Erfolg Albertis bekannt wurde, traf Paul Pavić mit 200 Poljicanern, unter denen sich nahezu alle Geistlichen der Poljica befanden, in der Festung ein. Es waren unter anderen gekommen der veliki knez Paul Pavić mit seinem Neffen Nikolaus Pavić, seinem Stellvertreter, dann Paul Sirotković aus der Poljica, Archidiakon von Clissa, mit drei Brüdern, Johann Stiepaničić, in der Poljica geboren, der die Stelle eines Koprals bekleidete, mit seinem Bruder Markus, Vicić Novacović mit 50 Mann, einer Glocke und Pulver, Markus Mihanović, Knez einer Ortschaft, mit 30 Mann, diente als Kopral, der Priester Ivan Sinovčić, Poljicaner

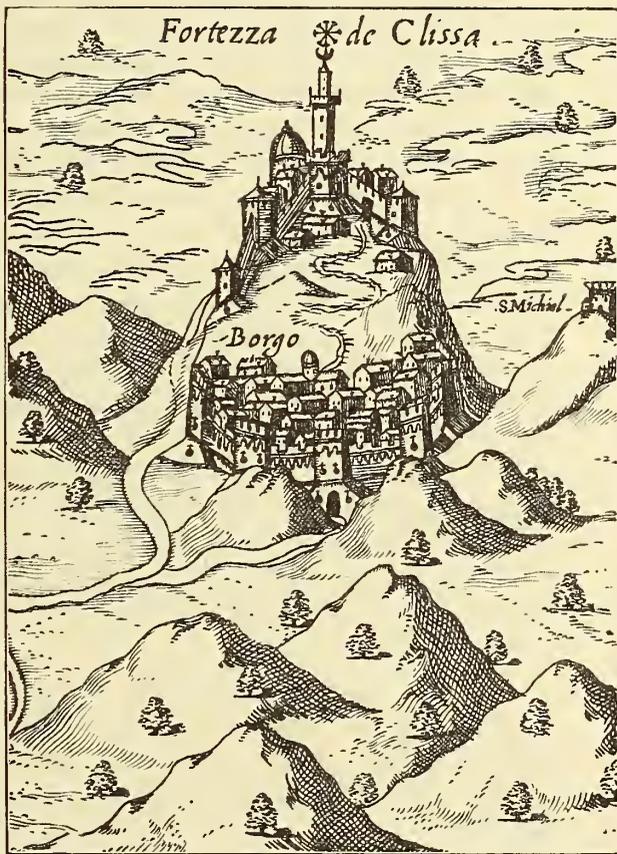


Fig. 16. Feste Clissa aus dem Bilderwerke des Ingenieurs der venezianischen Republik Camogia 1571.

Edelmann mit einigen Lenten, darunter zwei seiner Brüder; der eine, Franz genannt, diente als Koprál, Barnić Sinovčić, Knez von Dubrava mit seinem Bruder Nikolaus und 30 Mann, ersterer diente als Koprál, Radoš Sagić, Knez von Jesenice, mit einigen Leuten, bekleidete die Stelle eines Kopráls, Stephan Mikulić, Knez der Ortschaft Cileni, mit dem Priester Nikolaus, seinem Bruder und einigen Leuten, diente als Koprál, Peter Sladoević, der Schwager des Paul Pavić, einer der Hauptanführer mit einigen Lenten, Johann Sladovich, Knez von Kostanje, mit einigen Leuten.¹⁾

Viele andere Leute aus der Umgebung von Spalato und Traú trafen ebenfalls in der Festung ein, bereit, ihr Blut für deren Verteidigung zu vergießen. Auch Cindro, der die Uskokken nicht gefunden hatte, gelangte unter großen Gefahren nach Clissa, da er den Brand in der Feste gesehen hatte und ahnte, was geschehen sei. Am folgenden Tage legten die Christen ein großes Feuer um den Turm Oprah an; da sich die Türken unter Vorbehalt ihres Lebens und ihrer Habe, welche sie in dem Turme hatten, ergeben hatten, besetzten die Christen dieses Bollwerk zu Mittag.

Es war vorauszusehen, daß die Türken bald mit einem Entsatzheere heranzürücken würden, die Christen begannen daher sofort die Feste instand zu setzen; Teile des Vorortes wurden geebnet, alle an den Festungsmauern angebauten Häuser niedergerissen, Wallgänge bei diesen Mauern angelegt, Lebensmittel und Munition an bestimmten Punkten gesammelt und vermehrt, alle Zisternen und Rezipienten mit Wasser gefüllt.

Bald zeigten sich zu Ozrina etwa eine Meile nördlich von Clissa einige türkische Abteilungen und sobald diese gegen Parhna poljana vorgingen, stellten sich die Christen außerhalb der Feste ihnen entgegen. Es kam zu Scharmützeln, wobei die Christen keine Verluste hatten, aber mehrere Türken fielen, deren Köpfe abgeschnitten und als Zeichen des Sieges auf der gegen Ozrina gelegenen Festungsmauer aufgesteckt wurden.

Am 12. April langte Mnstafa, Sandschak von Clissa, Vetter des Großwesirs mit 600 Mann in Ozrina an, wo er, den Rest des Heeres erwartend, stehen blieb; trotzdem fanden täglich Scharmützel zwischen Türken und der Besatzung der Festung statt, die immer zum Vorteile der letzteren endeten. Nachdem die Zahl der Türken auf 2000 Mann angewachsen war, zogen sie vor die Feste, beobachteten diese eine Weile von der Höhe des Greben, verfügten sich sodann gegen den Turm von Salona, und zu ihrem Lager nach Ozrina im Bogen um Clissa zurückkehrend, gaben sie eine Reihe von Gewehrschüssen auf die Festung ab, die mit einem Hagel von Geschossen seitens der Besatzung erwidert wurde.

Im türkischen Heere befanden sich 150 Janitscharen, die in den geebneten Teil der unteren Stadt eindrangen und sich an der westlichen Wallmauer festsetzten, wo sie von der Besatzung mit Steinen beworfen wurden. 40 Christen unternahmen, nachdem sie dreimal Jesus angerufen hatten, einen Ausfall, wobei sie vier Janitscharen die Köpfe abschnitten, viele verwundeten und den Rest in

¹⁾ Die Namen aller dieser Poljicaner exzerpiert aus dem Berichte des Paul Sirotković, Archidiakon von Clissa an den Kaiser Rudolf, über die Mitwirkung der dalmatinischen Kroaten bei der Eroberung Clissas, Prag, im Juli 1596. Archiv im Kriegsministerium Croatica 1596, Juli, Fasc. 71. Lopašić, ib. S. 230, 231 und 232. In diesem Berichte sind auch Namen anderer Dalmatiner aus dem Castelli und aus Spalato genannt, die sich an dem Unternehmen beteiligten.

die Flucht schlugen. Nach diesem Vorfalle näherten sich die Türken nicht mehr den Festungsmauern.

Als sich am 22. April im Lager Mustafa, Sandschak von Clissa, und drei andere Sandschaks mit zirka 8000 Mann befanden, fingen die Türken mit der Beschießung Clissas vonseiten Ozrinas mit einem Geschütze an, das sie von Salona heraufgebracht hatten, ohne jedoch Schaden zu verursachen.

Vom 24. April 1596 datiert folgendes aus dem Kreise der Belagerten stammendes, bisher noch nicht publiziertes Schreiben um ehesten Entsatz der Feste an den Hauptmann in Zengg:

„Edler Gestrenger etc. Hiemit berichten Euer Gnaden ganz gehorsamblich, das der Feindt den 22^t Aprilis dits mit stueckhen under die Vestung Cliss ankhumen, und von stund an beschossen und noeh täglich daran schueßt und umb und umb die Paß verlegt, damit khein Prouiant und Niemand zu uns khumen kann. Die wällische Statt, alß nemblich Split, gibt dem Feindt die Prouiant und Munition, unnd wir grossen mangel wegen der Prouiant leiden müessen. Dann allain die Harambaschen und Vojuoden, so von unns auf Zengg ankhumen, schuldig sein, dasjenige guet, so wir erobert haben, sowoll die gefangnen haben sie weckh- und entführt, auch die Heusser so wir in der andern Festung inen haben das Getraid, Meel sambt andern Essenden Speißen angezündt, unnd nächtllicher weil die erste nacht sich auß der Vestung flichtig gemaeht, und die Vestung also verlassen, allain die Wallachen darinnen verbliben, und wann das obbemelten Harambascha bei uns verbliben wäre, hetten mögen den andern Tag leichtlich die Feindt verjagen, hett sich auch die ganze Wallachey uns untergeben; bald Sy vernumben haben, das der Wayuoda sambt seinen Harambaschen geflohen, sein Sy die Wallachen wider zu den Türggen gezogen, vermainen wir müessen die Vestung verlassen, welcher, wie der Voiuoda und der Harambascha von uns an das Mör ankhumben, hat der Juan Matulitsch uns wollen mit Prouiant versehen, hat auf ein khleine teutsche Meil weegs 1000 venetianische Quartten weiter dargeben wollen, unnd ein Schaff weissen Bischkhotten und 500 Emer Wein, das hat er wollen auf Cliss erlegen; bey Inen angelangt, damit Sy hetten die Prouiant auf Kliss belaittet, welehes Sy nicht thuen haben wollen, und also Irer kay. Mt. und Irer Frdhr. etc. (d. i. Fürstlichen Durchlaucht, nämlich Erzherzog Ferdinand von Steiermark) treue Aydts Pflicht, so Sy schuldig zu thuen weren gewesen mit Khriegsleuten treulos worden, und als bald die Wallachische Galleren vernumen haben, das die Zengger wegg sein, haben Sy von Stund an dieselbig Prouiant wegg genumen, und wir allen den verbrandten Waiz, so wir den andern und 3. Tag auß dem Feuer genumen, wo grosse Haufen Traid geweßen, in der Mitten wos wenigß guettes Traid gefunden, dasselbe kochen wir und Krauth, das ist unnsere aufenthaltung, und wir desselben genueg hetten, und mit grossen Mangel, Uns auf das lengist bey 12 Tag mit großer Noth erhalten khüen. Der Feind mit seinen Stunkhen khan uns nichts thuen, und wegen der Türggen, wann wir nur Proviant, Munition und Toppellaggen hetten, khündten wir woll Ewig darinnen verbleiben, und besorgeten sich Ires Überfallens gar nichts. Hiemit wollen wir arme Euer Gn. (Gnaden) Khriegsleuth, vor Gott und der Welt protestirt haben, weil wir so lange Zeit khein ainige (einzige) antwort auf unsere villfeltige Schreiben khüen überkhumen, und erwartten von Irer Frdhr. (Fürstlichen Durchlaucht) und Euer Gn. eisten beisprung, dann wir haben auch nit, das wir uns über 13 Tag in so großem khumer erhalten mögen (können), unnd bitten Euer Gn. durch Gottes willen, die

wolle als ein hochverständiger Herr unser Nott gnädigen willens beherzigen und wouer (wofern) khein Hilff, doch nur ein antwort wissen lassen, darnach wir uns zu richten, was wir hoffen und erwarten sollen und werden, damit wir nicht Mainaydig an unsern Khrigsherrn, der großen Nott halben werden, wir wissen auch nicht, ob Ir Frdhr. in willens haben die Vestung zu halten oder nicht. Die Harbasecha so Sy neben unnsere die gehuldigte alle Nacht täglich rauben, auf unnsere villfeltiges Schreiben umb Hilff, oder aber das Sy uns khein Hilff thuen wollen, welches wir alles Euer Gn. haimbsezen, wo auß uns oder aber der Vestung sein wirt, sein wir entschuldigt, hiemit bitten Euer Gn. die wolle fürderlich uns ein antwort wissen lassen etc.

„Cliss den 24. Aprilis Aõ 96.

„An Herrn Hauptmann zu
Zennig

Juan Matulich
Juan Vlatko und
Nicula Suditsch⁽¹⁾

Am 26. April stieg das türkische Heer ober die Quelle Behlimoviza genannt herab, gegen Abend wurden demselben drei Geschütze, zwei 20- und ein 16-Pfünder, von Knin zugeführt, in der Nacht noch in die Position von Parchna poljana gebracht und am folgenden Tage mit der heftigen Beschießung gegen eine kleine Kurtine in der Nähe der Moschee begonnen; dennoch war der Schade sehr gering. Die Belagerten behoben sofort jede Beschädigung mit Steinen, Erde, Holz und legten um die Tore, welche die Feinde nachts vorher verbrannt hatten, Bastionen aus Stein und Erde an.

Am selben Tage noch bezogen zwei Sandschaks, getrennt von den anderen, das Lager ober Roputina, nahe der Höhe Greben und ober der Quelle Behlimoviza, wo nachts auf den 28. April sieben Schanzkörbe und gleichzeitig ober Parchna poljana um einen großen Felsen weitere vier Schanzkörbe aufgestellt wurden. Bei dieser Arbeit töteten die Belagerten viele Türken mit Gewehrschüssen, während sie selbst nur den Tod eines Jünglings, der sich unnützerweise exponiert hatte, zu beklagen hatten. Nachdem die Türken zwei Tage vergeblich die obere Feste beschossen hatten, führten sie am 29. April ein großes Geschütz zwischen die Schanzkörbe ein und eröffneten von hier das Feuer auf den Turm Oprah. Zu dieser Zeit begann bereits der Mangel an Wasser, welches in Fässern und Schläuchen aufbewahrt war, und man fing das wenige Wasser aus der Zisterne zu trinken an, je zwei Mann wurden per Tag auf eine Flasche gesetzt. Am 2. Mai befand sich in der Zisterne nur mehr ein Wasserquantum von drei Fingern Höhe, da regnete es glücklicherweise am 2. Mai, so daß man wieder Wasservorrat für vier Tage besaß.

Am selben Tage zersprang den Belagerten das einzige Geschütz, das sie besaßen. Die Türken sandten eine größere Anzahl von Schützen ab, die Trancheen um alle Quellen erhoben und sich dort festsetzten, um so den Clissanern den Wasserbezug zu behindern. Es gelang nun kein Bezug von Wasser mehr ohne Verlust an Menschenleben. Am selben Tage traf auch im feindlichen Lager der Giasici²⁾ des Pascha von Bosnien mit etlichen Türken ein und fortgesetzt wurde auf den Turm Oprah gefeuert. Von einem Morlaken erhielten die Belagerten die Kunde,

¹⁾ Das Original erliegt im Kriegsarchiv. Innerösterreich. Hofkriegsrat, Croatica 1596, April 50.

²⁾ Der Ausdruck Giasici bezeichnet eine Ehrenwache.

daß am 3. Mai ein allgemeiner Sturm erfolgen solle, und daß zu diesem Ende die Türken schon viele Leitern vorbereitet hatten. Die Belagerten rüsteten sich, um die Stürmenden heldenmütig zu empfangen. In der folgenden Nacht überbrachten zwei Männer die Nachricht, daß General Lenković bald eine starke Hilfstruppe absenden werde, welche Nachricht alle überaus ermutigte. Am 3. Mai kam es nicht zum Sturm, wohl aber am 4. Mai, einem Samstage. Die Türken erhoben bei Morgendämmerung ein ohrenbetäubendes Geschrei und Geheul, als ob der Himmel einstürzen wollte, näherten sich der Festung von allen Seiten, insbesondere von der Parchna poljana mit Leitern und begannen den Sturm mehr in bestialischer und kühner Weise als in Ordnung und nach den Regeln der Kriegskunst.

Wiewohl die Feste auf steilen, hohen Felsen liegt und die Stürmenden sich deshalb in einer sehr schlechten Lage befanden, ließen sie nicht ab; ein Sturm folgte dem andern, allein die Belagerten verteidigten sich mit solchem Heldennute, daß alle Anstrengungen der Türken vergebens waren und viele derselben fielen; die Christen hatten den Verlust eines Mannes und sechs Verwundeter zu beklagen. Ganz Clissa war bis Mittag in Pulverrauch gehüllt.

Die Türken sahen ein, daß die Festung mit Sturm nicht zu nehmen sei; sie änderten daher ihre Taktik, schlossen alle Wege ab, auch jene, die zu den Quellen führten, sahen von weiteren Stürmen ab und verlegten sich auf das Aushungern der Besatzung; nur die Beschießung des Turmes Oprah wurde fortgesetzt, in welchen sie am 5. Mai eine zirka einen Schritt lange und breite Öffnung legten.

Da am 6. Mai bei den Belagerten vollständiger Wassermangel eintrat, rieten einige, in der folgenden Nacht Alberti, Cindro und die anderen Führer zu töten und die Festung zu verlassen. Als Alberti und Cindro dies vernahmen, verfügten sie sich sofort zu dem Platze, wo sich die Belagerten zu vereinigen pflegten, und dort begann Alberti in ruhiger, wohlwollender Weise sie von dem Vorhaben, die Feste zu verlassen, abzubringen, hervorhebend, daß man erst in schwieriger Lage den wahren Mut kennen lerne, und daß sie sich nicht wegen Hunger und Durst mit ewiger Schmach beladen mögen, sie sollten auf Gott vertrauen, der allein ihnen helfen könne, wenn man menschliche Hilfe nicht mehr erhoffe. Alberti überzeugte die Belagerten, und durch einen Umzug in der Festung brachten diese ihr Gottvertrauen zum Ausdrucke, entschlossen weiter zu kämpfen. Die folgende Nacht, vor dem 7. Mai, dem Tage des heil. Doimo, Schülers des heil. Petrus, ging ein Regen nieder, welcher die Festung auf einige Tage mit Wasser versah. Die Belagerten hatten überdies eine Öffnung in die Festungsmauer, in der Nähe des Hauses, welches einst Peter Kružić bewohnte, gemacht und 45 Mann stiegen herab, um Wasser zu schöpfen, und kehrten mit 20 angefüllten Schläuchen wieder zurück.

Am 8. Mai traf im feindlichen Lager der Stellvertreter des türkischen Oberbefehlshabers von Bosnien ein, der sodann bis zur Übergabe der Festung das ganze Lager befehligte.

Etlche Tage vorher gelang es Franz Martini, unter größter Lebensgefahr durch die Belagerer sich durchzuschleichen, um die Kaiserlichen in Zengg zur ehesten Hilfeleistung zu veranlassen; da aber diese Hilfe nicht so bald eintreffen konnte, entschloß sich Knez Novak Sugjić gemeinsam mit anderen von den Belagerten hiezu ersuchten Leuten, in dem Gebiete von Traú und Spalato, Leute zur Verproviantierung Clissas zu bestimmen. In der Nacht vom 11. Mai vereinigten sich Johann, Sohn des Novak, Markus Margitić, Führer der Uskokten, mit 230 Per-

sonen, darunter der Spalatiner Edelmann Franz Gieremia und der Kapitän Georg Lascari; diese schlugen zuerst an zwei verschiedenen Orten Lärm, um die Aufmerksamkeit des türkischen Heeres abzulenken, dann stiegen sie von der Mosorbrücke herab, durch das Tal Baga Dolac, stürmten auf die hier stehenden feindlichen Wachen ein, töteten einige und drangen eine Stunde vor Sonnenaufgang in die Feste mit 700 Broten, jedes zu zwei Pfund. Diese Verproviantierung war übrigens für die Belagerten von großem Schaden. Die Türken schlossen die Festung noch wachsamer ein und so mußten jene, welche die Festung verproviantiert hatten, den Proviant selbst verzehren und noch von dem wenigen Wasser, welches vorhanden war, mitgenießen.

Am 12. Mai brachen die Türken das Lager, welches noch bei Ozrina sich befand, ab und es lagerte sich auch dieser Teil des Heeres auf dem Grebenberge neben dem anderen türkischen Heeresteile; dahin hatten sie auch die Geschütze von Parchna poljana gebracht und beschossen nun von hier aus den Turm Oprah.

In der Feste fehlten schon alle Lebensmittel; einige aßen wilde Kräuter, andere verdorbene Mehreste, andere gebratene Ochsenhäute, andere Pferdehufe, andere, die sich zu dieser Nahrung nicht entschließen konnten, hatten schon Tage hindurch nichts gegessen. Alle sahen totenähnlich aus, und jede Wasserversorgung, auch nur in geringster Menge, kostete Menschenleben. Selbst für einen Taler war es schwer, sich ein Glas Wasser zu verschaffen. Es war ein wahres Wunder, daß Cindro und Johann Vlatković, die bei jedem Schärmützel an der Spitze und immer an den gefährlichsten Punkten standen, wo die Leute um sie her fielen, obwohl die türkischen Kugeln in dichter Menge um sie herum einschlugen, jederzeit ohne Verwundung heimkehrten.

Unterdessen hatte der Vizekönig von Trani Kunde von der Lage Clissas erhalten und stellte sofort einige Schiffe mit Proviant, Munition und einer Zahl Soldaten in Bereitschaft, um den Belagerten Hilfe zu bringen; vorerst jedoch sandte er noch einen Albanesen nach Spalato, um sichere Nachricht zu erhalten, ob Clissa noch in Christenhänden sei. Dieser Albanese kam jedoch dem Gastgeber in Spalato verdächtig vor und Benedetto Moro, General von Dalmatien, ließ ihn verhaften; erst nach dem Falle Clissas wurde er über Anordnung des Senates aus der Haft entlassen.

Da die Türken wußten, welchen Mangel die Belagerten litten, forderten sie dieselben oftmals zur Übergabe auf unter Zugestehung des Lebens und Eigentums und erklärten sich bereit, ihnen Geiseln zu stellen, bis sie sich an einem sicheren Orte befänden. Die Belagerten jedoch, durch die Tapferkeit Albertis und Cindros angeeifert und auf nahe Hilfe hoffend, erklärten jederzeit, wenn auch an allem Mangel leidend, lieber zu sterben, als die Feste zu verlassen. Unterdessen sandten sie Boten ab, um ehesten Sukkurs zu erbitten. Da jedoch viele sich nicht mehr auf den Füßen halten konnten, von keiner Seite Hilfe kam und schon sechs Tage verflossen waren, daß manche der Belagerten nichts gegessen und getrunken hatten, da schon seit einiger Zeit Esel, Pferde, Hunde, Katzen, Rindshäute und alle Pflanzen, die man finden konnte, verzehrt waren, beschloß am 20. Mai die Mehrzahl der Belagerten die Übergabe der Festung; vergeblich waren die Großherzigkeit und die Zähigkeit Albertis und Cindros, die aus Sorge vor einem ehrlosen Leben und einen ehrenvollen Tod nicht fürchtend, sich selbst als Speise anboten, nur damit die Entbehrungen und Gefahren der Belagerung weiter ertragen und die Ehre der dalmatinischen Nation hochgehalten werde.

Es war 4 Uhr morgens vorüber, als ein als Morlake verkleideter Abgesandter der Belagerten mittels eines Seiles in die obere Stadt hinaufgezogen wurde, der einen Ring Bertuzzis und die Kunde überbrachte, daß demnächst ausgiebige Hilfe eintreffen werde. Die Belagerten beschlossen hierauf hin noch weiter auszuhalten.

Knez Novak, dessen Söhne, Brüder und Verwandten sich unter den Belagerten befanden, hatte 200 Mann in der Umgebung von Spalato, Traù und Sebenico gesammelt und als er vernommen hatte, daß Bertuzzi mit Martini und einigen Zenggern zurückgekehrt sei, um der Festung bis zum Eintreffen des Generals Lenkovié einige Hilfe zu bringen, vereinigte er sich mit denselben. So verfügte er über 400 Mann. In der Nacht vom 20. auf den 21. Mai entschloß sich Novak, zur Verproviantierung Clissas zu schreiten. Da einige Mann der Verproviantierungskolonie für ihr Leben besorgt erschienen, apostrophierte Novak seine Truppe mit den Worten „Wer treu dem Kaiser, der folge mir!“ und ohne einen Augenblick zu zögern, folgten ihm die Leute. In guter Ordnung ging es den Berg hinauf, der sich ober den Castellis von Traù und Spalato erhebt, gegen Clissa mit 13 Tragtieren voll Lebensmitteln, außer jenen, welche die Leute trugen. In der Nähe der Festung stieß man auf viele türkische Wachen und Novak mußte sich mit seinen Leuten auf dieselben werfen. Es entstand ein blutiges Handgemenge; als die Belagerten den Lärm vernahmen, unternahmen sie, wiewohl so manche sich vor Schwäche kaum aufrecht erhalten konnten, einen Ausfall und bahnten der Proviantkolonne, unter Niedermetzeln vieler Türken, den Weg in die Feste, so daß jene nach Verlust einiger Tragtiere und vieler Lebensmittel doch 300 Mann stark — 100 Mann waren am Berge Mosor zurückgeblieben — mit 7 Tragtieren 3 Stunden vor Sonnenaufgang in die Festung einzog, wo die Belagerten, die so lange nichts genossen hatten, derart in den Lebensmitteln schwelgten, daß nur 600 Brote und 7 Tragtiere beiseite gebracht werden konnten. In diesem Gefechte waren von den Türken viele, von den Christen aber nur acht gefallen, aber beiderseits viele verwundet worden. Ein gefangener Morlake berichtete den Belagerten, daß die Türken sehr aufgeregt seien, da sie aus Kroatien die Nachricht erhalten hätten, daß aus Kroatien ein starkes Entsatzheer heranricke.

Am folgenden Tage fanden fortwährend Scharmützel statt und als abends einige sich zum Wassers schöpfen begaben, fiel ein Mann und zwei wurden verwundet. Als am 23. Mai morgens wieder ein Trupp Wasser schöpfen ging, wehrten dies die Türken ab; im Kampfe fielen vier Türken und beiderseits gab es einige Verwundete. Gegen Mittag, vom Durst gepeinigt, fielen die Belagerten wie wilde Tiere über die Türken her und es gelang ihnen, 20 Schläuche Wasser in die Feste zu bringen. Einer von ihnen war gefallen, acht wurden verwundet. So waren sie immer genötigt, mit dem Tode eines oder mehrerer der Ihrigen den Wasserbezug zu bezahlen, daher sie das Wasser „Blutiges Wasser“ benannten, welches überdies trübe war, da die Türken dasselbe jede Nacht mit Steinen und Erde verunreinigten.

Um 2 Uhr nachts sandten die Belagerten Cindro, Knez Novak, Miloš Slavičić und Franz Gieremia mit einigen anderen wegen neuerlicher Verproviantierung aus. Gieremia war täglich bei jedem Scharmützel, er war ein sehr begabter, überaus mutiger Jüngling. Sie wurden von den Türken wahrgenommen und sofort angegriffen, töteten einige der Feinde und bahnten sich einen Weg, ohne auch nur einen der Ihren zu verlieren; hierbei benahm sich Slavičić besonders tapfer; von

einem Türken angegriffen, der mit seinem Krummsäbel einen Hieb nach ihm führte, parierte er diesen Hieb mit seinem Gewehr, warf den Türken zu Boden, tötete ihn und bemächtigte sich des Krummsäbels. Alle gelangten über den Mosor gesund und heil nach Almissa. Die Türken boten nun alles auf, um die Belagerten an der Zufuhr von Lebensmitteln und dem Schöpfen von Wasser zu verhindern. Am 23. Mai gaben sie ganze Gewehrsalven ab, um den Wasserbezug seitens der Belagerten zu stören; derselbe fand, wenn auch in kleiner Menge, dennoch statt, einer der Christen wurde gefangen und durch diesen erfuhren die Türken, welchen Mangel die Belagerten an allem litten und wie viel Mann dieselben zur Verproviantierung abgesendet hatten. Am 24. Mai war ein Wassersehöpfen nicht möglich, da die Türken um die Quellen herum sich in den Hinterhalt gelegt hatten; erst in der Nacht ging man daran und es gelang, 10 Eimer Wasser zu gewinnen, allerdings wurden hierbei drei der Belagerten verwundet.

Unterdessen hatten jene, die zur Verproviantierung ausgezogen waren, vernommen, daß General Lenković mit den Hilfstruppen in einem Hafen bei St. Archangelo angelangt sei; bei ihm befand sich Peter Anton von Capua, Marchese von Cognise, Sohn des Herzogs von Termoli, der, um für die heilige katholische Religion zu kämpfen, mit einigen Leuten nach Ungarn ziehen wollte; als derselbe, in Triest angelangt, hörte, daß der General Leute werbe, um Clissa zu Hilfe zu eilen, begab er sich nach Zengg und schloß sich dem kaiserlichen Heere an. Cindro, Novak und Miloš Slavičić verfügten sich eilends zum General, schilderten demselben die äußerst bedrängte Lage der Belagerten und daß Gefahr sei, daß, wenn die Hilfe nicht längstens bis Montag den 27. Mai eintreffe, die Belagerten die Feste verließen, nachdem es unmöglich sei, dieselbe weiter zu halten, da nahezu jeden Tag einige an Hunger stürben.

Die sämtlichen Führer hielten nun Kriegsrat. Unter anderen Meinungen begann Knez Novak alle zu überzeugen, daß man ohneweiters das türkische Heer schlagen müsse, was leicht durchzuführen sei, da sich im türkischen Lager auch eine nicht geringe Anzahl von Christen befände, die bei diesem Anlasse — wie er anzunehmen Gewähr habe — ihre Waffen gegen die Türken wenden würden, die, wenn auch viel zahlreicher als die Christen, doch feig und schlecht bewaffnet wären; er zweifle nicht an dem Erfolge, wenn es gelänge, die Feinde zu überraschen. Dieser Rat wurde vom General und den anderen Führern angenommen, doch unglücklicherweise beschloß man, das feindliche Lager bei Tag anzugreifen, wiewohl Cindro geraten hatte, zuerst den Proviant und die Munition in der Festung zu bergen und dann mit größerer Sicherheit auf Erfolg des Nachts zum Kampfe zu schreiten. Obwohl die Türken viel zahlreicher seien, könnte deren Kraft doch leicht bei einem unvermuteten Nachtangriff gebrochen werden.

Unter dem Kommando des Generals befanden sich 36 Barken, darunter zwei voll mit Lebensmitteln und Munition, die eine vom Papst, die andere vom Kaiser; man hielt Revue und im ganzen waren es 1000 Mann, darunter Karlstädter, Zengger, krainerische und kärntnerische Milizen, weiters Kriegsleute aus Triest, Prindel Otočac, Ledenice, Weintal. 300 blieben als Wache auf den Schiffen.

Am Abend des 25. Mai schifften sich der General mit dem Reste des Heeres, 700 Mann, bei Seghetto¹⁾ (zu Traù gehörig) aus und marschierte noch in derselben Nacht längs des Bergabhanges, der das Gebiet von Traù überragt.²⁾ Sein Wunsch

¹⁾ u. ²⁾ Bericht des Generals Lenković, Zengg, 6. Juni 1596 an Kaiser Rudolf II. Lopašić, ib. S. 206.

war gewesen, seine Leute näher bei Clissa auszuschiffen, um sie nicht durch Märsche zu übermüden, doch mußte er bedacht sein, einem Konflikt mit den Venezianern auszuweichen, die mit ihren Galeeren an guten Ausschiffungsorten sich bereit hielten.¹⁾ Am Morgen des 26. Mai, eines Sonntags, stieg Lenković zum Felde von Chnezah herab, welches ober dem Kastell Abadessa im Gebiete von Spalato liegt, vier italienische Meilen vom Feinde entfernt. Hier wurde Rast gehalten, Nahrung genommen und der Kommandant von Zengg zum Auskundschaften des feindlichen Lagers abgesendet. Nachdem zu den Entsatztruppen jene gestoßen waren, welche aus Clissa der Verproviantierung wegen abgesendet, und jene, welche aus Spalato, Traù und Sebenico herbeigeeilt waren, zog der General nach Sonnenuntergang des 26. Mai mit 1700 Streitem gegen die Spitze des Koziak genannten Berges, hier ließ er abermals seine Leute ruhen und abzählen; es waren nur mehr 1022 Personen, die anderen hatten sich zerstreut.²⁾ Um seine Krieger nicht zu entmutigen, teilte er ihnen diese Sachlage gar nicht mit und ließ sie in guter Ordnung weiter gegen das feindliche Lager marschieren. Der Feind, von dem Heranrücken in Kenntnis, teilte seine Truppen in drei Teile; der eine Teil, die Morlaken, befand sich auf der Spitze des Berges, der Roputina überragt; dort standen die Lager der Türken, von einer ansehnlichen Zahl derselben bewacht; der zweite Teil, 6000 Türken, zumeist Fußtruppen, lag um und auf der Spitze



*Georg Lenkovič Landshaupt Mann
in Crain*

Fig. 17. General Georg Freiherr von Lenković.

des Berges Graben in starken Positionen, wo auch die Geschütze placiert waren, mit denen die Türken in den Kampf einzugreifen hofften, wie es auch tatsächlich erfolgte. Der dritte Teil, in gleicher Zahl, aber durchwegs Reiter, hatte seine Aufstellung in Ozrina, einem unweit von der Ebene Parclna poljana gelegenen Orte.

Das christliche Heer tötete, in dem Engpasse Vratca (kleines Tor) vordringend, die feindlichen Wachen und griff die Türken in der Morgendämmerung des 27. Mai in derart ungestüme Weise an, daß es in das Lager eindrang und die Türken fluchtartig zu weichen begannen. Die Christen waren, alles niedermetzend, schon bis zu den feindlichen Geschützen vorgedrungen und hätten zweifellos sich dieser

¹⁾ Siehe vorherige Note.

²⁾ Bericht des Generals Lenković an Kaiser Rudolf II. Lopašić, ib. S. 208.

und des Grebenberges bemächtigt, wenn ihnen nicht die Begier, Beute zu machen, den sicheren Sieg aus den Händen gerissen hätte. Bei 300 Mann, teils Dalmatiner, teils Uskoken,¹⁾ begannen das türkische Lager zu plündern; als die Türken von Greben aus dies sowie die kleine Zahl des ehrstlichen Heeres wahrnahmen, faßten sie Mut; eine beträchtliche Anzahl ihrer Reiter fiel über die Plündernden her und hieb den größten Teil derselben nieder; der Rest wurde in die Flucht geschlagen. Trotz alledem drang der General mit seiner Umgebung unter Abgabe von Gewehrshüssen derart vor, daß er nahezu die Gegner zurückgedrängt und sich des Grebenhügels und der Geschütze bemächtigt hätte, da gaben jedoch die Türken mit ihren Geschützen Feuer, töteten viele Christen und machten so jedes Vordringen unmöglich. Zum großen Schmerze des Generals fiel hier unter anderen der oberwähnte Marchese von Cognise, der mit wahren Löwenmuth gekämpft und sich würdig bewiesen hatte, ein Nachkomme Skanderbegs, Solm Camusas, Herrn der Albanesen zu sein. Da die Scharen des Generals schon zu wanken begannen, setzte sich dieser längs des Berges mit seinem Heere der Festung zu in Bewegung. Auf diesem Zuge wurde er von den Morlaken, die sich auf der Höhe des Berges befanden, arg bedrängt; so gelangte das Christenheer zur Parchna poljana, wo Cindro, der jederzeit in den ersten Reihen mit unerhörter Kühnheit und Wildheit focht, einem von ihm getöteten Türken den Krummsäbel entriß und mit demselben weiterkämpfte. Die Türken griffen des Generals Schar von allen Seiten mit ihrer ganzen Macht an, so mit der leichten Reiterei, die von Ozrina herbeigeeilt war, mit den Leuten, die von Greben herab den Christen gefolgt, mit den Morlaken, die vom Berge herabgeeeilt waren. Obgleich der General durch sein Beispiel und durch seine nachdrücklichen Zurufe, lieber das Leben als die Ehre zu verlieren, alles aufbot, um Stand zu halten, und viele der Gegner niedergestreckt worden waren, so wären doch nur wenige, vielleicht auch keiner mit dem Leben davongekommen, wenn nicht die Belagerten, die äußerste Gefahr erkennend, dem General zu Hilfe gekommen wären, und zwar vom Hunger und Durst erschöpft, die Türken derart angegriffen hätten, daß sie diese etwas zurückdrängten und es dem bereits sehr ermüdeten General ermöglichten, sich mit einem Teile seiner Schar in den unteren Teil der Feste zurückzuziehen.

Der Archidiakon Alberti, Bruder des Johann Alberti, der, von Rom zurückkehrend, sich unterwegs den Kaiserlichen angeschlossen hatte, eilte zu seinem Bruder, der als Kommandant der Feste beschlossen hatte, den oberen Teil nicht zu verlassen, sondern daselbst den General zu erwarten; er überredete seinen Bruder oder er zog ihn vielmehr mit Gewalt mit sich, um im unteren Festungsteile den General zu begrüßen, wo sich beide herzlichst umarmten. Der General ersuchte Alberti, die Leute in die Festung zurückzuziehen, da dieselben noch immer mit großem Nachtheile gegen die Türken kämpften. Alberti, ohne einen Augenblick zu verlieren, verließ die Festung und leitete den Rückzug mit entblößtem Säbel. Auch hier bewies er sich als erfahrener Führer und heldenmütiger Soldat; da wurde er durch ein türkisches Pferd, welches ihn in der Seite traf, zum unerhörten Schmerze aller getötet und einer schönen Kolanenkette, die ihm der Ritter Bertuzzi gebracht hatte, beraubt. So endete Alberti, der, wenn er nicht, statt eine passendere Zeit abzuwarten, durch brüderliche Umtriebe zu diesem Unter-

¹⁾ Bericht des Generals Lenković an Kaiser Rudolf II. Lopasić, ib. S. 207.

nehmen gedrängt worden wäre, unsterblichen Ruhm zurückgelassen hätte; trotzdem bleibt ihm verdientes Lob für alle Zeiten.

Drei Stunden dauerte die Schlacht, in der die Türken Sieger blieben, aber eine viel größere Zahl an Toten hatten als die Christen. Von diesen fielen oder wurden gefangen über 300, darunter Johann Alberti, dann, wie erwähnt, der Marchese von Colognise, der Bischof von Zengg Petrus Dominis¹⁾ mit einigen seiner Geistlichen, drei Domherren von Spalato, Matthäus Veselić, Vinzenz Vitalić und Doimus Skarnić,²⁾ der Knez Novak, der bei den Geschützen heldenmütig kämpfte, weiters Girolamo Mazzarello und Anton Nadali, beides Edelleute, der eine aus Traú, der andere aus Spalato. Von den Kriegsleuten Lenković' waren an diesem Schlachttage teils gefallen, teils gefangen 136 Karlstädter, 84 Zengger, 42 Triester, 40 aus Prindel und den oberwähnten Orten, im ganzen 302 Mann. Die Zahl der gefallenen oder gefangenen Dalmatiner konnte nicht festgestellt werden.³⁾

Den ganzen weiteren Tag wurde in der Festung Kriegsrat gehalten, was nun zu beginnen sei. Da die Belagerten fanden, daß ihre Lage doch nicht verzweifelt ungünstig sei und in der Nacht auf den 28. Mai ein ausgiebiger Regen gefallen war, der für einige Tage Wasser bot, und überdies nach der letzten Schlacht bei 17 Stück Pferde und Tragtiere in der Feste waren, diese daher auf 7 bis 8 Tage mit Proviant wohl versehen war,⁴⁾ entschied sich der General, am 28. Mai mit einer stärkeren Zahl Leuten die Festung behufs Proviantierung zu verlassen. Vorher bestimmte er Cindro, der gemeinsam mit Alberti das Unternehmen begonnen hatte, durch dessen Mut und Umsicht die Feste bis jetzt dem Kaiser erhalten geblieben, dessen Kühnheit und Urteil er in der letzten Schlacht wahrzunehmen Gelegenheit hatte, zum Befehlshaber der Festung, umsomehr, als ihn nahezu alle hierum baten, weil sie wußten, daß sich Cindro eher in Stücke werde hauen lassen, als die Festung übergeben.

Als dies der Archidiakon Alberti hörte, hetzte er einige Poljicaner, seine Verwandten, auf; diese zogen schreiend zum General, sich beschwerend, daß es nicht passe, irgend jemand dem Archidiakon Nikolaus Alberti vorzusetzen. Wiewohl der General diese Schreier sofort wegschicken wollte, sprach ihnen Cindro doch zu, sie möchten sich beruhigen und keinen Lärm erheben, da er dieses Kommando nicht annehmen könne. Er bat den General, für die gute Meinung von seiner Person dankend, da ein derartiger Zwist schädliche Folgen haben könnte, zum Kommando einen anderen zu berufen, Cindro selbst werde sich in einer noch wichtigeren Aufgabe verwenden, der Feste Hilfe zu bringen. Der General umarmte bewegt Cindro, lobte ihn nach Gebühr und entschloß sich, ihn bei der so überaus wichtigen Aufgabe, der Feste Hilfe zu bringen, zu verwenden.

Nachdem die 300 Personen, welche in der Feste zu verbleiben hatten, bestimmt worden waren, wurde vom General der Archidiakon Nikolaus Alberti zum Kommandanten der Festung mit der ausdrücklichen Weisung bestellt, die Festung bis zum nächsten Montag zu halten, da er zuversichtlich bis dahin mit der Hilfe eintreffen werde. Der Archidiakon nahm dies an und versprach, eher das Leben verlieren zu wollen, als die Feste zu verlassen.

¹⁾ Valvasor, ib. IV, S. 34.

²⁾ Pavlinović, ib. S. 72.

³⁾ Lopašić, ib. S. 213.

⁴⁾ Bericht des Generals Lenković an Kaiser Rudolf II. Lopašić, ib. S. 207.

Am Abend des 28. Mai zog der General mit 700 Leuten in guter Ordnung, in drei Gruppen getrennt, aus der Festung in der Richtung zum Mosor, um gegen Almissa vorzurücken. Die Türken, welche überall starke Wachposten aufgestellt hatten und denen ein Verräter in der Festung durch ein Feuer von Kräutern, das aus einem Fenster brennend herabgeworfen wurde, ein Zeichen gegeben hatte,¹⁾ griffen sofort an, ganz besonders die mittlere Gruppe, bei der sich der General selbst befand. Die Christen leisteten geringen Widerstand und begannen bald zu fliehen; deshalb zogen sich die 300 Mann der letzten Abteilung in die Festung zurück. Vergeblich waren alle Bemühungen des Generals, seine Leute zurückzuhalten, er war selbst, mit zahlreichen Wunden bedeckt,²⁾ gezwungen, sich in einer Höhle des Mosorberges zu verbergen. Als er sah, daß sich die Feinde in der Verfolgung der Seinigen entfernt hatten, trachtete er mit zwei seiner wegekundigen Leute, Zenggern,³⁾ unter großen Gefahren, da alle diese Gegenden von Feinden überfüllt waren, die Castellis zu gewinnen. Theils selbst einherschreitend, theils getragen von den Seinen, da diese Gegend sehr steinig ist, rettete er sich wie durch ein Wunder nach Sućurac; hier ruhte er etwas aus und beschenkte einige Leute mit 50 Talern, damit sie in der folgenden Nacht vom Mosor aus denen in der Feste Kunde von seinem Befinden gäben und an ihr Versprechen erinnerten, da er in der festgesetzten Zeit Hilfe bringen werde.

Dies wurde von den Leuten tatsächlich angeführt. Mit aller Beschleunigung brach dann der General zu seinen Barken auf, von wo er sofort nach allen Richtungen Boten aussandte, um Kriegsleute zu suchen. Jedem dieser Boten wurden bloß für eine Nacht 20 Taler zugesagt. Von jener Gruppe des christlichen Heeres, die im Mosorgebirge versprengt war, retteten sich 300 nach Almissa, der Rest war getötet oder gefangen genommen; unter den Getöteten befand sich zum großen Schaden der Belagerten Cindro, der mit einem Krummsäbel in der Faust vergeblich die Fliehenden zum Stehen hatte bringen wollen. Neben ihm fiel gleichzeitig Franz Gieremia; gefangen genommen wurden der Hauptmann von Zengg Georg Paradeiser,⁴⁾ der Ritter Bertuzzi, Lascari und Nikolaus Tartaglia, ein Edelmann aus Spalato, der mit dem letzten Hilfsheere in die Festung gelangt war. Da unter den Türken ein Streit in betreff der Gefangenen ausbrach, wurden 70 derselben enthauptet. Der türkische Befehlshaber wurde hierum auch von seinen Morlaken gebeten, da, wenn diese ausgewechselt würden, sie als Kenner des Landes dann die Untertanen des Großherrn ausrauben würden.

Dieses zweite Mißgeschick schüchterte die Belagerten, die sich eigentlich ohne Führer befanden, und insbesondere den Archidiakon derart ein, daß ein guter Teil derselben entschlossen war, sich unter irgend einer ehrenvollen Bedingung zu ergeben.

Am 29. Mai brachten die Türken den gefangenen Lascari unter die Feste und begannen den Belagerten zuzureden, ihnen die Feste zu übergeben, da ihr General gefallen das ganze Heer zersprengt und daher jede Aussicht auf Hilfe vergeblich sei, worauf die Belagerten, wiewohl sie wußten, daß der General sich gerettet hatte, erwiderten, daß sie am folgenden Tage die Antwort erteilen würden. Der Archidiakon versammelte die Führer und er, dem es mißfiel, Pferdefleisch

¹⁾ Bericht des Generals Lenković an Kaiser Rudolf II. Lopašić, ib. S. 207.

²⁾ und ³⁾ Bericht usw. Lopašić, ib. S. 207 und 209.

⁴⁾ Bericht des Hauptmanns von Zengg Georg Paradeiser an Erzherzog Ferdinand vom 12. Juni 1596. Lopašić, ib. S. 210.

zu essen, war der erste, der, ganz sein dem General gegebenes Wort vergessend, zur Übergabe riet, wiewohl sich in der Feste noch soviel Pferde und Wasser befanden, daß man viel leichter denn früher auf die Hilfe hätte warten können.¹⁾ Die Mehrzahl der Belagerten stimmte den Ausführungen Albertis zu, einige widersetzten sich jedoch, darunter Martini; nichtsdestoweniger wurde die Übergabe unter irgend einer ehrenvollen Bedingung beschlossen.

Am 30. Mai empfangen die Belagerten zuerst einige angesehenere Türken als Geiseln, sodann entsandte der Archidiakon Alberti den veliki knez Paul Pavić, um die Übergabsbedingungen festzustellen. Dieser schloß das Übereinkommen unter folgenden Bedingungen ab: Freier Abzug mit Waffen und Gepäck, Übergabe so vieler Pferde, daß die Kranken abtransportiert werden könnten, Übergabe angesehenen Türken als Geiseln in die Gewalt der Christen, bis die Belagerten in voller Sicherheit wären, Rückstellung aller in den früheren Gefechten gemachten Gefangenen. Als die Belagerten diese Bedingungen vernahmen, lobten sie dieselben; der Archidiakon aber, wiewohl auch ihm dieses Übereinkommen vollends zusagte, suchte, im Zweifel an der Treue der Türken, noch einen zutreffenderen Weg für seine Sicherheit zu finden. Er teilte den Türken mit, daß sie festgesetzt hätten, von jedem Schritte den General in Kenntnis zu setzen, und daß, wenn ihm sicheres Geleite zugesagt würde, er bestimmt sei, diese Nachricht dem General zu überbringen. Dieses Geleite wurde ihm sofort zugesagt, da die Türken wußten, daß er für seinen Bruder als Kommandant der Festung bestellt worden sei, und daß es zur Verwirrung in der Feste beitragen werde, wenn der Kommandant fehle.

Die Türken schenkten dem Archidiakon Alberti ein Pferd und um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags verließ dieser die Feste, von den Türken bis Sućurac begleitet. Von hier begab er sich in der Richtung gegen die Barken, um mit dem General zu sprechen, den er am Morgen des folgenden Tages, d. i. am 31. Mai im Hafen von Vinišće, acht Meilen westlich von Traú, antraf und dem er mitteilte, daß die Übergabe der Festung beschlossen worden sei. Der General war darob überaus aufgeregt und sagte dem Archidiakon in großem Zorne: „Du Verräter, ich habe Dich zum Kommandanten der Feste an Stelle Deines Bruders bestimmt, der sich so tapfer benommen hat, daß er ohne Lebensmittel sechs Tage jene mit großer Zähigkeit hielt, Hilfe erwartend, und Du, der Du nur zwei Tage im Kommando standest, hast Dich so schmäählich gebeugt, um die Festung zu übergeben. Kehre sofort nach Clissa zurück und wenn Du dem Kaiser treu sein willst, halte die Feste bis Montag, denn ich komme unter allen Umständen in der versprochenen Zeit mit Hilfe.“

Archidiakon Alberti wußte keine Antwort zu geben, versprach alle Aufträge des Generals zu erfüllen, stärkte sich mit etwas Speise und reiste ab. Anstatt aber seinem Versprechen gemäß nach Clissa zurückzukehren, ließ er sich auf der Insel Bua ausschiffen, wo er den ganzen 31. Mai verblieb.

Unterdessen erhielten die Belagerten dem Übereinkommen gemäß die türkischen Geiseln und Mittags am 31. Mai, einem Freitag,²⁾ gaben sie Clissa in die Gewalt der Feinde; sie zogen ab mit Waffen und Gepäck, auf den von den Türken beigeestellten Pferden die Verwundeten und Kranken mitführend, sowie 50 be-

¹⁾ Nach dem Berichte Nikolaus Albertis an Kaiser Rudolf II. vom Juli 1596 war er mit nur wenigen gegen die Übergabe der Festung, die Mehrzahl aber dafür gewesen. Lopašić, ib. S. 229.

²⁾ Nikolaus Alberti in seinem Berichte an den Kaiser Rudolf II. gibt den 30. Mai als Tag der Festungsübergabe an. Lopašić, ib. S. 229.

freite Gefangene, unter welchen sich der Hauptmann von Zengg Georg Paradaiser, Lascari, Klokauwitz, Weykhart von Auersperg, Kaspar Križanić befanden,¹⁾ von einer Eskorte türkischer Reiter bis zu einem sicheren Orte begleitet. Es war merkwürdig, daß die Türken sich gegen ihre sonstige Gewohnheit treu an das Übereinkommen hielten; nur in der vollen Auslieferung der Gefangenen blieben sie nicht bei ihrem Worte, da sie den größeren Teil derselben verheimlichten, darunter Jacomini, Peczi, Johann Mordax, drei gebildete Jünglinge.²⁾ Der ganze Zug, etwa 400 Mann, bewegte sich an den Castelli vorüber nach Vinišće, wo sich noch immer Lenković mit seinen Schiffen befand und schon bei 1000 Mann gesammelt hatte, um die Türken so rasch als möglich wieder anzugreifen und Clissa mit dem Notwendigen zu versehen. Der Proveditor Moro befahl nun nach dem Falle der Feste Lenković, sich mit seinen Leuten sofort einzuschiffen und nach Zengg heimzukehren.³⁾

Die Türken brachten nun ihre drei Belagerungsgeschütze in die übernommene Festung, verdoppelten die Besatzung, füllten die Zisternen mit Wasser, verproviantierten die Mannschaft, setzten alles instand und zogen dann ab.

In der Schlacht vom 27. Mai war auch Nikolaus Pavić, des veliki knezen Neffe und Stellvertreter, der überall auftrat, wo es seinem Oheim zu erscheinen nicht möglich war, gefallen. Nikolaus hinterließ Weib und Kinder sowie einen alten Vater, den Bruder des veliki knezen.

Johann Alberti, der Held von Clissa, wurde in der Domkirche zu Spalato bestattet; er ruht im rechten Seitenschiffe, unter einer wohlerhaltenen, den Verstorbenen in voller Rüstung darstellenden Steinplatte (Fig. 18). Er hinterließ eine Gattin und eine Tochter.⁴⁾

Die Inschrift des Grabsteines lautet:

Jancius hic situs est, Venetus cui clara Senatus
Detulit auratae munera militiae
Ut sua quanta foret pariter virtusque, fidesque
Testaretur honos talis et ultra datus.⁵⁾

(Hier ruht Jancius, welchen der glänzende venezianische Senat mit den Insignien des goldenen Spornes beschenkte. Möge solche Ehre, welche ihm unter andern verliehen wurde, zeigen, wie hoch seine Tugend und Treue war.)

Nachdem die Türken Clissa bezwungen, gingen sie gegen alle, welche die Feste verteidigt hatten, mit unerbittlicher Grausamkeit vor. Vor allem wurden die Güter der Verteidiger und ihrer Familien eingezogen, so dem veliki knez Paul Pavić, der mit seiner ganzen Familie brotlos wurde, der Familie seines Neffen Nikolaus, dem Archidiakon von Clissa, Paul Sirotković mit seinen drei Brüdern, deren alter Vater ermordet und dessen Familienmitglieder (die Mutter, Schwester, die Frauen zweier Brüder und fünf Töchter derselben) in die Sklaverei geschleppt wurden; weiters wurden die Güter konfisziert dem Vičić Novaković, Markus Mi-

1) Bericht des Generals Georg Lenković an Erzherzog Ferdinand vom 16. Juni 1596. Lopašić, ib. S. 211. Valvasor, ib. IV., S. 34.

2) Valvasor, ib. IV., S. 34.

3) Ogledalo književne povjesti jugoslavenske Prof. Šime Ljubić. Fiume 1869. II, S. 171.

4) Lopašić, ib. S. 230.

5) Jancius Alberti war der Sohn des Nikolaus Alberti. Cicarelli Don Andreas, Opuscoli riguardanti la storia degli uomini illustri di Spalato etc. Ragusa 1811, S. 20.

hanović, Johann Sinovčić, Edlen von Poljica, seinem Bruder Franz und einem dritten Bruder des Sinovčić, Stephan Michulić, Knez des Ortes Cieni in der Poljica, und seinem Bruder Nikolaus, dem Peter Sladoević, Schwager des veliki knezen Paul Pavić, einem der hervorragendsten Führer, dem Johann Sladoević, Knez des Ortes Kostanje in der Poljica und anderen Poljicanern, deren Aufzählung zu weit führen würde; es wurden hier nur die hervorragendsten derselben erwähnt.¹⁾

Dadurch wurden diese Familien, deren Väter sich opfermutig bei dem Unternehmen in den kaiserlichen Dienst gestellt hatten, vollständig brot- und heimatlos.

Venedig war gleich vom Beginne an gegen den Anschlag auf Clissa, da die Republik in guten Beziehungen zu der Türkei verbleiben wollte.

Unter dem 26. April 1596 wurde der Generalproveditor Dalmatiens beauftragt, der Bewegung seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und unter dem 4. Mai angewiesen, die Bevölkerung nachdrücklich zu erinnern, daß die Einnahme der Festung gegen den Willen der Republik erfolgt sei, sowie, daß die venezianischen Untertanen sich jedweder Unterstützung der christlichen Streiter in Clissa zu enthalten hätten. Während den Türken gestattet wurde, Munition und Lebensmittel nach Salona und Sasso zu bringen, erschwerte man trotz der Intervention des Kaisers und des Papstes jede Hilfe für die Verteidiger, ja den Uskokern wurde sogar die Schifffahrt innerhalb Traù, Spalato und Almissa untersagt. Als die Feste gefallen war, wies der Senat am 22. Juni den Generalproveditor an, eifrigst bestrebt zu sein, wenigstens einige der Clissaer Hauptanführer in seine Hände zu bekommen und selbe sodann exemplariseher Strafe zuzuführen, gegen weniger Beteiligte könne man immerhin Milde walten lassen.²⁾

Die Lage der Kämpfer von Clissa war daher nach der Bezwingung der Feste nicht nur den Türken, sondern auch den Venezianern gegenüber eine äußerst mißliche. Der Generalproveditor Moro ging seinen Instruktionen gemäß in erbarmungsloser Weise gegen alle jene vor, die sich bei Clissa irgendwie hervorgetan hatten und so unglücklich waren, in seine Hände zu fallen.

Der Bischof von Spalato, der das Volk zu dem Unternehmen angeeifert hatte, gewährte Verfolgten Unterkunft in seinem Kastell Sućurae. Moro zwang

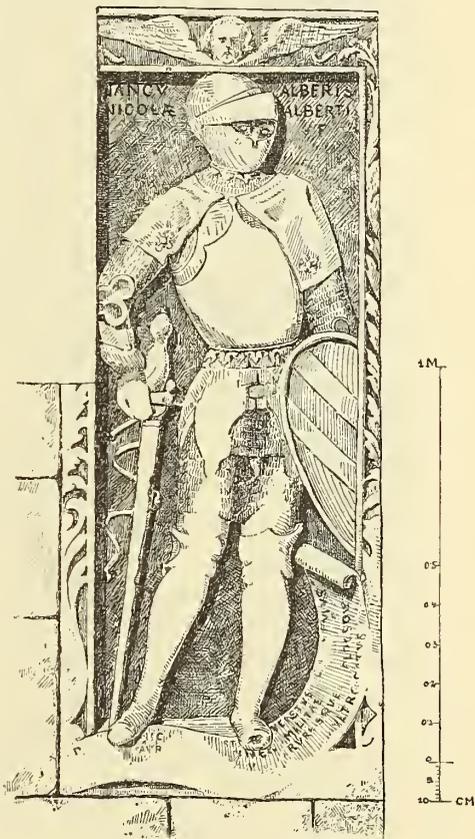


Fig. 18. Gruffplatte des Spalatiner Edelmannes Johann Alberti † 27. Mai 1596, im Dom zu Spalato.

¹⁾ Lopašić, ib. S. 231 und 232.

²⁾ Archiv Frari, Venedig. Deliberazioni (Secreta) 1596—1597, S. 26, 27, 30, 54. — Republica li Venezia. Annali 1595—1598 Dalmazia, S. 30, 32, 34, 35, 63—65, 69, 72, 74—76, 80, 101.

durch Belagerung Sućurac zu Übergabe, das er plündern und niederbrennen ließ. Die Gefangenen, welche bei Clissa gekämpft hatten, bestrafte Moro auf das härteste. Fünf ausgeloste Hauptbeteiligte wurden gehängt, angesehenen Bürgern die Güter konfisziert, einfachere Leute in den Kerker geworfen oder zu den Galeeren verurteilt, selbst der Bischof von Sebenico wurde wegen Unterstützung der Uskoken über Anordnung des Senates vom 7. September 1596 an den Generalproveditor aus seiner Diözese ausgewiesen.¹⁾

Diese blutige Verfolgung dauerte bis 1598. Der Generalproveditor Bembo setzte Moros Werk fort: so ließ dieser unter anderem die hochangesehenen Spalatiner Edlen Franz Martinić (Francesco Martini) und den Vinzenz Stipančić, einen in Spalato lebenden Poljicaner, ertränken, drei andere Spalatiner, die bei dem Anschläge in hervorragender Weise mitgetan hatten, verhaften und nach Venedig abführen. Wer sich der Rache der Venezianer entziehen konnte, eilte nach Zengg, viele venezianische Flüchtlinge siedelten sich damals in Otočac, Brinj und Močonica an, andere Bedrohte zogen auf den Besitz venezianischer Adliger in Istrien, größtenteils aber nach dem kroatischen Küstenlande.²⁾ Bei dieser Sachlage war es natürlich, daß die Streiter von Clissa, darunter zahlreiche Poljicaner, mit ihrem veliki knez Paul Pavić es vermieden, in ihre den Türken tributäre Heimat rückzukehren oder auf türkisches oder venezianisches Territorium überzutreten, sondern sich entschlossen, zu Lenkovič' Schiffen bei Vinišće zu ziehen, die sie dann nach Zengg in Sicherheit bringen konnten.³⁾

Um diesem Elende unter den Verteidigern Clissas abzuhelfen, wandte sich Paul Sirotković in zwei Eingaben, beide vom Juli 1596, an Kaiser Rudolf II., die besonderen Verdienste der einzelnen Personen bei dem Unternehmen hervorhebend und insbesondere bittend, Seine Majestät möge in kaiserlicher Huld und Gnade diese nun so bedrängten Streiter, Poljicaner, Spalatiner und Castellaner, in kaiserliche Dienste übernehmen. Bezüglich der Verdienste wird hervorgehoben, daß Alberti schon für die Einleitung des Unternehmens 3500 Taler und später noch für die Verproviantierung sehr viel Geld ausgegeben habe; der an zweiter Stelle verdiente veliki knez der Poljicaner, Paul Pavić, habe aus seinem Vermögen mehr als ein halbes tausend Taler, Paul Sirotković selbst mehr als tausend Taler gespendet. Sirotković führt sodann des weiteren die erwähnten Poljicaner, denen ihr Hab und Gut konfisziert wurde, und noch Johann Stjepaničić, Barnić und Nikolaus Sinovčić, Radoš Sagić, knez des Ortes Jesenice,⁴⁾ die Verdienstlichkeit jedes einzelnen kennzeichnend, an.

Diese Eingaben wurden Kaiser Rudolf II. am Allerhöchsten Hoflager zu Prag im Juli 1596 durch eine Deputation unterbreitet. Diese bestand aus dem Archidiakon Paul Sirotković (Poljicaner), Franz Martinić (Edelmann aus Spalato), Vinzenz Stipančić (aus der Poljica, in Spalato wohnend), Nikolaus Sudgjić (Uskoke), Lukas Milošević (aus Clissa), Johann Pečatić und Nikolaus Begoević (aus den Castelli). Der veliki knez Paul Pavić hätte sich dieser Abordnung gerne angeschlossen, doch fehlten ihm hierzu die erforderlichen Mittel.⁵⁾

¹⁾ Archiv Frari Venedig, Republica di Venezia. Annali 1595—1598. Dalmazia, S. 101.

²⁾ Ogledalo književne povjesti jugoslavenske Prof. Sime Ljubić. Fiume 1869. II, S. 171 und 172.

³⁾ Uskoci i urote o preotmi Klisa za druge polovine XVI. vieka. Von Dr. L. Jelić. S. 348.

⁴⁾ Lopašić, ib. S. 230, 231 und 232.

⁵⁾ Aus dem Zusammenhalte der oberwähnten Eingaben Lopašić, S. 222 und 230, der Resolution Kaiser Rudolfs II. an den General Lenković, Juli 1596 und vom 24. Juli 1596, S. 234, und der Eingabe

Kaiser Rudolf II. gab diesen Bitten Gehör und resolvierte an den General Lenković, Prag im Juli 1596, und an den Erzherzog Ferdinand in Graz, Prag, am 24. Juli 1596,¹⁾ insbesondere folgendes: „Da die bei der Clissischen impresa bethciligten Dalmatiner und redlichen Leuth, welche mit dem nothwendigen Unterhalt künftighin versehen werden möchten, weder im Norden noch an diesen ungarischen Grenzen auch schon ob der Sprache und andern Ursachen untergebracht werden könnten“, werde Georg Freiherrn von Lenković, Landeshauptmann in Krain, Obristleutnant²⁾ der kroatischen und Meeresgrenzen, befohlen, daß er jedweden der Bittsteller nach seiner Eigenschaft und nach seinen Verdiensten in den kaiserlichen Kriegsdienst nehme und sei es in Zengg oder in anderen Grenzorten unterbringen solle; ferners habe Lenković zu veranlassen, daß die Mutter, Schwester und andere Verwandte des Paul Sirotković, die in Türkenhände geraten seien, gegen bei Clissa gefangene Türken ausgewechselt werden. Seine Majestät ordnete schließlich an, den Mitgliedern der Abordnung ein Reisegeld auszuzahlen.

Gleichzeitig empfahl Kaiser Rudolf II. dem zu Graz residierenden Erzherzog Ferdinand, der Angelegenheit sein Augenmerk zuzuwenden, damit die Clisser, die sich für die Christenheit geopfert, ihren Lebensunterhalt erhalten.³⁾

Ende Juli 1596 waren die erwähnten Deputationsmitglieder aus Prag in Graz eingetroffen und wurden bei Erzherzog Ferdinand bittlich, sie hätten anfänglich nach Ungarn instradiert werden sollen, doch da sie der Sprache nicht kundig seien, habe Seine Majestät bewilligt, daß sie im Lande untergebracht würden, sie seien von allem entblößt in Graz angekommen und bäten nun, ehestens an Ort und Stelle befördert zu werden, wo sie zu verbleiben hätten, um nicht zu lange in Graz zehren zu müssen.⁴⁾

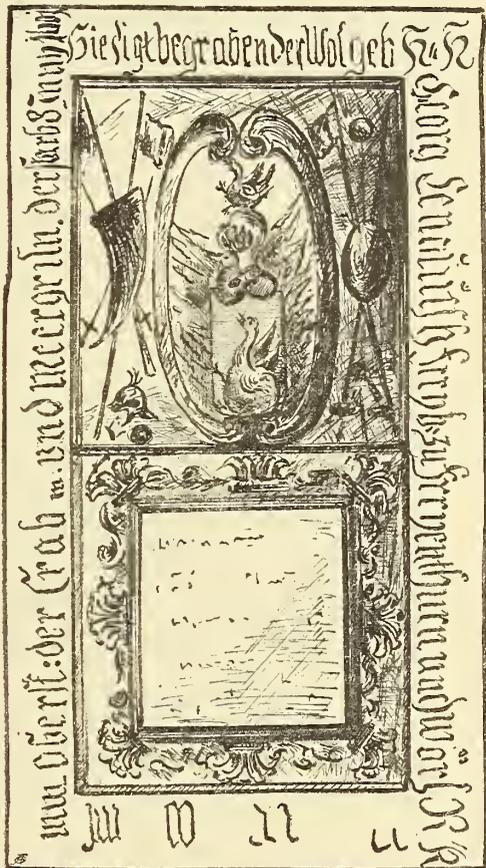


Fig. 19. Gruftplatte des krainischen Landeshauptmannes Baron Georg Lenković in der St. Jakobskirche zu Laibach.

der Deputationsmitglieder an den Erzherzog Ferdinand, Graz, Juli 1596. Lopašić, S. 235 und 236, folgen diese Daten.

¹⁾ Lopašić, S. 234 und 235.

²⁾ Der Chef der Grenze wurde Oberst und Oberstleutnant genannt.

³⁾ Lopašić, S. 234.

⁴⁾ Lopašić, S. 235, 236.

Wo nun diese Poljicaner tatsächlich hindirigiert wurden und ob der veliki knez Paul Pavić, der mit einer Sladoević verheiratet war, mit seiner Familie sowie der gleichfalls heimat- und vermögenslos gewordene Bruder, die Witwe seines Neffen Nikolaus Pavić mit ihren Kindern von Lenković¹⁾ in den kroatischen oder Meeresgrenzen, ersterer seinen größeren Verdiensten bei Clissa und seinem Range eines veliki knez entsprechend angesiedelt wurden, konnte bis jetzt nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden. Die im Archive des k. und k. Reichskriegsministeriums in Wien gepflogenen Erhebungen ergaben vorerst kein Resultat,²⁾ ebenso die Nachforschungen im Statthaltereiarhive zu Graz; wohl aber befinden sich in dem Archive des Landesaussehusses zu Graz die sogenannten 81 Faszikel aus jener Zeit, leider ohne Index, und die ebenfalls aus jener Zeit stammenden Kriegsakten, aus denen immerhin positive Anhaltspunkte gewonnen werden könnten.³⁾ Der Verfasser behält sich vor, seinerzeit diese Nachforschungen zu pflegen.

Im Jahresberichte des königlichen Obergymnasiums zu Warasdin 1887/88 „Pismohrana slobodnog i kraljevskog grada Warasdina“ finde ich auf S. 18 und 19: „1603 bitten die Warasdiner wegen der Ansiedler, die vor einigen Jahren nach Warasdin kamen, sowohl Abkömmlinge als Handwerker, daß eine Resolution Kaiser Rudolfs II. darüber erließen möge.“ Im Monate Mai 1603 erließ diese Resolution; in betreff der vorgebrachten Beschwerde heißt es: Die Bürger beklagen sich über Gewalttätigkeit der kaiserlichen Soldaten, welche bereits lange in der Festung untergebracht sind. Die Ansiedlung wäre 1596, die Klage ist 1603 erfolgt; Warasdin war von Graz aus der nächste bedeutende kroatische Grenzort. Es wäre nicht unmöglich, daß einige der bei Clissa um Hab und Gut gekommene Poljicaner, darunter auch ihr veliki knez Paul Pavić mit den Angehörigen des gefallenen Nikolaus Pavić, in der Graz zunächst gelegenen Grenzfeste Warasdin angesiedelt wurden.

In den Taufbüchern sowie in den Akten des erwähnten Archives finden wir, daß von 1723 (vielleicht auch schon früher) bis 7. März 1745 der, wie es in den Akten heißt, weise und wohlangesehene Martin Paviech, in späteren Jahren Ge-

¹⁾ Lenković starb am 8. Juni 1601 und wurde in der St. Jakobskirche zu Laibach in der Kapelle des heil. Johannes auf der Epistelseite beigesetzt. Die Gruftplatte ist schon ziemlich beschädigt, das Epitaphium gar nicht mehr lesbar, das Wappen, eine geflügelte Schlange, nur schwer zu erkennen. Die Umschrift, soweit sie noch zu lesen, lautet:

„Hie ligt begraben d. woldle H. H. Georg Lenkovitsh zu Freyenthurn und Wördl. Rhöm. Oberst der crobatischen und Moergrenzen, der starb 8. Juni 1601.“ (Mittheilungen der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale II, S. 183. Valvasor IV, Buch XII, S. 56.)

Nach der Handschrift: Cypressus Labacensis von Joh. Georg Thalnitscher (Dolničar) von Thalberg in der Bibliothek des fürstbischöflichen Seminars in Laibach (Anfang des 18. Jahrhunderts) findet man in der II. Abteilung in Ecclesia Divi Jacobi PP. S. Jesu die volle Umschrift; sie lautet so wie die oben angeführte, nur werden durch dieselbe die obigen Lücken ergänzt, denn man liest nach: „Rhöm.“ weiter: „Kays. May. Rittmeister H. und Erzherzog Ferdinand Rath, Landeshauptmann in Krain, Obrist der crobatischen und Moergrenzen der da gestorben den 8. Juni 1601.“

Aber auch das Epitaphium ist dem vollen Inhalte nach aufbewahrt. Es lautet: „Claudis Lenkovitum genus hic Illustri Georgi Eximium Patriae Militiaeque decus Turciensis alate draco Tu Sardara Bassam fundis et arcta Tuo marte Petrina stetit. Hoc pius in superos proprio struis aere sacellum. In studiis inopes perpete dote foves.“ (Dieser Vers bezieht sich auf das von Lenković dem adeligen Konvikte zu Laibach [heute Seminar], zu dessen Mitgründern er zählte, gemachte Legat von 200 fl.) „Praemia Vita solo sequit tibi digna referre Digna Tuis factis Praemia summe Polo.“

²⁾ Mittheilungen des k. und k. Kriegsarchives Wien an den Verfasser vom 28. März 1900.

³⁾ Mittheilung des Statthaltereiarhives Graz am 3. Mai 1901.

meindeassessor, Senator und Literat, zuerst verheiratet mit Susanna Pongratz, dann mit Susanna Gallyuff, mit reicher Kinderzahl gesegnet (5 Knaben, 4 Mädchen), gestorben 7. März 1745 und begraben in der Krypta der Pfarrkirche zu St. Nikolai, auf seinem Grund und Boden zu Warasdin gelebt und daß Anton Georg Pavich von Pfaenthal, ein Sohn Martins und der Susanna Galyuff (der Urgroßvater des Verfassers), am 17. April 1740 zu Warasdin geboren wurde. Anton Georg von Pavich hat nun nachgewiesen, daß er von der Familie der Pavich (Pavić) aus der Poljica abstamme. Das bezügliche Dokument lautet: „Daß Herr Hauptmann Anton Pavich hierorts den deutsch Erbländischen Adel mit dem Prädicate Pfaenthal für sich, seinen Herrn Sohn Johann, Inspector, und die ganze Nachkommenschaft, gleichwie auch, daß Er aus dem vormals Hungarisch, sohin Venezianisch und nun wiederholt Oesterreichisch Dalmatinisch adeligen Hause Pavich et Dragija (Draxoe) aus Policza herstamme, gehörig ausgewiesen hat, wird hiemit dieses Regiments-Commando seits certificirt.

„Sigillum Ogulin den 22. April 1801.

L. S.

Vasquez m./p.

Obrist Lieutenant und Regmts Commandant.“¹⁾

Die Erhebungen, ob der veliki knez Paul Pavich wirklich zu Warasdin angesiedelt worden sei, sind schwierig, da Warasdin von großen Bränden heimgesucht wurde, bei denen das Magistratsarchiv zu argem Schaden kam und die älteren Pfarr-, Trau- und Sterberegister verbrannten, so daß die Taufregister zu St. Nikolai erst mit 1707, die Trau- mit 1738, die Sterberegister mit 1737 beginnen.

Die seit der Abfassung vorstehender Zeilen vom Verfasser gepflogenen weiteren Erhebungen erhärten die Vermutung, daß die Ansiedlung der Poljicaner, darunter die des veliki knez Paul Pavić und seiner Angehörigen, in Warasdin erfolgt sei, nicht, führen vielmehr zu einer anderen Annahme. 1902 studierte ich im Archive des steiermärkischen Landesausschusses die erwähnten indexlosen 81 Faszikel sowie die aus jener Zeit stammenden Kriegsakten. Die Ausbeute war eine sehr geringe: 1. Ein italienischer Bericht des Don Franz Milanović Kaplan, vom 18. April 1596, an Franz Jurcović, daß nach der Einnahme Clissas 40 Uskoken und sonst nur Poljicaner in der Feste verblieben (Blatt 376); 2. die Erledigung eines Berichtes des Franz Jurcović an Erzherzog Ferdinand (Blatt 413); 3. unter dem 14. Juni 1596 wird vom Falle Clissas Erwähnung gemacht (Blatt 418).

Da die steiermärkischen Stände für die windische (Warasdiner) Grenze, die krainischen und kärntnerischen Stände für die kroatischen, die krainischen Stände überdies auch für die Meeressgrenzen vorzusorgen hatten,²⁾ da Lenković Landes-

¹⁾ Die Dokumente, welche den Nachweis der Abstammung des Anton Pavich von der Familie Pavich aus der Poljica (vom veliki knez Paul Pavich oder von einem der Kinder des Nikolaus Pavich) und sonach volles Licht über die Ansiedlung dieses letzteren und seiner Angehörigen hätten geben können, sind mit dem Tode des Anton von Pavich, Karlstadt, 26. Jänner 1807, in Verlust geraten. Da zu derselben Zeit dessen einziger Sohn Johann von Pavich zu Schloß Krupp in Krain am 6. Jänner 1807 sowie die weiteren Familienangehörigen bis auf eine in Karlstadt lebende unmündige Tochter, Johanna Nepomucena, † zu St. Ivan bei Belovar am 30. September 1826, bereits gestorben waren und die Söhne des Johann von Pavich Namens Johann (geboren zu Krupp, 17. Oktober 1804) und Karl (geboren zu Krupp, 17. Oktober 1805, Vater des Verfassers) erst im dritten, beziehungsweise zweiten Lebensjahre standen und in Krain heranwuchsen, fehlte es auch an jeder mündlichen Überlieferung. — Dieser Zweig der Familie hat die alte Schreibweise Pavich statt der neuen Pavić beibehalten.

²⁾ Lopašić III, S. 355.

hauptmann in Krain und Oberster der kroatischen und Meeresgrenzen war und für den Entsatz Clissas vorzukehren hatte, ist es erklärlich, daß in dem Archive des steirischen Landesausschusses nur wenige Clissa betreffende Aktenstücke eingelaufen sind. Die steiermärkischen Stände stellten auch zu den Entsatztruppen unter Lenković kein Kontingent.

Da in diesen Akten kein Anhaltspunkt über die vom Kaiser Rudolf II. angeordnete Unterbringung der Poljicaner gefunden werden konnte, mußte angenommen werden, daß eine solche in jenen Gebieten, für welche die steiermärkischen Stände vorzusorgen hatten, sonach in Warasdin, nicht erfolgt sei. Ferner war trotz der eingehendsten Nachforschungen im Gemeindearchive zu Warasdin und in den dortigen Pfarrbüchern nichts über die Eltern des Martin Pavich, Gemeindeassessors, Senators von Warasdin und Hausbesitzers daselbst, zu eruieren. Martin Pavich dürfte demnach als erster nach Warasdin übersiedelt sein.

Mitglieder der Familie Sladoevich (Sladoević, später Sladović) gehörten ebenfalls zu den Poljicanern, die bei Clissa 1596 kämpften, dann von den Türken geächtet und über Befehl Kaiser Rudolfs II. von Lenković in den kroatischen und Meeresgrenzen unterzubringen waren. Der veliki knez Paul Pavich hatte eine Sladoevich zur Gattin.¹⁾ Zwei Briefe des Herrn Ferdinand von Sladović, ddo. Agram, 19. April und 21. Mai 1902, und eigene eingehende Nachforschungen im Kriegsarchive zu Wien und im Landesarchive des „Rudolfinum“ zu Laibach setzten den Verfasser in Kenntnis, daß die Unterbringung der Poljicaner, darunter der Pavić' und Sladoević', in Sichelburg (Žumberak), einer Enklave des nachherigen Szluiner Grenzregiments Nr. 4, und zwar im Dorfe Dragoševci, griechisch-katholische Pfarre Radatović, erfolgt sei und daß Pavić' noch heute in diesem Dorfe wohnen, die Sladoević' jedoch im Laufe der Zeit sich nach Zengg gewendet hätten. Über eine neuerliche Eingabe an das Archiv des k. und k. Reichskriegsministeriums kamen dem Verfasser mit Erlaß vom 6. Februar 1903, Nr. 33 folgende Abschriften von den Protokollen des bestandenen innerösterreichischen Hofkriegsrates zu:

„1. Inneröst. Hofkriegsr. 1596. Croatica. Prot. fol. 223, Nro. 36, Mai. Georg Lencovitsch berichtet, dass er sich zum Entsatze Clissa's auf den Weg machen wolle. Bittet, dem Kriegsvolk in Croatien die Bezahlung anweisen zu lassen, und den Dalmatinern, so sich Clissa's halber herausbegeben, keinen Glauben zu schenken, ausser denen, die von ihm selbst hierher abgefertigt werden, dannen sich allerlei Verdachts darunter befahnen.

„Was hierauf Ihrer Majestät gefertigt worden, ist dabei.

„2. Inn. H. K. R. 1596 Croat. Prot. f. 306 Juli nro. 51. Georg Lencovitsch widerräth die durch Caesarem Portam²⁾ und Slattarichen³⁾ namhaft gemachten 500 Dalmatiner oder Banditen⁴⁾ allerhand Bedenken willen anzunehmen, jedoch da Ihre päpstliche Heiligkeit von ihrem Darthun unterhalten lassen wollten, möchte ihnen ein Ort am Meere ausgezeichnet und bewilligt werden.

„Darauf ist ihm eine Resolution erfolgt.

¹⁾ S. 60 und 71 dieser Beiträge. — Lopašić, S. 232 und 233.

²⁾ Cäsar Porta war ein im Staatsdienste angestellter „Grenzbaumeister“, d. i. Fortifikationsdirektor in der Karlstädter (kroatischen) Grenze.

³⁾ Michael Slattarich war ebenfalls in der Grenze angestellt.

⁴⁾ Bando = Landesverweisung; bandito = Verbannter. Die Poljicaner (Dalmatiner), die bei Clissa gekämpft hatten, waren eben von den Türken aus der Poljica verbannt. Über die Bedeutung des Wortes Bandit s. Lopašić, ib. II, S. 70—76.

„3. Inn. H. K. R. 1596. Croat. Prot. fol. 313, Juli Nro. 62. Was Caesar Porta zu Rom verrichtet hat, dabei auch der auf dem Meer sich hinundwieder aufhaltenden Dalmatiner und Unterbringung derselben vermeldet wird.

„Darauf ist ihm befohlen worden, sich ehestens heraus zu erheben.

„4. Inn. H. K. R. 1596, Croat. Prot. fol. 381, September Nro. 75.“ (Zuerst werden die Beschwerden der Venezianer und Ragusier über die Seeräubereien der Uskokken erwähnt, dann heißt es:) „Uiber das ist dem Lenkowitsch schon befohlen worden, dass er nicht allein mehrerwähnten Zenggerischen Hauptmann“ (nämlich Georg Paradeiser) „solche vorgefallene Meerräubereien mit Ernst verweisen, sondern er soll auch sein Gutachten eröffnen, wie doch solche schädliche Meerräubereien einst gänzlich möchten ab- und eingestellt werden Daneben hält er (Lenkovitsch) auch nicht für rathsam, dass diejenigen Dalmatiener, so er auf die von Ihrer Majestät empfangene Verordnung jüngstlich einziehen und gegen Meichau¹⁾ (alte Schreibweise für Maichau) führen lassen, den Venedigern restituirt werden sollen“

„5. Inn. H. K. R. 1597, Croat. Prot. fol. 145, Juli Nro. 5. Georg Lencovitsch entschuldigt sich zu der auf Zengg angestellten Commissions-Handlung darum zu erscheinen, weil er des Feinds Geschrei willen sich bei seinem Obristen-Befehl befinden lassen müsse. Wann und zum Fall man mit Ersetzung eines Hauptmanns dahin auf Zengg füzugehen gesinnt, will er daselbsthin willig erscheinen, und räth, das dalmatinische und anderes bandisiertes Gesindel von dorten wegzuschaffen.“

„6. Inn. H. K. R. 1597, Croat. Prot. fol. 169, August Nro. 21. Ihre kaiserliche Majestät begehren die in hierinvermeldten Verzeichnis begriffenen Clisser, als Luca Millosevitsch sammt anderen seinen Gesellen zu Zengg unter- und zu Diensten zu bringen.

„Darauf ist die Nothdurft an den Obristen in Croatien gefertigt worden.

„7. Inn. H. K. R. 1600, Croat. Prot. fol. 28, Februar Nro. 28. Dem Obristen in Croatien, Lencowitsch wird befohlen, die ihm hievor angedeuteten Clisser der unlängst an ihn abgegangenen gnädigsten Verordnung gemäss zu Zengg unterzubringen, mit Erinnerung, dass ihnen bei den Verordneten in Krain in Abschlag ihres Verdienstes 144 fl. angeschafft und allhier durch den Saiger und Weygandt zur Zehrung 15 Thaler ausgehändigt worden seien.

„Daneben ist dem Hauptmann zu Zengg, Daniel Barbo, befohlen worden, einige Plätze allda eher nicht zu besetzen, bis gedachte Clisser ihrer Qualität nach untergebracht werden.

„Was hierüber vom Obristen der Clisser halber eingekommen und an ihn weiter expedirt worden, ist hiebei.

„8. Inn. H. K. R. 1600, Croat. Prot. fol. 233, October Nro. 67. An Ihre Durchlaucht Erzherzog Ferdinand. Gutachten des Kriegsrathes über beiliegendes, des Hauptmanns zu Zengg, Daniel Barbo, übergebenes Anbringen und von der niederösterreichischen Kammer darauf erfolgtes Gutachten der 4 Clisser Unterbringung mit monatlich 12 fl. Haltung der Eskorten zwischen Otochaz und Zengg, die auf Witwen und Waisen allda jährlich deputierten 1000 Thaler und gedachten Hauptmanns Zehrungskosten Bezahlung betreffend.

¹⁾ Herrschaft in Unterkrain; jetzt ist die alte Feste eine Ruine, zu jener Zeit war sie im Besitze des Georg Lenković.

„Daneben ist denen von Krain befohlen worden, angeregten Clissern in Ab-schlag ihres Verdienstes zwei Monatssold mit 96 fl. zu entrichten.

„9. Inn. H. K. R. 1601, Croat. Prot. fol. 91, Mai Nro. 20. Joseph von Robata solle den von Ihrer Majestät daherecommendierten (recommandierten) drei Clissern: Paul Miehnitsch, Matthias Millosevitsch und Veit Millesitsch die ihnen weggenommenen monatlichen 12 fl. Besoldung wiederum erfolgen lassen. Darauf ist den Zahlmeistern, mit ihnen ordentlich abzurechnen, und denen von Krain, was man ihnen schuldig zu bezahlen, zu entrichten befohlen worden.“

Weiters sei hier noch der Klage der Zengger gegen den Kommissär Josef Robata, Zengg, März 1602, Erwähnung getan, in welcher im Punkte 9 gegen Robata die Beschwerde erhoben wird, daß er trotz erhaltenen Befehles die „Khlisser nicht von den Galeren wieder erledigte“, und wo im Punkte 11 auf das Geselick des besten Vojvoden Jure Nouakhofitsch (Novaković) und seiner jüngeren Brüder verwiesen wird. Ein Vicich Novaković kämpfte gleichfalls in hervorragender Weise bei Clissa und bat ebenfalls um eine Anstellung im kaiserlichen Dienste.

Aus obigen Protokollsabschriften ist zu ersehen, daß (nach Protokoll 4) Lenković Dalmatiner nach der jüngst empfangenen Verordnung Seiner Majestät einziehen und gegen Maichau führen ließ, daß (nach Protokoll 6) Luca Millosevitsch,¹⁾ der bei Clissa gekämpft hatte, mit anderen, ferner (nach Protokoll 7) dem Obristen Lenković hievor angedeutete Clisser, dann (nach Protokoll 8) vier Clisser, endlich (nach Protokoll 9) die drei Clisser Paul Miehnitsch,²⁾ Matthias Millosevitsch³⁾ und Veit Millesitsch⁴⁾ in Zengg untergebracht wurden. Den Protokollsabschriften 2, 6 und 7 ist ferner zu entnehmen, daß über die unterzubringenden Dalmatiner (Clisser) Verzeichnisse existierten, die trotz der persönlichen Nachforschung des Verfassers im Kriegsarchive nicht zu eruieren waren.

Für den ersten Augenblick erseht die Zahl der 500 unterzubringenden Dalmatiner etwas groß; man muß jedoch bedenken, daß außer anderen Dalmatinern 200 Poljjeaner in der Feste Clissa standen und daß diese und deren Familien die Rache der Türken zu gewärtigen hatten.⁵⁾

Noch folgende zwei Urkunden, die der Verfasser bei seinen Erhebungen im Archive des k. und k. Reichskriegsministeriums fand, sind für den Gegenstand nicht uninteressant.

„1. Innerösterreichischer Hofkriegsrath, 1596, Croat. Prot. fol. 280, Juni Nro. 75. Georg Lencowitsch berichtet seine Ankunft von Zengg in Maichau und was er für Bestellungen hinterlassen habe.

„Ob auch diejenigen, so an der Aufgebung Clissa's schuldig, ungestraft hingehen zu lassen seien.

„Schliesst ein, was er dem Obratschan des Kriegsvolks wegen, deren Abrechnung und Musterung, dann auch der 5 Monatsold Annehmung zugeschrieben, und

„2. Innerösterreichischer Hofkriegsrath 1596, Croat. Prot. fol. 267, Juni, Nro. 40. Hans Siegmund Freiherr von Herberstein berichtet, daß er sich zum Leneowitsch auf sein Schloß Maichau begeben und sich mit ihm der bevor-

¹⁾ und ³⁾ Lukas Miloxivich aus den Castelli kämpfte hervorragend bei Clissa. Lukas Miloseuich war auch Mitglied der Deputation bei Kaiser Rudolf II. Lopašić, S. 233 und 236.

²⁾ Ein Lorenz Milnić beteiligte sich in besonderer Weise bei der Erstürmung Clissas. S. 58 dieser Beiträge. Lopašić, S. 241.

⁴⁾ Lopašić, S. 232.

⁵⁾ S. 59, dieser Beiträge.

stehenden Costaintzischen Impresa noch längs unterredet und verglichen habe. Unter Anderm meldet er, daß die Carlstädter spät anziehen werden.

„Darauf ist dem Lencowitsch befohlen worden, sein untergebenes Kriegsvolk nach der Bezahlung alsbald ins Feld abzufertigen.“

Man sieht daraus, daß sich Lenković nach der Niederlage bei Clissa zur Heilung seiner Wunden auf sein Schloß Maichau begeben hatte. Die Familie der Barone Lenković besaß die Herrschaften Freithurn,¹⁾ Maichau und Wörl, alle in Unterkrain.²⁾

Maichau wurde nach Valvasor zu den festesten Bergschlössern gezählt, liegt 8 km südlich von Rudolfswerth, nahe dem Uskokengebirge, und kam nach den Grafen von Cilli an das Haus Habsburg.³⁾ Laut Pfandbrief vom 23. Mai 1535 gelangte diese Herrschaft für ein Kapital von 4860 rheinische Gulden in den Pfandbesitz der Apollonia von Auersperg, Witwe des ehemaligen Feldhauptmannes und bewährten Uskokenfrendes Hans Püehler. Im Jahre 1547 wurde die Herrschaft dem im Jahre 1546 zum Uskokenhauptmanne ernannten Grenzobersten Hans Freiherrn Lenković eingewortet.⁴⁾ Laut Reverses vom 22. November 1565 ging Maichau auf dessen Söhne Hans, Josef und Georg (letzterer von 1593 bis zu seinem Tode am 8. Juni 1601 Befehlshaber der kroatischen und Meeresgrenzen⁵⁾ über.

Bereits im September 1530 kamen die ersten Uskokken (d. h. Überläufer) aus Bosnien nach Krain und in das benachbarte altkroatische Gebiet, aus welchem sie bald darauf in Grenzgegenden und das Innere Krains übersiedelten; hier führten sie eine Art Nomadenleben zwischen den heimischen Bauern auf öden Gründen auf dem von ihnen okkupierten Weidelande oder in Wäldern. Diese ihre Niederlassungen erstreckten sich vom heutigen Sichelburger Distrikt über Möttling, Tschernembl, Pölland, Kostel, Laas, bis tief ins Karstplateau.⁶⁾

Erst 1533 wurden die in Krain anwesenden Uskokken wegen des besseren Schutzes gegen die Türkengefahr kommassiert; sie erhielten zu diesem Ende über ihren Wunsch den Sichelburger Distrikt oder vielmehr einen Teil des heute so genannten Bezirkes, nämlich die alte königliche Herrschaft Sichelburg zugewiesen, die sich damals im Pfandbesitze der Familie Kobasić (Kovačić) befand, die im Wege der Abfindung bewogen wurde, selbe dem Könige rückzustellen und am 20. Februar 1533 dem Feldhauptmanne Hans Püehler zu übergeben.⁷⁾ Die noch dort sesshaften Bauern wurden auf andere Herrschaften gebracht und im Schlosse als besondere Obrigkeit für diese Grenzmiliz der Uskokkenhauptmann eingeführt.⁸⁾

Der Umfang der Herrschaft war ein beträchtlich geringerer als der nachmalige Sichelburger Distrikt, denn diesem wurden in dem Maße, als sich die Zuwanderungen der Uskokken steigerten und sich deren Anzahl durch Familienzuwachs vermehrte, neue Bauerngüter (Huben) einverleibt, welche bis dahin Bestandteile anderer Herrschaften bildeten.⁹⁾ Vor allem wurde in dieser Hinsicht die

¹⁾ und ²⁾ Valvasor, III, S. 145 und 659.

³⁾ Valvasor, III, S. 359.

⁴⁾ Archiv für Heimatskunde von Franz Schumi, I. Band. Laibach 1882/83. Zur Ansiedlungs- und Verwaltungsgeschichte der Krainer Uskokken im 11. Jahrhundert. Von Prof. Dr. Herm. Bidermann, S. 147.

⁵⁾ und ⁶⁾ Archiv Schumi, ib. S. 129, 130, 131, 150.

⁷⁾ Archiv Schumi, ib. S. 139.

⁸⁾ Archiv Schumi, ib. S. 133.

⁹⁾ Archiv Schumi, ib. S. 139 und 146.

Herrschaft Maichau in Aussicht genommen; durch deren Erwerbung sollte nicht nur der Uskokenzirk abgerundet und weiter ausgedehnt werden, sondern es war beabsichtigt, mit den für die Abrundung entbehrlichen Huben und Dominikalgütern dieser Herrschaft jene zu entschädigen, welche entweder ihre Ansässigkeit auf altem Sichelburger Boden gutwillig verlassen hatten, um neuen Uskokenzirk Platz zu machen, oder ihr vom Sichelburger Territorium ungebenes herrschaftlich Maichauer Besitztum zum genannten Zwecke abgetreten hatten.¹⁾

Als, wie oben erwähnt, der Uskokenhauptmann Hans Lenković 1547 Maichau eingeweiht erhielt, brachte er sofort auf diese Weise Uskokenzirklinge — im ganzen 50 Häuser — unter und erklärte sich bereit, nach und nach die ganze Herrschaft den Uskokenzirk unmittelbar oder mittelbar zu überlassen.²⁾ Die letzten bedeutenden Nachschübe von Uskokenzirk erfolgten in den Jahren 1597 und 1600.³⁾

Diese Verhältnisse wurden hier ausführlicher geschildert, um klarzulegen, daß es für General Georg Baron Lenković, welcher die Verteidiger Clissas in den kroatischen und Meeressgrenzen unterzubringen hatte, wohl am nächsten lag, diese Dalmatiner wenigstens zum Teile in das für solche Zuzüge bestimmte Gebiet Sichelburg-Maichau zu dirigieren.

Zu Valvasors Zeit, 1689, war Besitzer dieser Herrschaft Johann Ernst Graf Paradeiser, Hauptmann von Sichelburg und Sluin.⁴⁾

Zu den kroatischen und Meeressgrenzen — beide unter dem Generalate Karlstadt — gehörte die Hauptfestung Karlstadt und zu den ersteren nebst anderen Hauptmannschaften und Grenzhäusern die Oberhauptmannschaft Sichelburg (Žumberak), die Hauptmannschaften Sluin, Krisaniethurm und Barilović.⁵⁾ Zu den Meeressgrenzen zählten die Oberhauptmannschaft Zengg, die Hauptmannschaft Ottočac nebst mehreren Grenzhäusern; in St. Veit am Pflaum (Fiume) lag nur eine Wache (guardia).⁶⁾

Nach Valvasor war Sichelburg eine Oberhauptmannschaft in Mittelkrain, mitten im Uskokengebirge. Sie hatte mit dem Grenzhause Sluin, welches ganz isoliert, gleichsam in der Türkei gelegen war, einen Hauptmann, der deshalb in der Feste Sichelburg und nie in Sluin residierte. Die Hauptmannschaft Sluin erhielt von Sichelburg ihre Besatzung, die gewöhnlich alle Monate, manchmal früher, manchmal später gewechselt wurde. Der Machtbereich der Oberhauptmannschaft erstreckte sich auf einige in Krain liegende Dörfer, wo Uskokenzirk wohnen, so bei Frauenthurn, Tschernembl, Möttling, Weimitz usw.⁷⁾

Als 1746 die Grenze reorganisiert und die Grenzregimenter errichtet wurden, fiel der Sichelburger Distrikt dem Sluiner Grenzregimente Nr. 4 zu und bildete die Kompagnien Kalje und Kostanjevac. Die Kontroverse über die Zugehörigkeit des Gebietes Sichelburg ist zwischen Kroatien und Krain bekanntlich noch immer nicht ausgetragen.

¹⁾ Archiv Schumi, ib. S. 139 und 146.

²⁾ und ³⁾ Archiv Schumi, ib. S. 147, 152. Žumberak (Sichelburg) Crte mjestopisne i povjestne von Radoslav Lopašić. Agram 1881. Stenographische Verhandlungen des Landtages des Herzogtumes Krain über die Zugehörigkeit Sichelburgs zu Krain oder Kroatien. 1881, S. 467.

⁴⁾ Valvasor III, S. 359.

⁵⁾ Valvasor, IV, S. 51—77.

⁶⁾ Valvasor, IV, S. 77—114.

⁷⁾ Valvasor, IV, S. 66, 73—77. Lopašić, ib. II, S. 275—277.

Die Nachforschungen des Verfassers im Landesarchive zu Laibach waren dadurch erschwert, daß bei dem letzten Erdbeben manche Faszikel in Unordnung geraten sind. Doch war zu ersehen, wie weitläufig in den in Betracht kommenden Jahren jede Angelegenheit verhandelt wurde, was auch bei den Akten über Clissa der Fall war; es scheint nichts skartiert worden zu sein und gelingt es, die Faszikel über die Anordnungen des Generals Lenković in betreff der Poljicaner zu eruieren, so könnte noch reiches Material zur Aufklärung gefunden werden. Aus dem bisher Eingesesehenen resultiert: Es wurden Musterregister über die in den kroatischen und Meeresgrenzen stehenden Kriegsvölker den Landständen Krains vorgelegt. Wenige Register enthalten die Tauf- und Zunamen dieser Kriegsleute, die meisten führen nur summarisch deren Zahl an. Der Verfasser hat die Musterregister aus den Jahren 1530, 1576—1579, 1582, 1584, 1586, 1587, 1615, 1630, 1631 und 1657 durchgesehen. Nur die aus den Jahren 1530, 1576, 1615, 1630 und 1631 enthalten Namen. Im Register von 1631 sind jedoch die Namen ganz verblaßt. Im Register von 1615 heißt es: „Actum Carlstadt. Der Erste Octobb. Anno 1615“¹⁾ unter anderem: „In Sluyn Erstlichen die 100 Uskhoghen alda. Vuckh (Vuk) Pauitsch“ (Seite 25, dritte Zeile). (Omissis.) „Volgt das Crabatiscche Fues Volk. Erstlichen die 43 Landeschützen am Krisanitsch Thurm.“ (Omissis.) „Mathia Pauitsch.“ (Omissis.) „Warilouitsch bei Karlstadt.“ (Omissis.) „Milliakh Sladoyeuitsch“ (Seite 12 von rückwärts).

Wie wir gesehen haben, war Sluin von Sichelburgern besetzt; der Pauitsch (Pavich), der in Sluin diente, kam daher umso wahrscheinlicher von Sichelburg, als in diesem Musterregister noch andere Krieger mit Namen stehen, die noch heute im Gebiete von Sichelburg vorkommen, wie Juran und Alexa Wadounaz (Badovinae), Radul, Verga, Dayaschko und Radmann Haravlinauitsch (Hranilović). In Warilouitsch (Barilović), wo der Sladoyeuitsch sich befand, gab es gleichfalls andere Kriegsleute mit noch heute in Sichelburg vorkommenden Namen, wie Juran Miltseitsch (Milčić), Radul Hrablinouitsch, Juran Hralinouitsch, Juriza Hravlinouitsch (Hranilović).

Von den Namen der Dalmatiner, die nach dem Befehle Kaiser Rudolfs II. in den kroatischen und Meeresgrenzen unterzubringen waren, finden wir im Musterregister des Jahres 1615 nur den Namen Milošević, und zwar Seite 9, Zeile 11: Ognian Milloscheuitsch und Seite 10, Zeile 8: Mikulla Milloscheuitsch.

Im Musterregister des Jahres 1630 finden wir: Oberhauptmannschaft Zengg dritte Woywodschafft; Seite 31 unten: Martin Sladoyeuitsch. Bezüglich der Familie Sladoević sei hier noch konstatiert, daß ein Nikolaus Sladoyeovich Musketier vom damaligen Warasdiner Kreuzer-Grenzregiment Nr. 5, jetzt Nr. 16, damals 20 Jahre alt, in einer Urkunde des Warasdiner Generalates vom August 1755 als aus Dragocheviz (Dragoševeci) in Sichelburg (Žumberak) stammend, bezeichnet wird.²⁾

Die Nachforschungen im Archive „Rudolfinum“ zu Laibach werden fortgesetzt, andere beim Landesarchive zu Klagenfurt eingeleitete (da auch Kärnten an den Kosten der Erhaltung der kroatischen Grenzen teilweise partizipierte) waren von keinem Erfolge begleitet.³⁾

1) „Rudolfinum“ Laibach, Archiv-Faszikel 136.

2) Schreiben des Herrn Ferdinand von Sladović, Agram vom 21. Mai 1902.

3) Schreiben des Landesarchives Klagenfurt vom 25. Juli 1904, Zahl 16.

Im Sichelburger Distrikte leben noch heute im Dorfe Dragoševci (griechisch-katholische Pfarre Radatović) 14 Familien Pavić, von denen allerdings nur die des Georg Pavić von altersher diesen Namen führt. 13 Familien domizilierten früher im Dorfe Hrast, Pfarre Draga, und hatten den Namen Bjelopavlović. Die von altersher benannte Familie Pavić besitzt keine Dokumente über ihre Herkunft und es existiert auch keine mündliche Überlieferung über den Zeitpunkt ihrer Ansiedlung in Dragoševci.

Die Pavić der Poljica bekamen sich alle zum römisch-katholischen Glauben mit dem Gebrauche der Glagolitica (der altslawischen Sprache) bei der Messe und den sonstigen kirchlichen Funktionen. Zur Zeit des griechisch-katholischen Bischofs Božiković (1759—1785) ging nach und nach der größte Teil Sichelburgs (Žumberak) von der griechisch-orientalischen zur griechisch-katholischen Kirche über. In der Schrift vom 6. März 1671, wo die Sichelburger die Zugesellung zum heiligen römischen Stuhl im Orte Pribić unterschrieben, kommt kein Pavić vor, ein Beweis, daß sie erst später jenen zustimmten, die sich einten. Sie stellten sich auch nicht auf die Seite der Anhänger der griechisch-orientalischen Kirche und hielten sich von den Verhandlungen abseits; erst später traten sie zur Union über der sie auch jetzt noch angehören. Der Übertritt war 1770 nahezu beendet. Zu dieser Zeit waren auch die Pavić uniert.¹⁾ Anhänger der römisch-katholischen Religion sind in diesem Teile Sichelburgs überaus selten.

Da nun die Besatzung Clissas nach der Übergabe der Feste am 31. Mai 1596 in der Stärke von 400 Dalmatinern, darunter zahlreiche Poljicaner (nach anderen Angaben hätte nahezu die gesamte ursprüngliche Besatzung aus Poljicanern bestanden), zu Lenković' Schiffen nach Vinišće abzog; — da Lenković nach dem Falle Clissas von den Venezianern angewiesen wurde, sich mit seinen Schiffen sofort nach Zengg zu begeben, dann von Kaiser Rudolf II. unter dem 24. Juli 1596 den Befehl erhielt: die Clisser in dessen Kriegsdienst, sei es zu Zengg oder an anderen Orten „der Crabatischen und Mehrgränizen“ unterzubringen; — da Lenković in seinem Berichte vom Juli 1596 von der Unterbringung von 500 Dalmatinern oder Banditen (Landesverwiesenen) spricht; — da weiters Lenković im September 1596 berichtet, daß jene Dalmatiner, die er auf die von Ihrer Majestät empfangene Verordnung jüngstlich einziehen und gegen Maichau führen ließ, den Venedigern nicht restituiert werden sollen; — da Teile Maichaus, wie wir oben gesehen, nach Bedarf an das Gebiet Sichelburg angerichtet wurden und das Territorium der Herrschaft Maichau das zu derlei Unterbringungen passendste war — da im Musterregister vom Oktober 1615 die Namen Pauitsch (Pavić) vielleicht Söhne des veliki knez Paul Pavić oder seines bei Clissa gefallenen Neffen Nikolaus Pavić, dann Sladoyeuitsch (Sladoević), Milloscheuitsch (Milošević) vorkommen; — da Vuckh Pauitsch in Sluin im Dienste stand, diese Besatzung aber immer den Gebiete der Oberhauptmannschaft Sichelburg entnommen wurde; — da Kriegsknechte, die sich gleichzeitig mit Vuckh Pauitsch in Sluin und mit Sladoyeuitsch in Barilović befanden, nach dem Musterregister Namen führten, welche noch gegenwärtig im Distrikte Sichelburg vorkommen; — da ein Musketier Nikolaus Sladoyevich im August 1755 aus Dragoševci stammend angegeben war; — da heute noch eine Familie Pavić von altersher in Dragoševci existiert; — da endlich auch die Angehörigen des Familienzweiges des Verfassers mit Vorliebe im Sluiner Grenzreg-

¹⁾ Daten aus der Kanzlei des griechisch-katholischen Bistums Kreutz vom Juli 1904.

mente Nr. 4 dienten, wie dessen Urgroßvater Anton von Pavich, Hauptmann, wie Antons Bruder Josef Georg Pavich, am 27. März 1726 zu Warasdin geboren, Hauptmann:¹⁾ — so kann wohl als sehr wahrscheinlich angenommen werden, daß ein Teil der Poljicaner, die bei Clissa kämpften, dann von den Türken geächtet wurden, darunter die Pavić und Sladoević (später Sladović), von Lenković im Gebiete von Sichelburg (Žumberak), und zwar in oder nahe dem Dorfe Dragoševci, ein anderer Teil dieser Poljicaner in Zengg selbst angesiedelt wurde.

Pavich (Pavić) Georg, ungarischer Edelmann, 1607—1609. (Franceschi, Dalmazia 1846, Nr. 22, S. 173. Bull., ib. S. 37.)

In diesen schweren Zeiten war dieser veliki knez seiner Aufgabe nicht gewachsen, deshalb wurde er seiner Würde entsetzt und an seine Stelle Radoš Sudgić erwählt. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war es den Poljicanern nicht mehr möglich, die Bedrängnisse der Türken zurückzuweisen, und deshalb anerkannten sie die türkische Oberherrschaft.²⁾

Sudgich (Sudgić) Radoš, ungarischer Edelmann, 1609—1626. (Franceschi, Dalmazia 1846, Nr. 22, S. 173. Bull., ib. S. 37.)

Radoš Sudgić war unermüdetlich auf dem Gebiete des öffentlichen Wohles und stellte die Ruhe und die Wohlfahrt wieder her, führte einige sehr zweckmäßige Gesetze über die Lebensmittel der Sanktion zu (so das Gesetz im Rate des heiligen Cyprian vom 17. Juni 1623), begünstigte den Handel und bemühte sich, denselben mit Hinblick auf die beiden nahen Städte Spalato und Almissa zu regeln. Nach einer glücklichen Regierung von 16 Jahren starb er, von allen tief betrauert.³⁾

Aus der Zeit dieses veliki knez bringen wir folgende türkische Dokumente in deutscher Übersetzung.

1. „Die Ursache des Schreibens ist folgende: Franz hat sich mit Jakob geflüchtet und ihr Erbgut, nachdem dasselbe bereits einem anderen zufällt und nachdem ihr Bruder Peter die Einhändigung dieses Erbgutes verlangt, wurde ihm im Sinne des kaiserlichen Gesetzes und nach Berichtigung der Kosten (Wert) diese Tapija ausgefolgt, damit ihn niemand im Rechte des Genusses störe und damit man das Recht im Notfalle beweisen könne. Geschrieben im Ramazan des Jahres 1028“ (1610). „Unterschrift: Mehmed m. p. Muhur: Mehmed.“

2. „Der Grund des Schreibens ist dieser: Der Bewohner von Stjena Paul, Sohn des Peter, hat sich in das Ausland geflüchtet und nach dem staatlichen Gesetze fiel der ganze Teil seines Erbgutes (Bauernhof), von der kleinsten bis zur größten Sache, unter die Tapija (das bedeutet: ohne Eigentümer verblieben) und von der Familie oder den Dorfbewohnern verlangte niemand dieses Erbgut, sondern es verlangte dies der Besitzer dieses Schreibens Husejn Čatib, weshalb das Erbgut des erwähnten Flüchtlings von der kleinsten bis zur größten Sache

¹⁾ Hauptmann Josef Pavich wurde im September 1799 als Oberleutnant in die Sichelburger Kompagniestation Kalje transferiert und ihm in dem eine halbe Stunde von der Station entfernten Grič am 1. September 1779 ein Sohn Johann (starb als Titularmajor) geboren. 1783 wurde Josef Pavich abkommandiert, um im Mai 1794 als Kapitänleutnant wieder in die Kostanjevacer (Sichelburger) Kompagnie zurückzukehren. Noch im selben Jahre erhielt er eine andere Bestimmung. 1799 kommandierte Josef Pavich neuerdings eine der Sichelburger Kompagnien.

²⁾ Klaić, ib. S. 141.

³⁾ Bull., ib. Nr. 37.

dem erwähnten Husejn Čatib ausgefolgt wurde, und nachdem er zum Vorteile des Staates zweitausend Akói gezahlt hatte, hat er dies von heute wie sein Eigentum zu genießen. Geschrieben Mitte des Monats Zil-hidsche 1031“ (1614). „Der Aufseher des unbeweglichen Vermögens: Mehmed.“

3. „Der Grund des Schreibens ist: Thaddäus und Jakob, welche eine Steuer entrichten, wurden verdächtigt, daß sie zwei Grundsteuern zu entrichten hätten, weshalb Erhebungen gepflogen wurden, und nachdem mehr als eine Grundsteuer nicht gefunden wurde, haben dieselben eine Grundsteuer zu zahlen und wird ihnen dieses Schreiben zum erforderlichen Beweise eingehändigt, welches geschrieben wurde um die Mitte des Monats Zil-hidsche des Jahres 1033“ (1615). „Gefertigt: Mehmed Kemal, Aufseher. Muhur: Gnade Gottes Mehmed.“

4. „Die besagte Helena, Tochter des Jakob, Bewohnerin des Dorfes Setina (Cetina), Bezirk Poljica, kam vor den Scheriat, von vier Zeugen begleitet, auf daß sie erkläre, daß Pavligjer, Sohn des Peter, aus dem Dorfe Gjumli Gata, der jetzt auf der Flucht ist (unbekanntes Aufenthaltes), der Helena alles unbewegliche Eigentum geschenkt hat, Häuser, Weingärten, Gärten, die er in Gjumli Gata besessen hat. Pavligjer war gesunden Körpers und Geistes, als er dies in Gegenwart derselben Zeugen geschenkt hat. Da der Scheriat gesehen, daß die Erklärung in Ordnung ist, gab er, da Helena die Eigentümerin geworden, diese Urkunde heraus. Niedergeschrieben durch den Scheriat in der Feste Clissa 1026 der Hedsehra“ (1619, 4. Mai). (Folgen die Unterschriften der Zeugen und die Siegel.)

5. „Der Grund zur Schrift ist dieser: Die Bewohner des Dorfes Kostanje, Johann Gojaković und sein Vetter Nikolaus, Sohn des Stephan, haben den Bewohnern des Dorfes Stjena, Georg und Johann, den Söhnen des Matthias, vollends ihr im Dorfe Stjena gelegenes, Habulin dolac genanntes Grundstück und jene Grundstücke, welche ihnen vom Erbgute des Peter als Teil zufielen, verkauft und nachdem die dem Staate zufallende Gebühr eingenommen war, gibt man diese Interimsschrift heraus, daß sie diese Grundstücke ihnen eigen genießen und daß ihnen dies niemand störe. Geschrieben Mitte Schevala 1039“ (1622). „Der Aufseher der unbeweglichen Güter: Mehmed.“

6. „Nachdem die Verlassenschaft des verstorbenen Georg, Sohnes des Matthäus, in betreff der Festsetzung des Nachfolgers geregelt war, erläßt man dieses, damit es nach Recht den Nachfolgern des Georg, welche in Cetina (Poljiceaner Kreis) wohnen, diene. Geschrieben vom Seheriate im Jahre 1031“ (1624).

Gojacovich (Gojaković) Nikolaus 1619. (Urkunde des Weltpriesters Peter Škarica.)

Sicich (Sikić) Johann 1620. (Urkunden, die sich beim Vikar Martić und beim Knezen Michael Kružičević befinden.) In den Sterberegistern von Ostrovia steht, daß Sikić am 29. Oktober gestorben; das Todesjahr wird nicht genannt (Angabe des Weltpriesters Škarica).

Sinovicich (Sinovčić) Georg, ungarischer Edelmann, 1626—1628. (Franceschi, Dalmazia 1846, Nr. 12, S. 94; Nr. 22, S. 173. Bull., ib. S. 38. Erber, ib. S. 19.)

Sinovicich war bei allen Anlässen, wo es auf Körperkraft ankam, allen anderen weit überlegen; er hatte feine Umgangsformen, war ein gewandter Redner, ein Mann von großem Talente und hervorragenden militärischen Tugenden und auch bei den türkischen Heerführern hochgeachtet und beliebt. Er war der erste

veliki knez, der seine Wahl der Bestätigung des Sultans unterzog,¹⁾ und wurde mit besonderem Diplome des Großherrn, geschrieben von der Hand des Cazastiers Sulfikar Effendi, Großkanzlers des Diwans, zum Grade eines Herzogs (vojvoda) erhoben, von jeder Abgabe befreit (er könne grünes und rotes Gewand tragen, einen silbernen oder goldenen Säbel umgürten und ein edles Pferd durch das ganze türkische Kaiserreich reiten: außerordentliche Privilegien für Christen in der Türkei.²⁾

Sudgich (Sudgić) Paul, ungarischer Edelmann, 1628—1632. (Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, Nr. 22, S. 173. Bull., ib. S. 38. Erber, ib. S. 19.)

Sudgić war ein entschlossener Charakter, er hob die Geister aus der tiefen Verbitterung und begann mit den Vorbereitungen, das türkische Joeh abzuschütteln; durch seinen zu frühen Tod wurde er an der Ausführung seiner Pläne behindert.³⁾ — Es folgen nun türkische Urkunden aus dieser Zeit ins Deutsche übersetzt.

1. (Tugra des Sultan Murad Han IV., Sohnes des Sultan Ahmed Han I.):
„Du edler Wesir und hochansehnlicher Muschir, Du Ordner der Welt, der Du die öffentlichen Angelegenheiten mit erleuchtetem Geiste leitest, über die menschlichen Bedürfnisse und Konflikte mit Deinem die Gerechtigkeit nicht verfehlenden Verstande entscheidest, Du Begründer des Gebäudes des Glückes und des Überflusses, Festiger des Fundamentes des Wohlstandes und der Größe, Du, der Du mit allerlei Gaben des allmächtigen Gottes überschüttet bist, Mein Wesir Bajram Pascha, der Du das Sandschakat von Clissa verwaltest (Gott erhalte Deine Größe dauerhaft), und Du, Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und der Worte, Unser Herr Kadi von Clissa, — sei Euch bekannt, sobald das Allerhöchste kaiserliche Zeichen anlangt: Die Dorfbewohner der Poljica, welche in dem erwähnten Kreise sich befindet, sind gekommen und haben das Gesuch eingebracht, in welchem sie anführen, daß sie mit dem bisherigen Leiter namens Mehmed Kjatib zufrieden und dankbar waren; derselbe hat sogar die Untertanen von Nica (?), welche sich geflüchtet hatten, wieder in ihre Orte zurückgeführt und untergebracht, und diesen, welche bisher zufrieden und ruhig waren, wurden seitens des bosnischen Tefterdars Osman (dauerhaft sei seine Größe) einige Männer zu Leitern bestimmt, um dieselben bei Clissa, Lončarica und bei lokalen Festungen einzuspannen.

„Ihre Leiter (Zabiti) überfallen und mißhandeln dieselben wider den Scheriat,⁴⁾ den Canon und das seit alters her Bestehende, was den Zerfall der Angehörigen von Nica zeitigen könnte, — und erklärend, daß ihre Erbitterung auf diese Weise vermehrt werde, bitten sie um meinen Allerhöchsten Befehl bezüglich Vorbeugung aller Vergehen gegen den Scheriat und gegen die seit alters her bestehende Gepflogenheit.

„Ich befehle, daß du diese Mißhandlungen, wenn sie sich zutragen, verhinderst und abstellst, und beauftrage Dich, daß Du, sobald diese mit der Allerhöchsten Entschließung eintreffen, gerecht erhebest und prüfst. Falls dieselben von ihren Leitern (Zabiti) wider den Scheriat, den Canon und den seit alters her be-

¹⁾ Franceschi, Dalmazia 1846, Nr. 22, S. 173.

²⁾ Bull., ib. S. 38. Erber, ib. S. 19.

³⁾ Franceschi, Dalmazia, ib. 1846, Nr. 22, S. 173.

⁴⁾ Scheriat = islamitisches Kirchengesetz.

stehenden Brauch gereizt und beunruhigt werden sollten, so ist dies unzulässig, und verhindere, daß in Hinkunft der erwähnten Raja seitens ihrer Leiter (Zabiti) entgegen den erwähnten Gesetzen eine Ungerechtigkeit zugefügt wird.

„Es darf daher wider niemanden entgegen dem Scheriat, Canon und den seit alters her angenommenen Gebräuehen vorgegangen werden.

„Jene aber, welehe unfolgsam und daher anzuzeigen wären, verzeihe und liefere ein, daß neuerliche Klagen nicht mehr folgen.

„Wisse dies und stütze Dich auf das Allerhöchste Zeichen.

„Geschrieben anfangs des Monats rebiul evela des Jahres 1040“ (anfangs Oktober 1630). (Ort der Erlassung unleserlich.)

2. „Der Grund zum Schreiben ist folgender: Gregor, Sohn des Thaddäus, aus dem zum kaiserlichen Gebiete gehörigen Dorfe Satina (Setina, Sitno) oběina Poljica, tat mit den Aufständischen mit, stahl einen Hammel (tukli) und aß denselben mit den Genossen auf. Deshalb führte das Gerieht die Untersuehung und nahm die Entschädigung, welehe für den Staat entfiel, weshalb diese Quittung geschrieben und ihm eingehändigt wurde, damit er nicht von neuem beunruhigt werde; dies wurde aufgeschrieben im Monate Schevala des Jahres 1048“ (1630). Unterschrift und Muhur: „Gottes Gnade, Nuh Sohn des Jusuf.“

Pavich (Pavić) Georg, ungarischer Edelmann, 1632—1655. Von ihm handelt folgendes Gedicht aus dem 18. Jahrhundert:

„Die Pavich sind ein großes Geschlecht, — Dies kann niemand leugnen, — Denn es gebar viele Helden, — In der Poljica veliki knezen, — Welehe die Türken sehr stark belästigten — Und ihnen die Köpfe abschlugen. — Im großen Kriege von Kandia — Waren sie gewaltige Streiter. — Einer war der Pavich Georg, — Ein gewaltiger Held wie der Smiglianich. — Bei Clissa hieb er die Köpfe ab, — Als es Foseolo einnahm.¹⁾ — Ein zweiter war Pavich Dom Nikolaus, — Ein gewaltiger Held, eine geflügelte Schlange. — Zehn Türken brachte er um, — Als die Türken unter dem Gradac flohen.²⁾ — Der dritte war ein Falke, grauer Vogel. — Mjelovan kannte ihn persönlich, — Dem Namen nach Pavich Dom Georg. — Im großen Kriege von Morea³⁾ — Ein furechterlicher Schütze war Dom Georg, — Denn ins Pfeifenrohr schoß er mit der Kugel. — Er tötete dreißig Türken, — War der Ruhm der Poljicaner Helden.“⁴⁾

Berichte des Leonhard Foseolo, Generalproveditors von Dalmatien. Archiv Frari, Venedig, Generalproveditor Dalmatiens. Hoehw. Leonhard Foseolo, Senat, III, Geheim 250/1647, 386/1648. — Akten des Statthaltereiarhives, 24. September 1651 und 13. Oktober 1651. — Historia della Guerra di Dalmazia tra Veneziani e Turehi del Dottor Franceseo Difnieo dall'anno 1645 sino alla pae di Candia 1669 e separazione delli confini nel 1671, dedicata all' illustr. sign. Battista Nani. Der Verfasser besitzt eine Abschrift des Manuskriptes vom Herrn Oberlandesgerichtsrate Alačević. Das Manuskript wurde veröffentlicht in der Zeitschrift „La Domenica Zaratina“ 1889, Nr. 4, 5, 7, 8, 9, 11, 14, 15, 17—51; 1890, Nr. 1—3. Von Clissa Nr. 9—12, 14, 15, 17, 19—22, 24, 25, 28, 30, 40—45, 48—51; 1891,

¹⁾ Die Belagerung der Festung Clissa dauerte vom 16.—31. März 1648.

²⁾ 27. März 1649. — Klaić, ib. S. 142.

³⁾ Der Krieg von Morea, auch genannt der Krieg des heiligen Bündnisses, dauerte von 1684—1699 und endete mit dem Frieden von Karlowitz, 26. Jänner 1699.

⁴⁾ Razgovor ugodni naroda slovinskoga po Fra Andrii Cacichiu (Kačiću). Venedig 1759, S. 277.

Nr. 1, 2, 4—7, 9, 10, 13, 15, 17, 19—21, 35—44. — *Historia dell'ultima Guerra tra Veneziani e Turchi di Girolamo Brusoni dall'anno 1644, fino al 1671.* Venezia 1673, Buch VII, S. 163. — *Razgovor ugodni naroda slovinskoga po Fra Andrii Cacichiu (Kačiću), Venedig 1759.* — *Documenti storici sull'Istria e la Dalmazia da V. Solitro, Vol. I. Venedig 1844.* — *Relazione della presa di Clissa.* Scritta dal Dottore Giov. Andrea Tomaseo, S. 269. — *Franceschi, Dalmazia, ib. S. 38.* — *Pavlinović, ib. S. 74 und 76.* — *Klaić, ib. S. 141, 142 und 143.* — *Erber, ib. S. 25, 26, 27.* — *La Contea della Poljica, Studio del Dottore Giacomo Chiudina, Cap. III.* — „*Narodni Koledar Matice dalmatinske*“, ib. S. 128 und 129.

Hier folgt die Übersetzung eines Fermans des Sultans Ibrahim, Sohnes des Sultans Ahmed Han, erlassen Ende August 1640 über einzelne Poljicaner Klagen jener Zeit.¹⁾

(Tugra des Sultans Ibrahim.) „Dem Vorbilde der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und Worte, unserem Herrn Kadi von Clissa — seine Ehre vermehre sich — sei bekannt, sobald ihm das Allerhöchste kaiserliche Zeichen zukommt: daß alle Bewohner der im erwähnten Bezirke meines Staates gelegenen Izpostava (Expositur, Nahia, Distrikt) Poljica, welche meinen kaiserlichen Ferman besitzen, gemeinschaftlich einen Mann mit einer schriftlichen Eingabe entsendet haben, in welcher sie sich beschweren:

„1. daß die derzeitigen Kommissäre der erwähnten Nahia (izpostava) entgegen dem bestehenden Allerhöchsten Befehle und dem Gesetze Realitäten (Gebäude und Anpflanzungen) und Hinterlassenschaften solcher Bewohner der erwähnten Nahia, welche ohne ein männliches Kind zu hinterlassen sterben, nicht den Bewohnern der erwähnten Gemeinde, welche darum ansuchen, wie dies mit den Grundstücken der mirija²⁾ geschieht, sondern an Fremde ausfolgen, welche darum um einen höheren Preis ansuchen, trotzdem den Bewohnern der erwähnten Nahia bereits früher der Allerhöchste Befehl eingehändiget wurde, daß die Realitäten und Nachlassenschaften solcher Bewohner der erwähnten Nahia, welche ohne einen Sohn zu hinterlassen ableben, nicht an Fremde, welche dieselben um einen höheren Preis fordern würden, sondern den Bewohnern der erwähnten Nahia um den Preis ausgefolgt werden, welchen unparteiische Männer festsetzen würden;

„2. daß, obwohl die erwähnten Bewohner mit Allerhöchstem Befehle zu den Arbeiten in den Salinen bestimmt sind, dieselben entgegen diesem Allerhöchsten Befehle zur Ausbesserung der Festungen herangezogen werden; daß zu denselben Patrouillen mit größerer Anzahl von Reitern und Fußvolk kommen, welche ihnen Lebensmittel und Futter unentgeltlich wegnehmen und überdies unter dem Vorwande von Geldstrafen größere Geldbeträge eintreiben, ohne daß festgestellt und bewiesen wäre, daß die besagten Bewohner nach gerichtlichen Vorschriften und Staatsgesetzen ein Vergehen begangen hätten;

„3. daß, wenn zwei oder mehrere als Mitglieder einer Kommission angehören, dieselben hintereinander mit ihren Anhängern kommen und allerlei Gewalttaten und Übertreibungen vollziehen, und wenn diese (Bewohner) versuchen, im gesetzlichen Wege jenem zuvorzukommen, welcher von ihnen zum Späher bestellt ist, so werden ihnen Geldstrafen abgenommen, und nachdem nichts nach dem Scheriat

¹⁾ Urkunde, zur Einsicht erhalten von Monsignore Bulić, Direktor des Museums in Spalato.

²⁾ mirija = Staatsgründe, bei denen der Besitzer bloß das Nutzungsrecht genießt und welche unter gewissen Bedingungen dem Staate wieder anheimfallen können.

erwiesen wird, werden sie unter der Bedingung entlassen, daß sie desto mehr Geld bringen; es werden Prozesse wider den Scheriat und ohne rechtlichen Gegner eingeleitet und wird ihnen auf diese Weise das Geld öfters abgenommen;

„4. daß ihnen die Grundstücke, welche sie zwanzig, dreißig Jahre genossen haben, vorenthalten und wider den hohen Scheriat für einen Hund anderen übergeben werden;

„5. daß die den Knezen der Nahia (Expositur, izpostava, obéina) für ihre Dienstleistung mit Allerhöchstem Befehle festgesetzten Belohnungen und Gebühren vorenthalten werden und daß viele andere derlei ähnliche Tyranneien, Ungerechtigkeiten und Übertreibungen geschehen, welche sie nicht mehr weiter ertragen können und daher alle beschlossen haben, zu fliehen und ihre Heimat zu verlassen, wenn dieselben nicht verboten und verhindert werden sollten.

„Auch haben sie beigefügt, daß sie auch früher ihre Beschwerden vorgebracht haben und daß im Jahre 1040 zu Anfang des Monats Rebiulahar von der Kabinettskanzlei und dem Finanzministerium der Allerhöchste Befehl ergangen ist, daß die oben beschriebenen Ungerechtigkeiten verboten und abgestellt und daß Tyrannei, Gewalttaten und Übertreibungen, welche dem Scheriate, dem Gesetze und dem usuellen Rechte gänzlich widerstreiten, nicht zugelassen werden; schließlich haben sie gebeten, daß die obige Verordnung erneuert werde, weshalb ich alles oben Hervorgegebene wiederhole und verfüge, daß nach dem erwähnten Allerhöchsten Befehle vorgegangen werde.

„Ferner befehle ich, daß du, sobald meine Allerhöchste Entschließung dort anlangt, nach meinem Befehle, welcher im vorliegenden Gegenstande ergangen ist, vorgehst, und falls seitens der Kommissäre der erwähnten Nahia an den Bewohnern derselben die oben beschriebenen Gewalttaten und Tyranneien verübt wurden, dies verbietest und abstellst und nicht zugibst, daß von nun an den Bewohnern dieser Nahia in Hinkunft seitens irgend eines Kommissärs entgegen dem Scheriat und den Gesetzen und entgegen dem usuellen Rechte und meinem kaiserlichen Befehle eine Tyrannei oder Gewalttat in der oben besprochenen Weise verübt werde — und nachdem mein kaiserlicher Wille es nicht duldet, daß irgend einem der gesamten Bewohner der erwähnten Nahia wider den Scheriat und das Gesetz Gewalttaten zugefügt werden, so hast du dementsprechend strenge darüber zu wachen und nicht zuzulassen, daß irgend einem der armen Raja Tyranneien und Gewalttaten zugefügt werden.

„Sie haben sich noch beklagt, daß ihnen, wenn sie alljährlich zu ihren Geistlichen gehen, um denselben den Pfarrzehent abzugeben, die Kommissäre dies verwehren, und du darfst nicht zugeben, daß ihnen die Kommissäre, entgegen der hohen Festva ¹⁾ (Scheriatsbestimmung), welche sie in den Händen haben, verbieten, zu ihren Geistlichen nach altherkömmlichem Brauche alljährlich zu gehen, um den Pfarrzehent abzugeben.

„Auch haben sie sich darüber beklagt, daß ihnen die Kommissäre entgegen dem hohen Scheriat auch dann viel Geld abnehmen, wenn es keinen Kläger gibt, und zwar deshalb, weil das Vieh des einen oder des anderen in ein Feld gerät, — und du darfst nicht mehr zugeben, daß jene, welche den Grad eines Kommissärs bekleiden, auf diese Weise unter dem Scheine der Geldstrafen auch nur eine Para oder ein Körnchen entgegen der hohen Festva, welche sie in Händen haben,

¹⁾ Festva = Regeln auf Grund des islamitischen Kirchenrechtes.

der Bevölkerung abnehmen, auch dann nicht, wenn das Vieh in der oben beschriebenen Weise in die Felder tritt, so lange es einen Kläger und eine Gegenpartei nicht gibt.

„Lasse nicht zu, daß jemand etwas tut, was dem Seheriate, dem Gesetze und meinen Allerhöchsten Befehlen widerstreitet, und gib keinen Anlaß zu neuerlichen Klagen wegen der hervorgehobenen Tatsachen, welche vollkommen tadelswürdig sind.

„Wisse dies und berücksichtige das Allerhöchste Zeichen.

„Geschrieben Mitte Džemazi ul evela 1050.“

„Es folgt noch eine Übersetzung einer türkischen Urkunde privatrechtlicher Natur vom Jahre 1636:¹⁾

„Helene, Tochter des Jakob, angesiedelt im Dorfe Cetina, Nahia (Bezirk) Poljica, Haus Clissa, kam mit der Empfehlung des Emin (Beamte jener Zeit) vor den Seheriat und erklärte, daß ihr ihr näherer Verwandter Pavligher, Sohn des Peter, gesund an Körper und Geist, sein ganzes unbewegliches Vermögen, das er im Dorfe Gata hatte, schenkte. Helene erklärt in Gegenwart von Zeugen, welche sie vorführte, daß sie die einzige Besitzerin sei, und daß ihre Schwester Peskora, deren Gatte Tohio, der, behauptend, ein Recht auf dieses unbewegliche Vermögen zu haben, prozessiert hatte, gar kein Recht habe.

„Der Scheriat, welcher die Erklärung der Helene als rechtmäßig befand, betrachtet diese als gesetzliche Besitzerin und bestätigt gleichzeitig, daß die Bitte der Peskora nicht gerechtfertigt ist, und erläßt das folgende an Helene Gerichtete. Gegeben im Jahre 1046.“ (Folgen die Unterschriften der Zeugen und des Seheriates.)

Als Georg Pavić an die Spitze der Regierung berufen wurde, weihte er sein ganzes Sinnen und all seine Kräfte dem Zwecke, bessere Zeiten für seine Heimat herbeizuführen. Deshalb riet er im geheimen der venezianischen Republik, vor allem die Festung Clissa, das Tor und die Schutzwehr der Poljica, einzunehmen



Fig. 20. Leonhard Foscolo, Generalproviditor von Dalmatien, 1645—1651.

¹⁾ Zur Einsicht erhalten von Monsignore Bulić.

und zu befestigen und versprach, daß er Hab und Gut und seine Leute auf das Spiel setzen werde, um dieses Ziel glücklich zu erreichen. Es wurde hierauf folgendes Übereinkommen zwischen ihm und dem Generalproveditor und Heerführer Leonhard Foseolo (Fig. 20) in Almissa abgeschlossen:

„Wir Knez, Prokurator, Vojvoda und Vikar von Poljica. Im Namen Jesu Christi des Ruhmgekrönten, von seiner Geburt 1647, am 28. Mai am Montag.

„Nachdem der erleuchtete und hochgeborne Herr Leonhard Foscolo mit den rühmreichen Waffen der erlauchten Republik Venedig hier in Almissa als Generalproveditor von Dalmatien und Albanien angelangt ist und nachdem derselbe General die Festung Salona und das Fort Sasso jetzt eingenommen hat, stellten wir uns, der Knez, die Prokuratoren und der Vojvoda, der Kanzler und Vikar von Poljica, mit Ermächtigung und im Namen aller übrigen Personen, vom Großen bis zum Kleinen, unter den Schutz des erlauchten Prinzen (Dogen) und unter den Gehorsam und die Befehle desselben Generals, ihm desto mehr Glück wünschend, und versprechen ihm Gehorsam und schwören ihm, daß niemals, weder von uns jemand, noch ein Niedrigerer unter uns, den feindlichen Türken bei keinem und sei es auch dem geringsten Anlasse oder auf Zureden beistehen, sondern daß wir uns alle unter einer Fahne desselben Herrn Generals oder der übrigen zur Kriegführung bestimmten erleuchteten und hochgebornen Befehlshaber, namentlich zu der von uns allen sehnsüchtig erwarteten Einnahme von Clissa, vereinigen werden, welche — wie wir auf die Barmherzigkeit Gottes des Herrn und das heldenmütige Schwert unseres Generals bauen — erfolgen wird.

„In dem Besitze unserer heimatlichen Provinz verbleibend, wird man uns in alle unsere Privilegien, die wir bisher durch die Wohltätigkeit der Prinzen genossen haben, in der Weise bestätigen und erhalten, wie wir mit demselben Herrn Generalen vereinbart haben.

Falls bei den stets zweifelhaften Kriegsgelegenheiten — was Gott verhüten möge — die Einnahme von Clissa nicht erfolgen sollte, so werden uns ohne jeden Entgelt Schiffe vom Dogen beigegeben, welche uns entweder nach Istrien oder auf die Insel Veglia mit allen unseren Sachen, Tieren und Familien überführen werden, wo wir mit Gründen und Weiden zu versehen sind, um leben und erwerben zu können; und nachdem wir bisher von den Türken die unten angeführten Begünstigungen genossen haben, wird uns auch von dem Dogen gleichfalls verliehen werden, d. i. dem veliki knez 12 Dukaten monatlich, dem Vojvoda 6 Dukaten, dem Kanzler ebensoviel, den 12 Knezen jedem 6 Dukaten und den 4 Prokuratoren 6 Dukaten per Kopf und Monat; in derselben Weise wird auch noch der Vikar der Provinz als unser Ordensgeistlicher, welcher sich in diese Angelegenheit, wie mit dem Herrn Generalen vereinbart, eingelassen hat, zu erhalten sein, indessen wir kraft seiner Befehle frei erhalten und als ergebene Untertanen geehrt werden würden.¹⁾

„Und nachdem diese Angelegenheit vor den Füßen des geehrten Generals Foseolo geordnet war, wurde dieser Vertrag von unserem Kanzler der občina, welcher von unserer Provinz gewählt, namens Andreas Ivanišević, gefertigt und mit unserem Siegel gesiegelt.“

In dem an General Foseolo gerichteten Dukale vom 14. Juni 1647 ist folgendes enthalten:²⁾

¹⁾ Klaić, ib. S. 141 und 142.

²⁾ Bericht des L. Foscolo, Archiv Frari, Venedig ad 250/1647. Pavlinović, ib. S. 74 und 75.

„Daß sie sich ergeben haben, wurde von uns belobt, und Sie werden sie überreden, daß sie sich in guter Treue uns gegenüber wegen der Ereignisse, die eintreten könnten, zu verhalten haben, wobei Sie trachten werden, wenn möglich noch stärkere Bürgschaften zu erlangen, in welcher Beziehung Sie sich fallweise so zu richten haben, wie Sie Ihre Weisheit lehrt, indessen wir den Vertrag, welchen diese Poljicaner erhielten, bestätigen und welcher in geeigneter Weise aufbewahrt wird.“

Diesem Übereinkommen wurde vom Foscolo das folgende vom Sandschak von Clissa, Tefterdar¹⁾ von Bosnien, an den veliki knez Georg Pavich und alle anderen Knezen der Poljica gerichtete und von diesen an Foscolo am 27. Mai 1647 unterbreitete Antwortschreiben beigeschlossen:

„Von uns Tefterdar, Pascha und Herr des glücklichen Kaisers, Gruß dem Conte Georg Pavich, Conte der Poljica, und alle anderen Contes.

„Wir haben Euren Brief erhalten, in dem Ihr schreibt, daß Ihr wegen eines Einfalles der Lateiner in Euer Gebiet im Zweifel seid. Habt ein gerechtes Herz und wollet nicht selbst dieses Eindringen begünstigen, noch macht eine Dummheit. Diese Provinz hat sich dem glücklichen Großherrschaft schon seit jener Zeit, als der Baron Crusich in Clissa war, unterworfen, und Ihr habt Euch genährt mit dem Brote des Großherrn. Ratet der Jugend.

„Das Heer der Grenzländer ist angekommen und der Rest rückt heran. Wir erhielten die Nachricht, daß auch Mustafa Aga Baracovich mit seinem Heere zum Meere kommt.

„Bald werdet Ihr Gelegenheit haben, gute Sachen zu sehen. Behaltet dies im Gehirn. Mit Dir, o Conte, habe ich in den Mund geredet. Der Kapitän von Drin ist mit seinen Grenzbewohnern angekommen. Von heute auf morgen wird der Rest des Heeres hier sein. Es hat einige Kastelle genommen und verbrannt, aber bald wird hier sein diese Hochflut Wassers. Im Heile des Großherrn ist dies nichts, bleibt immer gesund.“²⁾

Wie aus dem Eingange des Übereinkommens zu ersehen ist, befand sich Foscolo zu Beginn des Jahres 1647 im Besitze der türkischen Festen von Salona und des nahe an der Poljicaner Westgrenze, unweit des Fließchens Žrnovnica gelegenen Sasso (Kamen), eines vorgeschobenen, für die Festung Clissa wichtigen Postens. Schon früher hatte Foscolo am 24. August 1646 die nahe an der Ostgrenze der Poljica unweit des Cetinafalles Velika Gubavica (Fig. 21³⁾) gelegene Feste Duare (Zadvarje),⁴⁾ ein starkes Bollwerk, den Türken im Sturme abgenommen, von der Besatzung 8 Mann gefangen, den Rest in Stücke gehauen; allerdings verloren die Venezianer bereits am Donnerstag den 11. November 1647 diese Festung wieder an die Türken, welche dann bis 1652 in deren Besitz verblieben.⁵⁾

Foscolo hatte unterdessen mit aller Umsicht Vorkehrungen getroffen, welche den Erfolg eines Angriffes auf Clissa verbürgen konnten, und im Frühjahr 1648 schritt er zur Ausführung seines Vorhabens. Am 12. März langte er mit 7 Ga-

¹⁾ Tefterdar ist der Staatsfiskus, der die Staatskasse und die Staatsgüter verwaltete.

²⁾ Bericht des Leonhard Foscolo, Archiv Frari, ib. Nr. 250 und ad 250/1647.

³⁾ Links vom Falle Ufer der Poljica, rechts Duare.

⁴⁾ Die Türken begannen, wie schon früher erwähnt, mit dem Bau der Festung Duare am 20. Juni 1543. Lago, Memorie sulla Dalmazia in Venedig 1869.

⁵⁾ Maschek, Manuale 1874, S. 116.

leeren, 50 venezianischen Barken, 2 Kriegs- und anderen Schiffen voll Truppen, von Sebenico kommend, bei der Spitze San Sergio in der Nähe Spalatos an, um die Truppen, wenn der Wind nachließe, in Salona, das als Waffenplatz bestimmt war, auszuschiffen; ob des stürmischen Wetters konnte jedoch die Landung erst am Abende des 14. März bei Salona erfolgen. 800 Reiter unter dem Generalproviditor Zorzi, die von Sebenico über die Castelli herangerückt waren, deckten die Ausschiffung; desgleichen die im Lande ausgehobenen Fußtruppen, die von Spalato,



Fig. 21. Cetinafall Velika Gubavica bei Duare.

wo sie eine Nacht verbracht, nach Salona gezogen waren. Eine Abteilung von 1200 Poljicanern stellte sich noch am Abende des 14. März bei Salona Foscolo zur Verfügung; der Rest unter Führung der Governatoren Brüder Jakob und Simeon Marianović¹⁾ folgte am kommenden Tage, um gleichfalls sofort in Aktion zu treten.

Am 16. März rückten die Truppen, bei 7000 Mann,²⁾ gegen die Höhe von Greben, gegenüber von Clissa, vor, nach kurzem Kampfe ohne Verlust auch nur

¹⁾ Jakob Marianović war Kapitän der mit den Dukalen vom 30. Mai 1592 und 17. Juni 1595 gestatteten, in Spalato garnisonierenden Kompagnie von 100 Poljicanern, deren Pflicht es war, das Lazarett zu bewachen und die Karawanen zu begleiten. Erber, ib. S. 23 und 24. Simeon Marianović bekleidete die Stelle des Kapitäns der Poljicaner Kompagnie in Almissa. Bericht des Leonhard Foscolo. Archiv Frari, Nr. 128 und 129 ex 1646.

²⁾ Erber, ib. S. 25.

eines Mannes wurden die Türken, die hier etwa 400 Mann stark in guter Position standen, insbesondere durch eine Umgehung des Obersten Sorgo aus dieser Stellung verdrängt und zogen sich in die Festung zurück.

Die Festung erhebt sich auf einem steilen Felsrücken und zerfiel in drei Teile.¹⁾ Der westliche Teil war der tiefstgelegene und wurde sowohl von den anderen Festungswerken als von dem Grebenberge beherrscht; das Festungstor lag gegen Westen. Vor ihm befanden sich die Grabstätten der Türken. Zu ihm gelangte man an einem Hospiz — Han genannt — vorüber, welches an die Festungsmauern westlich angebaut war und ober einer Ebene „Megdan“ lag. Innerhalb der zweiten Wallmauer erhob sich der Turm Oprah mit einigen kleineren Türmen und wenigen Häusern; auch diesen Teil beherrschte noch der Grebenberg. Innerhalb der letzten Wallmauer befanden sich die Wohnräume des Befehlshabers und zwei Zisternen. Dieser höchstgelegene Festungsteil wurde von keiner Seite beherrscht. Außerhalb der Umfassungsmauern dehnte sich gegen Süden ein Vorort (Borgo) von mehr als 200 Häusern aus, von einfachen Mauern umgeben. Andere Häusergruppen lagen noch westlich am Fuße des Felsens, auf dem die Feste stand, und gegen den Berg Greben hin. Unfern der Festung befanden sich etliche Quellen, als nächste die der heil. drei Könige, wo einst ein Franziskanerkloster mit einer den heil. drei Königen geweihten Kirche stand. Eine andere Quelle befand sich in Bagni Dolae.

Als sich das Gerücht von der bevorstehenden Belagerung Clissas verbreitete, zogen sich in die Feste der Sandsehak der Feste selbst, Mehmed Mustajbegović, ein Sohn des Mustajbeg (letzterer ein Sohn der Schwester des Großherrn Selims II.) zurück. Der Sandsehak war ein Enkel des Paseha Mustajbegović, der vor 52 Jahren (1596) Clissa den Kaiserlichen abgenommen hatte. Mit ihm befand sich in der Festung Mustajbeg Nurulahović, sein Milchbruder. Weiter waren in der Feste Ahmed aga Baracović, ein Mann von großem Ansehen, Ahmed Spahi Omerbašić von Salona, der Kommandant von Sasso (Kamen), ein kluger Türke, Mustajbeg, Jusuf beg Filipović von Glamoč, Isaj beg Atlaghić von Livno, Mehmed Čorbašić (Zabaseia) von Sarajevo (Serraglio), Mehmed Harambassa Žigarić und andere hervorragende Türken, die sich mit Hab und Gut und ihren Familien in die sichere Feste einschlossen.²⁾ Bei ihnen befanden sich bei 400 Spahis und 200 Janitseharen.

Die Festung wurde von den Kriegsseharen Foseolos sofort eingeschlossen und zwei noch am selben Tage erfolgte Ausfälle zurückgewiesen.

Gleich nach der Besetzung des Greben war die Ausschiffung von Geschützen erfolgt, die mit großer Mühe in die Nähe Clissas gebracht wurden und bereits am 17. März trat eine Batterie aus drei Kanonen zu 50 und einem Stücke zu 20 Pfund in Tätigkeit; das letztere zersprang schon nach wenigen Schüssen und wurde durch eine Kolobrine von 20 Pfund ersetzt. Diese Geschütze legten bald in die erste Umfassungsmauer Bresche und am 19. März, am Tage des heil. Josef, wurde diese erste Wallmauer unter Führung des Sergente maggiore Sabbini und Sergente maggiore Conte Begna und Governatore Crutti mit wahren Heldenmuthen erstürmt.

Die Türken setzten tapfer und entschlossen die Verteidigung der Feste fort, angeeifert von dem Hauptanführer Baracović, von Alaj beg Filipović, Ahmed

¹⁾ Siehe Bild Clissas bei Knez Paul Pavić 1596.

²⁾ Historia della Guerra di Dalmazia tra Veneziani e Turchi del Dottor Francesco Difnico. Zeitschrift „La Domenica Zaratina“ 1890, Nr. 9.

Spahi aus Salona, von zwei Agas der Janitscharen, anderen angesehenen Führern und Mehmed Mustajbegović Sandschak.

Bei Ozrina, dem heikelsten Punkte, legte man Tranchéen an, um das von Osten zum Entsätze heranrückende Türkenheer zurückzuhalten. Hier standen unter anderen die Hauptmacht der Poljicaner unter dem Kommando des Johann Marianović Hauptmannes der Poljicaner Kompagnie von Spalato, die Spalatiner, befehligt von Čipéi und 200 Morlaken. Nachdem Ozrina so geschützt und durch die fortgesetzte Beschießung in die zweite Wallmauer Bresche gelegt worden war, versuchte man am 21. März zu Mittag die Breschen vergeblich mit Sturm zu nehmen. 60 Tote bedeckten den Kampfplatz; auch der am 22. März früh morgens mit einer erlesenen Schar erfolgte Sturm hatte bei einem Verluste von 7 Toten und 23 Verwundeten keinen Erfolg.

Nach neuerlicher Beschießung versuchte Oberst Sorgo am 22. März um 12 Uhr in die zweite Wallmauer einzudringen; die Sturmkolonnen wurden abermals zurückgedrängt, Sorgo durch einen Musketenschuß im Gesichte schwer verwundet und 34 Mann getötet. Sorgos Bruder führte die Kolonne neuerlich zum Sturme; auch dieser wurde durch einen Musketenschuß im Gesichte und Steinwürfe schwer verletzt, doch gelang es dieser Kolonne, sich in der Bresche der zweiten Wallmauer festzusetzen, sich daselbst zu behaupten und auch etwas Terrain zu gewinnen. Da jedoch ein weiteres Vordringen sehr schwierig schien, postierte Foscolo eine weitere Batterie in der Flanke der Festung, wenn auch unter großen Schwierigkeiten.

Eine furchtbare Bora machte am 23. und 24. März jede ernstere Unternehmung unmöglich und die Belagerer beschränkten sich daher auf die Abgabe einzelner Kanonenschüsse.

Am 24. März wurde bei Ozrina ein Türke mit Briefschaften gefangen, der die Belagerten in Clissa verständigen sollte, daß sich das türkische Entsatzheer nahe; bereits am 25. März rückte dasselbe, 4000 Reiter stark, unter Tekeli Pascha heran und ging entschlossen gleich zum Angriffe auf die Tranchéen bei Ozrina über; die türkischen Scharen wurden jedoch von den Poljicanern, von denen von Primorje und den Morlaken tapfer zurückgeworfen und verfolgt; auf dem Kampfplatze blieben neun Türken und zahlreiche Verwundete. Vonseiten der christlichen Streiter war niemand gefallen.

Foscolo, in seinem Entschlusse vom Kommissär Foscarini bekräftigt, hielt es für angezeigt, den Feind, der sich nach Dugopolje zurückgezogen hatte, bevor noch weitere Zuzüge zu ihm stoßen würden, gleich am folgenden Tage mit Kavallerie und regulären Fußtruppen anzugreifen. Am 26. März mit Morgengrauen erfolgte die Vorrückung; die Türken hatten noch Zeit, sich in Schlachtordnung zu stellen, bevor jedoch der eigentliche Angriff erfolgte, zogen sie unter Zurücklassung der Zelte und des Gepäcques ab. Als sie jedoch sahen, daß die Morlaken das Lager zu plündern begannen, gingen sie zum energischen Angriffe über. Da warfen sich den Türken der Oberst Longavallo mit den Oltramontanen und italienischen Kürassieren und Oberst Destone mit den regulären Fußtruppen, an deren Seite die Poljicaner kämpften, und Kapitän Begna mit dem Morlakenkontingente entgegen und schlugen bald das türkische Heer in die vollste Flucht. Viele Türken blieben auf dem Kampfplatze. Wegen der Ermüdung der Pferde und des für Fußtruppen sehr schwierigen steinigen Terrains konnte dieser entscheidende Sieg nicht vollends ausgenützt werden. Bei Clissa rückten die Venezianer unterdessen

mit einer Batterie noch näher an die Feste heran; man schoß schon mit Musketen in dieselbe hinein und bewarf sie mit Bomben und Granaten.

Am 28. und 29. März fiel wieder eine heftige Bora ein, doch die Kanonade dauerte fort und wurde der Turm Knezi Cuch (Knežev Kuk) in Brand geschossen. Es begann bereits der 14. Tag der Belagerung (29. März); zwei weitere Breschen waren von der Flankenbatterie in das Mauerwerk gelegt, weitere Sturmangriffe waren unternommen worden, doch alles vergeblich wegen der Schwierigkeit der Ersteigung der Felswände.

Foscolo ließ nun sämtliche Geschütze auf der Nordseite gegen die dritte Umfassungsmauer richten, um eine hier begonnene Bresche zu erweitern und einen Turm in seinen Grundfesten zu erschüttern. Am 30. März morgens setzte diese Batterie ihre Arbeit energisch und mit bestem Erfolg fort. In der Nacht hatte überdies Foscolo einen Dreißigpfünder, ein dem Feinde innerhalb der zweiten Wallmauer abgenommenes Geschütz, gleichfalls gegen die dritte Umfassungsmauer aufführen und aus nächster Nähe dieses Mauerwerk beschießen lassen. Es waren seit Beginn der Belagerung von den Venezianern bereits an 3000 Schüsse auf die Festung abgegeben worden.¹⁾ Nun gaben die Türken durch Zeichen zu erkennen, daß sie parlamentieren wollen. Das Feuer wurde eingestellt und bald traten aus der Festung fünf derselben, und zwar ein Aga der Janitscharen, Ahmed Spahi, Atlaghić und zwei andere Türken und erklärten im Namen des Sandschaks dem herbeigekommenen Proveditor Zorzi und dem Conte Scotti, die Festung übergeben zu wollen, wenn alle in voller Freiheit mit ihren Waffen abziehen können.

Foscolo, der von Salona herbeigeeilt war, hielt dem Mujaga Čaušević, natürlichen Bruder des Sandschaks Ahmed aga, Omerpascha der Janitscharen und dem Reis des Sandschaks, die sich ihm über die Bresche herab genähert hatten, vor, daß im Hinblick auf den Zustand, in dem sich die Feste gegenwärtig befinde, freier Abzug, ausgenommen Weiber und Kinder, nicht mehr zugestanden werden könne. Von den Türken zog sich des öfteren der eine oder der andere in die Feste zurück, um ihre Vorgesetzten über den Gang der Verhandlungen zu unterrichten. Da es zu einer Verständigung nicht kam, erbat sich die türkischen Abgesandten Bedenkzeit bis zum folgenden Tage. Foscolo kehrte um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr nachts auf seine Galeere zurück, um sich jedoch am 31. März zeitlich morgens, begleitet vom Kommissär Foscarini, dem Proveditor Covo und vielen anderen venezianischen Edelleuten, wieder an Ort und Stelle zu verfügen, wo die Übergabeverhandlungen, bei denen auch der Bruder und Stellvertreter des Sandschaks intervenierte, in der Nähe eines Hauses fortgesetzt wurden. Statt des verhinderten Ahmed aga war der Arambascha Zigevičić (Xighevicich) erschienen.

Wiewohl die Türken mit Munition (noch an 25 Fässer Pulver), Lebensmitteln, Wasser und Waffen reichlich versehen waren und sich noch in einer Anzahl von 600 Verteidigern befanden (zirka 100 waren gefallen), wurden gegen Mittag folgende Bedingungen von ihnen angenommen: Freier Abzug ohne Waffen, ohne Gepäck, die Stellung von sechs hervorragenden Persönlichkeiten als Geiseln, bis Conte Capra, Kapitän Gandussi und andere bei Clissa und Sebenico gemachte Gefangene, der bei Duare (Zadvarje) in Gefangenschaft geratene Kapitän Bortolazzi nebst weiteren zwölf Gefangenen, von denen sich einige in Konstantinopel befanden, freigelassen sein würden. Wie bestimmt, zogen um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags die

¹⁾ Bericht Archiv Frari Venedig ad 390 ex 1648.

siegreichen Fahnen der Republik in die Feste ein; es war, wie Foscolo in seinem Berichte sagt, der Schlüssel Dalmatiens, die große Provinz Poljica für Venedig gewonnen.

Foscolo hatte zur Sicherung des Abzuges der Türken mit ihren zahlreichen Familien umfassende Vorkehrungen getroffen und mit deren Durchführung den Kapitän Conte Zorzi beauftragt, er selbst stand mit großem Gefolge beim Tore der ersten Wallmauer; die gesamte Kavallerie und ein großer Teil der Fußtruppen waren in Spalier aufgestellt. Aber nicht nur, daß von mehreren Seiten die Plünderung der Wohnhäuser in der Feste begann, sondern es trat auch unter den Truppen und Landbewohnern wegen der ausgestandenen Mühsale eine ganz außerordentliche Gärung gegen die abziehenden Türken ein.

Zuerst kamen vier Türken mit dem Turban in der Hand, dann der von einer Kanonenkugel verwundete Aga Baracović, von sechs Personen getragen; diesem folgten Clissaner und fremde türkische Familien. Etwa 240 Personen hatten bereits die Festung verlassen. Baracović beschimpfte die Poljicaner ob ihrer Haltung gegen den Großherrn und drohte ihnen mit Züchtigung im Falle seiner Wiedergensung; da erreichte die Erregung ihren Höhepunkt. Baracović, in der ganzen Gegend ob seines bösen Charakters und seiner Erpressungen gehaßt, wurde niedergelassen, dann über 200 Türken, darunter 5 Weiber, größtenteils von den Morlaken barbarisch niedergemetzelt und dann selbst von den Truppen ausgeraubt, die übrigen Türken zersprengt. Mit Mühe konnte dem Sandsehak das Leben gerettet werden; der Turban und der Krummsäbel wurden demselben entrissen.

Foscolo bot mit dem Schwerte in der Faust alles auf, die zersprengten Türken zu schützen, zu sammeln und den weiteren ruhigen Abzug derselben zu sichern. Er selbst stieß einzelne seiner Leute, die keinen Gehorsam mehr kannten, mit dem Schwerte nieder. Am folgenden Tage pflanzte er selbst in der Feste die Standarte der Republik Venedig auf und wohnte einer feierlichen Messe in der Festungsmoschee bei.¹⁾ Von den Belagerten waren ungefähr 150 gefallen, eine größere Zahl verwundet und eine noch größere Zahl wegen der intensiven Kälte erkrankt. In der Festung wurde reiche Beute gemacht an Geld, sonstigen Wertsachen, Schmuckwaffen, kostbarem Sattelzeug, da die Türken der Umgebung alle ihre Kostbarkeiten schon vor der Belagerung in diese vermeintlich unannehmbare Feste gebracht hatten. Weiter wurden in der Feste fünf Geschütze und 200 Gewehre, eine große Quantität Pulver und sonstiger Kriegsbedarf vorgefunden.²⁾

Über die Poljicaner meldet Foscolo in seinem Berichte über die Belagerung der Feste Clissa vom 1. April 1648, Nr. 386, der diesen Zeilen zur Grundlage dient, an erster Stelle folgendes: „Die Poljicaner haben sich wirklich überaus bereitwillig bei diesem Unternehmen gezeigt; sie sind sofort, nachdem ich ihnen die Brüder Governatori Johann und Simeon Marianović, beide aus der Poljica stammend, gesendet, eingetroffen; und wo es notwendig, zeigten sich alle als leidenschaftliche Diener der Republik Venedig, sie erwiesen sich als sehr würdig der öffentlichen Protektion: Um das schon Festgesetzte auszuführen, erschienen sie pünktlich und entsprachen mit den Taten ihren mir gemachten Zusagen. Ich studiere emsigst die Entfremdung dieses Volkes von dem Gehorsam gegen die Türken, um sie den Waffen der Republik zuzuwenden, als eine Partei von größter Bedeutung. Da die Poljicaner ohne Waffen waren, habe ich ihnen ungefähr 300 Musketen und

¹⁾ und ²⁾ Francesco Difnico, „La Domenica Zaratina“ 1890, Nr. 20.

Karabiner anweisen lassen, wiewohl sie eine größere Menge ansprachen, da nur beiläufig der vierte Teil von ihnen bewaffnet war.“

Wie oben im Heldengedichte Kačić' erwähnt, kämpfte bei Clissa in hervorragend tapferer Weise Georg Pavić. Weiters zeichneten sich bei dieser Aktion besonders aus der Kapitän Conte Zorzi, Conte Scotti, die Ingenieure Benaglio, Magli, Namur und Župić; in hervorragender Weise der Sergente maggiore di Battaglia Sabini, der Governatore Crutta, der als erster die zweite Wallmauer überstieg, weiters die Governatori der Galeeren, die Edelleute Mareello, Valier, der bei den Stürmen mit dem Degen in der Faust im dichtesten Kampfgewühle stand, Bembo, Donado, Zane, Dolfino, Malipiero, der Proveditor Coceo.

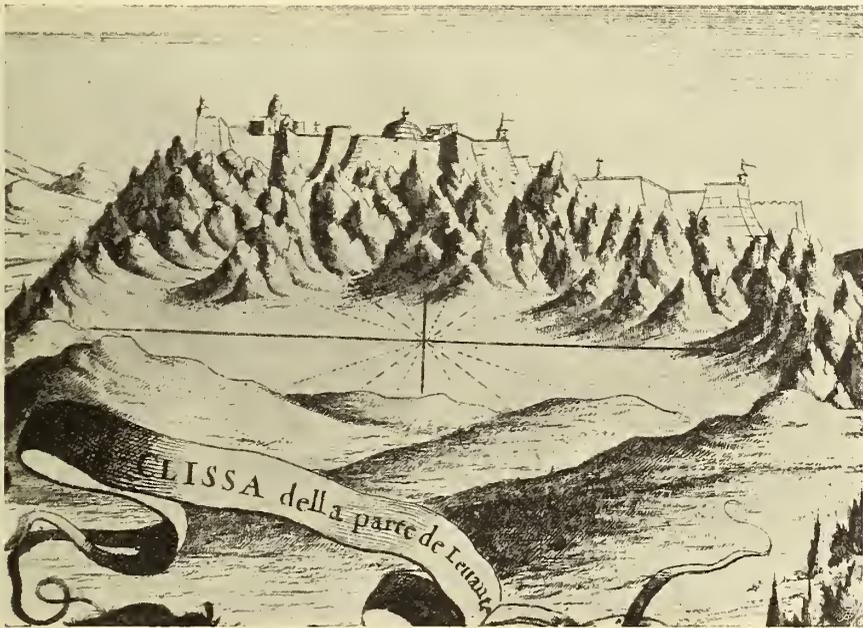


Fig. 22. Clissa im Jahre 1688. Aus dem Werke des Padre Coronelli.

Als Geiseln hatte Foscolo folgende sechs Türken zurückbehalten: Mustajbeg, Bruder des Sandsehaks, Jussuf beg Filipović von Glamoč, Issaj beg Atlaghić von Livno, Mehmed Čorbašić von Sarajevo, Ahmed Spahi von Salona und Mehmed Harambaseha Žigarić von Clissa. Da Filipović entflohen war, so mußte für ihn der Sandsehak Mehmed beg als Geisel verbleiben. Zum Festungskommandanten bestimmte Foscolo den Proveditor Franceseo di Valiero. An 400 Mann bildeten die neue Besatzung.¹⁾ Die Festung wurde unter den Venezianern teilweise umgebaut und wesentlich verstärkt (vgl. Fig. 22).

Im Hause des Mate Bilić zu Dolnji Dolae in der Poljica wird nebst anderen Erinnerungszeichen, von denen später die Rede sein soll, noch die kirsehrote seidene, zerfetzte und mit Blut bespritzte Fahne aufbewahrt, unter welcher die Pol-

¹⁾ Foscolos Bericht über die Einnahme Clissas von der Galeere zu Salona am 1. April 1648. Archiv Frari, Nr. 56, Prov. Gen. in Dalmazia, Sr. Lunardo Foscolo, 1648 März bis Juli, Senat III (Geheim); zu Salona am 7. April 1648 ad Nr. 389, dieses letztere das Dokument der Festungsübergabe. — Historia dell' ultima Guerra di Girolamo Brusoni, ib. S. 163. — Documenti storici Solitro I, S. 269.

jicaner bei Clissa und bei der Erstürmung Sinjs (1686) gekämpft haben sollen.¹⁾ Sie ist an 2·50 m lang und 2·05 m breit.

Nach dem zu Almissa am 26. Mai 1647 mit Foscolo geschlossenen Übereinkommen hatte die Republik eine Jahresauslage von 1512 Dukaten²⁾ auf sich genommen. Im Hinblick auf die der Bevölkerung der Poljica durch den Krieg zugefügten Schäden entsandten die Funktionäre, welchen in diesem Übereinkommen Jahresbezüge zugewendet worden waren, die Knezen Franz Sudgić, Johann Novaković, den Vojvoda Georg Kulišić sowie den Kanzler Ivanišević nach Zara, um Foscolo die Bitte zu unterbreiten, daß von diesen 1512 Dukaten, jährlich 300 Dukaten der Provinz Poljica zugewiesen würden. Nur der Vojvoda Georg Kulišić, der größere Auslagen hatte, wäre im Vollgenusse der Bezüge zu belassen.



Fig. 23. Die kleine Ebene unter dem Gradac, wo Georg Pavic den Tophan Pascha schlug.
Im Hintergrunde der Mosor.

Das Gesuch wurde Foscolo am 16. Juli 1648 in Gegenwart der Zeugen Dr. Girolamo Soppe und Trifon Mladineo überreicht und Foscolo gewährte die Bitte.³⁾

Mit dem entschiedenen Eingreifen bei der Erstürmung Clissas hatten die Poljicaner die Rache der Türken gegen sich heraufbeschworen. Im März 1649 drang ein 6000 Mann zählendes türkisches Heer unter dem Pascha Mohammed Tophan über Žrnovnica in die Poljica ein; den rechten Flügel befehligte Seid Pascha, den linken Izuran Alija, im Zentrum rückte Tophan selbst mit dem Kerne seiner Truppen vor, welche den Befehl hatten, nichts zu schonen und jedermann niederzumachen.

Die unglücklichen Poljicaner wandten sich vergeblich an die Venezianer um Hilfe; nur ihre Freunde aus den angrenzenden Gebieten und Dörfern halfen ihnen

¹⁾ Der Verfasser hat diese Fahne in Dolnji Dolac bei Bilić wiederholt gesehen.

²⁾ Erber, ib. S. 26.

³⁾ Sathaltereiarchivakten des Generalproviditors Leonhard Foscolo, Buch I, Blatt 367. — Erber, ib. S. 26.

und sammelten etliche tausend Mann, mit welchen sie sich in ihre Berge zurückzogen. Greise, Weiber, Kinder verbargen sie in Höhlen und Schlünden des Mosor. Die wütenden Türken begannen jetzt in den Dörfern, Feldern und Wäldern zu plündern und zu rauben und die Bewohner, welche nicht geflüchtet waren, zu erschlagen oder zu spießen. Eine ausgewählte Schar von Poljicanern, 200 Mann stark, von dem kriegserfahrenen Stephan Bobetić, dem Vojvoda Georg Kulišić und seinem Verwandten Peter Kulišić¹⁾ geführt, griff die Türken an, wo sie nur konnte, und bemühte sich, sie in die Berggegend zu locken, wo die anderen Poljicaner unter der Führung ihres veliki knezen Georg Pavić im Hinterhalte lagen.

Die Türken drangen wie ein verheerender Strom vor. Zerstörte Dörfer, zerstampfte Felder, brennende hundertjährige Wälder und Leichen zu Tode gemarterter Menschen bezeichneten ihren Weg vom Grenzflusse der Poljica, der Žrnovnica, bis zur Ebene unter dem Gradac, wo der veliki knez jährlich gewählt wurde (Fig. 23). Hier stieg der veliki knez Georg Pavić am 27. März mit allen Poljicanern von den Bergen herab; mit ganzer Gewalt warf er sich mit seiner Heldenschar auf die Türken und schlug dieselben in die Flucht.²⁾ Ein großer Teil der Fliehenden wurde aus der Ebene in die Bergenge Iljinac gedrängt, die an ihrem Ende gegen das unweit der Cetina gelegene Dorf Zakućac bei 200 Fuß tief senkrecht abfällt (Fig. 24). Den Türken blieb kein anderer Ausweg als der Sturz in die Tiefe.³⁾ Bei 360 Türken wurden gefangen, darunter bei 60 Begg, Agas, Scrdare, Dizdare; eine große Anzahl niedergemacht, zahlreiche Waffen und Fahnen erbeutet.⁴⁾ Unter den kämpfenden Poljicanern hatte sich hierbei nach Kačić ganz besonders auch Nikolaus Pavić hervorgetan, der allein zehn Türken niederstreckte.

Nach der mündlichen Familienüberlieferung war ein Nikolaus Pavić der älteste Bruder des veliki knez Georg Pavić.

Nach einer in der Poljicaner Bevölkerung verbreiteten Überlieferung hätte die Heldentat eines Mädchens zur Niederlage der Türken wesentlich beigetragen. Mila Gojsalić⁵⁾ war die Braut des tapferen Peter Kulišić. Betrübtens Herzens trennte



Fig. 24. Gegend von Zakućac (im Hintergrunde der Mosor. Der Absturz der Türken erfolgte bei dem kleinen Wasserfall).

¹⁾ Kulišić sind aus Čvrčić, eine Fraktion des Dorfes Srinjine.

²⁾ Franceschi, Dalmazia 1847, S. 114, 169 und 170. Klaić, S. 142, 143.

³⁾ Noch heute findet man hier unter den Felswänden, wie dem Verfasser bei einer Reise in dieser Gegend versichert wurde, zahlreiche menschliche Gebeine.

⁴⁾ Kačić, S. 278, 279, über Kulišić S. 281.

⁵⁾ Die Gojsalić haben ihren Sitz in Kostanje.

sie sich von ihrem Teuren, als dieser mit seiner Schar in den Krieg zog, aber mehr quälte sie die Furcht, daß die Türken diesmal die Poljica vernichten würden. Sie zog ihr schönstes Gewand an, schmückte sich mit Gold und Silber und begab sich in das Zelt Tophan Paschas, um ihn durch ihre Schönheit zu berücken; so wollte sie Zutritt zum Pulverfasse in der Nähe des Zeltes erlangen, denn sie hatte beschlossen, Feuer an dasselbe zu legen. Das Pulver werde explodieren, der Pascha zugrunde gehen, auch die junge Heldin, aber auch die Türken würden vernichtet werden und die Poljica gerettet sein. Was sie erdachte, führte sie heldenmütig aus. Eines Nachmittags, als der Kampf unter dem Mosor am meisten gewüthet hatte und die Türken auf Munition sowie auf die Befehle ihres Paschas warteten, erhob sich eine große Wolke schwarzen Rauches und ein furchtbarer Knall erfolgte. Das Pulverfaß und das Zelt waren ausgebrannt, Tophan Pascha und die Mila Gojsalić umgekommen; als die Türken des Paschas Tod vernahmen, blieben sie fassungslos, erschrakten und begannen aus dem brennenden Lager zu fliehen. Die Poljicaner umringten sie mit aller Kraft und machten ihnen nicht nur den Rückzug unmöglich, sondern drängten sie zu den Höhen ober Zakučac und stürzten sie alle bis zum letzten in die tiefsten Abgründe.¹⁾

Diese Heldentat haben der Dichter August Šenoa und Georg Kapić, ersterer in einem kurzen Gedichte in der Agramer Zeitschrift „Vienac“ 1877, Nr. 12, S. 181, letzterer in einem größeren epischen Gedichte, „Vienac“ 1887, Nr. 8, 9, 11, 12, 13, 14 geschildert.²⁾ Auch Pavlinović erwähnt auf Grund mündlicher Überlieferung die Heldentat der Mile Gojsalić, scheint sie jedoch in eine frühere Zeit zu verlegen.³⁾

Am 24. September 1651 erschienen der veliki knez Georg Pavić, Don Peter Gargatović und Michael Okiašić⁴⁾ in Zara und erneuerten den Eid der Treue im Namen ihrer Provinz und als Zeichen ihrer Treue boten sie mit der folgenden Eingabe einen jährlichen Tribut von einem halben Groschen für jedes Haus sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten an.⁵⁾ „Erluchteter und hochgeborener Herr Generalproveditor! Die Bevölkerung der Provinz Poljica hat — obwohl durch des Türken Macht gedrückt und in ihrer Kraft unterjocht — in ihrem Herzen stets jene Treue gegenüber dem durchlauchtigen Dogen erhalten, welche durch seine wohlthätige Regierung bei ihren Voreltern gefestigt, durch die Erbfolge auf ihre Söhne übertragen und von diesen jederzeit bedachtsam gehegt wurde.

„In den früheren Jahren ergriffen sie die Gelegenheit, welche sich ihnen bei der Einnahme von Clissa bot; sie unterwarfen sich freiwillig, schworen Treue, vereinigten ihre Waffen zur Einnahme von Clissa und beteiligten sich hiebei und in allen Anlässen, wie es sich guten Kriegerern und treuen Untertanen geziemt, und um nun ihre umso größere Liebe zu bezeugen und sich ihren Voreltern anzuschließen, welche in alter Zeit dem Dogen Tribut entrichteten, erklären sie durch Uns, Georg Pavić, veliki knez, Don Peter Gargatović und Knez Michael Okiašić,

¹⁾ Narodni Koledar Matica Dalmatinska 1898, Poljica, Franz Ivanišević, S. 129. Diese Mitteilung gründet sich nach dem Schreiben des Priesters Ivanišević vom 30. März 1901 auf die mündliche Überlieferung.

²⁾ Schreiben Kapić' an den Schreiber dieser Zeilen.

³⁾ Pavlinović, S. 67.

⁴⁾ Okiašić oder Očašić.

⁵⁾ Statthaltereiarchivsakten des Generalproveditors Hieronymus Foscariini 1650—1652, einziger Band, Blatt 30. Erber, S. 27.

daß sie alljährlich, sowohl in Friedens- als in Kriegszeiten, je einen halben Groschen für jedes Haus Tribut in die Kammer von Spalato entrichten werden, wobei die Einzahlung mit dem kommenden 1. Dezember zu beginnen hat.

„Sie bitten daher den gütigen Dogen, dieses kleine, aber wahrheitsgetreue Zeugnis ihrer ständigen Treue wohlwollend anzunehmen und ihre Unterwerfung als Zeichen der väterlichen Liebe und des Schutzes zu betrachten, welchen ihre Voreltern unter den Fittigen des erlauchten Dogen genossen haben, und welchen auch sie von des Dogen Majestät zu genießen hoffen.“¹⁾

Am 14. Oktober 1651 erhielt der Generalproveditor Hieronymus Foscarini zu Traù in Angelegenheit des Tributes der Provinz Poljica folgendes Schreiben: „Dem erleuchteten und hochgeborenen Herrn, Herrn Hieronymus Foscarini, Prokurator des heil. Markus und Generalproveditor in Dalmatien und Albanien, Unserem geliebten Herrn Empfehlung und wärmster Gruß von Uns, Knez Georg Pavić, Knez von Poljica, Peter Bašić, Kapitän, Knez Ivaniš Novaković und Knez Stephan Bobetić, den Prokuratoren des Adels (vlastela), vom Knez Michael Okiašić und Johann Lukačević, Prokuratoren der Didići und von allen Herren der Didići, dem Volke und unserer ganzen Versammlung der Poljica.

„Diese unsere freundliche und treueste občina Poljica, sieh der Anordnung ihrer Vorfahren in dem Wunsche gleichstellend, die aufrichtige und herzliche Liebe gegenüber der erleuchteten venezianischen Regierung als wahr zu bezeugen, zu welchem Zwecke sich die Versammlung in der üblichen Weise versammelt hat, haben wir diesen Beschluß gefaßt, welchen wir ihnen mit allen übrigen Schriften unterbreiten, und Euere Herrlichkeit bitten, denselben zum Troste aller dieser Völker, welche zu Gott den Herrn um Vermehrung ihres Ruhmes und Triumphes beten, und zum Zeichen ihrer ewigen Ergebenheit entgegenzunehmen. Diese Schriften werden Ihnen der hochwürdige Don Peter Gargatović und Knez Franz Sučić übergeben, welche zu diesem Zwecke zu den Füßen Eurer Herrlichkeit entsendet werden, und küssen wir Ihnen untertänigst den Saum des Kleides. In der Poljica am 14. Oktober 1651. Andreas Ivanišević, Kanzler.“

Dem Schreiben war folgendes Dokument beigelegt: „Im Namen Jesus Christus, des Ruhmgekrönten. Im Jahre seit seiner Geburt 1651 am 30. September. Nachdem sich die Poljicaner Versammlung auf Gradac bei der Kirche des heil. Georg²⁾ vor dem veliki knez Georg Pavić, dem Vojvoda Lukas Bašić, dem Knez Ivaniš Novaković und Knez Stephan Bobetić, Prokuratoren des Adels und vor den Knezen Michael Okiašić und Johann Lukačević, den Prokuratoren der Didići und dem Kanzler Andreas Ivanišević versammelt hat, wurde derselben mit lauter Stimme der rückwärts geschriebene, von demselben Knezen Pavić, Michael Okiašić und Don Peter Gargatović im Namen der ganzen občina an den hochgeborenen Herrn General Hieronymus Foscarini gerichtete Brief vorgelesen, welcher einstimmig und einträchtig von allen, sowohl von den Herren als von den Didići bestätigt und belobt wurde, und bittet daher diese občina bezüglich der Entrichtung des Tributes von einem halben Groschen per Haus, daß der Herr General diesen Tribut der občina Poljica auf 200 Groschen³⁾ jährlich festsetze, um die Schwierigkeit der alljährlichen Abzahlung der Häuser, auf welche ein halber Groschen,

¹⁾ Dokument in Abschrift erhalten vom Priester Johann Lučić.

²⁾ Vgl. die Abbildung Fig. 25.

³⁾ 200 Groschen betragen nach unserem gegenwärtigen Gelde 1736 Kronen; 1 Groschen = 12 Karrantani.

wie versprochen, zu entrichten ist, zu beseitigen, und versprechen dieselben Poljicaner für sich und ihre Naehkommen, daß sie in jeder Beziehung alles getreulich und unter dem Siegel jenes Treuschwures, welehen im vergangenen Jahre ihre Oberhäupter (glavaren) in die Hände des erleuchteten und hoehgeborenen Herrn Generals Foscolo abgelegt haben, erfüllen werden.“¹⁾ Weiter war dem Schreiben noch eine Abschrift der eben erwähnten Eingabe, welche der veliki knez Georg Pavić am 24. September 1651 dem Generalproveditor in Zara überreicht hatte, angeschlossen.

Dem Ansuchen auf Feststellung des Tributes mit 200 Grosehen wurde vom Generalproveditor Hieronymus Foscarini unter dem 9. November 1651 in nachstehender Weise Folge gegeben: „Wir, Hieronymus Foscarini, Prokurator des heil. Markus, für die erlauchte Republik Venedig, Generalproveditor von Dalmatien und

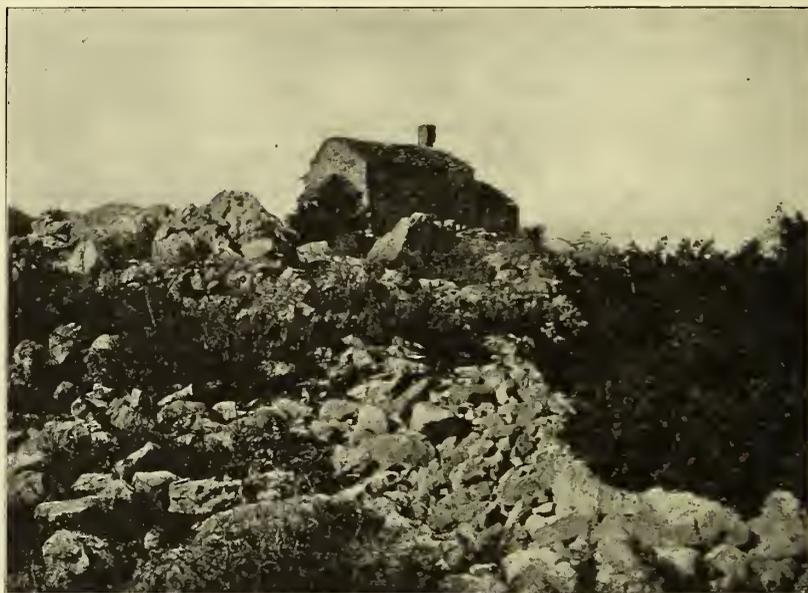


Fig. 25. Kirchlein des heil. Georg auf dem Gradac.

Albanien. Am vergangenen 24. September erschienen vor Uns im Namen der obćina Poljica der veliki knez Georg Pavić, Don Peter Gargatović und Knez Michael Okiašić mit einem Schreiben, um die Treue jenes Volkes, welehe dasselbe jederzeit dem erlauchten Dogen gegenüber bekundete, zu bezeugen. Zum glänzenderen Beweise ihrer Liebe verspraehen dieselben, sowohl in Friedens- als in Kriegszeiten alljährlich einen Tribut von einem halben Grosehen für jedes Haus in die Kammer von Spalato zu entrichten, wobei die Einzahlung mit dem kommenden 1. Dezember zu beginnen hätte, und baten, daß der Doge dieses kleine, aber wahrheitsgetreue Zeugnis ihrer Treue und ihre Unterwerfung als Zeichen ihrer väterlichen Liebe und des Schutzes wohlwollend entgegennehme, über welches Schreiben wir damals vereinbarten, daß Wir dasselbe, wie die Gnade des Dogen in solehen Fällen zu handeln gewohnt ist, genehmigen werden, wenn die obćina Poljica selbst dieses ihr Versprechen bestätigt haben wird. Am 20. desselben Monats hat sich die Ver-

¹⁾ Pavlinović, S. 75—76. Dokument wie oben in Abschrift erhalten vom Priester Johann Lučić.

sammlung der obéina Poljica zusammengefunden, bestätigte das erwähnte Versprechen und bittet nunmehr, daß Wir geruhen, die Entrichtung des Tributes zu einem halben Groschen für jedes Haus auf 200 Groschen jährlich festzusetzen, um das alljährliche Abzählen der Häuser, für welche der Tribut zu einem halben Groschen, wie in dem Schreiben vom 14. Oktober versprochen, einzuheben ist, zu vermeiden; sie sendeten Uns ihre Bestätigung mit der Erklärung und mit den gleichen Schreiben durch ihre Gesandten den hochwürdigen Don Peter Gargatović und Knez Franz Suëié, und baten, daß Wir dieselbe zum Troste jenes Volkes entgegennehmen. Indem Wir die väterliche Liebe, mit welcher diese Völker jederzeit und bei allen Anlässen vom erlauchten Dogen umarmt und beschützt wurden, wohl verstehen und auch von Uns während der Zeit dieser Unserer Regierung stets geliebt und mit väterlichem Auge angeblickt wurden, willigen Wir deshalb in ihre Bitte ein und nehmen mit Willen des Dogen das Versprechen der Poljicaner an, daß sie mit dem obbezeichneten Tage den Tribut von 200 Groschen jährlich an die Kammer von Spalato entrichten werden, und versprechen diesen Poljicanern, daß so wie sie unter dem Schutze des erlauchten Dogen stets die Zeichen seiner Liebe und seines Schutzes genießen werden, ebenso auch die Poljicaner die Wohltaten des Dogen erwidern und sich befeißigen werden, um so größere offenkundige und treffliche Zeichen ihrer Treue und Untertänigkeit alltäglich zu bekunden, und befahlen Wir, daß dieses mit dem gewöhnlichen Siegel des heil. Markus gesiegelt und wo erforderlich registriert werde. Zara, am 9. November 1651.¹⁾ Hieronymus Foscarini, Prokurator, Generalproveditor.“

Die Poljicaner befanden sich in einer sehr mißlichen Lage. Nach dem Übereinkommen vom 28. Mai 1647 hatten sie sich unter die Oberhoheit Venedigs gestellt und verpflichtet, unter den Fahnen Venedigs zu kämpfen; sie zahlten nun an Venedig auch den erwähnten Tribut. Nach der Erstürmung von Sasso (Kamen), Salona, Clissa waren wohl die Gebiete dieser Festungswerke in den Besitz der Venezianer gelangt, die weiteren Hohlitzsgrenzen der Republik und des türkischen Staates blieben jedoch noch auf lange Zeit unverändert, so daß die Poljica tatsächlich unter der Oberhoheit des türkischen Staates verblieb und dieser, wie aus einer Reihe von Dokumenten, die an den entsprechenden Stellen aufgenommen werden, hervorgeht, auch sein Hoheitsrecht ausübte.

Auch der nach langen Kämpfen zu Candia am 6. September 1669 abgeschlossene Friedensvertrag änderte an dieser Sachlage nichts, da im Punkte 2 der Republik Venedig nur der friedliche Besitz der Festung Clissa mit seinem Territorium und mit allen anderen in Dalmatien gemachten Akquisitionen, zu denen die Poljica nicht gehörte, überlassen wurde.

Gerade in die Zeit der Regierung des veliki knez Georg Pavić fällt ein vom Sultan Mohammed IV., Sohn des Sultans Ibrahim, erlassener Ferman vom Ende September 1654, der die Ausübung des türkischen Hoheitsrechtes über die Poljica zu dieser Zeit bekundet:

(Tugra des Sultans Mohammed IV.) „Ihr Vorbilder der Kadis und der Richter, Quellen der Tugenden und der Weisheiten, Kadis von Imotski und Sinj — deren Ehre sich vermehre — und Ihr Stolz Eures gleichen und Euerer Kollegen, Dizdaren der Städte und militärische Agas an der Grenze von Duare (Zadvarje), Imotski und Sinj, deren Ehre sich vermehre, sei Euch bekannt, wenn der

¹⁾ Dokument, in Abschrift erhalten vom Priester Johann Lučić.

hohe kaiserliche Auftrag anlangt, daß die Untertanen (raja) aus dem Pachtdorfe Poljica, welches mein kaiserliches Gut ist, einen Mann in mein kaiserliches Heer mit der Beschwerde gesendet und angezeigt haben, daß einige Soldatenscharen aus Sinj und Duare gekommen sind, ihre Dörfer überzogen, ihre Kinder und Familien gefangen genommen und ihr Vieh und ihre Habe sequestriert haben, und daß es ihnen unmöglich sei, dort Ruhe zu erlangen, trotzdem sie ihren Tribut den Beamten, welche zur Einhebung desselben ermächtigt sind, entrichtet und nichts gegen den hohen Scherijat getan oder Verbindungen mit den Religionsfeinden unterhalten haben, und bitten um meine kaiserliche Entschließung, mit welcher dies abgestellt und verboten werden solle.

„Ich befehle daher, daß die Untertanen (raja) aus dem Dorfe Poljica vonseiten der Banditen nicht mehr beunruhigt werden, nachdem dieselben tributpflichtige raja sind, und beauftrage Euch, wenn meine Allerhöchste Entschließung anlangt, nach meinem Allerhöchsten Ferman, welcher in dieser Beziehung erflossen ist, vorzugehen und in den erwähnten Bezirken an Orten, wo sich das Volk versammelt, deutlich zu ermahnen und zu verkünden, daß niemand entgegen dem Scherijate Angriffe auf das Gut, die Kinder und Familien der raja von Poljica zulasse, weil sie tributpflichtige raja sind. Dies lasset nicht zu, stellet ab und verbietet es. Wer sich von nun an nicht zurückhalten und gegen meinen Allerhöchsten Befehl die raja in der Poljica ausbeuten und ihre Kinder und Familien wie eine kriegführende Partei angreifen und in die Gefangenschaft schleppen sollte, ist zu rügen und verdienstermaßen zu bestrafen.

„Und Ihr wieder, die Ihr Euch nicht werdet ausreden können, daß Ihr Euere Pflicht vernachlässigt habt, werdet es sehr bereuen, d. h. Ihr militärischen Agas in den erwähnten Bezirken, wenn Ihr Euere Soldaten nicht zügelt und solchen Aufruhr (fesad) verursacht, oder in der Erhaltung der Ordnung Euere Pflichten vernachlässiget, so werdet Ihr es später sehr bereuen. Wisset dies und stützt Euch auf das Allerhöchste Zeichen! Gegeben am Čupri-polje (Kupri sahrasi) anfangs des Monates zil-hidsche des Jahre 1064“ (Ende September 1654).¹⁾

Aus diesem Dokumente ist zu erschen, daß zu jener Zeit die Poljicaner außer dem Tribut von 200 Groschen an die Venezianer, auch einen Tribut (harač) an die Türken zahlen mußten.

Trotz alledem hielten sich die Poljicaner treu an das zu Almissa geschlossene Übereinkommen vom 28. Mai 1647; sie kämpften unter den Fahnen Venedigs in Candia 1644—1669, in hervorragender Weise bei Clissa, Sinj, Castelnuovo, Knin, Torre di Norino, Čitluk, Gabella sowie bei vielen anderen Gelegenheiten; drangen die Türken jedoch in ihr Gebiet selbst mit großen Scharen ein, wie im März 1649 bis unter den Gradac, 1663 und im Juli 1686 bis Unter-Dolac, waren sie jederzeit einzig auf sich selbst angewiesen. Es bedurfte einer weisen, diplomatischen Führung seitens des veliki knez, um den kleinen Staat dem Untergange zu entrücken und über all diese Gefahren hinüberzuleiten.

Georg Pavić war dieser schweren Aufgabe durch seine Klugheit und Umsicht und seinen Mut vollauf gewachsen²⁾ und noch heute wird, wie der Verfasser auf seinen Reisen in Ober- und Unter-Dolac und Srijane, dem Stammsitze der Pavić, hörte, der veliki knez Georg Pavić einfach mit dem Beinamen Georg der Große benannt.

¹⁾ Dokument von Monsignore Bulić zur Einsicht erhalten.

²⁾ Franceschi, Dalmazia 1846, S. 501.

Georg Pavič hatte nach mündlicher Familienüberlieferung drei Brüder und sechs Töchter. Der älteste Bruder war Nikolaus, diesem folgte Georg, dann Stephan, der als Priester starb, endlich Paul, der eine größere Naehkommenschaft hatte. Von den Töchtern heiratete eine einen Novaković, eine einen Narančoni in Primorje, eine einen Utroličić in Slime, eine einen Lučić in Ober-Dolac, eine einen Lukačević, eine einen Vladović. Alle diese Schwestern verkauften ihren Realitätenanteil an Franz Pavič, ihren Vetter, den ältesten Sohn des Paul Pavič.

Georg Pavič, diesem Wiederbegründer der Freiheit der Poljica, folgte nach langer und glücklicher Regierung Georg Sinovčić.¹⁾ Nach der Überlieferung, nach dem Testamente des Verstorbenen und nach bei Pavičsehen Familienmitgliedern in Srijane vorhandenen Dokumenten ruht der 1660 auf seinem Besitze in Srijane verstorbene veliki knez Georg Pavič in der Pfarrkirche B. D. M. zu Srijane.²⁾

Schließlich seien aus der Regierungszeit dieses veliki knez noch folgende türkische Urkunden angeführt:

1. „Nachdem die benannten Karale und ihre Brüder Paul“ (oder Julius, unleserlich) „und Jakob, Bewohner von Cetina — ihr Vater hieß Peter — alle flüchtig sind, wurde all ihr unbeweglicher Besitz verkauft. Auf Grund dieser Tapija wurde dieser unbewegliche Besitz vom Maman, Peter und Georg, Bewohnern von Clissa gekauft. Dieser unbewegliche Besitz ging über in das Eigentum des Matthäus, Sohnes des Georg, der infolge Erbschaft der alleinige Eigentümer desselben wurde.“

2. „Die Ursache zu dieser Schrift ist diese: Nachdem Helene, die Tochter des Jakob aus dem Dorfe Stjena, gestorben ist, fiel ihre Verlassenschaft nach dem Gesetze unter die Tapija, welche sie auf Grund der Tapija des Grundbuehsbeamten im Dorfe Gata besessen hatte, und es hat dieses Erbgut ein Bewohner des Dorfes Stjena, der Gatte der Verstorbenen Thaddäus, Sohn des Georg, verlangt, worauf die dem Staate zufallende Tapijagebühr eingehoben und in dessen Hände diese Tapijaschrift ausgefolgt wurde, auf daß er das besagte Erbgut mit allen Bestandteilen und Zugehör besitze und ihn hiebei niemand störe. Geschrieben zu Anfang des Zilhidsche im Jahre 1051“ (1634).

Unterschrift unleserlich.

3. „Die Ursache der Schrift ist diese: Nachdem der Bewohner von Stjena Thaddäus Parskoč, auch neuerlich dessen Sohn Johann, gestorben ist und so der Anteil des Erbgutes unter die Tapija fiel, um welche Tapija dessen Bruder Peter ansuchte und die dem Staate zufallende Übertragungsgebühr gezahlt hat, so wurde infolgedessen die Tapijaschrift ausgefertigt und dem Peter eingehändigt. Geschrieben im Monate Scheval 1061“ (1644). „Der derzeitige Vertreter des Ärars: Jusuf.“

Bobetič (Bobetić) Stephan **1652**, 8. März. (Erber, ib. S. 30.)

Dieser nahm nach der mündlichen Überlieferung ein verdientes trauriges Ende. Er hatte eine sehr schöne Nichte, namens Katharina, die Tochter seines dahingeshiedenen Bruders, und verwaltete deren Vermögen. Als er nicht mehr die Würde eines veliki knez bekleidete, besuchte er einmal mit seiner Nichte den großen Markt am 24. August im türkischen Duare (Zadvarje), kehrte allein nach Ostrovica heim und ließ Katharina in den Händen des Dizdar von Duare zu-

¹⁾ Franceschi, Dalmazia 1846, S. 502. Bull. IV, S. 37.

²⁾ Mitteilung des Anton Pavič, des verstorbenen Peter und des Markus Pavič, des verstorbenen Michael von Srijane vom 8. April 1901. Siehe das Bild der Pfarrkirche von Srijane oben Fig. 2.

rück, an den er sie verkauft hatte, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen. Der Dizdar ließ Katharina, um sie einzuschüchtern, in den Kerker werfen und als er nahte, um ihr Gewalt anzutun, tötete sie sich mit einem Messer, das sie bei sich trug. Darüber entstand große Aufregung in der Poljica und bei einer Versammlung unter dem Gradac wurde Stephan Bobetić deshalb zur Verantwortung gezogen. Nach der Versammlung eilte Bobetić zum Dizdar von Clissa und hinterbrachte ihm, daß vier Priester bei dieser Versammlung den Dizdar von Clissa beschimpft und das Volk zum Aufstande gegen die Türken aufgereizt hätten. Der Dizdar rief diese vier jungen Priester nach Clissa und ohne sie zu hören, verurteilte er sie zum Tode; sie wurden nahe beim Dorfe Kučine, wo sich tiefe Höhlen befinden, enthauptet.

Als das Volk diese neue Missetat Bobetić' vernahm, strömte es von allen Seiten zu dessen Wohnhaus. Er hatte rechtzeitig Kunde erhalten, vergiftete Speise und Trank, befahl seinen Leuten, dies dem veliki knez und den anderen Funktionären vorzusetzen, und bestieg sein Pferd, um nach Spalato zu eilen. Die Dienerschaft warnte die erschienenen Würdenträger, da Speise und Trank vergiftet seien; eine Anzahl kräftiger Männer eilte dem Bobetić nach, traf ihn oberhalb Kopila unweit vom Dorfe Podstrana und tötete ihn. Sein Wohnhaus in Ostrovica wurde niedergebrannt und die Mauerreste dem Erdboden gleichgemacht. Die Ruinen sind noch heute Zeugen dieser Ereignisse. Diese Begebenheit schildert J. Kapić aus Spalato in einem Gedichte „kako Bobetić prodao bratučedo Turcima i druga pogana djela počinio, pa sve to platio glavom“ (Wie Bobetić seine Niechte den Türken verkaufte, andere Missetaten verübte und dies alles mit seinem Kopfe bezahlte) im „Pučki List.“ 1896, Nr. 15.

In der Zeitschrift „Hrvatska Vila“ 1882, IX, S. 190, veröffentlicht Felix Karaman über den Tod Stephan Bobetić' ein Volkslied aus einer alten Handschrift¹⁾ in reiner Poljicaner ćirilica aus dem 18. Jahrhundert. Am Ende trägt sie ein unverständliches Siegel, welches vielleicht von der alten Familie Ivanišević stammt, da das Lied unter den alten Schriften dieses Hauses gefunden und von den Familienmitgliedern allem Anscheine nach deshalb verwahrt wurde, weil in demselben ein Don Lukas Ivanišević erwähnt wird. Karaman schreibt darüber: „Die Geschichte kennt Bobetić als Helden, welcher an der Spitze von 200 Poljicanern die Türken verfolgte, die über Žrnovnica in einer Anzahl von 6000 Mann unter Mohammed Tophan Pascha in der Absicht, zu morden und zu rauben, in die Poljica eingebrochen waren. Er wird 1651 als einer der Prokuratoren des ungarischen Adels wieder erwähnt, als die Venezianer Tribut von den Poljicanern forderten. Nach dem Liede wäre dieser Bobetić in der letzten Zeit seines Lebens tief gesunken und von einem Lukas Markonjić deshalb erschossen worden, weil er Verrat beging und auf betrügerische Weise den Sučić Radoš und Don Lukas Ivanišević an den Kapitän von Clissa Babometović auslieferte, welcher dieselben hinrichten ließ. Die Poljicaner Gesetze verurteilten den zum Tode, der sich mit Verrat bemakelt hätte; sein Haus wurde angezündet und zerstört, seine Habe fiel dem zu, der ihn getötet hatte.“²⁾

¹⁾ Befindet sich im Originale beim hochwürdigen Pfarrer Peter Škarica.

²⁾ Nach anderen Überlieferungen wäre Stephan Bobetić geflohen, noch weiß man, wo er sein Ende fand, und nach dem Liede tötete ihn Knez Markonjić Lukas. Eine andere Volkserzählung sagt, daß dieser Bobetić noch früher ein reizendes Poljicaner Mädchen den Türken in Livno in betrügerischer Weise ausgeliefert und mit den Türken in Clissa und dem Sandschak von Livno konspiriert hatte. (Mitteilungen des hochw. Pfarrers Peter Škarica.)

Das Lied ist nicht ganz erhalten, denn an mehreren Stellen müssen Verse fehlen; es lautet in deutscher Übersetzung:

Herrlich ist die felsige Poljica!
Ihre Fluren bergen auf der Höhe
Das gar kleine Dörfchen Ostrovica,
Knapp daran die Burg der Bobetići,
Rings umwallt von starren Festungsmauern.
Wenig frommt der Burg die ganze Schönheit,
Haust in ihr doch Bobetić Stephanus,
Welcher jetzt auf weichem Pfühle sitzend
Einen Brief dem Kapitän von Clissa,
Nach der Feste Clissa eilig sendet:
„Du mein Bruder, Kapitän von Clissa,
„Hör' mich an, gesund mögst Du mir bleiben!
„Töte rasch den edlen Sučić Radoš,
„Auch Don Lukas darfst Du nicht verschonen, —
„Lassest Du die beiden länger leben,
„Werden Dich und mich sie bald ermorden.“ —
Als den Brief der Kapitän gelesen,
Gibt darauf er augenblicklich Antwort,
Sendet diese raschest nach Poljica
Seinem Freunde Bobetić Stephanus.
„Lasse gleich den Sučić Radoš wissen,
„Auch Don Lukas, seinem Mitgenossen,
„Daß sie nach den weißen Bergen kommen,
„Ohne Zaudern, ohne Widerrede;
„Hab' vom Sultan ein Diplom erhalten,
„Welches Gutes für Poljica kündet.“
Kaum war diese Botschaft eingetroffen,
Bei dem falschen Bobetić Stephanus
Hat den Poljicanern er geschrieben:
„Warum habt ihr junge Poljicaner
„Euch zum Rate uoch nicht eingefunden?
„Eilet schnell nach Gradac zur Versammlung!“
Dieser Weisung folgend sich versammeln
Augenblicks die jungen Poljicaner
Und es spricht im Rate Sučić Johanu:
„Du beriefst uns, Bobetić Stephanus
„Sag nun an, wozu dies ist geschehen?“
Bobetić sprach nun zu der Versammlung:
„Senden wir als unsre Abgesandten
„— Ohne jemaud ihnen beizugeben —
„Nach der stolzen weißen Feste Clissa,
„Zu dem edlen Kapitän der Feste,
„Sučić Radoš und mit ihm Don Luka.
„Letztlin hat der Kapitän geschrieben,
„Daß vom Sultan ein Diplom gekommen,
„Welches Gutes für Poljica kündet.“
Als vom Rate solches ward beschlossen,
Eilen Sučić Radoš und Don Luka
Nach der Feste in den weißen Bergen,
Unbegleitet, wie es ward befohlen.
Angekommen in den weißen Bergen,
Fanden sie den Kapitän von Clissa
Und bei ihm wohl dreißig Janitscharen.

Sprach der Kapitän zu ihnen diese Worte:
„Steht mir Rede, Kneze Sučić Radoš
„Ud Du frommer edler Priester Luka,
„Hab' vernommen, daß ihr wollt mich töten.“
„Unwahr ist es — gaben sie zur Antwort,
„Unwahr ist's, so Gott uns möge helfen!“
Kurz entschlossen greift in die Dolama
Der gar tapfre Kommandant von Clissa,
Zieht hervor den Brief, den er erhalten
Von dem falschen Bobetić Stephanus
Und worin die beiden sind beschuldigt,
Daß Verrat sie an den Türken planen.
Ruft darauf herbei die Janitscharen,
Unter deren Jataganenstreichen
Beide Edle des Kroatenvolkes
Vor den Mauern Clissas jetzt verbluten.
Gott sei gnädig deiner Seel', Don Luka,
Mög' die Hand verdorren, die Dich mordet! —
— Noch war nicht der Morgen angebrochen,
Noch erleuchten nicht Auroras Strahlen,
Als die Vila rief vom Mosorberge:
„Aufgewacht ihr jungen Poljicaner!
„Vor den starken Festungsmauern Clissas
„Wurden Sučić Radoš und Don Luka
„Von den Türken feige hingemordet!“ —
Als die Poljicaner dies vernommen
Und den Treubruch Bobetić erfahren,
Eilen sie zur Ebene Gojina
Unterhalb der heil'gen Georgskirche
Und es sprach im Rate Sučić Ivan:
„Nicht gezögert, junge Poljicaner,
„Bobetić hat Untreue begangen,
„Feige ließ er unsern Sučić Radoš
„Und den edlen Priester Luka morden.“ —
Von den Knezen ward darauf beschlossen:
„Jener, welcher tötet den Verräter,
„Mag zum Lohn dessen Gut behalten.
„Auf zur Burg des Bobetić Stephanus,
„Daß von ihr kein Stein am andern bleibe!“ —
Als Mrkonjić Luka dies vernommen,
Nimmt zur Hand er sein Gewehr, das treue,
Geht hinaus, um edles Wild zu jagen;
Nimmt aufs Korn den Bobetić Stephanus
Trifft ihn sicher auf 'ne böse Stelle,
Bringt ihm bei nur eine einz'ge Wunde,
Doch für diese gibt es keine Heilung.
Mrkonjić dem braven sichern Schützen,
Blieb das Gut des Bobetić zum Lohne.
Zur Ruine ward die Burg von Zvečanj,
Wie man's sehen kann noch heutzutage. —
Ausgestorben sind die Bobetići,
Weil im Treubruch sie ihr Leben lebten,
Haben sie im Treubruch auch geendet.

Sinovcich (Sinovčić) Georg, ungarischer Edelmann, 1655—1676. (Franeesehi, Dalmazia 1846, Nr. 50, S. 502. Bull., ib. S. 38, IV, Nr. 4, S. 56. Klaić, S. 143 [1665—1670]. Erber, S. 26 [1664], S. 28, 29 [1666], S. 32 [1670].)

Unter der Regierung des Georg Sinovčić kam die Poljica in neuen Glanz und Ruhm. 1663 sammelten die Türken wieder ein Heer, plünderten das Dorf Žeževica und drangen in die Poljica ein, um Rache zu nehmen für die 1649 in der Poljica gefallenen Türken. Es erging ihnen jedoch auch diesmal schlecht. Der veliki knez sammelte seine Leute, jung und alt strömte herbei, legte sich in den Hinterhalt, brach im geeigneten Augenblicke hervor, schlug die Türken, schnitt denselben bei 300 Köpfe ab und erbeutete bei 800 Gewehre und nahezu ebensoviele grüne Überwürfe.¹⁾

In die Zeit dieses Knezen fällt der Friedensschluß von Candia ddo 6. September 1669, durch welchen, wie schon erwähnt, keine besonderen territorialen Änderungen in Dalmatien herbeigeführt wurden. Die Feste Duare (Zadvarje), in deren Besitz sich die Venezianer im Februar 1652 gesetzt hatten, mußte den Türken zurückgestellt werden. Die Poljica verblieb wie bisher unter türkischer Hoheit.²⁾ Zwei türkische Urkunden aus dieser Zeit werden hier in deutscher Übersetzung beigefügt:

1. „Die Ursache des Schreibens dieser Urkunde ist diese: Aus den staatlichen Dörfern, welche in den Rayon der Poljica fallen, und zwar dem Dorfe Stjena ging der Bewohner Johann Miholčić in die Welt und man weiß nicht, ob er tot oder lebendig sei, weshalb die Grundstücke eines Erbgutes, welches er besaß, unter die Tapija fielen, und es hat der Inhaber dieser Urkunde Peter Matijević die Tapija erbeten, und es wurden von Seite des Staates die besprochenen Grundstücke des oberwähnten Erbgutes mit den Äckern, Wäldern, Weingärten, Gärten, Häusern (kućistem) und dem übrigen Zugehör dem Genannten mit der Tapija eingehändigt, und nachdem die Tapijagebühr für den Staat eingenommen war, wurde diese Urkunde als Tapija niedergeschrieben und ihm ausgefolgt, auf daß insolange er die staatlichen Gebühren zahle, ihn niemand im Genusse zu stören habe. Niedergeschrieben zu Ende Seheval 1083“ (1666). „Der derzeitige Beamte des Grundbuehes: Osman Aga.“

2. (Tugra des Sultans Mohammed IV., Sohnes des Ibrahim.) „Du Vorbild der Kadis und der Riehter, Quelle der Tugenden und der Gelehrsamkeit, Unser Herr Kadi . . . dessen Ehre sich erhöhe, sei Dir bekannt, wenn das hohe kaiserliche Zeichen anlangt, daß die Bewohner des . . . im erwähnten Bezirke unter den Dorfschaften Meines kaiserlichen Gebietes gelegenen Dorfes . . . Träger des kaiserlichen Fermans . . . und . . . sich beschwert und bei Meiner hohen Pforte angezeigt haben, daß gewisse Personen mit den Maelthabern des erwähnten Bezirkes einmütig sind, zu ihnen mit dem Briefe (musevvede) kommen und sich in den Häusern, wo sie wohnen, mit ihren Kindern und ihren Familien zeigen und von ihnen Geld unter dem Titel von Geldstrafen und Blutgeldern fordern, angehend, daß sie sich mit der Verheimlichung der Diebe und Räuber abgeben und dieselben auf diese Weise beunruhigen, während sie sich nur mit ihren Angelegenheiten befassen und gegen dieselben nichts nach dem Seherijate mit wahren Zeu-

¹⁾ Kačić, S. 279.

²⁾ Memorie sulla Dalmazia di Valentino Lago, Venezia 1869.

gen bewiesen ist, und bitten um Meinen hohen Befehl, daß dies abgestellt und verboten werde.

„Aus diesem Grunde befehle ich, daß Du, sobald dieselben mit Meiner kaiserlichen Entschließung anlangen, die erwähnte Angelegenheit mit vollstem Rechte und Gerechtigkeit nach dem Scherijate einmal erhebest, und wenn diese noch nicht erledigt, überprüfst. Ist es so, wie angezeigt, so verfare nach den Vorschriften des Scherijates; und nachdem gegen dieselben mit wahren Zeugen nichts nach dem Scherijate bewiesen ist, so gib nicht zu, daß sie durch Geldforderungen unter dem Titel Geldstrafen und Blutgelder beunruhigt werden; stelle dies ab und verbiete es!

„Gestatte niemandem, daß er entgegen dem Scherijate und Meinem kaiserlichen Auftrage vorgehe. Lasse diejenigen zur Gerichtspflege nicht zu, die keinen Zutritt haben, und diejenigen, die nicht folgen, sondern streiten und sich widersetzen, zeige mit Namen und Beschreibung an, und wie sich die Tat ereignete. Lasse es nicht darauf ankommen, daß in dieser Angelegenheit Mein Auftrag wieder ergehe!

„Wisse dies und stütze Dich auf das hohe Zeichen. Gegeben im von Gott beschützten Adrianopel (Edrene), anfangs des Monats muharem des Jahres 1033“ (Mitte April 1672).

In die Zeit des Candiakrieges fällt die Lebenssepoche des Markus Sinovčić aus Dubrava, der in jungen Jahren nach Deutschland ging, um sich im Kriegshandwerk auszubilden, und durch seine hervorragenden Eigenschaften bald zu höheren Posten gelangte. Als der Krieg auf Candia ausbrach, begab er sich sofort dahin, trat in venezianische Dienste, wurde der Führer der oltramارين Reiterei¹⁾ und in kurzer Zeit ein überaus gefürchteter Gegner der Türken, die unter dem Befehle des ersten Wesirs Achmed kämpften. Bei allen Ausfällen war Sinovčić an der Spitze seiner Reiter und der Schrecken der Feinde. In zwei Gefechten schwer verwundet, erschien er doch bald wieder auf dem Kampfplatze; in wenigen Tagen stürzten sechs Pferde unter ihm, teils verwundet, teils getötet. Als ein Pferd tot unter ihm niederbrach, fiel er, durch viele Wunden geschwächt, in Ohnmacht, wurde gefangen und in das Zelt des ersten Wesirs gebracht.

Achmed hoffte, ihn durch gütige Behandlung aus einem Feinde zum Freunde zu machen, ließ ihn sorgfältig kurieren und bot ihm eine Paschastelle an, wenn er seine Religion abschwören würde. Da Sinovčić standhaft blieb, bot ihm Achmed seine schöne Tochter, mit der Sinovčić etliche Male gesprochen hatte, als Gattin an und dazu ein Paschalik, wenn er in türkische Dienste träte und den Glauben wechseln würde. Als Sinovčić auch diese Anträge zurückwies, ließ ihn Achmed wiederholt unter den Galgen führen, als ob er ihn einen schmachvollen Tod erleiden lassen wolle; doch alles vergebens. So vergingen volle 13 Monate, bis es Sinovčić in einer finsternen und stürmischen Nacht gelang, zu fliehen und zu den Venezianern zurückzukehren. Achmed setzte auf seinen Kopf eine Prämie von 12.000 Realen.

Für seine großen Verdienste im Kriege von Candia wurde Sinovčić von der venezianischen Republik zum Freiherrn von Novaco in Istrien ernannt. Kaiser Leopold, der von den Heldentaten Sinovčić' Kenntnis erlangt hatte, berief ihn in seine Kriegsdienste und bestellte ihn 1669 zum Befehlshaber der gesamten leichten

¹⁾ Reiterei aus Kroaten, Dalmatinern und Albanesen.

kroatischen Reiterei. Bald nachher fiel Sinovčić einer schweren Krankheit zum Opfer.¹⁾

Sučić Paul, ungarischer Edelmann, 1676—1678. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56. Klaić, S. 143 [1677].)

Novacovich (Novaković) Ivaniš, ungarischer Edelmann, 1678—1684. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56).

Aus der Regierungszeit dieses veliki knezen stammen sechs türkische Fermane:

1. (Tugra des Sultans Mehmed Han IV., Sohnes des Sultans Ibrahim Han.) „Du edler Wesir und hoher Musehir, Du Ordner der Welt, Du, der mit Deinem erleuchteten Geiste die öffentlichen Angelegenheiten leitest, die menschlichen Bedürfnisse und Verwicklungen mit Deinem die Gerechtigkeit nie verfehlenden Verstande entscheidest, Du Begründer des Gebäudes des Glückes und des Überflusses, Befestiger des Fundamentes des Wohlstandes und der Größe, Du, der Du mit allerlei Gaben des allmächtigen Gottes überschüttet bist, Mein Wesir . . . Pascha, der Du die bosnische Provinz verwaltetest (Gott erhalte Deine Größe dauerhaft), sei Dir bekannt, sobald das Allerhöchste kaiserliche Zeichen anlangt.

„Des kaiserlichen Gutes, des Dorfes Poljica Untertanen (raja) haben in ihrer Hilflosigkeit einen Mann anhergesendet und eine Bitte unterbreitet, in welcher sie anführen, daß vor einiger Zeit der Tefderdar der bosnischen Kassa, namens Šaban, den Tribut, welchen die Poljica von altersher im fixen Betrage von 2060 jährlich entrichtet, dem Kapitän von Clissa Hadschi Mohammed (vermehrt sei seine Ehre) anvertraut und demselben die Verantwortung auferlegt hat, daß dem Kapitän Aehmed von Kamengrad²⁾ neuerlich Militär (asker) zur Einschreibung der bezüglichen Frist gegeben werde; der erwähnte Aehmed kam und forderte von uns mehr Geld, behauptend, daß er den Scherijat und den Kanon übertreten habe.

„Mein Ferman ergeht dahin, daß man in dieser Beziehung weder überschreite noch ermäßige, sondern daß jener Betrag einzuheben ist, welcher nach dem alten Übereinkommen festgesetzt ist, und beauftrage ich Dich, daß Du, sobald Meine hohe Entscheidung anlangt, die Angelegenheit genau erhebest.

„Wenn in Wahrheit die Sache sein wird, wie jene behaupten, so verhindere, daß entgegen dem seit altersher abgeschlossenen Übereinkommen und entgegen dem Scherijate und Kanon vorgegangen und daß weder auf den Überschuß noch auf den Abgang Rücksicht genommen, sondern nach dem Übereinkommen vorgegangen werde. Lasse nicht zu, daß irgend jemandem etwas geschieht, was mit dem Scherijate, dem Kanon und Meinem kaiserlichen Befehle im Widerspruche stünde, und sieh zu, daß Du solehen Klagen ein Ende machst. Wisse dies und stütze Dich auf das hohe Zeichen. Geschrieben in Konstantinopel am 29. Tage des Monats zillhische des Jahres 1091“ (19. Januar 1680).

2. (Tugra des Sultans Mohammed IV., Sohnes des Ibrahim.) „Du sehr geehrter Wesir und hoher Musehir, Du Lenker der Welt, Du, der die öffentlichen Angelegenheiten mit Deinem erleuchteten Geiste leitest, Du, der die Volksangelegenheiten mit Deinem das Richtige treffenden Verstande festhältst, Du, der das

¹⁾ Franceschi, Dalmazia 1847, Nr. 3, S. 17.

²⁾ Vielleicht die kleine Feste Kamen (Sasso) unfern des Flübchens Žrnovica an der Grenze der Poljica.

Gebäude des Staates und des Wohlstandes festigst, Du, der die Pfeiler des Glückes und des Ruhmes fundierst, Du, der Du mit allen Gaben Gottes beschenkt bist, Mein Wesir, der Du die bosnische Provinz verwaltetest, dessen Ruhm Gott dauerhaft machen möge, und Du Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und der Weisheit, Unser Herr Kadi der Nahie von Clissa — dessen Ehre sich erhöhe — sei Euch bekannt, wenn der hohe kaiserliche Auftrag anlangt, daß die Untertanen (raja) der Pacht Stjena“ (kann auch als Stijanga, Snijanga etc. gelesen werden), „mit anderem Namen Poljica, welche zum erwähnten Bezirke gehört, sich bei Meinem glücklichen Kleidessaume beschwert und angezeigt haben, daß sie von der Person namens Abdul Dželil beunruhigt werden, mit den Worten: Ihr habt meinen Bruder namens Musa getötet, für den Mörder werde ich von euch Blut und Blutgeld nehmen, während sich diese nur mit ihren Angelegenheiten beschäftigten nichts gegen den hohen Scherijat tun, und ist in der Mordangelegenheit gegen dieselben nach dem Scherijate mit wahren Zeugen nichts erwiesen; gleichzeitig führten sie an, daß sie in dieser Beziehung die hohe Fetva vom Scheih-ul-Islam in Händen haben, und baten um Meinen Allerhöchsten Befehl, daß im Sinne der hohen Fetva vorgegangen und daß dies abgestellt und verboten werde.

„Deshalb befehle ich, daß jene entgegen dem hohen Scherijate nicht beunruhigt werden, und beauftrage Euch, sobald Meine Allerhöchste kaiserliche Entschliebung anlangt, im Sinne Meines in dieser Hinsicht erlassenen Befehles vorzugehen und die Angelegenheit endlich zu überprüfen.

„Falls die Sache nicht erledigt und 15 Jahre nicht verflossen wären, so erhebet nach vollstem Rechte und Gerechtigkeit, berücksichtigt ihre hohe Fetva und beendet sie.

„Falls es sich so verhält, wie angezeigt wurde, so verfähret nach dem feststehenden Scherijate und lasset nicht zu, daß jene in Hinkunft die Oberwähnten beunruhigen, solange ihnen nach dem Scherijate mit wahren Zeugen die Mordtat nicht bewiesen wird.

„Verbietet dies und stellet es ab! Gebet nicht zu, daß irgend jemand wider den Scherijat und Meinen Allerhöchsten Befehl handelt! Lasset zur Gerichtspflege niemanden zu, der keinen Zutritt hat, und diejenigen, die nicht folgen und sich widersetzen, verzeichnet und zeigt sie an! Lasset es nicht darauf ankommen, daß in der erwähnten Angelegenheit Mein kaiserlicher Befehl wieder ergehe. Wisset dies und stützet euch auf das Allerhöchste Zeichen! Gegeben im von Gott beschützten Konstantinopel zu Ende des Monats džumad-el-ul des Jahres 1093“ (Ende Mai 1683).

3. (Tugra des Sultans Achmed Han IV., Sohnes des Sultans Ibrahim.) „Du edler Wesir und hoher Muschir, Du Ordner der Welt, der Du die öffentlichen Angelegenheiten mit Deinem erleuchteten Geiste leitest, über die menschlichen Bedürfnisse und Verwicklungen mit Deinem die Gerechtigkeit nicht verfehlenden Verstande entscheidest, Du Begründer des Gebäudes des Glückes und des Überflusses, Festiger des Wohlstandes und der Größe, Du, der Du mit allerlei Gaben des allmächtigen Gottes überhäuft bist, Mein Wesir, der Du die bosnische Provinz verwaltetest (Gott erhalte Deine Größe dauerhaft), und Du Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle des Edelmuten und der Worte, Unser Herr Kadi der Umgebung von Clissa (vermehrt sei Deine Tugend), nehmet, sobald das hohe Zeichen anlangt, folgendes zur Kenntnis:

„Die Tributpflichtigen (Mukata obvezanici) Meines im erwähnten Bezirke gelegenen kaiserlichen Gutes Poljica haben Meinem glücklichen Kleidessaume die

Eingabe unterbreitet, in welcher sie anführen, daß sie als Zugehörige der Saline (memleha), welche sich auf den erwähnten Tribut (mukata) bezieht, wie es im kaiserlichen defter (Grundbuch) eingetragen erscheint, ihre Pflichten, die ihnen obliegen, erfüllt haben, daß sie gegen den Scherijat niemandem etwas Ungerechtes oder Widerrechtliches getan haben; und wiewohl wider dieselben nichts nach dem Scherijat bestand, wollten trotzdem die Kommissäre des erwähnten Tributs (mukata), einen Fall voraussetzend, sie verhaften und mit Geldstrafen belegen; daß sie von denselben angegriffen und gepeinigt wurden, und damit sie sich all dieser Ungerechtigkeiten und Angriffe, welche darauf gerichtet sind, Geld mit Gewalt zu erlangen, entledigen, baten sie um Meinen kaiserlichen Befehl, daß dies verhindert und abgestellt werde. Mein Befehl ist es, daß alle Übertretungen des Scherijates und Angriffe abgestellt werden, und beauftrage ich Dich, daß Du, sobald Meine kaiserliche Entschlicßung anlangt, die Angelegenheit, in welcher Mein kaiserlicher Befehl ergangen ist, genau und gewissenhaft erhebest. Falls es sich so verhält, wie die Eingabe lautet, so liegt Meine Allerhöchste Zufriedenheit durchaus nicht darin, daß in Meinen sanften Tagen jemandem ein Unrecht zugefügt werde. Die Erwähnten haben den ihnen obliegenden Pflichten entsprochen, und nachdem gegen dieselben nach dem Scherijate nichts vorliegt, wie dies durch die Zeugenschaft gerechter Leute dargetan wird, so verbiete den Kommissären, daß sie diese verhaften und ihnen gewaltsam das Geld abnehmen; lasse nicht zu, daß sie angegriffen werden; dies verbiete und stelle es ab.

„Verbiete, daß in Hinkunft jemandem, entgegen dem Scherijate und wider Meinen kaiserlichen Befehl, etwas geschieht. Wisse dies und stütze Dich auf das hohe Zeichen. Geschrieben in Konstantinopel zu Anfang des Monats gjemazelahir des Jahres 1093“ (Ende Mai 1683).

4. (Tugra des Sultans Mehmed Han IV., Sohnes des Sultans Ibrahim.) „Du edler Wesir und hoher Muschir, Du Ordner der Welt, der Du die öffentlichen Angelegenheiten mit erleuchtetem Verstande leitest, der über die allgemcinen Bedürfnisse und Verwicklungen mit der die Gerechtigkeit nicht verfehlenden Weisheit entscheidest, Du Begründer des Gebäudes des Glückes und des Überflusses, Festiger des Fundamentes des Wohlstandes und der Größe, Du, der Du mit allerlei Gaben des allmächtigen Gottes überhäuft bist, Mein Wesir Pascha, der Du die bosnische Provinz verwaltest (dauerhaft sei Deine Größe), und Du, Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und der Gelehrsamkeit, Unser Herr Kadi von Clissa (Deine Tugend vermehre sich), nehmet folgendes zur Kenntnis, sobald euch das Allerhöchste Zeichen zukommt:

„Die Arbeiter der in die Einkünfte der bosnischen Kasse eingerechneten Saline des im erwähnten Bezirke gelegenen Staatslehens und und andere haben auf Meiner glückseligen Pforte eine Eingabe übergeben und führen an, daß die Beamten (zabiti) der erwähnten Tributpflichtigen, trotzdem diese als Untertanen im neuen kaiserlichen Register der erwähnten Saline eingetragen sind und ihrer tributären Pflicht durch ihre Söhne entsprochen haben und trotzdem bei ihnen nichts mehr zurückgeblieben ist und gegen sie keine Scherijatsübertretung sich gezeigt hat, widerrechtlich und entgegen dem Gesetze mit Bezug auf das, was sich nicht zugetragen hat, von ihnen so oft Geld abgenommen und ihnen dadurch Ungerechtigkeiten zugefügt haben, sie bitten daher um Meinen Allerhöchsten Befehl, daß ihnen keine Gewalttaten und Ungerechtigkeiten wider den Scheriat und das Gesetz geschehen und daß solche Dinge verboten und abgestellt werden.

Deshalb befehle ich, daß gegen niemand entgegen dem Scheriate, Gesetz und dem Defter vorgegangen werde, und beauftrage Dich, daß Du Dich, sobald Meine Allerhöchste Entschließung anlangt, nach dem Befehle, welcher bei diesem Anlasse ergeht, dieser Angelegenheit ganz hingibst und dieselbe prüfst.

„Falls es sich so verhält, wie angeführt wird, so besteht Meine Zufriedenheit nicht darin, daß den armen Untertanen (raja) während Meiner glücklichen Tage (Regierung) Tyrannei und Ungerechtigkeit geschieht. Nachdem es durch die Zeugenschaft gerechter Leute dargetan wird, daß gegen jene keine wider-scherijatische Handlung besteht, so ermahne strengstens die Emins (zabiti, Beamten), daß sie ihnen nicht unter dem Scheine der Geldstrafen das Geld oder das Getreide abnehmen; dies verbiete und stelle es ab. Verbiete gleichfalls, daß in Hinkunft irgend jemandem etwas getan wird, was mit dem Scherijate, dem Gesetze, dem Defter oder dem kaiserlichen Befehle im Widerspruche stünde. Verursache nicht, daß über eine neuerliche Klage in der erwähnten Angelegenheit auch Mein neuerlicher Befehl ergehe. Wisse dies und stütze Dich auf das hohe Zeichen. Geschrieben in Konstantinopel Mitte des Monats redscheb des Jahres 1093“ (Mitte Juli 1683).

5. (Tugra des Sultans Mehmed Han IV., Sohnes des Sultans Ibrahim.) „Du edler Wesir und hoher Muschir, Du Lenker der Welt, der Du die öffentlichen Angelegenheiten mit Deinem erleuchteten Geiste leitest, über die allgemeinen Bedürfnisse und Verwicklungen mit Deinem die Gerechtigkeit nicht verfehlenden Verstande entscheidest, Du Begründer des Gebäudes des Glückes und des Überflusses, Festiger des Fundamentes des Wohlstandes und des Glückes, Du, der Du mit allerlei Gaben des allmächtigen Gottes überhäuft bist, Mein Wesir Pascha, der Du die bosnische Provinz verwaltetest (dauerhaft sei Deine Größe), und Du, Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und der Gelehrsamkeit, Unser Herr Kadi der Umgebung von Clissa (vermehrt sei seine Tugend), nehmet zur Kenntnis, sobald das hohe kaiserliche Zeichen anlangt.

„Die Untertanen (raja) des Staatslehens Stevanbanska (?), welches der bosnischen Kasse zugehört, haben auf Meiner glückseligen Pforte die Eingabe übergeben und führen an, daß ihnen, trotzdem sie ihren Pflichten entsprochen und die Abgaben, welchen sie laut des kaiserlichen Defter unterworfen sind, den zabiti (Beamten) alljährlich übergeben haben, und trotzdem sie in keinem Rückstande waren, die Wächter der Festen Prolog, Tutijak¹⁾ und Havalala und namentlich die Kommandanten namens Abdul Medžid, Mehmed und Mahmud, unter dem Vorwande, daß bei ihnen noch 1000 Groschen rückständig sind, so oft das Geld abnehmen, nachdem sie dieselben eingesperrt und gepeinigt und dadurch große Tyrannei ihnen zugefügt haben.

„Deshalb bitten jene um Meinen hohen Befehl, daß die Ungerechtigkeiten, Gewalttaten und ungerechtfertigten Geldforderungen verboten und abgestellt werden und daß mit Hinblick auf den Scherijat nichts wider denselben und das Gesetz unternommen werde. Deshalb befehle Ich, daß nach dem Scherijate vorgegangen werde und ich verfüge, daß Du, sobald Meine hohe Entschließung anlangt, nach dem bei diesem Anlasse ergehenden Befehle handelst und diese Sache nach dem Scherijate, nach dem Rechte und der Gerechtigkeit erhebest und prüfst. Falls es sich so zugetragen hat, wie sie behaupten, haben sie nämlich ihren

¹⁾ Vermutlich Nutjak, kleine Feste an der Cetina unter Gardum an der Grenze der Poljica.

Pflichten entsprochen und die Abgaben, welche auf sie entfallen, nach dem Gesetze und dem Defter übergeben und sind daher bei ihnen keine Rückstände verblieben, und werden sie durch neuerliche Geldforderungen von ihren zabiti gepeinigt und durch neuerliche Geldabnahmen mißhandelt, eingesperrt und geschlagen, so verbiete es ihren zabiti, daß sie dieselben durch neuerliche Geldabnahme mißhandeln, daß sie dieselben einsperren und schlagen; verfare nach dem hohen Scherijate und verbiete und stelle dies ab, nachdem durch die Zeugenschaft gerechter Leute bewiesen wird, daß seitens jener keine widerrechtliche Handlung vorliegt. Lasse in Hinkunft nicht zu, daß irgend jemandem wider den Scherijat, das Gesetz und den Defter und wider Meine kaiserlichen Befehle etwas geschieht; verursache nicht, daß wegen des erwähnten Sachverhaltes Mein neuerlicher Befehl ergehe. Wisse dies und stütze Dich auf das hohe Zeichen. Geschrieben in Konstantinopel Mitte des Monats redžeb des Jahres 1093“ (Juli 1683).

6. (Tugra des Sultans Mehmed Han IV., Sohnes des Ibrahim.) „Du, Vorbild der Kadis und der Richter, Quelle der Tugenden und der Weisheit, Unser Herr Kadi von Clissa, dessen Ehre sich erhöhe, sei Dir bekannt, wenn Unser hoher kaiserlicher Auftrag anlangt, daß sich die Weltpriester und Klostergeistlichen im erwähnten Bezirke bei Meinem kaiserlichen Saume beschwert und angezeigt haben, daß sich — wenn auch nach dem Scherijate mit wahren Zeugen gegen dieselben nichts erwiesen ist und sie niemandem etwas schulden — die Kommandanten des Staatslehens (mukataa) Poljica nicht enthalten, an ihnen Gewalttaten zu verüben, sprechend, daß ich dies anordne, daß dieselben entgegen dem Scherijate, dem Gesetze, der Vorschrift (Defter) und dem kaiserlichen Befehle, in der Saline, welche in Meiner Gewalt steht, zur Arbeit verwendet werden, und bitten um Meinen hohen Befehl, daß dies verboten und abgestellt werde.

„Deshalb befehle Ich, daß entgegen dem Scheriate und dem Gesetze auf diese Weise keine Gewalttaten geschehen, und ich beauftrage Dich, daß Du in der erwähnten Sache, sobald Meine kaiserliche Entschließung anlangt, nach dem Befehle, welcher in dieser Hinsicht ergangen ist, verfährt und wahre, beglaubigte (muhurleisane, unter dem Siegel erlassene) Abschriften der neuen kaiserlichen Vorschriften (Ausweise, Defter, Register), welche unter Meiner glücklichen Regierung ausgegeben sind, abforderst und dieselben durchsiehst.

„Nachdem die zur erwähnten Saline gehörige raja im Defter (Register) verzeichnet zu sein hat, so bewillige ich — wie oben angeführt — nicht, daß an denselben, falls sie im Register nicht eingetragen sein sollten, in Meinen glücklichen Tagen auf diese Weise Gewalttätigkeiten geschehen.

„Lasse nicht zu, daß die Kommandanten der erwähnten Pacht (mukata) sie gegen den Scheriat und das Gesetz und ohne kaiserlichen Auftrag behelligen, sprechend, daß ich sie zum Salinendienste unentgeltlich verwenden lasse; dies verbiete und stelle ab. Lasse nicht zu, daß irgend jemand entgegen dem Scheriate, Gesetze, der Vorschrift (Defter) und dem kaiserlichen Befehle, zur Arbeit herangezogen werde, und gib keinen Anlaß, daß sie sich in dieser Angelegenheit neuerlich beschweren und daß Mein Befehl wieder ergehe. Wisse dies und stütze Dich auf das hohe Zeichen. Gegeben im kaiserlichen Konstantinopel Mitte des Monats redžeb des Jahres 1093“ (Juli 1683).

Sinoveich (Sinovčić Lukas), ungarischer Edelmann, 1684—1701.

Zur Zeit der Regierung dieses veliki knezen begann der Kampf der Venezianer mit den Türken um den Besitz zahlreicher befestigter dalmatinischer Plätze

und das Zurückdrängen der Türken vom dalmatinischen Boden, woran sich in hervorragender und venezianischerseits warm anerkannter Weise die Poljicaner beteiligten. Den Beginn bildete die Einnahme von Nutiak, einer kleinen Festung unter dem Dorfe Gardum bei Trilj in der Gegend der Contea Brodarié an der Cetina, nahe der Grenze der Poljica (vgl. Fig. 26). Der Generalproveditor Peter Valier berichtet an den Dogen unter dem 30. März 1685, daß er soeben die Nachricht von der Überraschung der Feste Nutiak durch die Poljicaner erhalten habe. Nutiak sei von den Türken nicht entsprechend bewacht gewesen. Die Poljicaner hätten einige Gefangene gemacht. Man halte diese Einnahme für vorteilhaft, schon als gutes Zeichen des Beginnes der Kämpfe, aber auch deshalb, weil dadurch der Einbruch der Türken in die Poljica erschwert und die Festung Duare (Zadvarje) berührt wird.¹⁾

Nutiak befand sich einst im Besitze der Dražoević. Der bekannte Held Vojvoda Žarko Dražoević wollte, wie Sanudo unter dem 13. Juli 1409 berichtet, die Feste, die damals an das türkische Territorium grenzte, da er sie nicht mehr halten konnte, an Venedig verkaufen.²⁾ November 1502, als er sich in Venedig befand, bot er die Feste neuerlich zum Verkaufe an.³⁾ Trotz seinem Drängen war Nutiak auch am 3. Februar

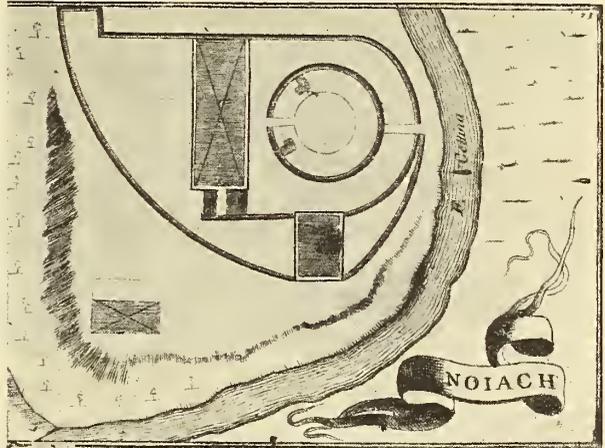


Fig. 26. Plan der Feste Nutiak 1688 aus dem Werke des Padre Coronelli.

1504 noch nicht von den Venezianern übernommen worden, da, wie der Conte von Spalato berichtet, er nicht genug Geld hatte, um die Besatzung zu bezahlen.⁴⁾ Als dann die Türken vordrangen, fiel Nutiak zweifellos in ihre Hände.

Mit der Entschließung Zara vom 18. Juni 1701 ordnete der Generalproveditor Alvise Mocenigo die Armierung und Bewachung der Feste an, die sich damals im venezianischen Besitze befand.⁵⁾ Jetzt ist sie eine Ruine. Wann sie verlassen wurde, konnte Verfasser nicht konstatieren. Nachdem die Türken aus Imotski verdrängt worden waren (1717), hatte sie wohl gar keine Bedeutung mehr.

Im Frühjahr 1685 machte sich der Generalproveditor Peter Valier auf, den Türken die wichtige Festung Sinj (vgl. Fig. 27 und 28) abzunehmen, sammelte bei Clissa gegen 1500 Mann geübte Fußtruppen, einige Züge Reiterei, bei 3000 Dalmatiner, und befahl dem Meeresproveditor Michieli, vor Sinj zu rücken. Am 1. April begann Michieli mit der Belagerung der Feste. Valier zog mit einer großen Schar Freiwilliger heran. Durch sieben Tage wurde die Feste aus zwei Lumbar-den und zwei Haubitzen heftigst, jedoch erfolglos beschossen.

¹⁾ Statthaltereiarhiv, Bd. I: Berichte des Generalproveditors Peter Valier an den Senat, Nr. 57, Blatt 66.

²⁾ Bull. IV, Nr. 10, S. 152.

³⁾ Bull. IV, Nr. 11, S. 166.

⁴⁾ Bull. IV, Nr. 12, S. 180 und 181.

⁵⁾ Statthaltereiarhiv.

Da kam die Nachricht und von Prolog kündete es die Wache mit drei Pölerschüssen an, daß 10.000 Türken, welche der Pascha von Bosnien und der Herzegowina gesammelt hatte, von Livno heranrückten. Valier sandte ihnen den tap-

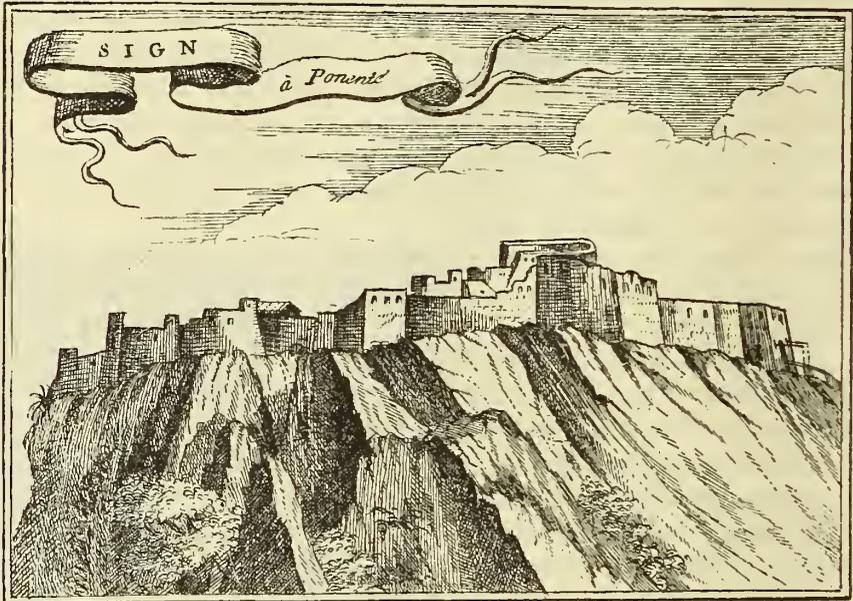


Fig. 27. Ansicht der Festung Sinj von Westen 1688, aus dem Werke des Padre Coronelli.

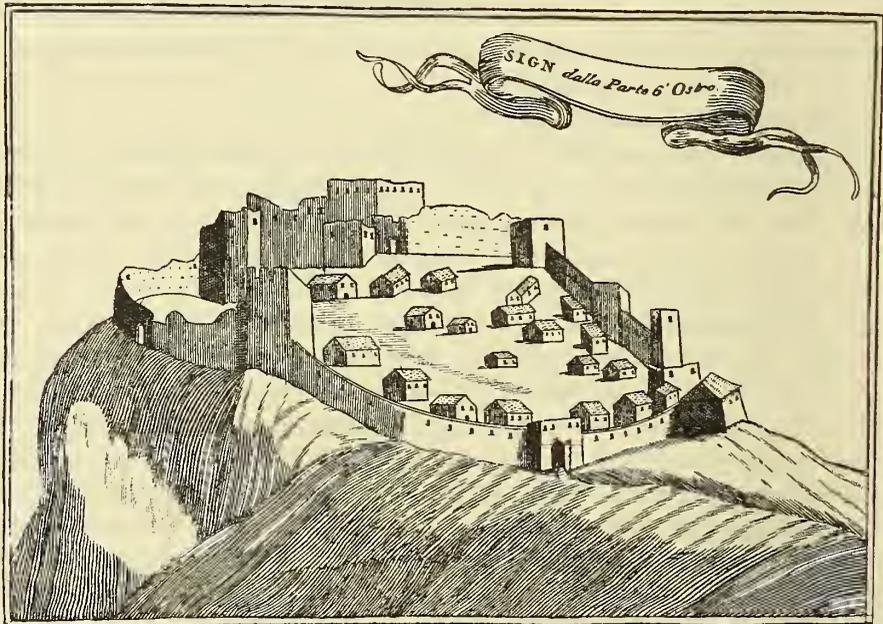


Fig. 28. Ansicht der Festung Sinj von Südwesten 1688, aus dem Werke des Padre Coronelli.

feren Harambascha Nikolaus Žanko mit einer Abteilung Reiterei entgegen. Žanko übersetzte die Cetinabrücke, die sich etwas ober Han befand, und griff die Türken sofort in ihrem Lager an, mußte jedoch der Übermacht weichen. Folgenden Tages

überschritt das türkische Heer in vollster Ordnung die Cetina und schlug Valiers Heer, welches 300 Tote zurückließ und nach allen Richtungen flüchtete.

Valier befand sich beim Angriffe eben in seinem Zelte beim Speisen; der Serdar Čudina stellte ihm sein Pferd zur Verfügung und so gelang es ihm, sich nach der Visočica zu retten. Das ganze Lager fiel in Türkenhände. Nach kleiner Rast machte sich das Türkenheer an die Verfolgung von Valiers Leuten gegen Clissa; da erwarteten sie jedoch die Poljicaner und warfen sich ihnen mit solchem Ungestüm entgegen, daß bei 400 Türken fielen und ihnen die Lust verging, weiter vorzudringen.¹⁾

Nach einem Schreiben des Sergente maggiore di battaglia Borri (Spalato vom 10. März 1685) hat der Pascha der Herzegowina dem Knezen der Poljica eine Frist gesetzt, bis zu welcher derselbe zum Gehorsam (obbedienza) unter den Sultan zurückzukehren hat. Dem Knezen wurde aufgetragen, ohne Verzug zu antworten, und Hilfe versprochen. Nach einem anderen Briefe aus Spalato vom 15. April 1685 erneuerten die Poljicaner den Eid der Treue über Anregung eines bei ihnen gerne gesehenen Kapuziners, den ihnen zu diesem Zwecke der Generalproveditor gesendet hatte.²⁾

Bei dem veliki knezen Georg Pavić (1632—1655) wurde der Geschichte der Festung Duare (Zadvarje) Erwähnung getan. Im Februar 1652 war diese in venezianischen Besitz gelangt. Im Frieden von Kandia vom 6. September 1669 mußte sie wieder an die Türken zurückgestellt werden. 1684 wurde Duare neuerlich von den Venezianern unter der Führung des Generalproveditors Lorenzo Donà den Türken abgenommen. In diesem Jahre brach auch der Krieg auf Morea aus, der bis zum Friedensschluß zu Karlowitz am 26. Jänner 1699 währte. Auf Morea kämpften die Poljicaner ebenfalls in den Reihen der Venezianer, so unter anderen Dom Georg Pavić.³⁾ Die Dalmatiner hatten sich besonders beim Sturme auf Krotona ausgezeichnet.

Kehren wir jedoch zu den Ereignissen von Duare zurück. In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni 1685 rückte der Wesir der Herzegowina in Eilmärschen aus der Richtung von Radobolje gegen Duare vor. Der Generalproveditor Peter Valier gab sofort denen von Primorje, der Poljica und Almissa den Befehl, sich dem Wesir entgegenzustellen; da sie jedoch wegen der Kürze der Zeit eine entsprechende Anzahl von Leuten nicht versammeln konnte, zogen sie sich vor den Türken kämpfend zurück, welche so bis vor Duare gelangten.

In der Feste (vgl. Fig. 29) befehligte August Tartaglia und erklärte, lieber zu fallen als sich zu ergeben; es wurden von den Castelli Spalato, Clissa, aus der Poljica Kriegsleute requiriert, um Duare zu Hilfe zu eilen; der Generalproveditor Valier rückte selbst von Almissa mit einigen Hunderten Streitern heran, die sich beim Vormarsche durch Zuzüge vermehrten. Am 18. Juni überschritten die Poljicaner die Cetina und vereinigten sich mit Peter Tartaglia, dem Vater des August, Kommandanten von Duare. Am 19. Juni erhielt Valier von der verzweifelten Lage der Feste durch Peter Tartaglia Kunde. Die Türme von Arsalic und

1) Tabularium arhivi u Dalmaciji, Bd. II und III, Heft 1 und 4, S. 119—123. 1685, 9. April. Spalato „Relazione sulla sconzita toccata ai Veneti sotto Sign“. Franovei Države presv. odkupitelja i hrvatski puk u Dalmaciji. Ot. Stipan Zlatović. Agram 1888, S. 149, 150. Sinj i njegovo slavlje god. 1887. Fra Ivan Marković. Agram 1898, S. 16, 17.

2) Tabularium arhivi u Dalmaciji, Bd. III, Heft 1, S. 123, 126.

3) Kačić, ib. S. 277.

Poletnica, welche Duare beherrschten, waren schon in Türkenhand; von Stunde zu Stunde erwartete man Duares Fall. Da hielt Valier eine feurige Ansprache an die einzelnen Führer und alle schwuren, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. An die Spitze von 600—700 Mann stellte Valier den Josef Vusio, Vogt der Galcere von Brazza und Schwager des Peter Tartaglia, der die in den Laufgräben stehenden Türken ungestüm angriff und nach erbittertem Handgemenge in die Flucht trieb. Duare war gerettet. Vusio verfolgte den Feind. Der Wesir zog sich nach Radobolje zurück. Auch 60 Türken, darunter mehrere Offiziere, welche sich im Turme Poletnica eingeschlossen hatten, ergaben sich den Dalmatinern. Bei 300 Türken waren gefallen, eine große Zahl verwundet, viele Waffen und Fahnen erbeutet¹⁾ und die Poljica war von dieser Seite gegen Türkeneinbrüche nunmehr gesichert.

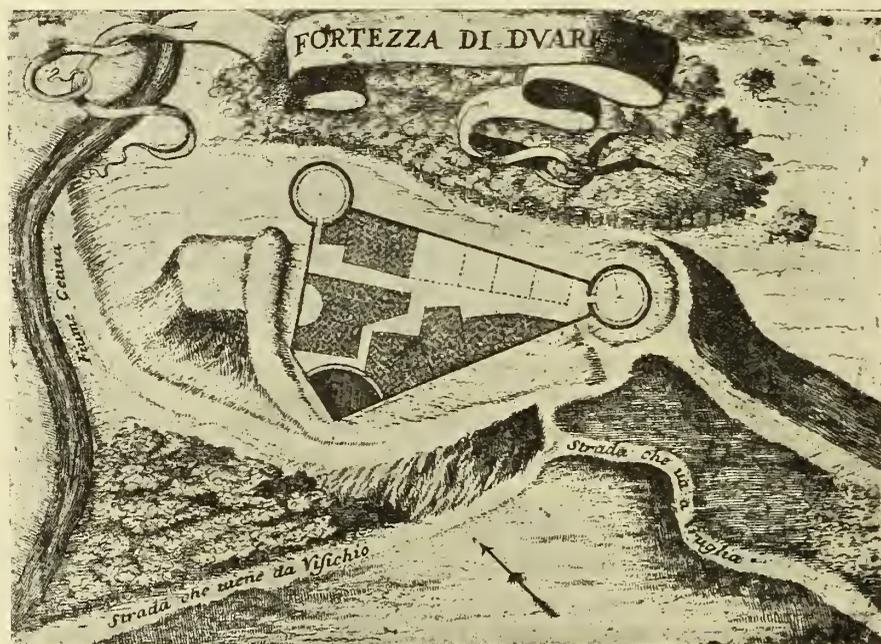


Fig. 29. Plan der Festung Duare 1688 aus dem Werke des Padre Coronelli.

Valier wurde abberufen und an seine Stelle von der Republik Venedig der tapfere General Hieronymus Cornaro beordert.²⁾

Um sich an den Poljicanern zu rächen, drangen nach Kačić 10.000 Türken, ausgewählte Reiter — nach dem später hier folgenden Atteste des Generalproviditors Hieronymus Korner vom 22. Januar 1689³⁾ wären es 6000 gewesen — im Sommer 1686 in Dolac unter der Führung des bekannten Helden Perut Pascha aus Stambul ein. Ganz Dolac wurde geplündert und Srijane in Brand gesteckt; was nicht rechtzeitig auf den Mosor flüchten konnte, wurde, wenn alt, niedergehauen, wenn jung, gefangen genommen.

Sofort erhoben sich die Poljicaner, jung und alt, wer nur den Säbel umgürten konnte, und fingen Perut Pascha zu bedrängen an, der sich gegen Sinj

¹⁾ Manuale del regno di Dalmazia, Maschek IV, 1874, S. 116—118.

²⁾ S. Anm. 1 auf S. 287.

³⁾ Erber, S. 36.

zurückzuziehen suchte. Eine Sehar von Poljjeanern war vorangeeilt, legte sich in den Hinterhalt und versperrte Perut Pasehas Rückzugslinie. Als Perut am 2. Juli 1686 heranrückte, stürzten sich die Poljjeaner, geführt von den heldenhaften Knezen Dom Georg Pezeglič und Johann Tomičić, auf sie wie Wölfe auf eine Schafherde. Es kam zu einem überaus blutigen Handgemenge. Pezeglič allein hieb 36 Türken die Köpfe ab, Tomičić beinahe einer gleichen Anzahl. Es fielen 19 junge Buljukbaschas, 2 Bega, 2 Alajbega und ungezählte Mannschaften. In



Fig. 30. Gedenkstein des Georg Pezelj, 1680.

Gefangenschaft gerieten 300 Türken, darunter vier vom hohen Adel: Mustaj Beg Babametovic, der Chiaehia und Baraković, endlich Murad Beg Filipović, ein bekannter Held.

Es gab keinen Knezen, keinen Edelmann, der hier nicht heldenmütig gekämpft und den Türken Köpfe abgehauen hätte. Auch Mädchen nahmen begeistert in den Reihen ihrer Brüder und Väter am Kampfe teil; Marie Žugliević tötete zwei Türken und nahm einen gefangen, ihm die Hände bindend und ihn zu ihrem Elternhause treibend. Die jünge Barbara Leksić hieb einen Türken mit dem Rebmesser nieder und nahm einen andern gefangen.¹⁾

¹⁾ Kačić, ib. S. 279, 280.

Dom Georg Pezeglić fiel in diesem Kampfe. Zwischen Bisko und Unter-Dolac stößt man, etwa eine halbe Stunde vor dem Hause der Familie Jelić, auf einen in einsamer Gegend stehenden Gedenkstein; er weist die Stelle, wo Pezeglić den Heldentod fand. Es ist ein einfacher Gedenkstein, doch die warme Erinnerung, welche diesem Helden im Herzen des Volkes bewahrt blieb, wiegt auch das großartigste Monument auf.¹⁾

Im Herbste 1686 nahm Generalproveditor Hieronymus Cornaro die Bezwingung der Feste Sinj in Aussicht. Seine Artillerie bestand aus zwei großen und zehn kleinen Geschützen und vier Haubitzen. Nachdem er bei 3000 Mann Fußtruppen, teils aus den Besatzungen, teils von den Galeeren, sowie 3000 Grenzbewohner und 600 Reiter bei Salona zusammengezogen und daselbst den Segen des Bischofs von Spalato Stephan I. Kosmija erhalten hatte, rückte er mit der ganzen Macht vor Sinj. Voran zog das reguläre Heer unter dem Befehle des Herzogs von Parma, ihm rückte Cornaro mit den Grenzbewohnern, anderen Freiwilligen und den Geschützen nach.

Das Heer traf am 25. September morgens vor Sinj ein. Sogleich eröffneten die Geschütze ein überaus heftiges Feuer und nach wenigen Stunden war eine breite Bresche in der Festungsmauer eröffnet. Sofort ging man zum Sturm über. Die Krieger dringen vor und klettern in die Feste. Viele sinken tot nieder, doch man durchbricht die erste Wallmauer, stürmt die zweite und, nachdem diese genommen, die dritte; hier wehren sich die Türken heldenhaft und verzweifelt. Bald ist auch die dritte Wallmauer genommen. Das christliche Heer gab auch nicht einem Türken Pardon, sondern ließ allesamt nieder.²⁾ Nach dem bereits erwähnten Atteste des Generalproveditors Hieronymus Corner ddo. 22. Januar 1689 waren die Poljicaner unter den ersten, welche auf dem Festungswalle ihre Fahne aufpflanzten.³⁾

Im September 1687 machten sich die Venezianer, unterstützt durch von Papst Innozenz XI. abgesandte Truppen, an die Belagerung Castelnuovos. Am 1. September traf der Generalproveditor mit seinem Heere in Porto rose gegenüber Castelnuovo ein, am 2. erfolgte die Aussehnung der Truppen und begann

¹⁾ Bei einer Reise von Bisko nach Dolac am 13. Oktober 1897 fiel mir dieser alte Gedenkstein auf. Er trägt die kurze Inschrift: „Don Juraj Pezelj 1686.“ Als ich am Nachmittage des 14. Oktober in Unter-Dolac weilte, war der Unterricht in der Volksschule gerade zu Ende und die Schüler zogen heimwärts; ich wandte mich an einen derselben um Auskufft über Pezeljs Gedenkstein. Der Schüler konnte sein Erstaunen nicht unterdrücken, daß mir so etwas nicht bekannt sei, und erzählte dann mit leuchtenden Augen in Kürze folgendes: 1686 seien die Türken in Dolac und Srijane eingedrungen; die Poljicaner schlugen sie zurück; in den Reihen der letzteren kämpfte Don Georg Pezelj heldenmütig, da traf ihn, als die Türken schon in vollem Zurückweichen waren, eine Kugel in die Brust. Pezelj fühlte sein Ende, um jedoch seine Leute nicht zu entmutigen, rief er, die Verwundung verschweigend, sie auf den Feind schonungslos zu verfolgen; ihm habe sich ein Opanak (Bundschuh) abgelöst, den er befestigen müsse. Als die Poljicaner siegreich zurückkehrten, fanden sie Pezelj an der Stelle, wo der Gedenkstein steht, tot zusammengesunken. — Weiterschreitend, kam ich in der Nähe der malerisch gelegenen Quelle Vrelo zu den Ruinen eines aus gewaltigen Quadersteinen erbauten Hauses mit der alten Inschrift: „Pezel 1044.“ Ich frug Landleute, alt und jung, um die Bedeutung des Pezeljscheu Gedenksteines, überall dieselbe Erklärung, wie sie mir der Schulknabe gab; so lebendig ehrt dieses Volk seine Helden in mehr als zweihundertjähriger Tradition. Bei der Rückkehr von Srijane-Dolac nach Bisko am 15. Oktober 1897 nahm ich den Gedenkstein photographisch auf (Fig. 30). Rechts vom Kreuze steht der damalige Kooperator von Unter-Dolac Johann Banić, links Markus, dann Anton Pavić, hinter den Pferden Statthaltereirat Nasso.

²⁾ und ³⁾ Sinj i njegovo slavlje, Fra Ivan Marković, ib. S. 17, 18.

Unternehmen hatten sich die Poljjeaner derart durch ihre Tapferkeit hervorgetan, daß Cornaro sie in seinem mehrerwähnten Atteste deshalb belobte.

Bereits 1685 hatten die Venezianer Torre di Norino, wenn auch nicht um sieh dauernd daselbst festzusetzen, genommen; hiebei war ein Aga und die ganze türkische Besatzung gefallen.¹⁾ 1687 nahmen sie dauernden Besitz von Torre di Norino.²⁾ Auch bei diesem Unternehmen haben sich die Poljjeaner nach dem oft-erwähnten Atteste des Generalproveditors vom 22. Januar 1689 ebenso wie bei dem Unternehmen gegen Čitluk und Gabela in hervorragender Weise ausgezeichnet. Die Erstürmung von Čitluk und Gabela (im Narentatale) erfolgte bekanntlich am 20. Juni 1694.

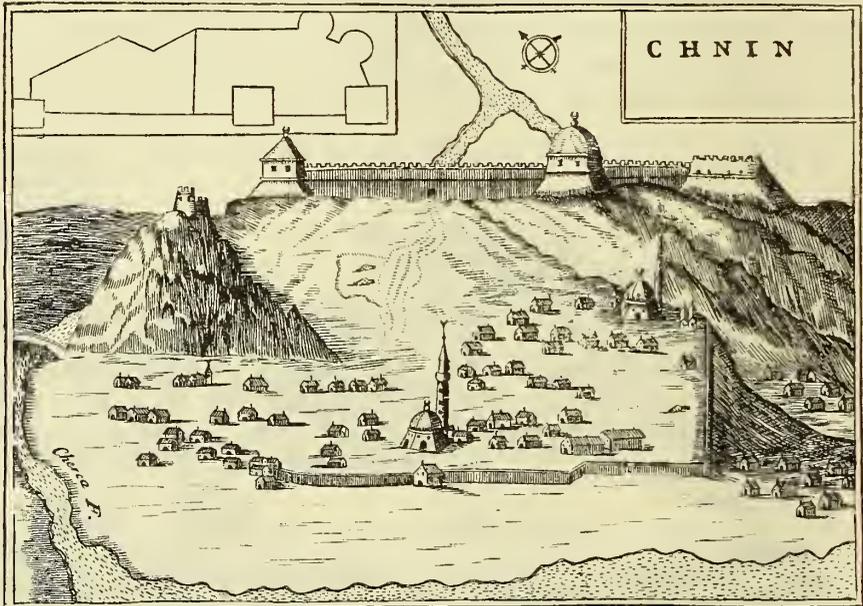


Fig. 32. Ansicht und Plan der Feste Knin 1688 aus dem Werke des Padre Cornelli.

Das Attest des Generalproveditors Hieronymus Corner lautet in deutscher Übersetzung:

„Wir, Hieronymus Corner (Cornaro), Ritter für die erlauchte Republik Venedig, Generalproveditor von Dalmatien und Albanien.

„Die in dem Herzen des Volkes der Poljjea eingepflanzte Treue gegenüber dem Fürsten (Dogen) ist immer im Wechsel des Glückes durch viele Jahrhunderte beständig geblieben, was durch die geehrten Dukale und die von des Fürsten Majestät erlassenen edlen Privilegien anerkannt erseht, und haben die Poljjeaner auch bei diesem Waffengange gegen die Türken ein glänzendes, tapferes, Unseres Lobes würdiges Zeichen von sich gegeben.

„Kaum war der Krieg gegen den Ungläubigen erklärt, so haben die Poljjeaner — die Stunde nicht erwartend, um das türkische Joeh, unter welches sie sich im letzten Friedensschlusse nicht mit gutem Willen, sondern durch unglück-

¹⁾ Memorie sulla Dalmazia di Valentino Lago. Venedig 1869, S. 338.

²⁾ Führer durch Dalmatien von Reinhard Petermann. Wien 1899. Geschichte des Narentagebietes, S. 384.

lichen Zufall gestellt haben, abzuschütteln und ungeachtet der verwirrenden Kriegsgefahren — mit lobenswertem Beispiele als erste ihr Wollen bezeugt und dem Fürsten ihre Leute und ihre Provinz zur Verfügung gestellt und neben den glänzenden Beweisen ihres Heldenmutes und ihrer Treue, welche sie den früheren hohen Generalen dargetan, wie dies ihre Zeugnisse beweisen, auch Uns ein hervorragendes Zeichen zur Erkennung ihrer Treue anlässlich des bekannten türkischen Angriffes auf Dolac mit 6000 Türken gegeben, wo diese Poljicaner, wenig an Zahl, aber voll Heldenmut und Kühnheit die Türken vertrieben, viele türkische Köpfe abhieben und grimmige Vipern erschlugen, an der Grenze den Kapitän von Sinj und Nutiak, sowie zwölf Buljukbaschas¹⁾ gefangennahmen.

„Nun haben wir Sinj belagert und haben es — Gott sei es gedankt — eingenommen; als erste zeigte sich die Poljicanerfahne auf dem Walle — und haben dieselben auch damals Sinj befreit, als es vom bosnischen Pascha mit großem Heere belagert wurde.

„Und nunmehr nahmen wir, der Hilfe Gottes zufolge, Castelnovo und Knin ein, bei der Einnahme von Torre di Norino, bei der Belagerung von Čitluk und Gabela unter ungünstigen Witterungsverhältnissen und schweren Leiden haben Wir der Poljicaner Gehorsam, Heldenmut, Treue und den Wunsch nach dem Siege des Fürsten und zur Erweiterung Seiner erlauchten Herrschaft mit Unseren eigenen Augen gesehen — bei der Zufluchtnahme der Gebirgsbewohner unter die Fittiche Unseres Fürsten und bei jedem Anlasse waren immer die Poljicaner die ersten, welche beherzt und heldenmütig Unsere Befehle befolgten und sich der Mühe unterwarfen, den Proviant und die Munition dorthin, wo es anbefohlen war, gutwillig zu übertragen.

„Da so viele Vorzüge aus alten und gegenwärtigen Zeiten der treuen und geliebten Provinz nicht zu vergessen sind, haben Wir Uns entschlossen, ihnen dieses öffentliche Zeugnis zum Antriebe und umso größeren Aneiferung, sich der Gnade und der Belohnung von des Fürsten Majestät würdig zu zeigen, auszustellen.

„Als Zeugnis dessen. Spalato, am 22. Januar 1689. Hieronymus Corner, Ritter, Generalproveditor. Lucius Delbelo, Kanzler des Generals.²⁾

Im Frieden zu Karlowitz zwischen Mustapha II. und der Republik Venedig ddo. 26. Januar 1699 wurden im Punkte VIII bezüglich Dalmatiens folgende Bestimmungen aufgenommen: Die Festungen Knin, Sinj, Čitluk, Gabela bleiben im Besitze Venedigs. Die Grenzlinie zwischen dem türkischen und dem venezianischen Besitze läuft in gerader Linie von der Festung Knin zur Festung Vrlika, von dieser zur Festung Sinj, sodann zur Festung Duare, von hier zur Festung Vrgorac und von hier zur Festung Čitluk und Gabela. Das Terrain, welches bis auf 1 Stunde Entfernung im Halbkreise dieser Festungen auf türkischem Gebiete vorgelagert ist, gehört gleichfalls noch zum venezianischen Besitze. Somit war die Poljica für immer der Sphäre des türkischen Einflusses entrückt.

Barich (Barić) Markus, ungarischer Edelmann, 1701—1704. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Sinoveich (Sinovčić) Markus, ungarischer Edelmann, 1704—1708. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Sinoveich (Sinovčić) Johann, 1706, 14. September. (Urkunde des Alfons von Pavich.)

¹⁾ Buljukbascha = Hauptmann.

²⁾ Erber, S. 36, 37. Dokument in Abschrift erhalten vom Priester Johann Lučić.

Novaković Georg, 1707, 24. November. (Erber, S. 42.)

Barich (Barić) Markus, ungarischer Edelmann, 1708—1710. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Barich (Barić) Johann, ungarischer Edelmann, 1710—1712. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Barich (Barić) Peter, ungarischer Edelmann, 1711, 11. August. (Urkunde des Carlo Pisani, Generalproveditors in Dalmatien und Albanien, vom 11. August 1711. Arhiv des Franziskanerklosters zu Almissa.)

Barich (Barić) Markus, ungarischer Edelmann, 1712—1716. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Am 8. Dezember 1714 hatte der Großwesir Damad Ali Pascha den Venezianern den Krieg erklärt; der Generalproveditor Dalmatiens Angelo Emo mutmaßte, daß der erste Ansturm gegen die Feste Sinj gerichtet sein werde. Die Cetinjaner, von dem venezianischen Proveditor Georg Balbi angeeifert, gingen ehebaldigst zum Angriffe über, griffen ohne Zögern die befestigten Orte an, welche die Türken noch diesseits des Prolog besetzt hatten, und nahmen im Januar 1715 Gardun, Čačvina und die Kula von Prolog ein. Unterdessen ließ General Emo Sinj so weit als möglich verstärken, die Schanzen erneuern, Gebäude und Türme ausbessern. Die Türken hatten schon im Vorjahre zum Kriege gerüstet und jetzt sammelte der Seraskier Mehmed Paseha unter Kupreš sein Heer. Die Bevölkerung der Umgebung brauchte ihr Hab und Gut an Getreide, Wolle usw. nach Sinj, wo alles in der neuen Kirehe deponiert wurde.

Am 23. Juli 1715 kündeten drei Pöllerschüsse von der Wache am Prolog, daß sich das türkische Heer von Livno aus in Bewegung gesetzt habe. In Sinj standen 700 Mann, teils geschulte Truppen, teils Grenzbewohner, unter dem Kommando Plonehets. In der Festung befand sich auch der Proveditor von Sinj. Noch am 23. rückte das türkische Heer vom Prolog herab und lagerte an der Cetina. Am 24. drangen türkische Reiter in die Sinjer Ebene, am 25. bereits bis Diemo sengend und brennend vor. Am 27. griffen die Türken Otok an; die Bewohner wehrten sich heldenmütig; es fielen von ihnen 140, von den Türken bei 1000, bis sie die Ortschaft einnahmen. Türkenschaaren streiften fortwährend in der Sinjer Ebene sengend und mordend umher; Abteilungen waren gegen Vrlika und Drniš gezogen.

Am 5. August schlugen die Türken ihr Lager drei Meilen von der Festung auf und entsandten am 7. einen Parlamentär, um die Übergabe der Festung bei sonstiger Pfählung der gesamten Besatzung zu verlangen. Auf die ablehnende Antwort wurde die Festung zerniert und in der Nacht noch vom Feinde mit den Schanzarbeiten begonnen; die Venezianer überschütteten diese Arbeiter mit Musketen- und Granatfeuer sowie mit Steinwürfen; trotzdem waren morgens am 8. auf Gewehrsehweite die Schanzen vom Feinde um die Festung herum bereits aufgeworfen und vier Batterien aufgeführt, von denen eine aus einem Zwanzigpfünder, zwei aus Geschützen kleineren Kalibers und die vierte aus zwei Lumbarden feuerten, von welchen letzteren die eine Kugeln von 300 und die andere von 100 Pfund warf. Alle vier Batterien waren jedoch derart gedeckt, daß ihnen die Festungsgeschütze nur mit Mühe Schaden beifügen konnten. Am 8. begrüßte der Feind mit zahlreichen Geschossen die Festung, aber auch diese überschüttete die Belagerer mit einem heftigen Feuer und gleich bei den ersten Schüssen wurde

das 20pfündige Geschütz zum Schweigen gebracht. Am 8. brannte der Ort Sinj mit Ausnahme weniger solid gebauter Häuser nieder und viele Bewohner fielen durch die Geschosse der Türken. Vom 9.—13. beschossen die Türken die Feste derart, daß die Mauern an mehreren Stellen einzustürzen drohten. Am 14. erfolgte ein allgemeiner Sturm. Es wurde in erbitterter Weise durch drei Stunden gekämpft, denn die Verteidiger setzten eine ebenso heldenmütige Abwehr entgegen. Zahlreiche Türken fielen, in der Festung zählte man 30 Tote und 45 Verwundete. In der Naecht vom 14. auf den 15. zogen die Türken, welche auch durch Krankheiten große Verluste erlitten hatten, nach Livno ab.¹⁾ Die Poljica war nun für immer auch von dieser Seite gegen Türkeneinfälle gesichert.

Sinoveich (Sinovčić) Johann, ungarischer Edelmann, 1716—1717. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Barich (Barić) Johann, ungarischer Edelmann, 1717—1721. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Gegen Ende Juli 1717 machte sich der Generalproveditor Dalmatiens Alvis Mocenigo III. daran, den Türken die Festung Imotski zu entreißen. In der Naecht vom 26. auf den 27. Juli hatten die Venezianer ihre Geschütze in die Batterien gebracht und am Morgen des 27. begann die Beschießung der sehr starken Feste. Zweimal flogen in der Festung Pulvermagazine in die Luft, dennoch wehrte sich die Besatzung auf das tapferste.

Da rückten die Dalmatiner mit unglaublichem Heldenmuth vor, einer hob den andern auf die Achseln und trotz der verzweifelten Gegenwehr der Türken drangen sie über die erste Wallmauer ein, sprengten deren Tore, setzten sich hier fest und pflanzten ihre Fahne auf. Die Türken hatten sich hinter die zweite Umwallung zurückgezogen und setzten ihren verzweifelten Widerstand theils mit Steinwürfen, theils mit Musketensalven fort. Zwei Tage und Nächte arbeiteten die Müneure; als die Türken den Fortschritt dieser Arbeiten sahen, der ihre Vernichtung herbeiführen mußte, und da aus ihren Reihen durch Bomben bereits 27 gefallen waren, hißten sie die weiße Fahne. Zwei Abgesandte erbaten und erhielten den freien Abzug der Besatzung mit Waffen nach Trebinje oder Mostar.²⁾ Die Übergabe der Festung erfolgte am 30. Juli.³⁾ Auch bei diesem Unternehmen hatten sich die Poljicaner in hervorragender Weise hervorgetan, indem sie sich das in diesem Terrain überaus schwierige Fortbringen der Geschütze besonders angelegen sein ließen, wie durch das weiter unten folgende Attest des Generalproveditors bestätigt wird. Im Frieden von Passarowitz ddo. 21. Juli 1718 wurde Imotski definitiv in den venezianischen Besitz eingereiht und die türkische Grenze, die nach dem Frieden von Karlowitz noch immer unmittelbar an der Poljica vorüberzog, tief in das Innere des Landes gerückt. Das Attest des Generalproveditors lautet:

„Wir Alvis Mocenigo, der erlauchten Republik Venedig dritter Generalproveditor der Waffen und Kommissär der Grenzen Dalmatiens und Albaniens.

„Es sind bereits viele Jahrhunderte vergangen, daß die verdiente Provinz Poljica nicht abgestanden ist, offenkundige Beweise ihrer Untertanenschaft und ihrer beständigen Ergebenheit dem allgemeinen Namen gegenüber zu bekunden.

¹⁾ Sinj i njegovo slavje god. 1887, Fra Ivan Marković. Agram 1898.

²⁾ Manuale del regno di Dalmazia, Maschek IV, Zara 1874, S. 155.

³⁾ Franovci Države presv. odkupitelja i hrvatski puk u Dalmaciji, Stipan Zlatović, 1888, S. 214.

Die berühmten Taten und geradezu schätzbaren Leistungen haben nicht bloß die Tapferkeit, sondern auch die Pünktlichkeit jener überaus treuen Untertanen an die Öffentlichkeit gebracht, welche sie in den vergangenen Kriegen mit Aufopferung ihres Lebens bekundeten und ihre Beständigkeit in den kühnsten Zusammenstößen mit dem Feinde zu beweisen trachteten, so daß sich ihre Verdienste von Zeit zu Zeit vermehrten und einen solchen Grad erreichten, daß sie die allgemeine Zufriedenheit erwarben, wie aus vielen Terminationen Unserer hohen Vorgänger und aus dem Inhalte ihrer zahlreichen Privilegien zu entnehmen ist.

„Auch Wir haben während Unserer abgelaufenen Regierung von dieser Provinz einen so fruchtbringenden und pünktlichen Dienst gehabt, daß sie, sobald man ihnen befahl, nicht unterließen, sich den Zufällen des Verdienstes auszusetzen. Bei den Angriffen im jüngst beendeten Kriege, im Laufe welches Wir die Tapferkeit der Untertanen, des Volkes würdig, die Taten seiner Vorfahren nachzuahmen, sehen konnten, haben sie sich zu Beginn des Dienstes mit der Partei vereinigt, welche zum Nachteile des Mostarsko Blato vergrößert wurde. In diesem kühnen Zusammenstoße, sich der Wut der Türken erwehrend, weil sie ihnen kräftig Stand hielten, und sie abweisend, gelang es ihnen, dieselben mit Feuer und Schwert aus diesem Felde zu vertreiben.

„Als der Sturmangriff auf Imotski beschlossen war, mußte zum nützlichen Erfolge dieser Partei auch das Artilleriematerial auf weiten und unfahrbaren Straßen überführt werden und wurden die Leute nicht nur zu diesem Dienste mit lobenswertem Beispiele verwendet, sondern sie trugen in gebirgigen und zerklüfteten Gegenden dasselbe auf ihrem Rücken. Als sich die erwähnte Festung Imotski der Tapferkeit der öffentlichen Waffen übergab, bemühten sie sich, die Wälle überschreitend, allen Bedürfnissen, die sich ihnen zeigten, zu Unserer vollsten Befriedigung zu entsprechen. In der Fortsetzung dieses Krieges mit den folgenden schätzenswerten Taten zeichneten sie sich durch ihren Eifer und ihre Kühnheit am meisten bei Sinj aus, um sich für die Freiheit jener exponierten Grenze zu opfern, als Kuperli Pascha von Bosnien die Gelegenheit des Durchmarsches Unseres Heeres bei Odsinj ergriff, um mit großer Macht in die Provinz einzudringen.

„Da sie sich im Laufe des gegenwärtigen Friedens alle gehorsam und geduldig gezeigt haben, finden Wir es auch aus den erwähnten triftigen Gründen für gerecht, dieselben mit diesem wahrheitsgetreuen Zeugnisse zu belohnen, welches ihnen dazu dienen soll, sich die Liebe der öffentlichen Meinung noch mehr zu erwerben.

„Spalato, am 2. Januar 1720 M.-V. Alvis Mocenigo, dritter Generalproveditor. Nikolaus Zorzi Popadopulo, Assistent der Bank des Sekretariatsamtes Seiner Exzellenz.“¹⁾

Novacovich (Novaković) Johann, ungarischer Edelmann, 1721—1732. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

Pavich (Pavić) Paul, ungarischer Edelmann, 1728, 28. Oktober. (Urkunde des Peter Škarica.)

Sinoveich (Sinovčić) Peter, ungarischer Edelmann, 1732—1740. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56. — 1738, 8. Dezember. Kopie einer Urkunde. — 1739, 1. April. Urkundenarchiv des Franziskanerklosters zu Almissa.)

Barich (Barić) Markus, ungarischer Edelmann, 1740—1742. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56.)

¹⁾ Aus einer gedruckten, im Statthaltereiarhive befindlichen Sammlung von Attesten, S. 117.

Novacovich (Novaković) Johann, ungarischer Edelmann, 1742—1747. (Bull. IV, Nr. 4, S. 56. — 1745. Eigenhändige Unterschrift nach Angaben des Priesters Peter Škarica.)

Barich (Barić) Markus, ungarischer Edelmann, 1747—1760. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1751, 27. Juni. Erber, S. 44 und 48. — 1752, 10. Juni, 13. Dezember. Naeh den bei Alfons von Pavich befindlichen Urkunden. — 1755, 17. Oktober. Naeh einer Urkunde des Franz Grimani, Proveditors von Venedig. Angabe des Priesters Peter Škarica.)

Zur Zeit der Regierung dieses veliki knez erließ der damalige Generalproveditor Jakob Boldú folgendes Attest über die hervorragenden Verdienste der Poljjeaner.

„Wir Jakob Boldú, der erlauchten Republik Venedig Generalproveditor in Dalmatien und Albanien.

„Über zwei Jahrhunderte sind es, daß sich die überaus verdiente Provinz Poljica freiwillig unterworfen hat und in den Schutz der erlauchten Republik Venedig mit den besonderen Gefühlen der Liebe, mit einzelnen Dankbarkeitsbezeugungen und Zustimmung verschiedener Privilegien übernommen wurde. Auf so viele Beweise hohen Wohlwollens erwiderten jene tapferen Untertanen zur Bestätigung ihrer beschworenen und freiwilligen Untertanenschaft, mit dem eigenen Blutvergießen und mit wiederholten Beweisen erfolgreicher Kühnheit in den früheren und gegenwärtigen Kriegen, namentlich bei der Einnahme von Clissa, Knin, Sinj, Castelnuovo, Torre di Norino und bei verschiedenen Nachstellungen und bei anderen Unternehmungen gegen die Waffen und die Festungen der angrenzenden ottomanischen Macht. So glänzende und so würdige Taten gehen hervor aus den Zeugnissen, unter anderen von vier Unserer ruhmvollen Vorgänger, dem Leonhard Foseolo, Katarin (Contarini), Hieronymus Cornaro und Alvis Mocenigo, hierauf vom hochgebornen Deffonte. Zu diesen Beweisen ihrer reinen Treue gaben sie den weiteren Beweis, daß ein Teil von ihnen sich freiwillig den öffentlichen Arbeiten und anderen Bedürfnissen opfern und während Unserer Regierung zur Urbarmachung der Wiesen von Konjsko über Unser liebevolles Zureden mithelfen wird, weil sie von allen, sei es Real- oder Personalabgaben, befreit sind, ausgenommen der Verpflichtung — welcher sie stets erfolgreich entsprochen haben — beim Kriegsausbruche zu dienen und dem allgemeinen Ärar den Tribut von dreihundert Realen jährlich beizutragen, wozu sie laut ihren Privilegien verpflichtet sind. Jetzt, wo sie Uns bitten, ihnen ihre Privilegien zu bestätigen, wie dies auch anderen Gemeinden und Völkern getan wurde, willfahren Wir mit Freude dieser Bitte und bestätigen infolge dieser Verordnung und kraft Unserer Oberhoheit der bittenden, überaus treuen und verdienten občina Poljica den Genuß ihrer Privilegien mit allen jenen Freiheiten, welche ihr zur Zeit ihrer Unterwerfung und später von der öffentlichen Dankbarkeit bewilligt und von allen Unseren Vorgängern bestätigt wurden.

„Wir sind sicher, daß auf so viel Wohlwollen Unsererseits, auf ihre Bitten sich die Herzen jener überaus geliebten Untertanen noch mehr entflammen werden, um in zukünftigen Fällen ihre Tapferkeit zum größeren Ruhme und Macht ihres gnädigen Fürsten zu bezeugen.

„Zara, am 21. Juli 1748. Jakob Boldú, Generalproveditor. Johann Marehesini, Sekretär.“¹⁾

¹⁾ Aus einer gedruckten, im Statthaltereiarhive befindlichen Sammlung von Attesten, S. 136.

Pavich (Pavić) Johann, ungarischer Edelmann, 1756, 20. Juli. (Urkunden des Priesters Peter Škarica.)

Novacovich (Novaković) Georg, ungarischer Edelmann, 1760—1768. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1763. Urkunde des Peter Škarica. — 1763—1766. Povjestna kleveta nabačena na svećenstvo župe Poljica po sveć. Petru Škarici, Spalato 1899, S. 7.)

Pavich (Pavić) Franz, ungarischer Edelmann, 1766—1768. — 1766, 15. März, 16. März, 5. August. (Urkunden des Alfons von Pavich.) — 1767, 8. April, 20. April. Urkunden 1768, 15. Dezember. Kopie einer Urkunde im Archive des Franziskanerklosters zu Almissa.

Geroncich (Gerončić) Johann, ungarischer Edelmann, 1768—1771. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57.)

Pavich (Pavić) Franz, ungarischer Edelmann, 1770—1777. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1772, 10. März, 11. März; 1773, 10. Mai, 23. September Pavlinović, S. 78 u. 80. — 1770, 12. Januar, 27. Juni, 8. September; 1771, 7. März, 13. Juni, 13. u. 23. Oktober; 1771, 4. November, 11. Dezember, 15. Dezember; 1772, 15. Februar und 22. April; 1773, 28. Oktober; 1774, 8. Mai und 12. August; 1775, 31. August. — Urkunden des Alfons von Pavich. — 1775, Povjestna etc. župe Poljica po sveć. Petru Škarici, Spalato 1899, S. 8.)

Geroncich (Gerončić) Johann, ungarischer Edelmann, 1777—1778. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1775—1778, Povjestna etc. župe Poljica po sveć. Petru Škarici, Spalato 1899, S. 8. — 1778, Jagić, Statut poljički, S. 129.)

Barich (Barić) Andreas, ungarischer Edelmann, 1778—1783. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1780, 15. Mai, Urkunde des Peter Škarica. — 1782, 15. Mai, Povjestna etc. župe Poljica po sveć. Petru Škarici, Spalato 1899, S. 8. — 1783, 31. Januar, Urkunde im Archiv des Franziskanerklosters zu Almissa.) Dieser veliki knez starb unvermuthet.

Novacovich (Novaković) Georg, ungarischer Edelmann, 1783—1789, 23. April. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1782, Urkunde des Peter Škarica. — 1785, 24. Juli; 1787, 20. August; 1789, Povjestna etc. župe Poljica po sveć. Petru Škarici, Spalato 1899, S. 8.)

Zur Regierungszeit dieses veliki knezen führte Don Markus Pavić, Sohn des Thaddäus Pavić, gestorben 1748, Vikar von Poljica und Radobolje, durch etwa 30 Jahre Pfarrer zu Clissa, nach einer mündlichen Familienüberlieferung etwa zwischen 1740—1750 den Umbau der alten Kula Pavić in Srijane, dem Stammsitze der Familie, aus und gab ihr die gegenwärtige Gestalt (Fig. 33). Links vom Bilde befindet sich auf einem kleinen Hügel die dem heil. Anton geweihte Familienkapelle. Hier lebte Don Markus Pavić, nachdem er sich zurückgezogen hatte, noch vier Jahre und wäre auch in dieser Kula¹⁾ am 7. Dezember 1780 gestorben;²⁾ diese Jahreszahl trifft indes nicht zu, da sich Urkunden von diesem Vikar Don Markus Pavić ddo. 24. Juli 1785 und vom 25. Oktober 1787 im Besitze des Priesters Peter Škarica befinden. Im Hauptgebäude des Komplexes wurden die

¹⁾ Schreiben des Kooperators Johann Banić in Unter-Dolac vom 27. Februar 1898.

²⁾ Aus einem Briefe des Matthäus Jelić in Unter-Dolac vom 25. September 1887.

Fenster im ersten und zweiten Stockwerke vergrößert, das Dach etwas gehoben und am 19. November 1889 eine gemischte Volksschule eröffnet; möge sie der Bevölkerung von Srijane zum Heile gereichen.

Am 23. April 1789 wurde, obwohl aus Achtung vor den gesetzlichen Bestimmungen und dem alten Gebrauche der veliki knez aus der Reihe der ungarischen edlen Familien zu wählen war, wie es zur Zeit der ungarischen, türkischen und venezianischen Herrschaft auch immer geschehen war, aus der Mitte des Volkes Johann Sičić zum veliki knezen erwählt.¹⁾

Sieich (Sičić) Johann, 1789. (Bull. IV, Nr. 4, S. 57. — 1790, 28. April, 29. September. Eigenhändige Unterschrift nach Daten des Peter Škarica. — Erber, S. 49 u. 50.



Fig. 33. Die Pavichkula in Srijane.

— Povjestna etc. župe Poljica po svećeniku P. Škarici, Spalato 1899, S. 12. — 1791, 2. April, Bull. XXIII, Nr. 12 auf dem Umschlage.)

Kružičević Matthäus 1793, 12. November, 2. Dezember. (Auf dem Umschlage des Bull. XXIII, Nr. 8 u. 9.)

Pavich (Pavić) Franz, ungarischer Edelmann 1796, 9. September 1796. (Eigenhändige Unterschrift. Urkunde des Alfons von Pavich.)

Dieser in der Bosanëica geschriebene Erlaß (Fig. 34) besagt:

„Wir Franz Pavich, veliki knez der Provinz Poljica, mit dem Vojvoda und den übrigen Glavaren bestimmen den hochwürdigen Herrn Vikar von Poljica und Radobolje Johann Manenicich, den sehr geehrten Knez Anton Maltich und den sehr geehrten Prokurator Johann Alvirevich, die Verhandlung des Herrn Don Nikolaus Dragicevich und Genossen sowie die des Herrn Don Markus Rudan mit aller Genauigkeit nach der Schätzung und dem Gesetze zu revidieren.

¹⁾ Bull. IV, Nr. 4, S. 57.

1. *Handwritten text in Cyrillic script, likely a decree or official document.*
 2. *Handwritten text in Cyrillic script, continuing the document.*
 3. *Handwritten text in Cyrillic script, continuing the document.*
 4. *Handwritten text in Cyrillic script, continuing the document.*
 5. *Handwritten text in Cyrillic script, continuing the document.*

Handwritten signature or name in Cyrillic script, possibly 'Franz Pavich'.

Handwritten text in Cyrillic script, possibly a date or reference.

Fig. 34. Erlaß des Veliki Knez Franz Pavich vom 9. September 1796.

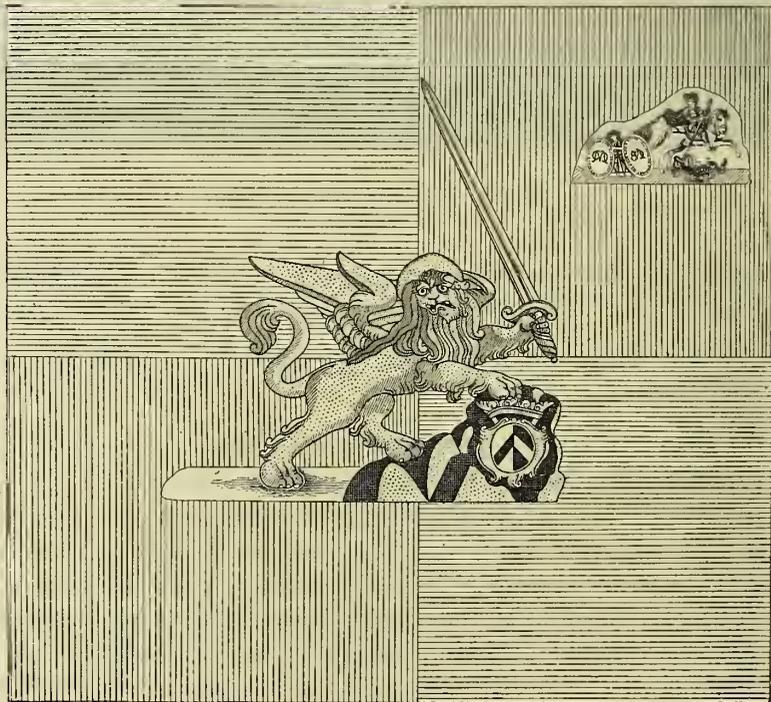


Fig. 36. Fahne eines Poljicanerbataillons der Venezianer 1796.

„In der Poljica, am 9. September 1796.“ (Siegel.) „Franz Pavich, Knez. Michael Xulevich, Kanzler der Provinz Poljica.“

Das Original ist 19 cm lang, 14 cm hoch und gesiegelt mit dem kleinen Siegel (Fig. 35), welches die veliki knezen bei minder wichtigen Angelegenheiten (Verträgen, testamentarischen Angelegenheiten, Einantwortungen usw.) benützten. Es zeigt den heil. Georg und die Umschrift „Sigilum Comunitatis Poggicie“.

Es wurde schon beim veliki knez Georg Pavić bemerkt, daß Matthäus Bilić in Unter-Dolac einige Erinnerungen an die einstige Provinz Poljica besitzt; es sind dies außer der Fahne, unter welcher die Poljicaner bei Clissa 1648 kämpften, zwei weitere Fahnen, Abschriften des Statuts, einige Dukale im Original und in Abschrift. Von den zwei Fahnen stammt die eine aus der venezianischen, die andere wohl aus der Zeit der ersten österreichischen Okkupation. Beide sind vollkommen gut erhalten. Die erstere (Fig. 36) ist 2·69 m lang, 2·46 m breit, ganz aus Seide und auf beiden Seiten gleich; das linke obere und das rechte untere Feld blau, das rechte obere und das linke untere Feld blaß-rot; der Markuslöwe und im rechten Felde oben der heil. Georg mit gelber Seide eingewebt. Neben dem letzteren links befinden sich zwei weiße Kreise mit einer Um- und Inschrift. Der links stehende führt innen die Buchstaben DVD und die Umschrift Conte Mateo Kruxicevich colonello; der rechts stehende enthält innen die Buchstaben EVD und die Umschrift Conte Nicoló Barbarich colonello. Nach den Ausführungen einer Urkunde vom 19. August 1796 auf dem Umschlage des Bull. XXIII, Nr. 10 u. 11 war ein Bataillon von Poljicanern von den Venezianern aufgestellt worden. Zur Zeit der Ausfertigung dieser Urkunde war Matthäus Kružičević Oberst des Bataillons. Die Fahne stammt daher aus dieser Zeit (1796). Die zweite wird später besprochen werden.

Goiselich (Gojselić) Franz, 1796, 24. Februar.

Eine interessante Reliquie aus der Zeit dieses veliki knezen befindet sich im Besitze des Verfassers, eine Art Thronsessel (Fig. 37), den früher der Pfarrer von Cista, Bezirk Imotski, Weltpriester Don Lorenz Banović, mütterlicherseits ein Abkömmling des Franz Goiselich, besaß und im Wege gegenseitiger Beschenkung im November 1898 dem Verfasser überließ. Don Banović' Mutter starb 1893 im Alter von 90 Jahren. Sie beschrieb oft ihrem Sohne, wie der Sessel einst ausgestattet war, und nach dieser Beschreibung wurde er wiederhergestellt. Das gut



Fig. 35. Kleines Siegel der Poljica.

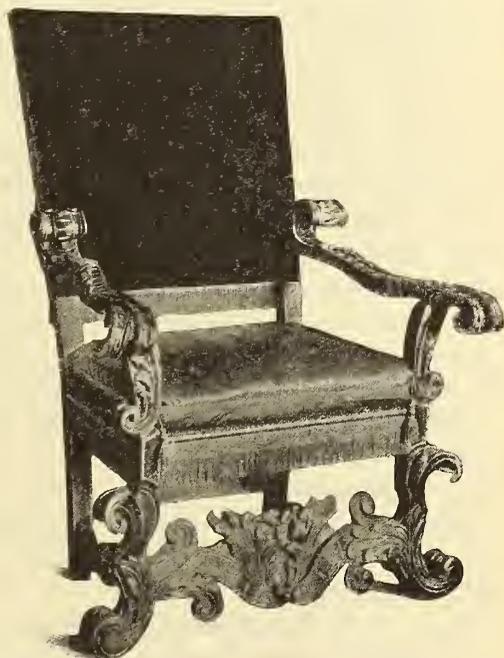


Fig. 37. Thronsessel des Veliki Knezen Franz Goiselich,
1·23 m hoch, 0·69 m breit, 0·46 m tief.

erhaltene Holzwerk ist zu Venedig geschnitzt worden und an vielen Stellen vergoldet, die Rücklehne tief bordeauxroter Samt, der Polster aus Leder von ebensolcher Farbe. Echte Goldborten fassen die Rücklehne und den Lederpolster ein, an dessen vier Enden Goldquasten herabhängen. Goldfransen sind unter dem Lederpolster angebracht. Das ganze Stück macht einen sehr effektvollen Eindruck.

Österreichische Herrschaft.

Xuglievich (Žuljević) Markus, 1797, 18. November; 1798, 25. März. (Erber, S. 58 u. 68.)

Infolge der Intrigen Napoleons hatte zu Venedig am 12. Mai 1797 die aristokratische Regierung abdiziert und es folgte ihr in der Macht die demokratische Munizipalität. Dalmatien hielt sich von allen Banden mit Venedig befreit, wollte die neue staatliche Ordnung nicht anerkennen und da niemand im Lande die Zügel der Regierung mit der erforderlichen Umsicht führte, gab es an zahlreichen Orten Ruhestörungen. Um diesem herrenlosen Zustande ein Ende zu bereiten, proklamierten viele Städte Kaiser Franz II. als ihren Herrn und entsandten Deputationen nach Fiume und Wien, um den Einzug der österreichischen Truppen zu beschleunigen. Der letzte Generalproveditor der Venezianer Andreas Querini bestimmte den General Baron Rukavina, die Okkupation mit seinen Truppen möglichst zu beschleunigen, die auch tatsächlich im Juli 1797 erfolgte. In dem Friedensvertrage zu Campo Formio vom 16. Oktober 1797 wurde Dalmatien förmlich an Kaiser Franz II. abgetreten.

Am 18. November 1797 erschienen vor der k. k. Hofkommission in Zara als Abgesandte der Poljica der veliki knez Marko Žuljević, der Vojvoda Johann Sinovčić, die Knezen Stephan Bilić, Michael Marasović, Don Michael Barić und andere und erklärten, daß die Poljicaner freudigst Kaiser Franz II. als ihren Herrscher proklamiert hätten, eingedenk ihrer alten Zugehörigkeit zu Ungarn, Bosnien und Dalmatien. Die Abgesandten leisteten den Eid der Treue für die ganze Bevölkerung der Poljica und baten, daß der Kaiser ihre alten Privilegien und Freiheiten bestätige. Sie erklärten sich bereit, die bisherigen Abgaben weiter zu entrichten und ihr Blut bei jedem Anlasse für ihren neuen Herrscher zu vergießen.¹⁾

Die österreichische Regierung nahm diese Angelobung wohlwollend entgegen und bestätigte vorläufig im allgemeinen die Privilegien, sich weitere Schlußfassungen noch vorbehaltend. Am 29. Dezember 1797 wurde noch bestimmt, daß die Poljica wie früher einen jährlichen Tribut von 300 Realen oder 3000 dalmatinische Lire zu zahlen habe.

Nach eingehender Prüfung der Privilegien und der ganzen Sachlage sah die österreichische Regierung ein, daß sie den Poljicanern doch nicht die volle Unabhängigkeit zugestehen könne; es wäre dies ein Staat im Staate gewesen. Am 17. Juni 1798 erließ sie daher eine neue Konstitution für die Poljica,²⁾ welche auch am selben Tage in feierlicher Weise in der Poljica, und zwar in Prijeko bei Almissa in kroatischer Sprache in Gegenwart des veliki knezen, des Vojvoda,

¹⁾ Die Urkunde ddo. Zara, 18. November 1797 befindet sich im Statthaltereiarhive, Faszikel des Jahres 1797. Sie ist abgedruckt bei Erber, S. 59, eine Abschrift befindet sich auch unter den vom Verfasser dem Statthaltereiarhive übergebenen, bezüglich des österreichischen Regimes nahezu kompletten Materiale.

²⁾ Erber, S. 60. Die Akten im Statthaltereiarhive.

der vier Prokuratoren, des Kanzlers, des neuen Regierungskommissärs und der zwölf Knezen der Provinz publiziert wurde. Alle Anwesenden leisteten den Eid der Treue und beschworen die gewissenhafte Verwaltung ihrer Ämter.

In dieser Konstitution wurden zwar die Privilegien der Poljica anerkannt, jedoch Neuerungen eingeführt, welche deren Wirkung wesentlich einengten. Es wurde unter anderen für die Poljica ein königlicher Sekretär bestellt, der die Administration zu überwachen, ein aktives und passives Wahlrecht in allen Versammlungen auszuüben und alle 15 Tage die in politischer und ökonomischer Richtung gelaufenen Akten der Regierung in Zara mitzuteilen hatte. Als erster Sekretär wurde von Seiner Majestät Andreas Kovačić ernannt.

Das Friedensgericht in kleineren Streitfällen blieb wie bisher inappellabel, das Strafergericht der Provinz war vom Oberlandesgericht (Tribunale d'Appello) in Zara abhängig erklärt und nicht mehr von der Banka wie bisher. Die Edelleute behielten den ausschließlichen Anspruch auf Ämter, aber ein Unterschied zwischen den ungarischen und bosnischen Adeligen durfte nicht mehr gemacht werden. Die Banka mußte ihren Sitz in Gata und, bis das bezügliche Gebäude hergestellt sein würde, vorläufig in Prijeko nehmen, wo auch der Regierungskommissär seinen Sitz hatte. In Prijeko befand sich zu der Zeit das geistliche Seminar der Poljica, welches damals von 60 Zöglingen besucht war.¹⁾

Die Poljicaner Edelleute hatten sich den neuen Bestimmungen anfänglich gefügt, doch am 24. Januar 1799 beauftragten sie ihre Knezen Marko Žuljević, Anton Pavić, Matthäus Mianović, Franz Gosalić, Johann Novaković und Johann Sinovčić, bei der Regierung in Zara, soweit als ihre Privilegien durch die neue Konstitution angetastet wurden, Beschwerde zu erheben,²⁾ besonders über die Aufhebung des Unterschiedes zwischen den ungarischen und den bosnischen Adeligen. Die Regierung³⁾ erließ nun am 13. April 1799 eine zweite Konstitution,³⁾ welche den Bitten der Poljicaner entgegenkam und diese vollends beruhigte. Diese blieb in Kraft bis zur französischen Okkupation und lautet in deutscher Übersetzung:

„Nr. 1938. Am 13. April 1799.

„Über Auftrag und ausdrücklichen Willen Seiner Exzellenz des Herrn Raimund Grafen des heiligen römischen Reiches zu Thurn Hoffer und Valsassina, jetzigen staatlichen geheimen Rates Seiner Majestät und Seines Hofkommissärs, wird von der k. k. provisorischen Regierung Dalmatiens im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz II., unseres allergnädigsten Herrschers, angeordnet, bestätigt, abgeändert und organisiert bis auf weitere Allerhöchste Entschließung wie folgt:

„1. Seine k. k. Apostolische Majestät bewilligt und bestätigt der Provinz Poljica alle Privilegien, Rechte und Prärogative sowohl der Körperschaft des Adels als der Körperschaft des Volkes, welche gesetzlich festgesetzt und dem öffentlichen Staatswohle nicht entgegen sind, mit Ausnahme der unten folgenden Abänderungen, welche das Wesen der Privilegien nicht beeinträchtigen, sondern vielmehr dazu dienen, die Mängel der Willkür zu beheben und das beste System für eine gute Ordnung, die Hauptgrundlage des Glückes der Untertanen, und der Behebung ihrer Beschwerden zu gewähren.

¹⁾ Erber, S. 62.

²⁾ Die Beschwerde ist in den Statthaltereiarchivsakten vorhanden, auszugsweise Erber, S. 61.

³⁾ Statthaltereiarchiv, Faszikel 1799, publiziert in der Raccolta di editti e proclami, Zara 1799, Bd. I, S. 247—256, auch in den Dokumentsabschriften des Verfassers. — Erber, S. 63.

„2. Um den Lauf der distributiven Justiz und die Garantie des Vermögens der Bewohner der Provinz Poljica ohne Unterschied des Standes besser zu sichern, errichtet Seine geheiligte Majestät, immer bis zu neuen Allerhöchsten Entschlüssen, eine höhere Lokalbehörde und ein Friedensgericht, damit die wohlwollenden Absichten Seiner väterlichen Vorsehung nach den getheilten besonderen bezüglichlichen Amtshandlungen gerade zum allgemeinen Wohle und zu jenem jeder einzelnen Person der Völker erschöpft werden.

„3. Die höhere Lokalbehörde, vormals unter der Nationalbenennung „Banka“ anerkannt, wird im Sinne der alten und immer beobachteten Verfassungen der Provinz auch in Hinkunft gebildet sein vom veliki knez, vom Vojvoda oder Kapitän und vier Prokuratoren, alle nur auf Zeit, und von ihrem Kanzler; und gerade dieser Oberbehörde oder Banka wird auch zufallen, die dem Friedensgerichte beigegebenen delikaten Amtshandlungen durchzuführen.

„4. Sowie für alle anderen k. k. Behörden Dalmatiens zum klugen Zwecke, die möglichst rasche Abwicklung der Streitigkeiten und die Kosten für dieselben den einzelnen Untertanen zu erleichtern, festgesetzt wurde, daß das betreffende Friedensgericht auch ohne Übereinkommen diese Fragen selbständig beenden könne, so bleibt mit der gleichen Befugnis bis zur Summe von 25 Gulden, welche gleich sind 300 dalmatinischen Liren, auch jenes versehen, welches in der Poljica errichtet werden soll.

„Wenn jedoch die Streittheile in Übereinstimmung demselben Friedensgerichte die Entscheidung von Streitigkeiten, deren Betrag die festgesetzte Summe der erwähnten 25 Gulden überschreiten würde, unterwerfen wollten, so müssen sie gleichfalls in Übereinstimmung in der Kanzlei das freiwillige Konstitut anmerken lassen mit der ausdrücklichen Bedingung des Verzichtes auf Berufung, ohne welche ausdrückliche und unwiderruffliche Bedingung der unterliegende Streittheil seine Angelegenheit bei dem formellen Gerichte vor der höheren Lokalbehörde wird überreichen können.

„5. Der höheren Lokalbehörde werden alle Streitigkeiten von einem höheren Werte als 25 Gulden und für welche eben der regelmäßige Gerichtsweg erforderlich ist und welche die Parteien, wie oben festgesetzt wurde, nicht vor dem Friedensgerichte beenden wollen, unterstellt; ebenso bleiben derselben höheren Behörde alle dienstlichen Angelegenheiten, nämlich die des edlen Richteramtes, übertragen und deshalb wird diese höhere Behörde ihren administrativen Einfluß in der ganzen Provinz Poljica auf die öffentlich-politischen Materien ausdehnen, mit der Abhängigkeit für dieselben nur von der Regierung, wobei im Wege des Rekurses vorzugehen ist; und insoweit es Zivil- und Kriminalangelegenheit betrifft, vom Appellationsgerichte, eingesetzt mit dem Edikte vom 17. Dezember 1797 in der Hauptstadt des Königreiches.

„6. Nachdem somit unter Festhaltung der oberwähnten Modifikationen das alte System der Provinz Poljica befestigt wird, setzt Seine Majestät, Willens, mit weisen Methoden die Justiz- und politische Verwaltung zu regeln, fest und befiehlt, immer bis zu neuen Entschlüssen, daß vier Bücher, Register genannt, gehalten werden müssen, eines bezeichnet mit dem Namen Verordnungen, Aufträge, Vorladungen, ein zweites betreffend die dienstlichen politischen Korrespondenzen, ein drittes über die zivilgerichtlichen Urtheile und das vierte über die strafgerichtlichen Urtheile.

„Im Register der Zivilurteile wird der veliki knez mit eigener Hand die Sentenzen selbst unterfertigen müssen und es wird gemessene Pflicht der Verantwortlichkeit des Ministers oder Kanzlers sein, unter den Entscheidungen selbst zu verzeichnen, ob alle Richter mit gleichem Votum dem Urteile zustimmten, und andernfalls den Namen desjenigen anzumerken, der etwa anderer Meinung war, und womöglich die Gründe seiner abweichenden Meinung.

„Ein gleicher Vorgang wird beim Register der strafgerichtlichen Sentenzen beobachtet werden müssen, welche nicht früher zum Vollzuge gebracht werden dürfen als nach einem Termine von 14 Tagen, damit die Beshwerten freien Ausfluß in dem Gebrauche des Berufungsrechtes an den Appellationsrat haben können, der in dem genannten Termine angerufen werden kann, unter Berufungseinreichung bei der Banka.

„7. Alle Akten und Urteile werden in illyrischer Sprache ausgefertigt und in derselben Sprache können alle dienstlichen Korrespondenzen mit der Regierung des Königreiches und den anderen Oberbehörden Dalmatiens geschrieben sein; ebenso alle Aufträge, welche von der Banka an die Bewohner der Poljica sowie an die kleinen Knezen ihres Bereiches erlassen werden.

„8. Da der Souverän nicht die Absicht hat, die gewohnten Gebräuche abzuändern, wird die Banka nach dem Usus sich versammeln und über die Streitigkeiten am Orte entscheiden können, der den Gegenstand der Streitfrage selbst bildet; im Falle außergewöhnlichen Wetters in den Katunalhäusern der betreffenden Dörfer, was gerade die konstante althergebrachte Gewohnheit ist.

„9. Es bleiben auch die zwölf kleinen Knezen in ihren Posten bestätigt, welche sich dienstlich aktiv in der Leitung der zwölf Katune von Unter-Dolac, Ober-Dolac, Costagne, Svezagne, Cista, Gatta, Dubrava, Sitno, Sargin (Srijane), Duee, Jessenizze und Postragne befinden. Sie werden jedoch niemals verlangen können, bei den Gerichtssitzungen der lokalen Oberbehörde zu intervenieren, wenn sie nicht von dieser ausdrücklich geladen werden und dies in den Fällen anerkannter Dringlichkeit, wo es sich um das allgemeine Wohl der Provinz handelt, oder wenn irgend eine von den Personen, welche die Banka bilden, wegen eines gesetzlichen Ausschließungsgrundes nicht Richter in einer Streitsache sein kann.

„Die kleinen Knezen werden fortfahren, eine wachsame Aufmerksamkeit auf die öffentliche Ruhe ihres Katun zu haben sowie auch die unparteiische Justiz in dem Umkreise derselben auszuüben; diese wird jedoch für die Zukunft auf jene Streitfälle beschränkt, deren Wert die Summe von 5 Gulden nicht überschreitet, und sie werden jene Emolumente empfangen können, welche sie unter der alten Regierung erhielten, wobei sie wo tunlich ein Register jener Urteile, welche sie von Zeit zu Zeit zu fällen haben würden und über welche von Zeit zu Zeit Rechenschaft verlangt werden wird, zu halten haben.

„10. Die Banka, welche die Oberbehörde bildet, sowie nicht minder alle anderen dem Bereiche der Poljica eigenen Amtsstellen werden nach dem Inhalte der Provinzialvorschriften die Dauer von nur einem Jahre haben, so daß gerade am Tage des 23. April jeden Jahres der Wechsel aller Personen nach dem Hergange und den bei der Ausübung dieses privilegierten Rechtes unter der gewesenen venezianischen Republik geltend gewesenen Vorschriften wird erfolgen müssen.

„Die Erhaltung der guten Ordnung, das Volksinteresse, die Wachsamkeit und die Würde der neuen Regierung erfordern es jedoch, daß die alten Gebräuche und Vorschriften in manchem Teile besser geregelt seien; es bleibt daher alle und

jede Versammlung von Personen der Poljica ohne frühere Erlaubnis und Zustimmung der Lokaloberbehörde verboten und es werden sich daher jedes Jahr im Monate März die zwölf kleinen Knezen an dieselbe wenden müssen, um die Erlaubnis zu erhalten, die bezüglichlichen Katune für den 23. April zusammen zu berufen, um ordentlich und mit pflichtgemäßer Ruhe zu den neuen Wahlen zu schreiten.

„Am Morgen des 23. April werden die zwölf kleinen Knezen ohne Unterschied von jedem Familienhaupte jeder der zwölf Katune nach den bisher üblichen Förmlichkeiten gewählt werden.

„Nach erfolgter Wahl werden dieselben Familienhäupter sofort zur Ernennung der Kandidaten schreiten, welche in den Zbor oder der Bezirksversammlung vorzuschlagen sind, um die sieben Stellen der Banka, miteinbegriffen den assistierenden Kanzler, zu besetzen.

„Nach vollzogener Wahl werden sich die kleinen Knezen von jedem der zwölf Katune allsogleich auf den Platz unter dem Gradac in der Nähe von Gatta verfügen, wo sie versammelt das öffentliche Votum der bezüglichlichen Katune abgeben werden. Diese Stellen werden auch in Hinkunft mit Personen aus der Klasse der bosnischen und ungarischen Edelleute besetzt sein und es wird daher bei den bezüglichlichen Versammlungen der Katune besonders in ernsten Betracht zu nehmen sein, daß alle Stellen und besonders jene des veliki knez Personen zugewendet werden, welche außer der Rechtlichkeit ihres Charakters lesen und schreiben können, eine Vorsicht, die auch stetig unter der vorigen Regierung angewendet wurde. Nach diesen Wahlen wird die konstituierte Banka gehalten sein, den pflichtschuldigen Bericht an die Regierung in Zara zu erstatten.

„11. Um eventuelle Unordnungen, welche unglücklicherweise des öfteren in verflossenen Zeiten die öffentliche Sicherheit und die Ruhe der Wahlen auf dem Platze unter dem Gradac störten, zu vermeiden, verwehrt man dem Volke nicht die Freiheit, sich als Zuseher dahin zu verfügen, doch jedem der acht am meisten bevölkerten Katune wird erlaubt sein, nur mit zehn Individuen, den anderen vier weniger bevölkerten mit nicht mehr als fünf zu intervenieren.

Der kleine Knez und der Pfarrer jedes Katuns werden der Regierung für die ruhige Aufführung verantwortlich sein, welche die bestimmte Zahl dieser Individuen, deren Wahl oder Ernennung von ihnen abhängen soll, wird beobachten müssen.

„Die Pfarrer werden fortfahren, den Versammlungen der Katune beizuwohnen und der Vikar des Erzbischofs den Versammlungen unter dem Gradac. Sie werden die Autorität der Religion anwenden, um dem Volke Ruhe und Achtung vor den Gesetzen des Souveräns, die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit bei der Wahl ihrer Kandidaten einzufößen, aber sie werden mit ihrem Votum bei den öffentlichen Verhandlungen keinen Einfluß haben. Nur in dem einzigen Falle, wenn durch Stimmengleichheit bei der Versammlung unter dem Gradac die Wahl zu irgend einer Stelle unentschieden bliebe, wird der in der Poljica residierende erzbischöfliche Vikar mit seiner Stimme entscheiden.

„Nach Vollendung der Wahlen der sieben oberwähnten Stellen werden sich die neuen Mitglieder dieser öffentlichen Repräsentanz in Gesellschaft der zwölf kleinen Knezen und des Volkes in die Pfarrkirche von Gatta begeben, um dem Allerhöchsten für den glücklichen Erfolg der Wahlen zu danken und den Eid der Treue nach der bekannten Formel zu erneuern.

„Nachdem sie diesen feierlichen Akt der Religion und der loyalen Ergebenheit erfüllt haben, wird jeder kleine Knez mit dem Pfarrer und dem abhängigen Volke sich sofort absondern und ruhig in seinen bezüglichen Katun zurückkehren.

„Der veliki knez wird, begleitet vom vojvoda oder Kapitän, von den vier Prokuratoren und dem Kanzler sich sofort zu seiner Behausung begeben, welchen an jenem Tage anderen Persönlichkeiten sich zu nähern nicht gestattet ist, und so wird für immer das Zuströmen des Volkes aufhören, woraus man in vergangenen Zeiten die unangenehme Gelegenheit entnahm nicht nur zu fortwährenden Ruhestörungen, sondern auch zu sehr empfindlichen Störungen in der Privatökonomie der neu in die Würden der Provinz eingesetzten Personen.

„12. Da die Übung und die Pflege der wahren Religion das allgemeine und private Wohl der Völker gründlich beeinflusst und da außerdem von der guten Erziehung und dem Beispiele der Priester das Verhalten der Laien abhängt, so wird dem veliki knez und der Banka ausdrücklich die ganze Umsicht für den besten Unterricht des Poljicaner Klerus, der in dem in Prijeko gelegenen illyrischen Seminar gepflogen wird, empfohlen.

„13. Daß, ausgenommen die gewöhnlichen Kontributionen an die königliche Kassa, alles, was Hoheitsregalien heißt, ebenso wie unter den früheren venezianischen Regierung auch in Zukunft unter dem erhabenen Kaiser und König sein hohes Souveräns- und ausschließliches Recht verbleibe.

„Dies wird mit dem gegenwärtigen Edikte als geänderte Organisation zur Kenntnis und allgemeinen Norm angeordnet.“

„An den k. k. dirigierenden Richter zu Spalato.

„Dekret. Nachdem die Regierung über Auftrag und ausdrücklichen Willen der hohen k. k. Hofkommission die Organisation der Provinz Poljica abgeändert hat, um diese Untertanen in der Erhaltung ihrer Privilegien, zur Zeit der aufgelösten venezianischen Regierung genossenen Gebräuche, beobachteten Gewohnheiten und Dienstwege zufriedener zu stellen, erhalten Sie dieselbe hier im Anschlusse, nachdem ihre Person bestimmt wurde, sich mit dem veliki knez, nachdem der Tag für die Publikation derselben festgestellt sein wird, gemeinsam mit einem der Sekretäre der dortigen Oberbehörde an Ort und Stelle zu begeben, um dieselbe im Namen der Regierung in der feierlichsten Form zur Kenntnis und Norm für diese ganze Provinz und ihre Bewohner zu bringen. Trifon Pasquali, Rat; Stratico, Rat; Suppé, Rat; Vrachien, Rat; Retzer, Rat. Expediatur Rimna.“¹⁾

Bekanntlich genossen zufolge Dukales vom J. 1570 die Poljicaner Adelige in den Städten Dalmatiens die gleichen Rechte wie die anderen Adelige Dalmatiens. Da sich nun manche unberechtigterweise den Poljicaner Adel anmaßen, erhielt der veliki knez Markus Žuljević von der Regierung unter dem 10. Februar 1798 den Auftrag, ein Verzeichnis aller aus der Poljica stammenden und in Dalmatien lebenden Adelige vorzulegen. Er entsprach diesem Auftrage am 25. März 1798, aber der Ausweis war nicht zutreffend abgefaßt.

Da die Regierung die Gleichstellung der Poljicaner Adelige in betreff der Abgaben mit der gesamten Bevölkerung durchführen wollte, gab es zahlreiche Be-

¹⁾ Im Statthaltereiarhive sowie in der Sammlung der Dokumente und Aktenabschriften des Verfassers, die im Archive erliegen; ferner Erber, S. 63—67.

schwerden und die Poljicaner Banka entsendete den Knez Matthäus Kružičević nach Zara, um eine eingehende Beschwerde, die besonders auf dem Privilegium von 1570 fußte, zu überreichen.¹⁾ Die Regierung gab nun unter dem 20. April 1799 den Auftrag, neue und vollständigere Ausweise vorzulegen.

Mianovich (Mianović) Matthäus, 1799, 21. Mai, 1801, 1. Dezember. (Erber, S. 70, 71. — 1901, 1. Dezember. Nach Angabe des P. Škarica.)

Dieser veliki knez entsprach am 21. Mai 1799 dem erwähnten Auftrage und legte folgende vier in der Bosančica geschriebenen Ausweise vor, und zwar:²⁾

„1. Blatt oder Abschrift des wörtlich in die illyrische Sprache übersetzten Kataloges, in welchem die Vor- und Zunamen der Geschlechter aller adeligen Familien der Provinz Poljica beschrieben sind, welche ihre Abstammung von den drei Söhnen des hochvermögenden Edlen, Herrn Knez Miroslav, d. i. von Tišimir, Krešimir und Lemić, welche die hauptsächlichsten Begründer der vorerwähnten Provinz sind, und von seinem Rate ableiten, so daß alle zum Schlusse des Schreibens beschriebenen Nachkommen von denselben abstammen, ihren ihnen von den Monarchen und Souveränen bewilligten früheren Uradel mit allen Privilegien genießen und bereits viele Jahrhunderte genossen haben, die Versammlung und den Rat in dieser Provinz einberufend, in Ermanglung der Dienste jede Partei stimmend, und sind diese Nachkommen adeliger Familien immer mit dem Zeichen des Adels verblieben, zur Zeit ihrer freiwilligen Unterwerfung unter die venezianische Regierung, wie sie auch jetzt mit denselben Namen teils in der Provinz Poljica verblieben, teils sich im Lande Dalmatien zerstreut befinden.

Diese Adeligen sind die Familien:

Megliovich genannt Sladovich, Zeliovich, Tomich und Banovich.	Raichich genannt Jadrich und Barnabich.
Deglich genannt Vladanovich.	Radossich genannt Sagheglic.
Goiacovich genannt Mandalich und Bogdanovich.	Armacich genannt Bilich, Filipovich und Missetich.
Goislich genannt Anivlich, Mativich und Alinich.	Cačunich.
Marcovich genannt Simunovich, Sarolich und Mindoglievich.	Vitacich genannt Vranovich.
Vuchichievich genannt Ticinovich und Milevich.	Tavnich genannt Mercelich.
Radovcich genannt Strucich.	Margetich Oghmus.
Carstoevich genannt Martich, Sicich und Pavonich.	Culich, Vladisalich.
Draxinovich genannt Boxich, Kruxich und Cruxichievich.	Milcovich und Jurissich.
Ivagnich genannt Catusich, Stanich, Nevich und Vulletich.	Xuglievich.
Copeglievich genannt Milichievich, Andriasevich.	Xivalich.
Jacovglievich genannt Kerzatovich und Rudalich.	Lufacevich.
	Leksich.
	Paucovich.
	Arsoevich genannt Radatkovich, Covich und Krudisich.
	Bassich.
	Cotich genannt Novacich.
	Radoicich genannt Radizza und Marasovich.
	Stipagnich.

¹⁾ Erber, S. 69.

²⁾ Sämtliche vier Ausweise erliegen im Statthaltereiarhive bei Exh.-Zahl 3894 ex 1799, der Ausweis sub 1. auch bei den Dokumenten des Verfassers. Erber, S. 70, 71.

Perincich genannt Castelanich und Kra-
guglievich.
Juranovich genannt Ivanich und Makala.
Ivanissevich.
Cumbrianovich genannt Pavissich, Dom-
ghianovich und Bujanovich.
Dragoevich genannt Generalich und Je-
rich.
Mircovich genannt Procevich, Beovich,
Vucovich, Mekinich, Bartichievich und
Caraman.
Jascovich genannt Bugatovich, Occassich,
Gliubatovich genannt Biletich.
Vidatovich genannt Stazich, Marisalich
und Vulas.
Cocaglievich genannt Banich und Vlaich.
Pervich genannt Mandich.
Advocatovich genannt Marghich.
Simunich.
Tutussevich genannt Sussich.
Junussich genannt Sancovich.
Bracovich.

Uxignich.
Copich genannt Petricevich.
Fradelich genannt Gale, Covacich.
Siroteovich.
Drughisich genannt Dorich, Ugrinovich.
Mianovich genannt Javoreich, Tomich
und Vladussich.
Dessich genannt Amicich, Ivichevich und
Gruicich.
Tvardeovich.
Tolvevié genannt Bartulin und Radechia.
Boguvidovich genannt Bratimovich und
Duplianich.
Radunich genannt Sarcovich, Ligutich.
Bilianich genannt Tomasevich, Uglie-
vich und Jereich.
Jurinovich, Ereegovich und Pecinich.
Draghichievich.

„Es folgen die Familien der unten bezeichneten Uradeligen der Provinz Poljica, welche bereits in fernen und alten Zeiten dem Rate und der Gerichtsbarkeit beigegeben waren und ihren Adel und Privilegien genießen und immer genossen und mit dem Zeichen dieses Adels bereits zur Zeit der freiwilligen Unterwerfung unter die bestandene venezianische Regierung bestanden haben:

Ugrin genannt Sinovcich.	Barich.
Novach genannt Novacovich und Pavich.	Scariza.
Relich genannt Jeroneich, Alfirevich und Zdere.	Marianovich.
Gargasovich.	Sugich.
Novacovich.	Draxoevich genannt Gelich.

„Es folgt der Katalog der Vor- und Zunamen der betreffenden als Uradelige zugesellten und zum Rate und zur Gerichtsbarkeit zugelassenen Familien, wie jene oberwähnten aus dem Jahre 1482, vom 15. Dezember stammenden, welche die besonderen Privilegien des Poljicaner Adels genießen und immer und auch zur Zeit der freiwilligen Unterwerfung unter die venezianische Republik genossen haben:

Die Familien:

Crickovich genannt Stoissich, Milossevich, Bogdan, Covich, Tiardovich, Tomicich und Braich.	Bagancich genannt Pocoveich, Rusurich, Covacich und Ratagl.
Budacich genannt Pezoglievich, Silovich und Vodanovich.	Slidincich genannt Manenicich, Bogna- cich, Miaglievich und Cordunovich.
Jurko mit dem Bruder genannt Man- dussich, Jakul und Manoglievich.	Borovina genannt Borovich und Kurir. Tomassevich genannt Petrovich.

„Gegeben in der Provinz Poljica am 21. Mai 1799. Matthäus Mianovich, veliki knez von Poljica, Matthäus Vladussich, Kanzler, getreu abgeschrieben aus dem vorgefundenen und glaubwürdigen Mandate.“

2. „Blatt oder Abschrift des Kataloges, in welchem die Vor- und Zunamen der Stammesnachkommen der Poljicaner Adeligen eingetragen sind, welche Familien heutigen Tages außerhalb der erwähnten Provinz in den Orten und Städten des Königreiches Dalmatien wohnen, denn dieselben entspringen größtenteils aus dem ersten Kataloge und sind mit denselben Namen, wie sie auch gegenwärtig in der Poljica vorkommen, eingetragen:

„In der Stadt Spalato und den Vorstädten: Giureco genannt Manolovich: Mircovich genannt Vucovich, Krischovich genannt Kovich, Billinich genannt Tomas, Pecinich genannt Maroli.

„In Borgo Lučac: Draghissich genannt Dorich, Raicich genannt Barnabich, Laicevich genannt Bagatovich.

„In Borgo grande: Ugrinovich genannt Sinovcich, Fratelich genannt Gale, Ligtich; Gotich genannt Novacovich, Relich; Ivanissevich; Budacich genannt Pezeglievich, Covacich; Bogancich genannt Covacich und Ratagl; Borovina genannt Borovcich und Knrir; Mircovich genannt Pivcevich, Dragoevich genannt Generalich.

„Im Dorfe Žrnovnica bei Spalato: Micanovich genannt Ugrinovich, Tomich und Pavorcich, Pessich genannt Gruicich und Amicich; Bassich; Radicich genannt Radizza; Cozeglievich genannt Banich.

„Im Dorfe Stobreč und Kamen (Sasso) in der Umgebung von Spalato: Jaicevich genannt Ochiassich, Lucacevich genannt Goich.

„Auf der Insel Solta in der Umgebung von Spalato: Ivanich genannt Nevich; Kozaglievich genannt Vlaich, Andriassevich.

„In den Castelli von Spalato in der Umgebung Spalatos: Reglich genannt Jevoncich, Alfirovich und Xdere; Barich; Marcovich genannt Sarolich.

„In Castel San Pietro auf der Insel Brazza: Ugrinovich.

„In Postire auf der Insel Brazza: Novacovich genannt Permich.

„In Spliska auf der Insel Brazza: Armocich genannt Filipovich und Missetich.

„Auf der Insel Brazza: Pervincich genannt Kragujevich, Cubrianovich genannt Bujenovich, Reglich genannt Peroncich und Alfirovich, Kriscovich genannt Beovich.

„In Pnčišće auf Brazza: Covacich.

„In Mirce auf Brazza: Ternich genannt Vladissevich.

„In Povje auf Brazza: Draxinovich genannt Boxich.

„In Dračenovica auf Brazza: Marcovich genannt Simunich; Sincovich genannt Sircich.

„Auf der Insel Lesina: Covacich.

„In Drniš in der Umgebung von Knin: Mianovich.

„In Zlarin in der Umgebung von Sebenico: Juranovich genannt Macala.

„In Vodice: Jaicevich genannt Ochiassich.

„In der Stadt Zara: Rubcich genannt Licina; Mircovich genannt Bartichevich; Novacovich.

„Auf der Insel Veglia: Juranovich genannt Juranich.

„In Diamo in der Umgebung von Sinj: Posseglicvich und Rodaucich genannt Stinich.

„In Čačvina: Cotich.

„In Neorič: Marissaglich.

„In Čaporice: Braovich; Krickovich genannt Tiardovich und Milossevich; Xuglievich; Xivaglich; Dragoevich genannt Generalich, Radicich genannt Rogulich; Budacich genannt Pezeglievich, Paucovich genannt Pauletich.

„In Ruda: Xuglievich.

„In Novoselo: Radoveich genannt Cicotich, Xuglievich.

„In Tijarice: Novak Novacovich genannt Pavich.

„In Ugljane: Mircovich genannt Pivcevich; Novak Novacovich genannt Pavich.

„In Budimir: Xivaglich genannt Mladina.

„In Rože: Tovnich genannt Marcelich, Jacoglievich.

„In der Stadt Almissa: Draxinovich; Kruxich genannt Kruxichevich; Radoveich genannt Struich; Copeglievich genannt Milichevich; Bassi genannt Zelanovich; Draxoevich genannt Jelich; Slidrich genannt Marenizza; Mircovich genannt Beovich, Ternich genannt Stanich; Novacovich genannt Covacich und Alfrevich.

„In Radovlje in der Umgebung von Almissa: Jurko genannt Mandusslich.

„In Novoselo bei Almissa: Leksich; Tavnich genannt Culich, Lucacevich.

„In Podgradje: Skarizza; Vukichevich genannt Milavich; Bilnich genannt Uglievich; Percich und Xuxa.

„In Kučišće in der Umgebung von Almissa: Radoveich genannt Bilich.

„In der Stadt Makarska: Ivajnich genannt Stanich.

„In Narentagebiete: Ivanich genannt Stanich.

„In der Umgebung von Imotski: Goisaglich genannt Matiasevich; Armacich genannt Filipovich; Tarnich genannt Mlicotich, Jurissich und Vladislavich.

„In der Umgebung von Clissa: Vidatovich; Radicich genannt Marasovich.

„Gegeben in der Provinz Poljica am 21. Mai 1799. Matthäus Mianovich, veliki knez von Poljica, Matthäus Vladussich, Kanzler von Poljica, getreu abgeschrieben aus dem vorgefundenen, gefertigten und glaubwürdig gesiegelten Mandate.“

3. „Abschrift des Kataloges jener Familien, welche dem Zbor und dem Rate der Provinz Poljica wegen ihren Edelleuten beigegeben waren, und welche den Charakter oder das Zeichen der Poljicaner Edelleute sowie die angenehme Wohltat der mit dem Erlasse des ex-venezianischen Senates zugestandenen Befreiung von den öffentlichen Abgaben besitzen:

„Familie Duimovich in San Pietro auf der Insel Brazza.

„Familie Rubcich genannt Licini in der Stadt Zara.

„Familie Garaini in der Stadt Traù.

„Familie Petricevich genannt Mandich in der Stadt Spalato.

„Familie Tassovich genannt Dudan, in Borgo grande von Spalato und in den Castelli.

„Gegeben in der Provinz Poljica am 21. Mai 1799. (S. P. P.) Matthäus Mianovich, veliki knez von Poljica, Matthäus Vladussich, Kanzler von Poljica, ließ dies ordentlich abschreiben, indem er es gefertigt und glaubwürdig gesiegelt vorfand.“

4. „Viertes Blatt, in welchem die Familien eingetragen sind, welche eigenmächtige Zeugnisse von den veliki knezen ohne den allgemeinen Rat und die Banka der Provinz Poljica, unter mißbräuchlichen Namen, nur nach dem Willen dieser veliki knezen, und zwar nach der Unterwerfung unter die ex-venezianische Republik erlangt haben und sich mit Namen und Charakter von Uradeligen dieser Provinz beilegen, und zwar wie folgt:

„Boxich genannt Canranfil, schreibt sich Boxich aus der Poljica, wohnt in der Stadt Spalato;

„Micacich schreibt sich Micassovich aus der Poljica, wohnt in Borgo Manus von Spalato;

„Arxich genannt Ruxini und Bigoni schreibt sich Radoveich aus der Poljica, wohnt in Borgo grande von Spalato;

„Bonazich schreibt sich Drascovich aus der Poljica, wohnt in Borgo grande von Spalato;

„Didos genannt Giogo, wohnt in der Vorstadt von Spalato;

„Ivancovich genannt Ancina, wohnt in Borgo grande von Spalato;

„Lisicich, ein alter Mann aus dem Volke von der Poljica, wohnt im Borgo grande von Spalato, schreibt sich Bassich aus der Poljica, wohnt teils in Borgo grande von Spalato und teils im Zagorje von Traú;

„Katich, wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Pozzobon,

„Barbarich, wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Pozzobon,

„Todorich, wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Pozzobon,

„Topich wohnt teils in der Spalatiner Vorstadt Borgo Pozzobon und teils im Zagorje von Traú;

„Searicich aus Castel vecchio bei Traú, schreibt sich Searizza aus der Poljica;

„Dadicich genannt Renich, wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Lučac;

„Culich genannt Lucizza, wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Lučac;

„Trambich wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Lučac;

„Cuznich genannt Beehin, wohnt in der Spalatiner Vorstadt Borgo Lučac;

„Bulich schreibt sich Bulich aus der Poljica, wohnt im Zagorje der Umgebung von Traú;

„Fiorini schreibt sich Suitcovich aus der Poljica, wohnt im Castel San Pietro auf der Insel Brazza;

„Velich, ein alter Mann aus dem Volke der Poljica, wohnt in der Stadt Almissa;

„Soviel konnte erhoben werden, nachdem sich von diesen keiner in dem Kataloge eingetragen befindet.

„Gegeben in der Poljica am 21. Mai 1799. Matthäus Mianovich, veliki knez von Poljica, Matthäus Vladussich, Kanzler von Poljica, ließ dies nach dem vorgefundenen, gefertigten und gesiegelten Mandate abschreiben.“

Über diese Bitte des veliki knez Matthäus Mianović wurde folgendes Dekret erlassen, welches die früheren Verhältnisse wieder herstellte:

„Nr. 3984. Zara, am 3. September 1799. Dekret an die höhere Lokalbehörde der Poljica.

„Nach dem werktätigen Verdienste dieses Poljicaner veliki knez ist der in dem Dekrete vom 20. April ad Nr. 1892 ausgesprochene Befehl erfüllt.

„Es konnten weder die ursprünglichen Adelsfamilien in der Provinz Poljica, noch jene, welche von denselben abstammen und zerstreut in anderen Städten und Orten des Königreiches Dalmatien ansässig sind, wie auch die vom allgemeinen Rate einverleibten und schließlich jene, welche sich mißbräuchlich den Namen angeeignet haben und den Charakter der ursprünglichen Adelsfamilien mit eigenmächtigen Prädikaten behaupten, oder infolge privater Willkür einiger Knezen lediglich nach ihrer Gewalt oder durch Mißbrauch des Namens der Banka und des Zbor adelig geworden sind, mit größerer Genauigkeit verzeichnet werden.

„Indem indessen das mit der auch in den mitfolgenden Dukalen vom 26. Jänner 1774 erwähnten Entschließung des ehemaligen venezianischen Senates vom 6. Juni 1570 Verfügte aufrecht gehalten wird, wird zum Troste der Provinz bedeutet, daß man niemals und auch nicht in den Artikeln der bezüglichen Territorialorganisationen beabsichtigt hat, ihre besonderen Privilegien und Rechte anzutasten; sondern man wollte nur jener Willkür entgegenzutreten, welche unter dem Vorwande des fingierten Poljicaner Adels zu ungebührlichen Lasten und Beschwerden der allgemeinen Masse der Landbevölkerung führen konnte.

„Demgemäß wurden die bezüglichen Oberbehörden beauftragt, daß bis zur weiteren Verfügung die bosnischen und ungarischen Adelsfamilien, welche sich in den betreffenden Städten des Königreiches niedergelassen haben und als solche in den drei der Regierung übergebenen Schreiben bezeichnet wurden, sich nur den Lasten zu unterwerfen haben, welche den Edelleuten der betreffenden Orte zufallen, wie sich die Poljicaner Volksleute denen der anderen Volksleute zu unterwerfen haben.

„In Abwesenheit Seiner Exzellenz des Herrn Grafen Thurn; Johann Baptist Rinna.“

In betreff einzelner Poljicaner Familien sei hier noch folgendes bemerkt. Zu Ende des 18. Jahrhunderts gab es in der Poljica nur fünf ungarische adelige Geschlechter (vlastele), nämlich die Pavić, Gerončić, Barić, Novaković und Sinovčić, bosnische adelige Geschlechter (didići), hingegen zu hunderten; die hervorragendsten waren die Stazić, Simunić, Ivanišević und Gjurić. Um das Jahr 1666 finden wir die Pavić in Ober-Dolac, die Novaković in Srinjine, die Sinovčić in Dubrava, die Stazić in Unter-Dolac und die Gjurić in Srijane.¹⁾

Aus den Ausweisen 1 und 2 ist zu ersehen, daß die Familie der Poljicaner Pavić 1799 in Dalmatien in drei Zweige geteilt war. Der Stamm befand sich in Srijane (Poljica), Abzweigungen in Ugljane und Tijarice, Ortschaften des Bezirkes Sinj. In Ugljane erfolgte nach den Statthaltereiarchivsakten die Investitur von Grundstücken an Pavić Nikolaus und Johann aus der Poljica unter Mocenigo 1696—1702.²⁾ Aus weiteren Statthaltereiarchivsakten, und zwar aus einer Investitur des Angelo Diedo, Generalproveditor von Dalmatien und Albanien, vom 28. Juni 1791 ist zu ersehen, daß in diesem Jahre Matthäus und Nikolaus Pavić, Brüder aus Tijarice, mit Grundstücken investiert wurden, welche daselbst an den Besitz des Jakob und Johann Pavić grenzten. Aus dem Umstande, daß 1791 bereits mehrere Pavić in Tijarice ansässig waren, kann wohl gefolgert werden, daß sich Pavić daselbst schon durch einige Zeit befanden; wahrscheinlich gelangten sie mit dem Zurückdrängen der Türken (Imotski 1717 eingenommen) nach Tijarice.³⁾ Nach der mündlichen Überlieferung der Pavić in Srijane wären zwei Neffen des veliki knez Georg Pavić (1632—1655) die ersten Pavić gewesen, von denen einer nach Ugljane, einer nach Tijarice gezogen wären.⁴⁾

¹⁾ Klaić, S. 133.

²⁾ Statthaltereiarchivsakten Bd. IV, Blatt 358, Mocenigo 1718—1720. Bd. II, Blatt 423, 509. Auch in den Abschriften des Verfassers.

³⁾ So oft der Verfasser in Srijane weilte, besuchte er seine Stammesgenossen, weiters am 7. Oktober 1897 jene in Tijarice und am 20. Oktober 1897 jene zu Ugljane.

⁴⁾ Schreiben des Priesters Jakob Banić an den Verfasser ddo. Unter-Dolac, 19. Januar 1897.

Giovich (Zović, Čović) Johann, 1803, 23. April, 1804, 1805, 1806. (1805, 23. Dezember. Eigenhändige Unterschrift. (Fig. 38.) Urkunden des P. Škarica. Erber, S. 73, 74.)

Čović, der eine starke Partei hinter sich hatte, setzte es durch, mehrere Jahre nacheinander als veliki knez wiedergewählt zu werden. Die Knezen Franz Go-

Fig. 38. Eigenhändige Unterschrift des letzten Veliki-Knez der Poljica auf einer Urkunde vom Jahre 1805 (im Besitze des Verfassers).

zalić, Matthäus Kružikiević, Johann Sinovčić, Matthäus Mianović und Matthäus Vladušić, Hauptgegner des Čović, überreichten unter dem 4. Mai 1805, Z. 5290, eine Beschwerde an die Regierung, in welcher sie auf die sofortige Enthebung des Čović drangen. Es wurde betont, daß Čović entgegen der Bestimmung des

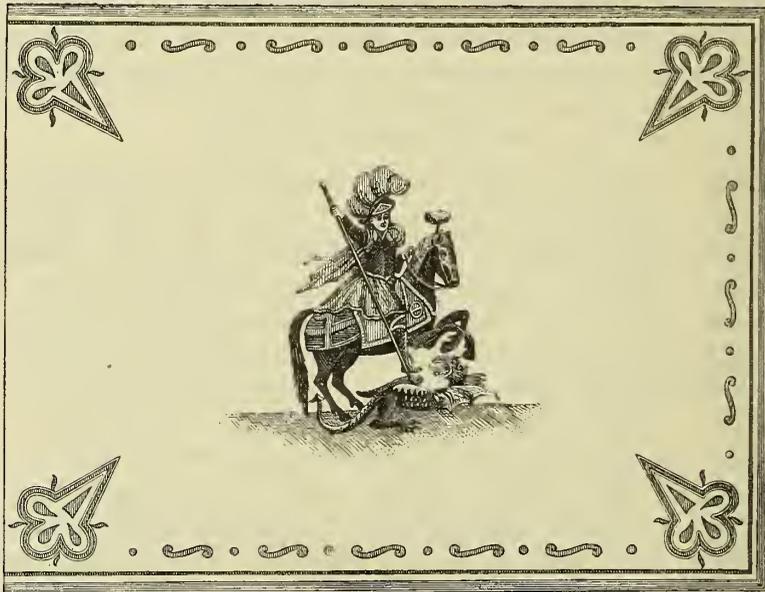


Fig. 39 a. Poljicanerfahne aus der Zeit des ersten österr. Dominiums.

Dukales des venezianischen Senates vom 4. Dezember 1445, welches ausdrücklich bestimme, daß der veliki knez in seiner Würde nur ein Jahr verbleibe und vor fünf aufeinander folgenden Jahren nicht wieder gewählt werden könne, 1803, 1804 und 1805 zum veliki knez gewählt worden sei. Eine Abschrift dieses Dukales liegt der Eingabe bei.¹⁾ Diese wurde unter dem 6. Juli an die Banka

¹⁾ Statthaltereiarchiv Nr. 5290 ex 1805. Erber, S. 73. Lateinischer Wortlaut des Dukale ib. S. 74. und oben 201.

geleitet, welche sich unter dem 18. August dahin äußerte, daß die Poljicaner sich nie an dieses Dukale gehalten hätten, wie auch die Tatsache beweise, daß zur Zeit der venezianischen Oberhoheit veliki knezen durch 10 und 20 Jahre diese Würde bekleideten. Die Regierung entschied dahin, daß Čović bis zur

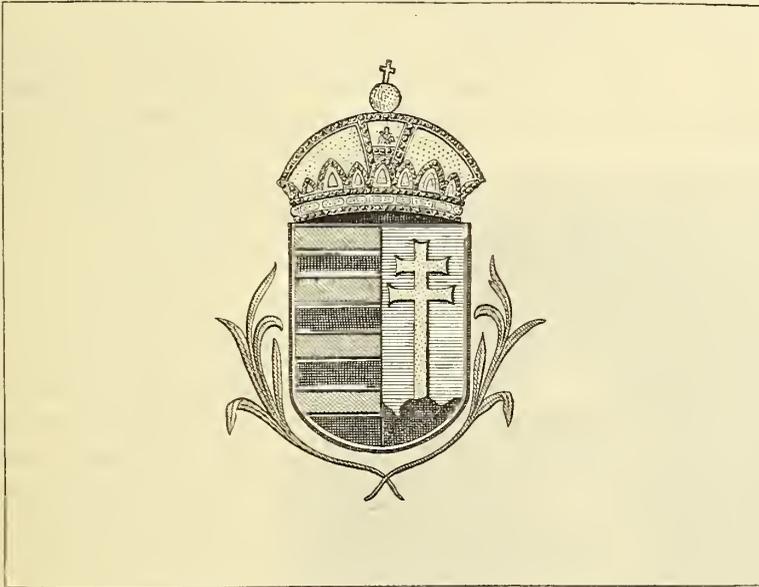


Fig. 39 b. Rückseite der Fahne Fig. 37 a.

kommenden Wahl am 23. April 1806 in Amt und Würde zu verbleiben habe, und daß in Hinkunft kein veliki knez mehr als ein Jahr in diesem Amte verbleiben könne.¹⁾

Schon oben wurde erwähnt, daß sich beim Matthäus Bilić in Unter-Dolac zwei Fahnen befinden, von denen eine aus der Zeit der venezianischen Oberhoheit, die andere (Fig. 37 a und b) wahrscheinlich aus der Zeit des ersten österreichischen Dominiums herrühren. Für letzteres spricht, daß der Fahnenstoff, starkes Leinen, noch sehr wohl erhalten ist. Der heil. Georg und das ungarische Wappen sind auf den Stoff in Farbe gemalt. Die Fahne ist 2·18 m lang, 1·65 m hoch.

Französische Herrschaft.

Die Ereignisse, die sich zur Zeit des französischen Dominiums in der Provinz Poljica abspielten, sind ausführlich in dem Geschichtswerke Erber: „Contea Poglizza“ 1886, S. 79 ff. und in dem Werke des Abbé Paul Pisani: „La Dalmatie de 1797 à 1815“, Paris 1893, S. 274 bis 277 unter Anführung zahlreicher Originaldokumente geschildert.²⁾ Eine kurze Übersicht derselben soll hier nur zum leichteren Verständnisse zweier interessanter Dokumente dienen, welche bisher, soviel dem Verfasser bekannt, noch nirgends publiziert wurden.

¹⁾ Statthaltereiarchivsakten. Erber, S. 73 und 74.

²⁾ Die vom Verfasser dem Statthaltereiarchive übergebene Sammlung enthält zahlreiche Abschriften von Dokumenten oder Akten aus dieser Zeit.

In dem am 26. Dezember 1805 geschlossenen Frieden von Preßburg hatte Österreich die einst venezianischen Provinzen an Frankreich abgetreten; so kam Dalmatien und die Poljica unter Frankreich. Im Monate Februar 1806 besetzten die Franzosen Dalmatien.

Giovich (Zović, Čović) Johann, 1807.

(Memorie degli avvenimenti successi in Dalmazia dopo la caduta della repubblica veneta di Giov. Cattalinich, Spalato 1841, S. 122. — Dalmazien in seinen verschiedenen Beziehungen von Franz Petter, Gotha 1857, S. 116, 117. — Pavlinović, S. 84, 85. — Klaić, S. 143, 144. — Erber, S. 79. — „Narodni Koledar Matice dalmatinske 1898“, S. 130.)



H. Schmitt, del. 1812

Fig. 40. Conte Vinzenz Dandolo, Generalproveditor von Dalmatien.

Bald nach der Besitzergreifung Dalmatiens durch die Franzosen und der Ankunft des Zivilgouverneurs Vinzenz Dandolo (vgl. Fig. 40) erschienen in Zara der veliki knez Johann Čović, der Vikar Don Matthäus Sladović und der Kanzler Michael Marasović, um Dandolo zu begrüßen und die Aufrechterhaltung ihrer Privilegien zu erbitten. Dandolo verhielt sich sehr reserviert. Schon einen Monat später, am 26. August 1806, befahl Dandolo dem Vizelegaten von Spalato, die Militärstellung in der Poljica durchzuführen, und sprach in dem bezüglichen Erlasse seine Ansicht dahin aus, daß diese Provinz sobald als möglich an andere nahegelegene Distrikte aufzuteilen sei.¹⁾ Gagarin trat in seinem Berichte Spalato vom 31. August 1806 dafür

ein, daß die Poljica eher als Ganzes dem ohnehin nicht zu sehr bevölkerten Distrikte Spalato anzugliedern wäre.

Dandolo befahl nun Gagarin unter dem 21. Januar 1807, mit den maßgebenden Poljicanern in Verhandlung zu treten, um sie für die Annexion zu gewinnen; vielleicht — heißt es in dem bezüglichen Dekrete — könnten der veliki knez durch die Anstellung als Chef eines Distriktes, andere Poljicaner durch Anstellungen für diese Idee gewonnen werden, das Geld sei allvermögend. Gagarin lud sohin den veliki knez Čović zu einer privaten Besprechung nach Spalato. Čović ließ durch Wochen auf sich warten, dann kam er endlich, begleitet von seinem Kanzler und

¹⁾ Statthaltereiarchiv. Dekret Dandolos, Zara, 26. August 1806. Auf 6566 Bewohner der Poljica waren 69 Soldaten zu stellen.

dem größten Teile seiner Knezen. Gagarin trat trotzdem in Verhandlungen ein; allein alle Überredungsversuche waren vergeblich.

Gagarin berichtete unter dem 10. März 1807 u. a., daß die Poljicaner überaus fest an ihren alten Privilegien hängen und gar keine Hoffnung vorhanden sei, daß sie sich den anderen Bewohnern Dalmatiens gleichstellen lassen würden, es sei denn, daß dies mit Gewalt geschehe. Den Zeitpunkt, wann dies zu erfolgen hätte, würde wohl Dandolo selbst am besten wahrnehmen.¹⁾

Unterdessen ereignete sich ein Zwischenfall. Zwei Patres, Anton Longinotto und Michael Coster, welche für das Hospiz auf dem St. Gotthard Gaben sammelten, wurden am 12. April 1807 auf dem Wege nach Almissa von drei Poljicanern ausgeraubt; die Patres flüchteten sich in das Seminar von Prijeko und dann nach Almissa. Das Gericht von Spalato wollte einschreiten, als aber konstatiert wurde, daß sowohl in Zivil- als in Strafsachen die Poljica das Privilegium genieße, I. Instanz zu sein,²⁾ war Dandolo empört und erklärte, solchen Anomalien müsse man ein Ende bereiten.³⁾ Die französische Regierung war nicht gewillt, diese Verhältnisse länger zu dulden; aber auch die Poljicaner waren überzeugt, daß die Tage des Bestandes ihrer Privilegien und ihrer Freiheiten gezählt seien, und ein tiefer Haß gegen das französische Regime bemächtigte sich ihrer.

Als die Russen nach Besitznahme der Insel Brazza mit ihren Kriegsschiffen im Kanal von Spalato erschienen, hofften sie hier Unterstützung zu finden, und befreundeten sich mit der Idee einer offenen Rebellion. Gagarin berichtet an Dandolo, Spalato, 22. Juni 1807, daß in dieser Richtung insbesondere die Knezen und die Priester tätig seien.⁴⁾ Von den Kriegsschiffen ausgesendete russische Emissäre und der von den Russen bestellte Verwalter der Insel Brazza, der ehemalige Kanzler der Poljica Kovačić, taten gleichfalls das Möglichste, um die Bevölkerung zum Aufstande zu verleiten. Diese Vereinbarungen der Poljicaner mit den Russen entdeckte zuerst der Hafenskapitän in Spalato Anton Koludrović. Die Franzosen trafen sofort ihre Gegenmaßregeln, aber doch in zu geringer Ausdehnung.

Am 4. Juni erschienen das russische Admiralschiff „Korablja“ unter dem Befehle des Admirals Sinjavin⁵⁾ mit 110, die Fregatte „Sdrella“ mit 60 Kanonen und zwei Briggs in der Bucht von Stobreč und schifften nördlich vom Monte Grasso zuerst Truppen, dann Bocchesen, Montenegriner, Brazzaner und Soltaner aus, die sich mit den Poljicanern vereinigten.

Ein französischer Sergeant des 11. Regiments, der mit einer Patrouille eine Brotlieferung für die Garnison in Almissa begleitete, wurde bei Duée erschossen und sein Kopf den Russen überbracht.⁶⁾ Die Nachricht von diesem Vorfalle alarmierte die Garnison von Spalato und Oberst Bacchelu rückte sogleich mit 4 Kompagnien des 11. Regiments gegen Stobreč vor. Zwei Kompagnien desselben Regiments, die in der Poljica standen, hatten den Befehl zum Rückzuge erhalten. Bacchelu hatte noch nicht die Grenze von Stobreč erreicht, als er mit Gewehrfeuer empfangen wurde. Nach lebhaftem Kampfe mußten sich die Franzosen vor der

1) Bericht des Gagarin Nr. 63 vom 10. März 1807. Statthaltereiarchiv.

2) Statthaltereiarchiv. Gutachten des Pasquali Nr. 83, Zara, 22. Mai 1807.

3) Statthaltereiarchiv. Beilagen zu dem eben erwähnten Parere.

4) Statthaltereiarchiv.

5) Memorie della Dalmazia Lago II, S. 193.

6) Statthaltereiarchiv. Bericht des Gagarin an Dandolo Nr. 220, ddo. Spalato, 4. Juni 1807.

Übermaecht der Gegner gegen den Ort Sasso (Kamen) zurückziehen, ohne jedoeh verfolgt zu werden. Ein französischer Offizier war gefallen und etliche Soldaten verwundet worden.¹⁾ Dieses Zurückweichen der Franzosen hatte zur Folge, daß die Insassen von Stobreč sich nunmehr gleichfalls den Poljicern anschlossen. Weitere russische Kriegsschiffe erschienen im Kanal von Spalato und vor den sette Castelli.

Nach einem in Spalato abgehaltenen Kriegsrath der Generale Lecchi, Monfalcone, Teste und des Obersten Bacchelu wurde beschlossen, sofort möglichst viele Truppen heranzuziehen und folgenden Tages gegen den Feind vorzurücken. Am 5. Juni morgens zogen von Spalato das gesamte 11. Regiment und die leichte Infanterie unter den Generalbrigadieren Lecchi und Teste sowie dem Obersten Bacchelu gegen Stobreč. In der Nähe des Dorfes wurden die Truppen mit einem lebhaften Feuer empfangen, welches den Franzosen einige Verluste beibraachte. Sie formirten sich jedoeh sofort in Kolonnen und nahmen Stobreč im Sturm. Zahlreiche Bewohner warfen sich in die Barken und flüchteten auf die nahen russischen Schiffe; der Rest wurde von den Franzosen niedergemacht.

Unterdessen gelangte auch das 8. Regiment unter dem Kommando des Generals Tirlet von den Castelli über Salona um 6 Uhr abends in die Nähe von Žrnovnica und lagerte längs dem Laufe dieses Fließchens, trotz heftigen Widerstandes.

Die Franzosen, welche Stobreč genommen, schwenkten nun trotz des Feuers der russischen Kriegsschiffe gegen das Fließchen Žrnovnica, vereinigten sich gegen Abend mit dem 8. Regimente und hielten so den ganzen Lauf der Žrnovnica besetzt, um in die Poljica einzubreehen. Am 6. Juni morgens setzten die Generale Tirlet, Lecchi und Teste ihren Marsch gegen die Poljica fort. Die Russen, etwa 400 Mann, hatten eine gute Position an der Riva bei Strožanae besetzt und 500 Poljicaner standen auf den nahen Hügeln bei dem Wege, der von Spalato nach Postrana und Jesenice führt.

Die Poljicaner setzten den französischen Truppen den hartnäckigsten Widerstand entgegen und hatten schon einige Vorteile errungen, als plötzlich in ihrem Rücken eine französische Kolonne auftauchte. Es war der französische linke Flügel, welcher eine Umgehung durchgeführt hatte und jetzt im Rücken der Poljicaner in das Gefecht eingriff. Die Poljicaner, zwischen zwei Feuer genommen, dachten nicht mehr an Widerstand und zogen sich auf die russischen Kriegsschiffe zurück; auch die russischen Truppen, die bei Strožanae standen, wurden wieder eingeschifft, ohne am Kampfe teilgenommen zu haben. In zwei Stunden war dieses Gefecht beendet.

Das ganze Gebiet, welches sich am Aufstande beteiligt hatte, wurde nun der Plünderung durch die Truppen und Panduren preisgegeben; wer nicht fliehen konnte, wurde niedergemacht. Nur fünf Ortschaften, die am Aufstande nicht teilgenommen hatten, wurden verschont und waren die Zufluchtsstätte mancher Flüchtlinge. Drei Tage dauerte die Plünderung und selbst Kirehen und Gräber wurden nicht geschont, obwohl den französischen Soldaten kein Widerstand geleistet wurde.

Die Kolonne des Generals Tirlet rückte von Stobreč gegen Almissa längs der Küste vor; diese allein wurde von den russischen Kriegsschiffen belästigt, jedoch in ihrem Marsche nicht aufgehalten. Vor Almissa vereinigte sich Tirlet mit anderen französischen Truppen, welche durch die Poljica dahin marschiert waren.

¹⁾ Statthaltereiarchiv. Bericht des Gagarin an Dandolo Nr. 232, Spalato, 5. Juni 1807.

Als der kommandierende General Marmont (s. dessen Bild Fig. 41) vom Aufstande in der Poljica gehört hatte, eilte er in 18 Stunden von Zara nach Spalato, wo er am 8. Juni nachmittag 5 Uhr eintraf, begleitet von seinem Generalstabschef Vignolle und anderen Offizieren. Am 9. Juni, 4 Uhr morgens setzte er seine Reise in die Poljica mit einem Gefolge von 140 Panduren fort. Er verfügte sofort, daß allen Poljicanern, welche entwaffnet worden seien oder selbst die Waffen abgeliefert hatten, das Leben geschenkt werde. Die Dörfer fingen an, sich wieder zu bevölkern.

Marmont gab weiters dem Pandurenoberst Vidović den Befehl, die obere Poljica zu unterwerfen.¹⁾ Vidović rückte mit drei Kolonnen, jede 120 Mann stark, auf drei verschiedenen Wegen vor. Die Bewohner von Sitno flüchteten; ereilt, setzten sie sich zur Wehre; 7 von ihnen wurden getötet, 3 Panduren verwundet, ein bewaffneter Priester gefangen genommen und dem Militär überstellt. Bald erschienen auch die Pfarrer und Vorsteher der Dörfer Dolac, Sitno und Dubrava zur Unterwerfung vor Vidović; auch diese wurden dem Chefgeneral Marmont vorgeführt.²⁾

Am 10. Juni 1807 erließ Dandolo folgende Kundmachung:

„Der Generalproveditor in Dalmatien — nachdem es sich als notwendig erweist, daß in dem Bezirke Poljica jeder Anlaß zur Widersetzlichkeit gegen die öffentlichen Verfügungen ausgerottet werde, die Privilegien jener Bewohner, welche wegen des Aufstandes jeder gnädigen Rücksicht unwürdig geworden sind, annullierend — entscheidet:

„1. Alle Privilegien werden entzogen und alle Unterschiede in den Modalitäten, Bedingungen und in der Erfüllung der öffentlichen Würden in der Poljica und hauptsächlich die Ernennungen der veliki knezen und der Knezen der Poljica und die Beimmessungen dieser Würden aufgehoben.

„2. Die Bewohner der Poljica haben sich nach allen Normen und Übungen wie alle übrigen Provinzen des neuen Besitzes zu richten und sind demnach allen Real-, Personal-, Zehentaufgaben und den sonstigen gewöhnlichen und außerordentlichen, mit den erwähnten Provinzen gemeinschaftlichen Lasten unterworfen.



Fig. 41. Marschall Marmont, Herzog von Ragusa.

¹⁾ Bericht des Vidović, Statthaltereiarhiv. Bericht des Gagarin an Dandolo Nr. 141, Spalato, 7. Juni 1807.

²⁾ Erber, S. 88.

„3. Der Bezirk Poljica wird in der, durch die lokalen Verhältnisse gebotenen Weise, wie dies in einer anderen Entscheidung vorgeschrieben werden wird, geteilt und den anliegenden Kreisen beigegeben werden.

„4. Das vorliegende Schreiben wird in zwei Sprachen gedruckt und in allen Gemeinden Dalmatiens publiziert werden.

„Gegeben im Proveditorenpalaste zu Zara heute, am 10. Juni 1807.“¹⁾

Marmont hatte sein Hauptquartier zu Gata aufgeschlagen; von hier wurde unter dem 13. Juni folgende Proklamation in kroatischer und italienischer Sprache publiziert:

„Obergeneral der Arnee in Dalmatien.

„In der Absicht, die Abtrünnigkeit der Poljicaner zu unterdrücken und, wie die Umstände es erfordern, in scharfer Weise zu bestrafen, wird folgendes verordnet:

„Artikel I. Die Nachbenannten: Johann Narakovich, Pfarrer, Peter Rosakovich, Priester, Rosakovich, Prokurator, aus dem Dorfe Zugarc; — Nikolaus Musissich aus dem Dorfe Hignine: — Matthäus Branovaz, Provikar aus dem Dorfe Dolac; — veliki knez Lovich aus dem Dorfe Gata; — Knez Matthäus Vladussich aus Zargina; — Knez Peter Giovanovich aus Postrana; — Knez Franz Duich aus Primorje; — Knez Thane Voinovich aus Ducic; — Kanzler Michae Marasovich aus Primorje; — Knez Gerich aus Postrana; — Markus Sizich, Knez von Ostariza; — Kapitän Johann Verousich aus dem Dorfe Ostariza; — Peter Pruschevich, Lehrer am Seminar aus dem Dorfe Zuezuanc sind als Hauptführer des Aufruhrs und als Helfer der Russen erkannt und sollen, wo immer sie angetroffen werden, erschossen und all ihr Hab und Gut sequestriert werden.

„Artikel II. Dieses ihr Hab und Gut wird zur Entschädigung der treuen Untertanen Seiner Majestät des Kaisers und Königs, welche infolge dieses Aufruhrs Schaden erlitten haben, verwendet werden.

„Artikel III. Die Häuser des veliki knezen, des Knezen Markus Sizich aus Ostariza, des Kapitäns Johann Uerosich, des Knezen Giovannovich aus Postrana und des Kanzlers Marasovich werden zerstört und an ihrer Stelle ein Pfahl mit der Aufschrift: ‚Strafe wegen Abtrünnigkeit‘ aufgepflanzt werden. Die Häuser sollen am nächsten Tage von den Poljicanern selbst niedergedrückt werden.

„Artikel IV. Allen Poljicanern werden die Waffen abgenommen, sie haben am Montag den kommenden 15. Juni die Waffen in Clissa dem Artillerieoffizier zu übergeben, welchem befohlen wurde, diese zu übernehmen.

„Artikel V. Herr Spiridion Gavalà, zugeteilt dem Regierungsdelegierten in Spalato, wird die sequestrierten Güter und die erlittenen Schäden verzeichnen sowie die Beschwerden, welche wegen diesen Schäden eingereicht werden sollten, entgegennehmen. Derselbe wird mir ein Projekt zur Begleichung dieser Schäden unterbreiten und einstweilen die Regierung in jener Provinz übernehmen, bis der Herr Generalproveditor die zur Vernehmung dieser Regierung geeignet erscheinenden Verfügungen getroffen haben wird.

„Herr Pinelli, Chef der Abteilung, wird mit 150 Panduren in der Poljica verbleiben, um, so weit es ihm zusteht, die Durchführung des in diesem Befehle Verfügten zu unterstützen.

„Artikel VI. Die Herren Spiridion Gavalà und Pinelli sind beauftragt, Erhebungen über jene Personen, welche verdächtig sind, zur Empörung aufgereizt

¹⁾ Statthaltereiarchiv

zu haben, und namentlich über jene, welche auf meinen Befehl angehalten wurden, zu pflügen, und werden mir das Resultat ihrer Erhebungen anzeigen.

„Aus dem Bivouak zu Gata den 13. Juni 1807. Obergeneral Marmont.

„Für die Echtheit der Abschrift: Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstabes der Armee: Vignolle.“

„Der Obergeneral der Armee in Dalmatien.

„In der Absicht, der Agitation der Moskoviter ein Ende zu setzen, welche gegen die Gesetze der Ehre in diesen Gegenden nicht Krieg führen, sondern Aufruhr schüren und Mörder bezahlen, und in der Absicht, die Bevölkerung von Dalmatien und in der Gegend von Ragusa vor dem Unglück zu bewahren, zu welchem sie von den Moskovitern mit lügenhaften Versprechungen und frevelhafter List verleitet wird, wird folgendes angeordnet:

„Artikel I. Jeder Dalmatiner oder Ragusaner, von dem bekannt wird, daß er auf russischen Schiffen gewesen ist, wird vor eine militärische Kommission geführt und zum Tode verurteilt werden.

„Artikel II. Den Generalkommandanten in den Distrikten wurde aufgetragen, diesen Befehl durchzuführen, welcher in italienischer und kroatischer Sprache in ganz Dalmatien nach der Messe vom Altare den Pfarrlingen publiziert werden wird.

„Im Generalquartier zu Spalato 17. Juni 1807. Gezeichnet Marmont.

„Für die Echtheit der Abschrift: Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstabes Vignolle.“¹⁾

Marmont verließ, nachdem er noch die erforderlichen Weisungen erteilt hatte, Gata. In der Poljica blieb als Besatzung das ganze 11. Regiment zurück.

Interessant ist der Eindruck, welchen die Poljica und ihre Bewohner auf Marmont machten. Er schreibt darüber in seinen Memoiren III, 10. Buch, S. 40: „Die Poljica, in einem prachtvollen, aber hohen Tale gelegen, ist ohne alle Kommunikationen und sehr leicht zu verteidigen. Die Isolierung dieses Ortes, verbunden mit den Mitteln, welche die Natur seinen Bewohnern gegeben hat, sich dem Gehorsam zu entziehen, ist ohne Zweifel die Ursache, weshalb die Venezianer ihnen Privilegien erteilt haben; sie zahlten keine Steuern, regierten sich selbst, ernannten ihre Beamten und stellten weder Soldaten noch Matrosen. Man wollte ihnen diese Privilegien nehmen und rief dadurch ihre Unzufriedenheit hervor. Sicher sprach der Anblick dieses kleinen Landes zugunsten seines Verwaltungssystems; nichts war geregelter, nichts sorgfältiger als ihr Ackerbau, nichts netter als ihre Dörfer.“

Bekanntlich harmonierten Marmont und Dandolo nicht. Bezeichnend ist folgende Bemerkung Marmonts: „Der Proveditor lieb durch seine wahnsinnige Eitelkeit und seine falschen Maßregeln den Mißvergnügten seinen Beistand. Seine Agenten, Männer seines Vertrauens, konspirierten und doch wollte er es niemals glauben.“

Es wurde schon hervorgehoben, daß General Tirlet mit seinen Truppen längs der Küste gegen Almissa vorgerückt war. Am 8. Juni gegen Mittag hatten die Russen mehrere Inbarkationen in Prijeko gegenüber Almissa ans Land gesetzt. Almissa wurde bedroht, daß, wenn sich die Stadt nicht ergebe, sofort das Bombardement erfolgen werde. Auf Bitten wurden vier Stunden Bedenkzeit gewährt. Die Garnison, eine Kompagnie Franzosen, vernagelte die zwei vorhandenen Ka-

¹⁾ Giornale „Reggio Dalmata“ Nr. 26, ddo. 27. Juni 1807, S. 205.

nonen, warf die Munition in die Cetina und zog ab. Durch Rogoznica mußten sich die Soldaten mit dem Bajonette den Weg bahnen. Noch vor Ablauf der vierstündigen Bedenkzeit besetzte eine Abteilung russischer Truppen Almissa, es kamen dabei auch Poljicaner und Boechesen ans Land. Am Abend schifften sich der russische Kommandant und eine Kompagnie Infanterie aus. Als definitive Besetzung verblieben 140 Mann mit einem Hauptmanne.

Am 9. Juni rückten das 11. französische Infanterieregiment, von Baechelu befehligt, und zwei Kompagnien der italienischen Garde mit vier Kanonen, von der Poljica kommend, gegen Almissa vor. Da sich die Russen in den Besitz aller Barken gesetzt hatten, konnten die Franzosen den Fluß nicht passieren. Sie besetzten Prijeko und beschossen mit ihren Kanonen die Stadt und zwei russische Briggs, die sich zurückzogen.

Die Russen schifften nun 600 Mann und 200 Poljicaner in Almissa aus und brachten in die ober ihr liegende Festung einige Kanonen. Unter den Kommandanten der Poljicaner sah man den veliki knez Čović, den Knez Sičić, den Knez Jovanović, den Pfarrer von Solta Milikiević, Don Doimus Perasović, den Provikar der Poljica Don Matthäus Sladoević, weiters viele Stobrečaner.

Marmont hatte dem General Teste den Befehl gegeben, mit einer stärkeren Truppenmacht über Blato, Novoselo, Duare (Zadvarje) und von hier auf den Höhen der Berge gegen Almissa vorzugehen. Teste rückte enorm rasch vor und schon am 11. Juni sahen die Russen die Berge ober Almissa im Besitze der Franzosen. Nach zehnstündigem harten Kampfe besetzten diese gegen Abend das Kastell, zwei russische Soldaten wurden getötet und viele verwundet, darunter auch Poljicaner. In der Nacht zogen die Russen ihre Kanonen zurück und gegen 2 Uhr nachts schifften sich die Truppen und die Poljicaner ein. Am 12. Juni morgens besetzten die Franzosen die Stadt.¹⁾ Der Aufstand hatte sich auch in das Primorje erstreckt, wurde jedoch auch hier bald niedergeschlagen.

Am 20. Juni erließ Marmont von Makarska aus folgende Proklamation in kroatischer und italienischer Sprache:

„Die Armee in Dalmatien.

„Kundmachung. Bewohner der Poljica und des Primorje; ihr habt die Waffen gegen euren König ergriffen und seid gestraft worden. Der Aufruhr gegen das eigene Oberhaupt ist das größte aller Verschulden und der immer gerechte Himmel wollte es, daß die Strafe gleich dem Verschulden folge. Ihr selbst habt mit eigenen Händen euer Unglück heraufbeschworen. Beweinete daher immer eure Fehler, welche der Grund aller eurer Leiden waren.

„Bewohner von Dalmatien, zichet Vorteil aus dem traurigen, aber furchterlichen Exempel, welches euch dargestellt wird, und traue nicht den lügenhaften Agitationen der Moskowiter, welche zu schwach sind, um sich mit uns im offenen Kampfe zu schlagen. Ihre Waffen sind Aufruhr und Verrat und wenig kümmern sie sich um euer Glück und euer Unglück. Sie suchen, sie wollen Blut; sie schämen sich nicht, dasselbe um jeden Preis zu kaufen, um das eigene Blut zu bewahren und nicht zu vergießen. Nachdem sie aber so oft vor uns geflüchtet sind, waren sie nunmehr in Podgora gezwungen, ihr Blut zu vergießen, und haben erkannt, daß sich ein Feind uns niemals ungestraft nähert.

¹⁾ Erber, S. 91—94.

„Bewohner von Dalmatien, jedesmal, wenn ihr dem Betrug zuneigt, welchen sie auszustreuen suchen, werdet ihr nichts anderes tun, als euch das größte Unglück zufügen, Gott erzürnen und ihm zur Rache waffnen.

„Bewohner der Poljica und des Primorje, ihr habet die Hände gegen die Soldaten erhoben, welche euere Brüder und euere Freunde waren: jenes Heer, das euch geschützt und bereichert hat, habt ihr gezwungen, euer Feind zu werden. Niemals war eine gesetzlichere Rache als diese. Der größte unter den Königen aber ist auch überdies der gnädigste; und wenn er auch zu strafen weiß, so ist es ihm auch lieb, zu vergeben. . . . Kehret zu eueren Häusern zurück, seid treu und ihr werdet wie das erstemal in eueren Häusern und auf eueren Feldern Ruhe und Schutz finden.

„Aus Meinem Hauptquartier zu Spalato, am 23. Juni 1807. Obergeneral gez. Marmont.¹⁾

„Der Obergeneral verordnet, daß diese Kundmachung in ganz Dalmatien publiziert und in slawischer Sprache nach Verkündigung des Evangeliums während der Messe in allen Pfarren an drei aufeinander folgenden Sonntagen vorgelesen werde.

„Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstabes der Armee: Vignolle.“

In der Poljica vollzog der Adjunkt der Delegation in Spalato und interimistische Regierungskommissär in der Poljica Gavalà die erhaltenen Befehle; er arbeitete das Projekt der Dreiteilung der Poljica aus, während der Militärkommandant Charsoy bestrebt war, alle Schuldigen herauszufinden und die gänzliche Entwaffnung der Poljica durchzuführen. Schon am 15. Juni sandte Gavalà die Waffen von Gata, Zvečanje und Kostanje, 101 Gewehre, 1 Bajonett, 21 Pistolen, 17 Messer nach Clissa. Die Waffen der entfernteren Ortschaften wurden nach Spalato gesendet. Viele Waffen und Munition russischer Provenienz wurden aufgefunden und in einer Mosorhöhle alle Schriftstücke des Provikars Sladoević Banovac, welche zahlreiche Details über die Revolte enthielten.

Viele Tage hörte man bei Clissa die Schüsse von Füsilierungen.²⁾ Das kriegsgerichtliche Urteil vom 15. und 16. Juli 1807 lautete:

„Die Armee in Dalmatien. Militärische Spezialkommission.

„Urteil, welches die militärische Spezialkommission in der Sitzung vom 15. und 16. Juli 1807 zu Spalato in Dalmatien gefällt hat.

„Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

„Am heutigen Tage, den 15. Juli Eintausend achthundert und sieben, hat sich die zufolge Verordnung Seiner Exzellenz des Herrn Obergenerals gewählte militärische Spezialkommission in Spalato versammelt, welche kraft kaiserlichen Dekretes vom 17. Messidor des Jahres zwölf und zufolge obiger Verordnung wie folgt zusammengesetzt ist, und zwar aus den Herren: Caqueran, Bataillonschef, zugeteilt dem Generalstabe, als Präsident; Schnetz, Eskadronschef, Adjutant des Herrn Divisionsgenerals S. Cyr; Ducroc, Kapitän, zugeteilt dem Generalstabe; Grollier, Kapitän im 11. Linien-Infanterieregimente; Boissac, Kapitän, Adjutant des Herrn Divisionsgenerals Vignolle; Eudes, Kapitän im 11. Linien-Infanterieregimente; Belglava, Leutnant im königlich italicischen Karabinierbataillon. — Herr Kapitän

¹⁾ Statthaltereiarhiv in den Akten der Poljica. Giornale „Reggio Dalmata“, Nr. 27, ddo. 4. Juli 1807, S. 215.

²⁾ Erber, S. 103.

Boissae, eines der Kommissionsmitglieder, wird die Funktionen des Berichterstatters versehen.

„Sämtliche Genannten von Seiner Exzellenz dem General Marmont, Generaloberst der Jäger zu Pferd, Großkordon der Ehrenlegion, Ritter der eisernen Krone, dekoriert mit dem Großorden Seiner Majestät des Königs von Württemberg, Obergeneral der Armee in Dalmatien und Albanien, ernannt.

Dupre, Wachtmeister im 11. Linien-Infanterieregimente, welcher vom Berichterstatter zum Kanzler oder Schreiber gewählt wurde.

„Dieselben sind weder unter sich, noch mit den Beschuldigten in dem gesetzlich unzulässigen Grade verwandt oder verschwägert.“

Die Verordnung, welche zufolge Auftrages des Herrn Divisionsgenerals Vignolle, Kommandeurs der Ehrenlegion, Ritters des Ordens der eisernen Krone, Chefs des Generalstabes der Armee in Dalmatien, einberufene Militärspezialkommission ergangen ist, lautet:

„Nach den Intentionen des Obergenerals hat die zufolge Verordnung vom 17. Messidor des Jahres 12 zusammengesetzte und von demselben ernannte Militärspezialkommission über die der Insurrektion in der Poljica und deren Umgebung Beschuldigten das Urteil zu fällen; da die Erhebungen beendet sind, wird sich dieselbe übermorgen, den 15. dieses Monats, in Spalato am gewöhnlichen Orte der Beratungen des Kriegsrates oder an einem anderen geeigneten Orte zu versammeln haben.

„Außerdem ist es Absicht des Obergenerals, daß die Kommission, wie die Verordnung für die Erhebungen sagt, in gleicher Weise über sämtliche Individuen das Urteil fälle, die mit seinem Dekrete vom 13. des verflossenen Juni, welches in dem Momente, in welchem die Rebellen in die Flucht geschlagen worden sind, herausgegeben wurde, verurteilt worden sind.

„Im Generalquartier zu Spalato am 13. Juli 1807.

„Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstabes. Gezeichnet Vignolle.“

„Dieselbe versammelte sich im Hause des Herrn Milesi, um über folgende Individuen das Urteil zu fällen:

„Thomas Echimovich, Knez von Sitno in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 46 Jahre alt, 5 $\frac{1}{2}$ Schuh hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen grau, Nase dick, Mund proportioniert, Kinn rund, Stirne gewölbt und offen, Angesicht rundlich;

„Anton Braovich, Knez von Unter-Dolac in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 41 Jahre alt, 5 Schuh und 2 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen blau, Nase lang, Mund proportioniert, Kinn hervorragend, Stirne gewöhnlich, Angesicht rundlich;

„Johann Ticinovich, Knez von Kostaagne in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 46 Jahre alt, 5 Schuh und 3 Zoll hoch, Haare schwarz, Augen und Augenbrauen grau, Nase breit, Mund proportioniert, Kinn hervorragend, Stirne rund und offen, Angesicht rund und voll;

„Matthäus Krusgievich, gewesener veliki knez in der Poljica, geboren und ansässig in Svecjagne in der Poljica, Dalmatien, 70 Jahre alt, 5 Schuh und zirka 8 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen grau, Augen blau, Nase spitzig, Mund klein, Kinn hervorragend, Stirne und Angesicht rund;

„Jakob Graglich, vulgo Staich, Knez von Xizzale in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, zirka 34 Jahre alt, ungefähr 5 Schuh 6 Zoll hoch,

Haare und Augenbrauen schwarz, Augen rot, Nase hervorragend, Mund klein, Angesicht, Stirne und Kinn rund;

„Johann Sinovcich, Knez von Dubrava in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 36 Jahre alt, zirka 5 Schuh und 5 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen schwarz, Augen blau, Nase gewöhnlich, Mund proportioniert, Kinn gewöhnlich, Stirne rund, Angesicht oval;

„Gregor Sladoevich, Knez von Ober-Dolac in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 56 Jahre alt, zirka 5 Schuh 8 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen blau, Nase spitzig, Mund proportioniert, Kinn, Stirne und Angesicht rund.

„Diese Anwesenden sind der Intrigen und des Einverständnisses mit den Russen zur Bereitung von Verwicklungen angeklagt, daß dieselben den Russen den Einmarsch in Dalmatien erleichtert und den Vormarsch gegen das französische Heer begünstigt haben und daß sie die Waffen gegen Frankreich und gegen das mit demselben alliierte Königreich Italien trugen.“

„Georg Novacovich, einer der vier Prokuratoren von Poljica, Landmann, geboren und ansässig in Sasin Dolac in der Poljica, Dalmatien, zirka 40 Jahre alt, ungefähr 5 Schuh und 1 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen grau, Nase dick, Mund klein, Stirne breit, Kinn und Angesicht rund.

„Der Anwesende ist angeklagt, daß er den Einmarsch des Feindes in Dalmatien und die Vorrückung desselben gegen die französischen Truppen begünstigt und die Waffen gegen Frankreich und das mit demselben alliierte Königreich Italien getragen hat.

„Thaddäus Ticinovich, Geistlicher oder Pfarrer von Kostanje in der Poljica Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, 49 Jahre alt, 5 $\frac{1}{2}$ Schuh hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund klein, Stirne und Angesicht rund;

„Johann Rogulich, Pfarrer von Unter-Dolac in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, 45 Jahre alt, zirka 5 Schuh weniger 2 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen grau, Nase dick, Mund gewöhnlich, Kinn und Angesicht rund, Stirne verdeckt;

„Peter Mianovich, Pfarrer von Sitno in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, zirka 5 Fuß und 2 Zoll hoch, Augen, Haare und Augenbrauen grau, Nase spitzig, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Stirne rund und offen, Angesicht länglich;

„Thaddäus Ciotich, Pfarrer von Dubrava in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 34 Jahre alt, 5 Fuß und 3 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen hellbraun, Augen blau, Nase schön, Mund klein, Stirne rund mit einer Schramme an der linken Seite und einer zweiten kleineren in der Mitte der Stirne, Angesicht und Kinn rund;

„Matthäus Peseglieeh, Geistlicher von Unter-Dolac in der Poljica in Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 56 Jahre alt, 5 Fuß und 1 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen schwarz, Augen grau, Nase spitzig, Mund klein, Kinn länglich, Stirne offen, Angesicht oval;

„Jakob Jeronsich, Geistlicher in Kostanje in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, 27 Jahre alt, 5 Fuß und 3 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen blond, Augen rot, Nase klein, Mund gewöhnlich, Kinn mit Grübchen, Stirne verdeckt, Angesicht rund;

„Georg Catucich, Kaplan von Svegjagne in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 38 Jahre alt, zirka 5 Fuß 4 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen grau, Augen blau, Adlernase, Mund proportioniert, Kinn länglich mit Grübchen, Stirne verdeckt, Angesicht oval;

„Gregor Marcovina, Geistlicher in Tugari in der Poljica, Dalmatien, geboren und ansässig in Rasenich bei Dubrava, 30 Jahre alt, 5 Fuß und 3 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen blau, Nase dick, Mund groß, Kinn mit Grübchen, Stirne breit, Angesicht oval;

„Peter Radilovich, Geistlicher in Ossich bei Tugari in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, 26 Jahre alt, 5 Fuß und 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen rot, Nase proportioniert, Mund klein, Kinn rund, Stirne offen, Angesicht oval;

„Doimus Gruiza, Geistlicher in Sitno in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, 56 Jahre alt, zirka 5 Fuß 4 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen grau, Augen rot, Nase lang, Mund gewöhnlich, Bart grau und lang und verdeckt das Kinn, Stirne rund, Angesicht oval.

„Die Anwesenden sind beschuldigt, daß sie trotz der beschworenen Treue gegen Seine Majestät den Kaiser Napoleon, König von Italien konspiriert haben, daß sie werktätig die Treue in der Bevölkerung zu erschüttern versucht haben, daß sie durch Versprechungen, Aufträge und Drohungen die Bevölkerung der Poljica zur Rebellion angeeifert haben, daß sie vorsätzlich und in verbrecherischer Absicht sowohl die Vorbercitung als auch die Ausführung der Tat unterstützt und an derselben mitgewirkt haben und daß auch sie an einer aufrührerischen Zusammenrottung von mehr als fünfzehn bewaffneten Leuten teilgenommen haben.“

„Johann Bagatta, Arambaša von Poljica, geboren und ansässig in Gata in der Poljica, Dalmatien, 60 Jahre alt, 5 Fuß und 2 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen grau, Augen rot, Nase spitzig, Mund gewöhnlich, Kinn breit, Stirne rund, Angesicht oval und voll;

„Johann Bratimovich, Landmann, geboren und ansässig in Sitno in der Poljica, Dalmatien, 48 Jahre alt, zirka 5 Fuß und 3 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen grau, Augen blau, Nase spitzig, Mund proportioniert, Angesicht, Stirne und Kinn rund;

Matthäus Bagatta, Landmann, geboren und domizilierend in Gata in der Poljica, Dalmatien, 45 Jahre alt, 5 Fuß und 7 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen grau, Nase stumpf, Mund gewöhnlich, Kinn hervortretend, Stirne breit, Angesicht rund.

„Die Anwesenden sind beschuldigt, daß sie an einer aufrührerischen Zusammenrottung von mehr als fünfzehn bewaffneten Leuten teilgenommen haben.“

„Franz Martich, Pfarrer von Svegjagne in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 57 Jahre alt, zirka 5 Fuß und 7 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen braun, Augen grau, Nase lang, Mund gewöhnlich, Kinn hervortretend, Stirne verdeckt, Gesicht voll;

„Hieronymus Sladovich, Priester, geboren und ansässig in Kostanje in der Poljica, Dalmatien, 25 Jahre alt, zirka 5 Fuß und 7 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen schwarz, Augen kastanienbraun, Nase schön, Mund klein, Kinn klein, Stirne gewöhnlich, Gesicht oval;

„Markus Zuglovich, Pfarrer von Ober-Dolac in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und ansässig, 44 Jahre alt, 5 Fuß und 4 Zoll hoch, Haare und

Augenbrauen braun, Augen rot, Nase spitzig, Mund gewöhnlich, Kinn klein, Stirne gewöhnlich, Gesicht rund;

„Peter Schejch, Pfarrer von Ober-Dolac, Pfarre Puticich in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend, 30 Jahre alt, 5 Fuß und 3 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen schwarz, Augen kastanienbraun, Nase schön, Mund klein, Kinn rund, Stirne gewöhnlich, Gesicht oval;

„Andreas Xivalich, Pfarrer von Trimbucij, geboren und domizilierend in Mittel-Dolac in der Poljica, Dalmatien, 58 Jahre alt, 5 Fuß und 4 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen grau, Augen blau und klein, dicke Adlernase, Mund und Kinn klein, Stirne gewöhnlich, Gesicht voll;

„Andreas Prossich, Pfarrer von Xizalle, geboren in Gata, domizilierend in Xizalle in der Poljica, Dalmatien, 36 Jahre alt, zirka 5 Fuß und 5 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen braun, Augen blau, Nase groß, Mund proportioniert, Kinn gespalten, Stirn und Gesicht rund;

„Stephan Stocich, Priester, geboren und domizilierend in Gata in der Poljica, Dalmatien, 46 Jahre alt, 5 Fuß und 4 Zoll hoch, Haare und Augenbrauen kastanienbraun, Augen blau, Nase rund, Mund groß, Kinn gespalten, Stirne breit, Gesicht oval.

„Die Anwesenden sind der Mitschuld an den oberwähnten Verbrechen angeklagt.“

„Peter Lussich, Schreiber, zur Einhebung des Zehents angestellt, geboren und domizilierend in Almissa, Dalmatien, 66 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, Augen, Haare und Augenbrauen grau, Nase gekrümmt, Mund proportioniert, Kinn rund, Stirne offen, Gesicht oval.

„Der Anwesende ist angeklagt, daß er den Eintritt des Feindes in Almissa zu erleichtern getrachtet hat, daß er die französischen Soldaten zum Treubruche gegen Seine Majestät den Kaiser Napoleon, König von Italien, zu verleiten gesucht und daß er zustande gebracht hat, daß vier Korporale und zwölf Füsiliere des 81. Linien-Infanterieregiments in die Hände des Feindes fielen.“

„Peter Krusgicevich, Lehrer am illyrischen Seminar der Poljica, Dalmatien, geboren in Svecjagne, domizilierend im erwähnten Seminar;

„Matthäus Sladovich, Provikar in der Poljica, geboren und domizilierend in Ober-Dolac in der Poljica, Dalmatien;

„Johann Ciovich, veliki knez der Poljica, geboren und ansässig in Gata in der Poljica, Dalmatien;

„Johann Jeronsisch, Kapitän (Vojvoda) der Poljica, geboren und domizilierend in Ostrovica in der Poljica, Dalmatien;

„Johann Novacovich, Pfarrer von Tugari in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;

„Peter Novacovich, Priester, geboren und domizilierend in Tugari in der Poljica, Dalmatien;

„Nikolaus Musinich, Pfarrer von Srigniné in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;

„Markus Sicich, Knez von Svecjagne in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;

„Matthäus Vladusich, Knez von Srigniné in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;

- „Peter Giovanovich, Knez von Postrana in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;
- „Franz Dujeh, Knez von Primorje in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;
- „Thomas Voinovich, Knez von Ducihjé in der Poljica, Dalmatien, daselbst geboren und domizilierend;
- „Michael Marassovich, vulgo Jevich, gewesener Knez, Kanzler der Poljica, geboren und domizilierend in Primorje von Poljica, Dalmatien;
- „Anton Covaeich, Pfarrer von Gata in der Poljica, Dalmatien;
- „Georg Rudan, Priester von Ostroliza in der Poljica in Dalmatien;
- „Nikolaus Bukann, vulgo Caciunko, Priester, geboren in Dolae in der Poljica, wohnhaft auf der Insel Brazza in Dalmatien;
- „. Lode, Vater, Landmann in Bol auf der Insel Brazza, Dalmatien;
- „. Lode junior, Sohn des Vorgenannten, wohnhaft in Bol auf der Insel Brazza, Dalmatien;
- „Nikolaus Milicevich aus Svevjagne in der Poljica, Dalmatien;
- „Thaddäus Sieich, Priester von Svevjagne in der Poljica, Dalmatien;
- „Gregor Sladovich, Knez von Timbueci in der Poljica, Dalmatien;
- „Doimus Vucovich, gewesener Knez von Jésnize in der Poljica, Dalmatien;
- „Lueas Coisselich aus Costagne in der Poljica, Dalmatien;
- „Paul Coisselich, gewesener Knez von Postrana in der Poljica, Dalmatien;
- „Matthäus Milicevich, Priester von Svevjagne in der Poljica, Dalmatien;
- „Georg Veelich, Knez von Duechje in der Poljica, Dalmatien;
- „Michael Sladovich, gewesener Knez von Tugari in der Poljica, Dalmatien;
- „Georg Remoonsich aus Svevjagne in der Poljica, Dalmatien;
- „Peter Petrinna, Priester von Jésnize in der Poljica, Dalmatien;
- „Peter Ersegg, Priester aus demselben Orte;
- „Lukas Giaran, Priester aus demselben Orte;
- „Stephan Jurley, Landmann aus Sitno in der Poljica, Dalmatien;
- „Doimus Perassovich, Priester aus Stobrěč, im Territorium von Spalato, Dalmatien;
- „Gregor Knesovich, Priester aus demselben Orte;
- „Josef Knesovich, Sergent aus dem erwähnten Orte Stobrěč;
- „Stephan Knesovich, Landmann aus Stobrěč, Territorium von Spalato, Dalmatien;
- „Josef Podruk, Pfarrer, aus demselben Orte Stobrěč;
- „Lukas Oeiassich, Arambaša daselbst;
- „Josef Wanovich, Priester von Poljica, wohnhaft in der Eremitage Drasnice auf der Insel Brazza in Dalmatien;
- „Markus Zvitanovich, Knez von Poljica, Advokat, wohnhaft auf derselben Insel;
- „Andreas Covaeich, Kommandant der Moskowiten auf derselben Insel.
- „Diese nicht Ersehienenen sind angeklagt, daß dieselben den Feind werktätig zu Feindseligkeiten aufgemuntert haben, daß sie dem Feinde Mittel und Wege zum Einbruch nach Dalmatien gezeigt und ihm dabei behilflich waren, daß sie entgegen ihrem Treuschwure gegen Seine Majestät den Kaiser Napoleon, König von Italien, konspiriert haben, daß sie durch Versprechungen, Aufträge und Drohungen die Bevölkerung in der Poljica und von Stobrěč zur Insurrektion aufge-

reizt haben, daß sie vorsätzlich und in verbreeherischer Absicht sowohl die Vorbereitung als auch die Ausführung der Tat begünstigt haben und daß auch sie in einem aufrührerischen Haufen von mehr als fünfzehn bewaffneten Leuten waren.“

„Johann Gliubich, Waffenschmied, aus Spalato, Dalmatien;

„Michael Trogarlich, Landmann aus dem Territorium von Vrgorae, Dalmatien;

„. Ruubich, aus demselben Territorium;

„Peter, Landmann aus Traù in Dalmatien.

„Diese nicht Ersehienenen sind angeklagt, daß sie einen Unteroffizier des 81. Linien-Infanterieregiments nächst dem Orte Duée in der Poljica ermordet und dessen Kopf den Russen überbraeht haben, daß sie die Waffen gegen Frankreich und dessen Alliierte gebrauchten und daß sie den Feind werktätig zu Feindseligkeiten unterstützt haben.“

„Nachdem die Sitzung eröffnet wurde, beauftragte der Präsident den Kanzler, ein Exemplar der oberwähnten Verordnung vom 17. Messidor des Jahres 12 und die Gesetzsammlung, aus welcher nachstehende Artikel entnommen wurden, zu bringen und vor ihm auf den Tisch zu legen und forderte den Referenten auf, alle Akten und Schriftstücke, sowohl die die Angeklagten belastenden, als auch jene, welche sie entlasten, durchzulesen; diese Akten und Schriftstücke sind zweiundneunzig an der Zahl.

„Nach erfolgter Durchlesung beauftragt der Präsident die Waeh, die anwesenden Beschuldigten hereinzugeleiten, welche frei und ohne Eisen in Gemeinschaft mit ihrem Verteidiger der Kommission vorgeführt wurden.

„Um ihren Namen, Zunamen, ihr Alter, ihren Charakter, Beschäftigung, Geburtsort und Domizil befragt, erwiderten sie, wie oben bei jedem Einzelnen angeführt erscheint.

„Nachdem den Angeklagten die bezüglichlichen Beschwerden zur Kenntnis gebracht waren, wurden dieselben vom Präsidenten mündlich verhört, öffentlich konfrontiert und manchen von ihnen überzeugende Argumente vorgebraeht.

„Nachdem der Referent seinen Bericht und seine Konklusionen vorgetragen, brachten die anwesenden Angeklagten ihre Verteidigung entweder selbst oder durch ihren Verteidiger vor und als die Angeklagten zu ihrer Verteidigung nichts weiter anzuführen hatten, interpellierte der Präsident die Kommissionsmitglieder, ob diese vielleicht etwas zu bemerken hätten; auf deren negative Antwort ordnete derselbe vor dem Übergang zur Abstimmung an, daß der Verteidiger und die Angeklagten abtreten. Die Angeklagten wurden in die Gefängnisse eskortiert. Der Kanzler (Schreiber) und die Zuhörer entfernten sich ebenfalls über Aufforderung des Präsidenten.

„Die militärische Spezialkommission berät bei geschlossenen Türen, worauf der Präsident für jedes einzelne der nachbenaunten Individuen den Spruch aufstellt wie folgt:

„Ja:

Thomas Eehimovich,	Johann Sinoveich,	Thaddäus Ciotich,
Anton Bräovich,	Gregor Sladovich,	Matthäus Peseglievich,
Johann Tieinovich,	Georg Novacovich,	Jakob Jeronsieh,
Matthäus Crusgieevich,	Thaddäus Tieinovich,	Georg Catueich und
Jakob Craglich, vulgo	Johann Rogulich,	Gregor Mareovina,
Staich,	Peter Mianovich,	Peter Radilovich,

Doimus Gruiza,	Franz Martich,	Andreas Xivalich,
Johann Bagatta,	Hieronymus Sladovich,	Andreas Rossich,
Johann Bratimovich,	Markus Zuglievich,	Stephan Stocich,
Matthäus Bagatta,	Peter Scheich,	Peter Lussich.
„Anwesend, wie oben näher bezeichnet.		
Peter Crusgicevich,	Anton Covacich,	Georg Remonsich,
Matthäus Sladovich,	Georg Rudan,	Peter Petrina,
Johann Ciovich,	Nikolaus Bucan,	Peter Ersegh,
Johann Jeronsich,	. . . . . Lode, Vater,	Lukas Gjaran,
Johann Novacovich,	. . . . . Lode, Sohn,	Stephan Jurley,
Peter Novacovich,	Nikolaus Milicevich,	Doimus Perassovich,
Nikolaus Musinich,	Thaddäus Sicich,	Gregor Knesovich,
Markus Sicich,	Gregor Sladovich,	Josef Knesovich,
Matthäus Vladussich,	Doimus Vucovich,	Stephan Knesovich,
Peter Giovanovich,	Lukas Coisselich,	Josef Padruk,
Franz Ducich,	Paul Coisselich,	Lukas Ociassich,
Thomas Voinovich,	Matthäus Milicevich,	Josef Wanovich,
Michael Marassovich,	Georg Velich,	Markus Zvitanovich und
vulgo Jerich,	Michael Sladovich,	Andreas Covacich.

„Abwesend, wie oben näher bezeichnet.

„Angeklagt, daß sie in der am 5. Juni in der Poljica in Dalmatien ausgebrochenen Insurrektion, welche die Unterstützung der moskowitzischen Waffen gegen die französischen Truppen bezweckte, aktiv teilgenommen haben — sind sie schuldig?

„Hierauf stellt der Präsident für jedes einzelne der nachbenannten Individuen folgenden Spruch auf, und zwar:

„Ja:

Johann Gljubich,	. . . . . Rubich,
Michael Trogarlich,	und Peter, Insassen von Traú.

„Abwesend, wie oben näher bezeichnet.

„Angeklagt, daß sie am Tage der Revolte einen Unteroffizier des 81. Linien-Infanterieregiments nächst dem Dorfe Duće ermordet haben — sind sie schuldig?“

Der spezielle Kriegsrat.

„In Erwägung, daß die Bewohner von Sitno, Dolac, Dubrava, Kostanje etc. vom veliki knez, dem Provikar, dem Lehrer des Seminars und von den Knezen und Geistlichen, welche dieselben in weltlichen und religiösen Dingen zu leiten hatten, und von dem schlechten Beispiele der Bewohner an der Küste zur Revolte verleitet wurden;

„in Erwägung, daß auch der größere Teil der Geistlichkeit durch den Einfluß des Provikars und des Lehrers des Seminars zu diesen verbrecherischen Exzessen verleitet wurden, daß jedoch manche derselben mit aller Kraft zur Ausbreitung der Insurrektion mitgewirkt haben;

„in Erwägung, daß augenscheinlich sämtliche der verbrecherischen Revolte schuldig sind;

„in Erwägung jedoch, daß Seine Exzellenz der Obergeneral in seiner Proklamation vom 23. des verflommenen Juni gesagt, daß der größte der Monarchen

auch der huldreichste sei, und daß es ihm, wenn er auch zu strafen wisse, lieb sei zu vergeben; und nachdem der Präsident die Stimmen, beim jüngsten der Mitglieder beginnend, gesammelt und seine eigene Ansicht ausgesprochen hat,

„erklärt die militärische Spezialkommission

Mit Stimmeneinhelligkeit: „Ja:

Johann Rogulich,
 Peter Mianovich,
 Doimus Gruiza,
 Georg Novacovich,
 Hieronymus Sladovich,
 Anwesende.
 Peter Crusgicevich,
 Matthäus Sladovich,
 Johann Ciovich,
 Johann Jeronsich,
 Johann Novacovich,
 Peter Novacovich,
 Nikolaus Musinich,
 Markus Sicich,
 Matthäus Vladussich,
 Peter Giovanovich,
 Franz Ducich,
 Thomas Voinovich,
 Michael Marassovich, vulgo Jerich,
 Anton Covacich,
 Georg Rudan,
 Nikolaus Bucan,
 Lode, Vater,
 Lode, Sohn,
 Nikolaus Milicevich,
 Thaddäus Sicich.
 Doimus Vukovich,
 Matthäus Milicevich,
 Peter Petrina,
 Peter Ersegh,
 Lukas Giaran,
 Doimus Perassovich,
 Gregor Knesovich,
 Josef Knesovich,
 Stephan Knesovich,
 Josef Podruk,
 Lukas Ociassich,
 Josef Wanovich,
 Markus Zvitanovich,
 Andreas Covacich,
 Johann Gljubich,
 Michael Trogarlich,
 Rubich und

„Mit fünf Stimmen Majorität unter
 sieben Stimmen:

„Ja:

Peter Lussich.

„Anwesend, ist schuldig.

Mit Stimmeneinhelligkeit:

„Ja:

Franz Martich,
 Markus Zugliovich,
 Johann Bratimovich,
 Peter Scheich,
 Andreas Prossich,
 Anwesende.
 Michael Sladovich,
 Georg Remonsich und
 Stephan Jurley,
 Abwesend, sind nicht schuldig.

„Mit sechs Stimmen Majorität unter
 sieben Stimmen:

„Ja:

Matthäus Peseglievich,
 Jakob Jeronsich,
 Georg Catucich,
 Stephan Stoicich,
 Anwesende.
 Gregor Sladovich, gewesener Knez
 von Trimbucci,
 Lukas Coisselich,
 Paul Coisselich und
 Georg Velich,
 Abwesend, sind nicht schuldig.

„Mit fünf Stimmen Majorität unter
 sieben Stimmen:

„Ja:

Anton Braovich,
 Johann Ticinovich,
 Jakob Craglich, vulgo Staich,
 Johann Sinovcich,
 Thaddäus Ciotich,
 Johann Bagatta und
 Matthäus Bagatta,
 Anwesende, sind nicht schuldig.

Peter, Insassen von Traú
Abwesend, sind schuldig.

„Mit sechs Stimmen Majorität unter
sieben Stimmen:

„Ja:

Andreas Xivalich,
Anwesend, ist schuldig.

„Mit vier Stimmen Majorität unter
sieben Stimmen:

„Ja:

Thomas Echimovich,
Matthäus Crusgicevich,
Gregor Sladovich, gewesener Knez
von Oberdolac,
Thaddäus Ticinovich,
Gregor Marcovina und
Peter Radilovich,
Anwesende, sind nicht schuldig.

„Nachdem der Präsident in der oberwähnten Weise neuerlich die Stimmen zur Fällung der Strafe über die Beschuldigten gesammelt hat, verurteilt die militärische Spezialkommission mit Stimmeneinhelligkeit:

Johann Rogulich, Pfarrer,
Doimus Gruiza, Priester,
Georg Novacovich, gewesener Prokurator,
Anwesende;
Peter Crusgicevich, Lehrer am Seminar,
Matthäus Sladovich, Provikar,
Johann Ciovich, gewesener veliki knez,
Johann Jeronsich, gewesener Kapitän,
Johann Novacovich, Priester,
Peter Novacovich, Priester,
Nikolaus Musinich, Pfarrer,
Markus Sicich, gewesener Knez,
Matthäus Vladussich, gewesener Knez,
Peter Giovanovich, gewesener Knez,
Franz Ducich, gewesener Knez,
Thomas Voinovich, gewesener Knez,
Michael Marassovich, vulgo Jerich, ge-
wesener Kanzlist,
Anton Covacich, Pfarrer,
Georg Rudan, Priester,
Nikolaus Bucan, genannt Kaciunko,
Priester,
. Lode, Vater,

. Lode, Sohn,
Nikolaus Milicevich,
Thaddäus Sicich,
Doimus Vucovich, gewesener Knez,
Matthäus Milicevich, Priester,
Peter Petrina, Priester,
Peter Ersegh, Priester,
Lukas Giaran, Priester,
Doimus Perassovich, Priester,
Gregor Knesovich, Priester,
Josef Knesovich, Sergent,
Stephan Knesovich, Landmann,
Josef Podruk, Pfarrer,
Lukas Ociassich, Arambaša,
Josef Wanovich, Priester,
Markus Zvitanovich, Advokat,
Andreas Covacich, Kommandant der
Russen auf der Insel Brazza,
Johann Gliubich, Waffenschmied,
Michael Trogarlich,
. Rubich und
Peter, Insassen von Traú,
als Abwesende,

zum Tode und zur Einziehung ihrer Güter zugunsten der Seiner Majestät dem Kaiser Napoleon, König von Italien, treu gebliebenen Untertanen, welche infolge dieser Revolte gelitten haben, im Sinne der nachstehenden Gesetzartikel:

„Gesetz vom 6. Oktober 1791 (Strafgesetzbuch II. Teil; I. Abschnitt, I. Teil):

„Art. 1. Wer der tatsächlichen Machenschaften und des Einverständnisses mit einer auswärtigen Macht oder deren Agenten überführt wird, um dieselbe zu Feindseligkeiten zu bewegen oder derselben die Mittel zur Kriegführung gegen Frankreich zeigt, wird mit dem Tode bestraft, wenn auch diese Machenschaften und dieses Einverständnis keine Feindseligkeiten zeitigten.“

„Art. 4. Wer immer Machenschaften oder Einverständnisse mit dem Feinde unterhält, um demselben den Eintritt in die Länder des französischen Kaiser-

,reiches zu erleichtern, wer demselben Städte, Festungen, Häfen, Schiffe, Depots, ,Arsenale, welehe Frankreich angehören, ausliefert oder den Feind mit Soldaten, ,Geld, Lebensmitteln oder Munition unterstützt oder in irgend einer Weise dessen ,Waffen gegen das französische Territorium oder gegen unsere Armee zur See ,oder zu Land begünstigt, wer französische Offiziere, Soldaten oder sonstige Bürger ,französischer Nationalität verrät, wird mit dem Tode bestraft.'

„Art. 5. Die oberwähnten Verrätereien, an mit Frankreich gegen den ge-,
meinsamen Feind kämpfende Alliierten begangen, werden mit derselben Strafe be-,
straft.'

„Gesetz vom 29. Nivose des Jahres 6.

„Art. 2. Wer überführt wird, daß er auf Wegen oder öffentlichen Straßen, ,zu Wasser oder zu Land, sei es öffentliche Transportmittel, Postkuriere oder ihre ,Taschen, sei es Kuriere mit Depesehen der Regierung, der Minister, der Behür-,
den oder der Generale, oder Reisende angreift, wird mit dem Tode bestraft, wenn ,die Umstände die Tat als einen Mord oder Raub erscheinen lassen, wenn auch ,dieser Mord oder Raub nicht ausgeführt wird.'

„Gesetz vom 22. Prairial des Jahres 4.

„Art. 1. Jeder verbrecherische Versuch, der sich durch Taten manifestiert, ,bei denen dem Beginne die Ausführung nachfolgt, wird wie die ausgeführte Tat ,bestraft, wenn der Täter nicht aus eigenem Antriebe, sondern durch unverhoffte ,Umstände von der Ausführung derselben abgestanden ist.'

„Es wird für die niedrigste Strafe nach Art. 33 des Gesetzes vom 13. Brumaire des Jahres 5 entschieden, nachdem ein Mitglied für die Todesstrafe, zwei für zweijähriges Gefängnis in Eisen und vier für zweijähriges Gefängnis gestimmt haben. Peter Mianovich, Pfarrer, anwesend, wird zu zwei Jahren Gefängnis und Einziehung der Hälfte seiner Einkünfte für ein Jahr nach Art. 2 und 3 des Gesetzes vom 30. Prairial des Jahres 3, Art. 20 des Gesetzes vom zweiten Tage der Ergänzung desselben Jahres und Art. 33 des obzitierten Gesetzes verurteilt, welches lautet:

„Gesetz vom 30. Prairial des Jahres 3.

„Art. 2. Als Rebellen werden jene Personen angesehen, welehe sich trotz ,der beschworenen Unterwerfung unter die Gesetze der Republik gegen dieselbe ,auflehnen oder bewaffnen.'

„Art. 3. Mit der Todesstrafe werden die Chefs, Kommandanten und Kapi-,
täne, die Werber oder Verführer und die Anstifter zu bewaffneten Zusammen-,
rottungen ohne Bewilligung der Behörden jeder Art und jeden Namens bestraft.'

„Gesetz vom zweiten Tage der Ergänzung des Jahres 3.

„Art. 20. Der Rat wird über alle im Art. 14 des Militärstrafgesetzes nicht ,angeführten Delikte urteilen; er kann die Strafen nach dem Grade der Schwere ,umändern und verkürzen, jedoch nicht verschärfen und vergrößern.'

„Gesetz vom 13. Brumaire des Jahres 5.

„Art. 33. Wenn zur Festsetzung einer Strafe eine Majorität von fünf Stim-,
men nicht erreicht wird, so wird das für den Beschuldigten günstigste Urteil ,gefällt.'

„Hieronymus Sladovich, Priester, anwesend, wird mit fünf unter sieben Stim-,
men zu 6 Monaten Gefängnis und zur Einziehung des vierten Teiles seiner Ein-,
künfte von einem Jahre verurteilt;

„Andreas Xivalich, Pfarrer, anwesend, wird mit sechs von sieben Stimmen zu 4 Monaten Gefängnis und zur Einziehung des vierten Theiles seiner Einkünfte von einem Jahre verurteilt;

„im Sinne der Bestimmungen der vorzitierten Gesetze und sich für die Milde entschließend, nachdem vier Mitglieder für 1 Monat Gefängnis, ein Mitglied für die Todesstrafe und zwei Mitglieder für den Freispruch gestimmt haben, wird Peter Lussich, Schreiber, angestellt zur Einhebung des Zehents, anwesend, von aller Schuld freigesprochen, nach Art. 33 des Gesetzes vom 13. Brumaire des Jahres 5.

„Von den gegen dieselben erhobenen Anklagen werden folgende Individuen freigesprochen:

„Ja:

Franz Martich, Pfarrer,	Matthäus Crusgicevich, gewesener veliki
Markus Xuglievich, Pfarrer,	knez,
Johann Bratimovich, Landmann,	Gregor Sladovich, gewesener Knez von
Peter Scheich, Pfarrer,	Ober-Dolac,
Andreas Prossich, Pfarrer,	Thaddäus Ticinovich, Pfarrer,
Matthäus Pesegljievich, Pfarrer,	Gregor Marcovina, Pfarrer,
Jakob Jeronsich, Pfarrer,	Peter Radilovich, Pfarrer,
Georg Catucich, Kaplan,	Anwesende;
Stephan Stocich, Pfarrer,	Michael Sladovich, gewesener Knez,
Anton Braovich, gewesener Knez,	Georg Remonsich,
Johann Ticinovich, gewesener Knez,	Stephan Jurley, Landmann,
Jakob Kraglich, vulgo Staich, gewesener	Gregor Sladovich, gewesener Knez von
Knez,	Trimbuci,
Johann Sinovcich, gewesener Knez,	Lukas Goisselich,
Thaddäus Ciotich, Pfarrer,	Paul Goisselich, gewesener Knez, und
Johann Bagatta, Arambaša,	Georg Velich, gewesener Knez,
Matthäus Bagatta, Landmann,	Abwesende;
Thomas Echimovich, gewesener Knez,	

„und verfügt nach Art. 31 und 37 des Gesetzes vom 13. Brumaire des Jahres 5, daß dieselben sofort befreit und nach Hause gesendet werden. — Diese Artikel lauten:

„Art. 31. Wenn drei Mitglieder erklären, daß der Angeklagte nicht schuldig ist, so wird derselbe sofort befreit und an seine Beschäftigung gesendet.“

„Art. 37. In dem im vorzitierten Art. 31 vorgesehenen Falle wird der Prozeß aufgehoben und der Angeklagte von der Anklage freigesprochen.“

„Ordnet an den Druck, Publizierung durch Affichierung und Verteilung dieses Urteils in 500 Exemplaren in französischer, italienischer und slawischer Sprache.

„Beauftragt den Kapitän-Berichterstatter, daß derselbe dieses Urteil den unter bewaffneter Eskorte versammelten verurteilten und freigesprochenen Personen sofort vorlese und die Vollziehung desselben mit Ausnahme der Veräußerung der Güter der zur Todesstrafe und der Einziehung der Einkünfte der zu Gefängnisstrafen Verurteilten — was der von Seiner Exzellenz dem Obergeneralen bestimmte Kommissär durchführen wird — veranlasse.

„Ordnet an die Abfertigung des vorliegenden Urteils sowohl an Seine Hoheit den Marschall Bertier, Fürsten von Neufchâtel und Kriegsminister, als auch an Seine Exzellenz den Obergeneral der Armee in Dalmatien.

„Geschehen, beschlossen und geurteilt ohne Unterbrechung in der öffentlichen Sitzung zu Spalato am 16. Juli 1807, dem zweiten Tage der Sitzung der Kommission, und der erste Entwurf dieses Urteils von den Mitgliedern und dem Kanzler gefertigt.

„Belglava, Leutnant; Eudes, Kapitän; Boissac, Kapitän, Berichterstatter; Grollier, Kapitän; Ducroc, Kapitän; Schnetz, Eskadronschef; Caqueran, Bataillonschef, Präsident; Dupré, Kanzler.“ Unterfertigte am ersten Entwurfe.¹⁾

Das folgende, aus dem Italienischen übersetzte Verzeichnis vom 7. September gibt Aufschluß über die konfiszierten Güter und wem der Erlös zugewendet wurde.

Die Klausel Marmonts selbst ist in französischer Sprache abgefaßt.

Am 21. September 1807 wurde endlich das folgende, aus dem Italienischen übersetzte Dekret publiziert, welches die Dreiteilung der Poljica sanktionierte.

„Königreich Italien.

„Der königliche Regierungsdelegat in Spalato nach der Sanktion Seiner Exzellenz des Proveditors verfügt, daß der Bezirk Poljica unter die Gemeinden Spalato, Sinj und Almissa wie folgt aufgeteilt werde:

„Jenes Stück Landes, welches im Westen an den Fluß Žrnovnica, im Süden an das Adriatische Meer, im Norden an den Gipfel des Mosor und im Osten an die Linie, welche sich von der Grenze des Dorfes Naklice von Osten bis zur Grenze des Dorfes Dubrava gleichfalls an der Ostseite hinzieht, grenzt, ist dem Bezirke Spalato einverleibt. Die Dörfer Naklice und Dubrava gehören demnach zum Bezirke Spalato und ebenso auch alle jene Dörfer, welche diesseits der oben bezeichneten Linie gelegen sind.

„Jenes Stück Landes, welches durch die oben erwähnte Linie Naklice und Dubrava im Westen, durch den Fluß Cetina im Süden und Osten, durch den Mosor im Norden und durch den Kreis Kostanje bis zu den ersten Feldern von Ober-Dolac begrenzt wird, ist dem Bezirke Almissa einverleibt.

„Jenes Stück Landes, welches durch die Mosorebene ungrenzt ist und die drei Dörfer Dolac nebst den zugehörigen Weilern umfaßt, ist dem Bezirke Sinj einverleibt.

„Von dieser Verfügung wird jedermann im höheren Auftrage in Kenntnis gesetzt. Für die richtige Abschrift: Cattani.“

Der letzte veliki knez Johann Čović trat in russische Dienste und starb zu St. Petersburg. Bei seiner Flucht auf die russischen Schiffe soll er nach einigen die Kassetten mit dem Statute und den Privilegien, die jeder veliki knez bei sich in Aufbewahrung hatte, mitgenommen haben. Nach anderen wäre die Kassetten zurückgeblieben und deren Inhalt in verschiedene Hände geraten.²⁾

Durch die Güte des Herrn Stephan Čović von Gata, eines Enkels des Andreas und Urenkels des veliki knez Johann Čović, sind dem Verfasser folgende interessante Daten zugekommen, die Licht über den weiteren Lebenslauf und das Ende des letzten veliki knez verbreiten.

Darunter ist der folgende, von Johann Čović an seinen Sohn Andreas aus St. Petersburg geschriebene Brief vom 15. Mai 1810. Derselbe lautet übersetzt:

¹⁾ Dieses Urteil wurde in französischer, italienischer und kroatischer Sprache angeblich in 500 Exemplaren gedruckt. Nur ein Exemplar davon befindet sich im Statthaltereiarhive.

²⁾ „Narodni Koledar Matice dalmatinske“ 1898, S. 130.

„Mein lieber Sohn Andreas! Seit dem Jahre 1807, als ich, um mein Leben zu retten, aus der Heimat flüchtete, habe ich von euch keine Nachricht erhalten, was mich sehr traurig macht, wenn ich euch nicht sehe, obwohl es mir gut geht.

„Dem Schöpfer sei Dank, mir geht es gut, ich habe einen guten Gehalt von meinem russischen Kaiser, mit welchem ich reich leben könnte, und lebe gemeinschaftlich mit dem Herrn General Baratinski, welcher damals in Dalmatien war, mit dem ich gemeinschaftlich speise und der mich fröhlich erhält; ich sehne mich aber nach meinen Kindern. Meine Söhne, höret den Rat eures Vaters: Ich weiß, daß ihr dort sehr ärmlich lebt, hier lebt man gut, das Volk ist gut und mildtätig, das Land reich, an vielen Orten gedeiht die Rebe, Feige und alle Früchte, die man sich denken kann, und der Kaiser ist sehr barmherzig, der uns alles zum Leben Nötige — Groß- und Kleinvieh, Getreide, Gründe, das Haus, wo es uns zu leben beliebt — geben wird; ich glaube, daß man in keinem Königreiche das erlangen könnte; glaubet nicht, daß diese Ortschaften verödet und unfruchtbar sind, ich versichere euch, daß niemand an den Reichtum und Überfluß in allem glauben könnte, und überdies die Güte und Barmherzigkeit des Volkes, namentlich den Ausländern gegenüber; kommt ein fremder Mann, jeder hilft ihm, daß er nicht zugrunde geht, der eine mit Geld, der andere mit Waren, und von den Speisen rede ich nicht, denn er kann hingehen, wo er will, jedermann wird ihn sättigen; kurz gesagt, hier ist der Ort der Betätigung oder Beobachtung des heiligen Evangeliums, gesegnete Orte, wo man friedlich und ohne Furcht leben kann. Wenn ihr also gut leben wollt, meine Kinder, dann kommet und schreibet mir, ich werde für eure Reise sorgen; antwortet mir gleich und sendet den Brief nach Dobri Sello an die Frau des Herrn Johann Boxulich Nadin, Sohn des seligen Natalis, und sie wird ihn senden, wo sie weiß; versäumet nicht, mir zu antworten und die Antwort an die genannte Frau zu adressieren, denn ich hoffe, daß auch sie in dieses Land kommen wird. Ich verbleibe, euch alle küssend und umarmend, meine Söhne und eure Schwägerin (das ist die Frau des Andreas), grüßet meinen Bruder samt seiner ganzen Familie und alle meine Freunde, für immer euer Vater veliki knez Johann Čović.

„Im Jahre 1810 in St. Petersburg am 15. Mai.“

In einem weiteren Briefe teilte er seinem Sohne Andreas mit, daß dieser Geld bei der Bank von Mailand beheben könne. Andreas reiste ab, um das Geld zu beheben, mußte jedoch die Reise wegen Kontumaz, welche infolge einer kontagiösen Krankheit in Triest eingeführt wurde, unterbrechen. Inzwischen starb Johann am 31. Dezember 1811. Ein Priester, namens Ivaka, Flüchtling aus den Castelli, hatte ihn mit Gott versöhnt, zeigte der Familie seinen Tod an und brachte nach dem Friedensschlusse seinen Dolman, seine Weste mit Silberknöpfen und sein Beinkleid mit Silberplatten sowie einen Kaufvertrag über ein Haus in Borgo Pozzobon zu Spalato, welches er von einem gewissen Nade in Petersburg gekauft hatte und welches sich noch heute im Besitze des Stephan Čović und seiner Brüder befindet.

In einem Briefe schrieb Johann Čović, daß er an Gehalt täglich einen holländischen Dukaten erhalte.

Der obige Brief ddo. 15. Mai 1810 ist in lateinischen Lettern geschrieben; ob Johann Čović, der die Bosančica geläufig schrieb, auch in jenen bewandert war, ist dem Stephan Čović nicht bekannt; die Schreibweise deutet darauf hin,

daß der Brief von einem der anderen in der lateinischen Schrift gewandten Flüchtlinge geschrieben sein dürfte.¹⁾

Die Kasette mit dem Statute und den Privilegien der Poljica, welche der veliki knez bei sich aufbewahrt hatte, ist wohl zurückgeblieben und deren Inhalt in verschiedene Hände geraten. Denn dem Verfasser wurden bei seinem ersten Aufenthalte in Unter-Dolac am 3. August 1883 reich vergoldete, in schönen Farben auf Pergament ausgeführte Original-Privilegiumsurkunden der Republik Venedig, die Rechte der Poljica betreffend, dann auch eine Privilegiumsurkunde Kaiser Rudolfs II. aus dem Jahre 1584 gezeigt; wer diese Dokumente verwahrt, ist dem Verfasser nicht bekannt. Bei Bilić, in dessen Besitze sich die Poljicanerfahnen befinden, sah der Verfasser bei seinem Aufenthalte in Unter-Dolac am 14. Oktober 1897, wie schon erwähnt, in einer Kasette verwahrt ein Buch, das Statut enthaltend, dann ein zweites Buch mit Dokumenten und einige alte Pergamente.

Es ist sehr leicht möglich, daß während die Franzosen in die Poljica südlich des Mosor eindringen, die Kasette mit den Privilegiumsurkunden in dem Gebiete von Unter-Dolac in Sicherheit gebracht wurde und hier Urkunden an verschiedene Aufbewahrungsorte gerieten. Dafür spräche auch der Umstand, daß nach dem Tode des letzten veliki knez und nach dem Friedensschlusse vom 30. Mai 1814 wohl dessen Ornat, doch keine Dokumente in seine Heimat zurückgelangten.

Daß jene Dokumente mit so großer Pietät erhalten werden, gereicht den Aufbewahrern gewiss zur Ehre. Sehr erwünscht wäre es aber, wenn diese Dokumente in einem Archive, z. B. in jenem der Statthalterei, in einer eigenen Abteilung „Poljica“ ihre Aufbewahrung finden und so den Geschichtsforschern zugänglich und vor jedem Verluste oder jeder Beschädigung bewahrt würden.

Erbers Geschichte der Poljica enthält noch Interessantes über einzelne weitere Ereignisse in der Poljica zur Zeit des französischen Dominiums.²⁾

Durch den Pariser Frieden vom 30. Mai 1814 fiel Dalmatien wieder an Österreich zurück und eine Angelegenheit aus dieser Zeit des zweiten österreichischen Dominiums sei hier noch erwähnt.

Mit der Eingabe vom 20. April 1817 bat D. Matthäus Milichievich, nach einem geschichtlichen Rückblicke, um Anerkennung des Adels der Poljicaner Familien seitens der heraldischen Kommission für Dalmatien, besonders mit Hinblick auf die bereits vonseite der Regierung durch den k. und k. Kommissär Hofrat Grafen Thurn mit dem Dekrete vom 3. September 1799 erfolgte Anerkenung. Dem Gesuche waren beigelegt: 1. das Dukale vom 6. Juni 1570; 2. ein Dukale vom 29. März 1773, betreffend die Familie des Peter Sinovcich und seiner Brüder von Spalato; 3. ein Dukale ddo. 26. Januar 1799, betreffend die Familie des Knezen Gassovich, genannt Dudan; 4. das oberwähnte Dekret vom 3. September 1779; 5. ein Verzeichnis der Poljicaner Adeligen, welche sich in anderen Orten Dalmatiens befinden, und ein Verzeichnis jener, welche den Adel mißbräuchlich führen. Diese Beilagen waren nur einfache Abschriften; weiter war dem Gesuche noch

¹⁾ Brief des Herrn Stephan Čović, Gata vom 4. Februar 1902. Der Verfasser hat sich bemüht, Näheres über den Aufenthalt des Johann Čović in St. Petersburg zu erfahren, seine Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Der im Briefe vom 10. Mai 1810 erwähnte General Baratinski verweilte zur Zeit des Poljicaneraufstandes in Dalmatien als Kapitän jener russischen Flottille von neun Schiffen, welche im Jahre 1807 von der unter Vizeadmiral Sinjavin zur Operation längs der dalmatinischen Meeresküste bestimmten Eskadre abgelöst wurde.

²⁾ Erber, S. 105 etc.

eine von 24 Policanern gefertigte Vollmacht beigeschlossen, die jedoch keine gesetzliche Authentizität hatte.

Dem Gesuche wurde in betreff der Adelsanerkennung vonseite der Regierung zufolge Dekretes ddo. Zara, 17. Mai 1817, Z. 8045, gefertigt von G. Nani, keine Folge gegeben, und zwar mit Hinblick darauf, daß die auf der Vollmacht gefertigten 24 Poljicaner nicht berechtigt waren, im Namen aller einzuschreiten; daß weiters mit dem Zirkulare vom 6. August 1816, Nr. 12419 auf Grund Allerhöchster Entschließung ausdrücklich erklärt wurde, daß die adeligen Korporationen, welche im Jahre 1806 unterdrückt wurden, nicht aufzuleben haben; daß gar kein ursprünglicher, weder von einem Souverän noch von der venezianischen Regierung gewährter Adelstitel nachgewiesen wurde; daß insoferne der Adel auf Grund des Dukale vom 6. Juni 1570 präntendiert wird, diese Frage vor der heraldischen Kommission in Venedig auszutragen wäre; daß endlich das mehrerwähnte Dekret des k. und k. Kommissärs Hofrates Grafen Thurn in seinen Bestimmungen durch die Verfügungen des Jahres 1806 behoben wurde.¹⁾

Und nun schließe ich diese Beiträge zu der Geschichte der Poljica mit dem lebhaftesten Wunsche, daß dieselben den Anlaß bieten mögen zu der Abfassung einer eingehenden Geschichte der Provinz Poljica.

I. Anhang.

Die Pavić (Pavich) der Poljica waren in Dalmatien nach der bereits beim veliki knezen Matthäus Mianović enthaltenen Nachweisung ddo. 21. Mai 1799 in drei Zweige geteilt, den der Poljica, den von Ugljane und den von Tjarice. Nach der Volkszählung vom Jahre 1890 wurden von der Familie Pavić in der Poljica 50 männliche und 59 weibliche Mitglieder in 17 nummerierten Häusern gezählt: in Unter-Dolac in 1 Hause 1 weibliches, in Ober-Dolac in 4 Häusern 4 weibliche, in Srijane der Rest (50 männliche und 54 weibliche Mitglieder) in 12 nummerierten Häusern. In Ugljane bezifferte sich die Zahl der Mitglieder der Familie Pavić nach dieser Volkszählung auf 42 männliche und 41 weibliche Mitglieder, die in 8 nummerierten Häusern wohnten, — in Tjarice gab es 27 männliche und 17 weibliche Mitglieder in 20 nummerierten Häusern. Von diesem Stamme gab es sonach 1890 in Dalmatien 236 Mitglieder in 45 Häusern; jene, die in der Poljica, und zwar in Srijane lebten, besaßen 35 Pferde (hievon in Unter-Dolac 1, in Ober-Dolac 2 Pferde), 109 Rinder, 578 Schafe; jene von Ugljane 2 Pferde, 20 Rinder, 134 Schafe; jene von Tjarice 19 Pferde, 53 Rinder und 165 Schafe; im ganzen sonach 56 Pferde, 182 Rinder und 877 Schafe.

Die Familien Pavić, welche in mehreren anderen Ortschaften Dalmatiens ansässig sind, z. B. zu Sinj, Podvaroš, Goračica, Radošić im Bezirke Sinj, zu Lišane, Gjeverske, Bribir und Morpolaća im Bezirke Benkovac, bei Budua im Bezirke Cattaro, im Bezirke Zara, stammen nicht von den Poljicaner Pavić ab.

Genauere Nachforschungen des Verfassers haben festgestellt, daß sich die Pavić in der Poljica nicht mehr im Besitze von wichtigen Familiendokumenten befinden; es sind nur ein Teil des Statutes aus dem 17. Jahrhunderte, ein Teil eines noch älteren Statutes, ein nicht vollständiges Dokument über die Abstammung der ungarischen Edelleute (siehe

¹⁾ Statthaltereiarchivsakten. Auch aus dieser späteren Zeit befinden sich zahlreiche Abschriften in der dem Statthaltereiarhive übergebenen Sammlung des Verfassers.

Škaricas und Jelić Dokumente), eine Übersetzung eines Dukale vom Jahre 1444 und einige türkische Dokumente vorhanden.

Die Kenntnis der Familiengeschichte beruht auf einer allerdings sehr intensiven mündlichen Überlieferung. Der einstige Kooperator von Unter-Dolae, Weltpriester Johann Banić, hat sich im Jahre 1898 freundlichst veranlaßt gesehen, diese Familienüberlieferung festzustellen und die Daten dem Verfasser unter dem 27. Februar 1898 zu übermitteln.

Nach den Ausführungen des Anton und Markus Pavić hätten vor 400 oder 500 Jahren auf der Glavica im Končul in Srijane zwei Häuser gestanden, von dem einen existieren noch heute Ruinen; in diesen Häusern wohnten die Pavić, eine Familie von sehr viel Mitgliedern. Damals hätten alle Häuser in Srijane in dem Raume zwischen der Kirche St. Maria bis zur Kirche St. Lukas unter Prěevica gelegen. Als die Türken in Srijane einbrachen und alles niedermachten (es könnte die Verwüstung vom 30. August 1530 gemeint sein, wo diese bei 200 Häusern in der Poljica niederbrannten), hätten sie auch alle Bewohner dieser zwei Häuser, mit Ausnahme eines Knaben der Familie Pavić, der sich hinter Schweinhäuten versteckt hatte, getötet. Der Knabe wäre nach dem Rückzuge der Türken in das Dorf geflohen, sei herangewachsen und dann wieder auf die Glavica zurückgekehrt, wo er sich verheiratete und von ihm stamme dann wieder die weitverzweigte Familie her.

Von der Glavica siedelte ein Teil der Pavić zur Cetina innerhalb der Poljica hinab, ein Teil nach Ugljane, nach Razdoblje, ein Teil nach Tjariće, ein Teil nach Raslje in der Poljica. Die Pavić, die auf Glavica geblieben, hätten sich — es mögen dies 200 und vielleicht auch mehr Jahre her sein — bezüglich des Besitzes in zwei Teile geteilt. Die eine Hälfte hätte Markus Pavić mit fünf Brüdern, die andere ihr Oheim Stephan Pavić besessen, der als strie (Onkel) von seinen Neffen Stričević genannt wurde. Wegen Zwistigkeiten mit seinen Neffen siedelte sich Stephan Pavić an der Cetina im Bereiche der Poljica an. Er hätte auch Klage beim veliki knez geführt und dieser ihm geraten, eine Mrčela zu heiraten, da diese Familie viele Männer zähle und er so starken Schutz finden würde. Stephans Sohn Thaddäus († 1748) kehrte wieder auf die Glavica zurück und baute daselbst ein Haus. Von diesem stammen die Pavić ab, die sich noch heute auf der Kula Pavić (vgl. Fig. 33) in Srijane befinden.¹⁾

Von den Pavić, die zur Cetina hinabgezogen waren, hatte Johann Pavić vier Söhne:²⁾ Milauš, Georg, Don Stephan und Paul. Georg war veliki knez 1632—1655. Die weiteren Verzweigungen sind aus der Stammtafel zu ersehen. Paul Pavić' Sohn Martin kämpfte mit seinem Oheim Georg bei Clissa. Nach dem Falle Clissas hätten die Türken dem veliki knez Georg Pavić und seinem Neffen Rache geschworen. Den Georg Pavić hätten die Novaković und Ožežić gegen ein Entgelt von 840 Grosehen der Rache entzogen. Bezüglich Martin Pavić' wollten die Türken auf eine Abfindung nicht eingehen; dieser zog mit den Truppen Foscolos ab, kehrte nicht mehr heim und man wußte nicht, was aus ihm geworden. Dies die Hauptmomente der mündlichen Überlieferung.

In Geschichtswerken oder Urkunden erscheinen folgende Pavić erwähnt:

Georg Pavich (veliki knez von Poljica 1537). Paul Pavich (veliki knez 1596). Nikolaus Pavich (Neffe des Paul Pavich. Lopašić, Spomenici Hrvatske Krajine I, S. 239). Georg Pavich (veliki knez 1607). Don Franz Pavich (Diakon, wurde ungefähr um 1632 von den Türken gefangen genommen und nach Livno abgeführt.

¹⁾ S. folgenden Stammbaum Nr. 1.

²⁾ S. folgenden Stammbaum Nr. 2.

V. Statthaltereiarhiv: Atti del prov. gen. Pietro Valier, lib. I, carta 291 e seg.; Erber, S. 25). Nikolaus Pavich (Kapitän auf einem bewaffneten Schiffe, 4. März 1632. Urkunde im Statthaltereiarhiv). Georg Pavich (veliki knez 1632—1655). Franz Pavich (1648 Knez von Ober-Polje; erhielt von Venedig für Verdienste eine monatliche Unterstützung von 6 Dukaten. Statthaltereiarhivsakten). Don Franz Pavich (Vikar von Poljica und Radobolje, 14. September 1706. Urkunde des Priesters Peter Škarica). Markus Pavich (Knez 24. November 1707. Erber, S. 42). Paul Pavich (Knez, war in der im Jahre 1751 abgehaltenen Versammlung anwesend. Erber, S. 45). Johann Pavich (veliki knez 20. Juli 1756). Franz Pavich (veliki knez 1766—1768 und 1770—1777). Johann Pavich (Prokurator, 8. und 20. April 1767 und 15. Dezember 1768). Don Markus Pavich (Vikar von Poljica und Radobolje 24. Juli 1785; Škaricas Urkunde: 25. Oktober 1787 desgl.¹⁾). Johann Pavich (Gerichtsprokurator, 20. August 1787). Don Thaddäus Pavich (Pfarrer von Srijane um 1790²⁾). Povjestna kleveta nabačena na svećenstvo glagolaško bivše župe Poljice po sveć. Petru Škarici, Spalato 1899, S. 24). Franz Pavich (veliki knez 1796). Anton Pavich (Knez im Jahre 1799. Erber, S. 61).

II. Anhang.

Erst nach Abschluß dieser Abhandlung übersendete dem Verfasser der hochwürdige Herr Pfarrer Peter Škarica aus seinem Besitze einige türkische Urkunden, welche auf die Poljica Bezug haben. Die durch Vermittlung der Direktion des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums bewirkten Übersetzungen dieser Urkunden, nebst einigen Erläuterungen des Herrn Škarica lauten:

1. Die erste fällt in die Zeit des veliki knez Georg Pavić:

„Dieses ist die Bestätigung. Nachdem zimija³⁾ Ivaniš Mandelinić aus dem Dorfe Kostanje seine in das Territorium Gojković fallenden Grundstücke, welche in den Grenzen des Dorfes Sitno liegen und welche er im Sinne des Grundbesitzgesetzes besitzt, dem zimija Thaddäus, Sohn des Juran, aus dem oberen Dorfe Sitno, verkauft und eingewortet hat und nachdem die dem Staate zufallende Gebühr entrichtet wurde, wird ihm die zeitweilige Bestätigung eingehändigt. Von nun an soll er dieses Grundstück mit allem Zugehör genießen und niemand soll ihn im Besitze hindern.

„Gegeben Ende Džumad-el-ula des Jahres 1051“ (August 1641). „Ahmed Esad.“ (Außen das Siegel: „Ahmed, Sohn des Omer.“)

2. Die zweite stammt aus der Zeit des veliki knez Georg Sinovčić:

„Die ganze Staatsabgabe: Steuern und Pachtzins, welche auf die Einwohnerschaft des Dorfes Čičili⁴⁾ entfallen, hat Knez Matija vollständig eingezahlt und übergeben und ist außer dem Dorfe Zakučica⁵⁾ bei jenen Einwohnern kein Rückstand verblieben. Deshalb wird ihnen diese Bestätigung eingehändigt, damit sie dieselbe im Bedarfsfalle vorzeigen.

„Gegeben Ende Šaban des Jahres 1068“ (April 1658). „Ahmed Esad.“ (Außen das Siegel: „Ahmed, Sohn des Omer.“)

1) und 2) Diese Geistlichen erhielten ihre Ausbildung zweifellos im Seminar zu Prijeko bei Almissa in der Poljica. Nach Lago, „Memorie della Dalmazia“, Bd. II, S. 193, wurde dieses Seminar auf Anregung des Pacifik Bizzo aus Arbe, Bischofs von Spalato, zur Erziehung der Poljicaner Geistlichen in slawischer Sprache im Jahre 1740 errichtet, im Jahre 1809 von den Franzosen unterdrückt, im Jahre 1852 wieder eröffnet, im Jahre 1860 erweitert und schließlich im Jahre 1879 endgültig geschlossen.

3) Zimija ist ein nicht muslimischer (also christlicher) Untertan im islamitischen Staate.

4) Čičili, das heutige Čičla, ein der Pfarre Gata einverleibter Weiler.

5) Zakučica, heutiges Zakučac, gehört jetzt zur Stadt Almissa.

3. Die dritte Urkunde ist aus der Zeit des veliki knez Georg Sinovčić:

„Der Grund der Ausfertigung ist folgender: Nachdem zimija Franz aus dem Dorfe Landov dol,¹⁾ welches zum kaiserlichen Krongut gehört, ins Ausland (feindlichen Staat) entflohen ist, so fällt sein Anteil von der baština²⁾ demjenigen zu, der für den Besitz der allernächste ist (mustehiki tapu). Da zimija Georg aus dem besagten Dorfe die Tapija verlangt hat, so wurde seitens des Ärars der erwähnte Teil der baština mit dem dazugehörigen Walde und den übrigen Rechten diesem Georg in den Besitz eingewortet, die Tapijagebühr beglichen und diese Bestätigung eingehändigt. Nachdem er die Gebühr entrichtet hat, so möge ihn niemand in Besitze stören.

„Gegeben anfangs Zilkadet des Jahres 1033“ (Februar 1673). „kapetan Osman aga, angestellt in der Poljica.“ (Außen das Siegel: „Osman, Sohn des Mehmed.“)

4. Die vierte ist aus der Zeit des veliki knez Paul Sučić:

„Bestätigung. Nachdem Gregor Sarić aus dem Dorfe Hum³⁾ gestorben und nach alter Gepflogenheit mit den Erben der Totenschein“ (richtiger die Verlassenschaft) „erledigt ist, wird ihnen, damit sie nicht neuerlich beunruhigt werden, diese Bestätigung eingehändigt.

„Im Jahre 1087“ (d. i. 1676). „Siromah Ishak, Richter.“ (Außen das Siegel: „Ishak.“)

5. Die fünfte Urkunde aus der Zeit des veliki knez Paul Sučić lautet:

„Dorf Čičili, 71 Häuser, sage einundsiebzig Häuser. Nachdem dieselben gemäß obiger Bezeichnung die auf sie entfallenden einundsiebzig džizje⁴⁾ nach altem Herkommen dem Staate entrichtet und eingezahlt haben, wird ihnen diese Bestätigung eingehändigt.

„Gegeben im Jahre 1087“ (d. i. 1677). „Mustafa Esad, Stellvertreter des Hauptmanns.“

6. Die sechste ist in der Bosančica geschrieben und nicht datiert:

„Von mir, dem Ćemin (?) von Poljica, dir Dragičević: daß du sogleich zu erscheinen hast. Der Kläger erwartet dich bei Gericht bei Strafe von fünf Dukaten.“ (Türkisches Siegel: „Ahmed, Sohn des Mehmed.“ Außen türkisch: „Dragičević.“)

7. Die siebente Urkunde ist in türkischer Schrift, gleichfalls ohne Daten:

„Dem Marko Pavić, Einwohner der Poljica, welches zum kaiserlichen Krongut gehört. Der Urheber dieser Botschaft, Knez Georg Dragić,⁵⁾ ist hergekommen und hat angezeigt, daß Sie sich in das Grundstück, welches im Dorfe Ostrovica liegt und nach dem Gesetze dem erwähnten Georg gehört, einmischen, und hat gebeten, daß eine Botschaft geschrieben und abgesendet werde.

¹⁾ Im Bereiche der Poljica besteht heutzutage ein Dorf dieses Namens nicht, noch ist eine Erinnerung an dasselbe in Urkunden oder in der Volksüberlieferung bewahrt. Vielleicht hat ein türkisches Wachhaus so geheißen, in welchem gelegentlich der Hauptmann Osman aga wohnte. Ganz zuverlässig ist bekannt, daß die türkischen Hauptleute aus solchen Wachhäusern Tapijen und andere Urkunden unter ihrem Siegel ausgegeben haben.

²⁾ Baština ist ein Grundstück, welches aus den Staatsgütern den Soldaten, namentlich Christen, gegeben wurde, welche den einzelnen Gutsherren zugeteilt waren, also eine Art kleiner Lehngüter.

³⁾ Hum oder Humovi ist der Name des in der Geschichte der Poljica wohlbekannten Dorfes. In demselben oder in dessen unmittelbarer Nähe standen die Burgen Trpimirs, welcher hier seine Patente erließ. Hum ist auch deshalb berühmt, weil dasselbe die Heimat vieler gelehrter Persönlichkeiten aus dem Orden des heil. Dominik und heil. Franziskus war. Dieses einstige Dorf bildet heute einen Teil der Ortschaft Tugari in der Poljica.

⁴⁾ Džizja ist eine Steuer (Kopf-, Schutzsteuer), welche die nicht muselmanischen Untertanen gezahlt haben. Interessant ist es, daß das Dorf Čičla im Jahre 1677 71 Häuser zählte, während es jetzt bloß deren 21 mit 104 Einwohnern hat.

⁵⁾ Das zwischen Georg Gragić (Dragičević) aus Ostrovica und Marko Pavić aus Ober-Dolac strittige Grundstück lag allem Anscheine nach in einer Einsattlung an der Lehne des Mosorgebirges, welches die beiden Ortschaften voneinander scheidet.

„Wenn sie (diese Botschaft) anlangt, haben Sie die Hände von diesem Grundstücke, um welches Sie mit dem Erwähnten rechten, zurückzuziehen, oder wenn Sie eine gesetzliche Einwendung haben, zu kommen und hier zu antworten. Anders gehen Sie nicht vor!

„Geschrieben: Siromah Isak, Richter des Bezirkes Clissa.“ (Außen das Siegel: „Ishak, Sohn des Mustafa.“)

Quellen.

Urkunden und Akten aus dem Archiv der k. k. dalmatinischen Statthaltereı.

Urkunden aus dem Archiv Frari in Venedig.

Urkunden in türkischer Sprache, mir zur Verfügung gestellt vom Monsignor Franz Bulić, Direktor des archäologischen Museums in Spalato, und vom Priester Peter Škarica.

Urkunden, teils im Originale, teils in Abschrift mir zur Verfügung gestellt vom k. k. Oberlandesgerichtsrat G. Alačević, dem Priester Peter Škarica und dem Pfarrer Johann Lučić.

Beziehungen der Republik Venedig zu den Südslawen im Auszuge mitgeteilt aus den handschriftlichen Jahresberichten des Marino Sanudo von 1496—1533.

Archiv des k. und k. Kriegsministeriums in Wien. Originale Croatica Juni 1596 Fasc. 6, Juli Fasc. 7, 71.

Landesarchiv Steiermark.

Landesarchiv Krain.

Landesarchiv Kärnten.

Handschriften der k. und k. Hofbibliothek unter Zahl 5990, S. 214—242.

Bericht des Leonhard Foscolo, Generalproviditors von Dalmatien. Archiv Frari in Venedig.

Prov.-General in Dalmatien Leonhard Foscolo: Senat III (Geheime Akten) $\frac{\text{Nr. 107}}{1645 \text{ u. } 1646}$; $\frac{128, 129}{1646}$; $\frac{249, 250}{1647}$; $\frac{251, 254}{1647}$; $\frac{386, 388, 389, 390, 394}{1648}$

Historia dell' ultima Guerra tra Veneziani e Turchi di Girolamo Brusoni dall' anno 1644—1671. Venezia 1673. Libro settimo p. 163.

Die Ehre des Herzogtums Krain von Johann Weichard Freiherrn v. Valvasor, Laibach, Nürnberg 1689, 2. Auflage Rudolfswerth 1877—1879.

Farlati Danicle, Illyricum Sacrum von 1751 bis 1819, B. 8.

Razgovor ugodni naroda slavinskoga po Fra Andrii Cacicihu (Kačiću). U Mleczi na 1759.

Opusecoli riguardanti la storia degli uomini illustri di Spalato e di parecchi altri dalmati; raccolti da D. Andrea Ciccarelli, sacerdote del castello di Pueischie dell'isola Brazza. Ragusa 1811.

Memorie degli avvenimenti successi in Dalmazia dopo la caduta della Republica Veueta di Giov. Cattalinich, tomo unico, Spalato 1841, S. 122.

Documenti storici sull'Istria e la Dalmazia da V. Solitro, B. 1, Venezia 1844. Relazioni della Presa di Clissa, S. 269.

Franceschi, Dalmazia, Zeitschrift, 1846 und 1847.

Dalmatien und Montenegro nach Sir J. Gardner Wilkinson, bearbeitet von Wilhelm Adolf Lindau, Leipzig 1849, S. 184.

Die Südslawen und deren Länder von J. F. Neugebauer, Leipzig 1851; die Republik Poglizza, S. 165.

Dalmatien in seinen verschiedenen Beziehungen. Franz Petter, II, Gotha 1857, S. 116, 117.

Burckhardt Dr. Eduard, Denkwürdigkeiten des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, von 1792 bis 1841. Nach dessen hinterlassenem Originalmanuskript. Aus dem Französischen 1857.

Rad Jugoslavske Akademije znanosti i umjetnosti, 1867 bis 1900.

Ljubić S. Listine o odnošajih između južnog Slavenstva i Mletačke Republike. Na sviet izdala Jugoslavenska Akademija znanosti i umjetnosti, 1868 bis 1898.

- Starine. Na svijet izdaje Jugoslavenska Akademija znanosti i umjetnosti, 1869 bis 1898.
- Memorie sulla Dalmazia di Valentius Lago, Venezia 1869.
- Wappenbuch des Königreiches Dalmatien, bearbeitet von Karl Friedr. Heyer v. Rosenfeld, k. k. Hauptmann. Nürnberg 1873.
- Manuale del Regno di Dalmazia per l'anno 1872, compilato da Luigi Masebek, II, Zara 1872; V, Zara 1875.
- Pučki spisi Mihovila Pavlinovića, Zadar 1876. Poljica i Poljičani.
- Poviest Hrvatska. Po vrelih napisao Tade Smičklas. Dio I. od najstarih vremena do godine 1526. Zagreb 1882. Dio II. od godine 1526—1848. Zagreb 1879.
- Bullettino di Archeologia e Storia dalmata 1881, IV.
- Opis zemalja, u kojih obitavaju Hrvati, sastavio Klaić. Zagreb 1881.
- Žumberak (Siehelburg) Crte mjestopisne i povjestne von Radoslav Lopašić. Agram 1881.
- Stenographische Verhandlungen des Landtages des Herzogtumes Krain über die Zugehörigkeit Siehelburgs zu Krain oder Kroatien 1881, S. 467.
- Archiv für Heimatskunde von Franz Schumi, I. Band. Laibach 1882/83. Zur Ansiedlungs- und Verwaltungsgeschichte der Krainer Uskokten.
- Lo Schiesone spalatino; Lunario per l'anno 1883 del conte Pietro Kružić.
- Lopašić Radoslav. Spomenici Hrvatske Krajine. (Acta Historiam Confini Militaris Croatici Illustrantia) 1884, 1885, 1889.
- La contea di Poglizza, studio storico del Prof. Tullio Erber, Zara 1886.
- Cenno critico sul lavoro: La contea di Poglizza scritta dal sign. Professore Ginnasiale in Zara Tullio Erber. Scrive Suburbienis, Zara 1886.
- La contea della Poljica, studio del Dr. Giacomo Chiudina.
- Franovci Države presv. odkupitelja i hrvatski puk a Dalmaciji. Otac Stipan Zlatović. Zagreb 1888.
- La Domenica Zaratina, 1889, 1890 e 1891. Historia della Guerra di Dalmazia tra Veneziani e Turchi del Dottor Francesco Difnicio dall' anno 1645 sino alla pace di Candia 1669 e separazione delli confini nel 1671 dedicata all' Illustr. signor Battista Nani. Existiert im Originalmanuskripte bei der Familie Difnicio in Sebenico und in Abschrift beim Gabinetto di Lettura in Spalato, woher das Manuskript des Oberlandesgerichtsrates Alačević stammt, welches größtenteils in dem Blatte „Domenica Zaratina“ publiziert wurde.
- Pisani abbé Paul. La Dalmatie de 1797—1814. Episode de conquêtes Napoléoniennes. Paris 1893.
- Pučki list god. 1896, Nr. 15.
- Bribirski knezovi od plemena Subić do god. 1347. Vjekoslav Klaić. Zagreb 1897.
- Sinj i njegovo slavlje god. 1887. Fra Ivan Marković. Zagreb 1898.
- Narodni Koledar Matice Dalmatinske 1898. Poljica Frane Ivaniševića.
- Povjestna kleveta nabačena na svećenstvo glagolaško bivše župe Poljica po sveć. Petru Škarici, Spljet 1899.
- Führer durch Dalmatien von Reinhard Petermann. Wien 1899.
- Doba naseljenja plemića bosansko-ugarskih u bivšoj župi Poljica; sastavio Petar Škarica Podgradjanin. Zadar 1900.
- Tabularium. Arhivi u Dalmaciji, B. I—IV, Zara 1901—1904.
- Uskoci i urote o preotmi Klisa za druge polovine XVI vjeka. Von Dr. L. Jelić, S. 348.
- Archiv des Franziskaner-Klosters zu Almissa, Durchsicht eines Faszikels.
- Tersat, das kroatische Loreto, von P. Marian Širca besonders nach P. Franz Glavinici. Agram 1903.
- Bei wiederholten Reisen in der Poljica habe ich an Ort und Stelle Erkundigungen über historische Ereignisse eingezogen und photographische Aufnahmen gemacht. Ich besuchte die Poljica 1883 mit meinem Bruder Karl; am 3. August die Ortschaften Doljni Dolac, Srijane, gornji Dolac, Gata; am 4. August von Gata aus Almissa. — 1888 mit meinem Neffen Gustav am 3. August Trnbusi Sri-

jane, am 4. August Srijane, Doljni Dolac, von hier nach Spalato. — 1896 am 15. Mai Podstrana, Jesenice zurück nach Spalato, am 16. Mai Žernovnica, Sitno, Srijane, Tugari, Gata; am 17. Mai Gata, Ostrovica, Zvečanje, Kostanje, Podgradje und zurück nach Kostanje. Am 18. Mai von Kostanje nach Slime. — 1897 am 13. Oktober Doljni Dolac, am 14. Oktober Doljni Dolac, Srijane, Gornji Dolac, zurück nach Doljni Dolac; am 15. Oktober von Doljni Dolac nach Sinj. — 1900 am 13. Oktober Žernovnica, Srinjine, Dubrava, zurück nach Spalato.

Es sei hier noch der Reise des Geschichtsforschers Johann Kukuljević Sakeinski durch die Poljica im Jahre 1856 Erwähnung getan. (Arkiv za povjestnicu jugoslavensku, B. IV, S. 321.) Derselbe verließ am 10. Oktober in Gesellschaft des Markus Karaman Spalato. In Zvečanje erhielt er von Don Johann Kružičević eine sehr alte Abschrift der Poljicaner Gesetze. In Sitno sah er beim Pfarrer Georg Ugrin viele alte Schriften, die der Glavar aufbewahrt, und besuchte hier die Kirchen St. Luka und Klemente, sodann in Dubrava St. Luka mit dem Grabe des Bischofs Nikolaus Ugrinović. Von hier ging die Reise nach Gata, wo in Skočibue beim Pfarrer Anton Pivčević genächtigt wurde. Am folgenden Tage besuchte Kukuljević Zvečanje, Ostrovica, hier den Pfarrer Matthäus Miličević, dann ging es durch die Ebene unter dem Gradac zur Kapelle St. Georg auf den Gradachügel, sodann nach Tugari. Hier sah er beim Pfarrer Lukas Vuković viele Bücher und Handschriften. Über Stobreč kehrte er nach zweitägigem Ritte nach Spalato zurück. Von dieser Reise brachte er (Bibliografija Hrvatska. Ivan Kukuljević Sakeinski. Zagreb 1860, S. 80) eine Menge historischer Dokumente aus der Poljica mit; sie sind im Arkiv za povjestnicu jugoslavensku, Zagreb 1859, V, S. 164 verzeichnet.

Unter diesen Dokumenten befand sich eine Reihe von Heften — zusammengebundene chronologisch geordnete Originalerlässe der veliki knezen durch eine lange Reihe von Jahren enthaltend — ein für die Poljicaner Geschichte überaus wertvolles Material. Diese Hefte hatte ich 1859 zu Agram in Händen. Alle meine Versuche, bei den Erben des Ivan v. Kukuljević und bei verschiedenen Archiven auf die Spur dieser Erlässe zu gelangen, waren bisher erfolglos.

Einige photographische Aufnahmen stellte mir auch Herr k. k. Baurat und Architekt Iveković zur Verfügung. Die photographischen Bilder sind im Atelier des Herrn Hofphotographen in Zara Burato ausgeführt worden.

Allen, welche mich in meinem Bestreben, Beiträge zur Geschichte der Poljica zu sammeln, unterstützt haben, spreche ich hier meinen verbindlichsten Dank aus.

Sämtliche Dokumente und Dokumentabschriften, die sich in meinem Besitze befanden, widmete ich dem Statthaltereiarhiv und dort stehen sie allen zur Verfügung, welche sich mit dem Studium der Geschichte der Poljica befassen wollen. Möge dies den Anlaß bieten, daß auch andere Besitzer von Poljicaner Dokumenten diese dem Statthaltereiarhiv abtreten und dieselben so vor dem sonst möglichen Verluste bewahren.

Berichtigungen.

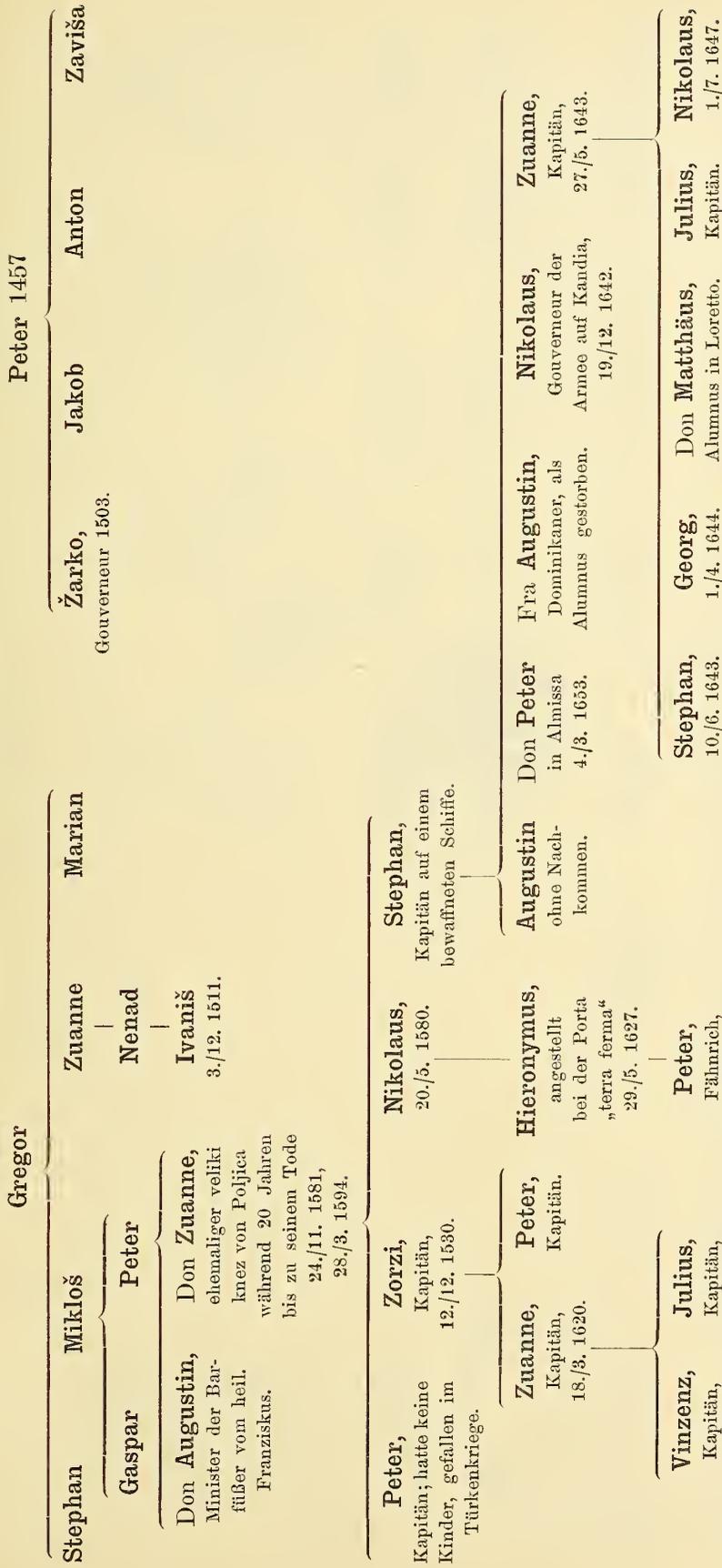
- S. 191, Z. 3 von oben, lies: vojvoda statt: Woiwoden.
 S. 192, Z. 18 und Z. 5 von unten, lies: Großvojvoda statt: Großwoiwoden.
 S. 193, Z. 4 von oben, lies: dem vojvoda statt: den Woiwoden.
 S. 221, Z. 16 und 21 von oben, lies: Wesir statt: Vezir und Vezir.
 S. 246, Anm. 1, lies: S. 228 und 240 statt: S. 60 und 71.
 S. 248, Anm. 2, lies: S. 226 statt: S. 58; Anm. 5 lies: S. 227 statt: S. 59.



2. Stammbaum der Dražoević

nach Urkunde VIII.

Georg Dražoević



Anmerkung. In einer Urkunde ex autographo „Diplomae Hungariae“, Tom. I, p. 264, welche mit den Worten beginnt: „Anno Christi 1263 Capituli Posegani testimoniales de terra quaquam a Marco Comite de Chech vendita“ wird bestätigt, daß knez Markus ein Grundstück, welches er von Dras gekauft, dem Edelmann Chech um 5 Mark Silber verkauft habe. In dieser Urkunde wird der Name Dras wiederholt erwähnt. — Ob nicht etwa die Familie Dražoe-Dražoević von dieser Familie Dras abstammt und demnach deren früherer Wohnsitz in Požega war? Die Abschrift dieser Urkunde befindet sich unter den Poljicaner Urkunden, welche der Verfasser dem Stathaltereirehive übergeben hat.

NB. Die Betreffenden lebten in den bezeichneten Jahren.

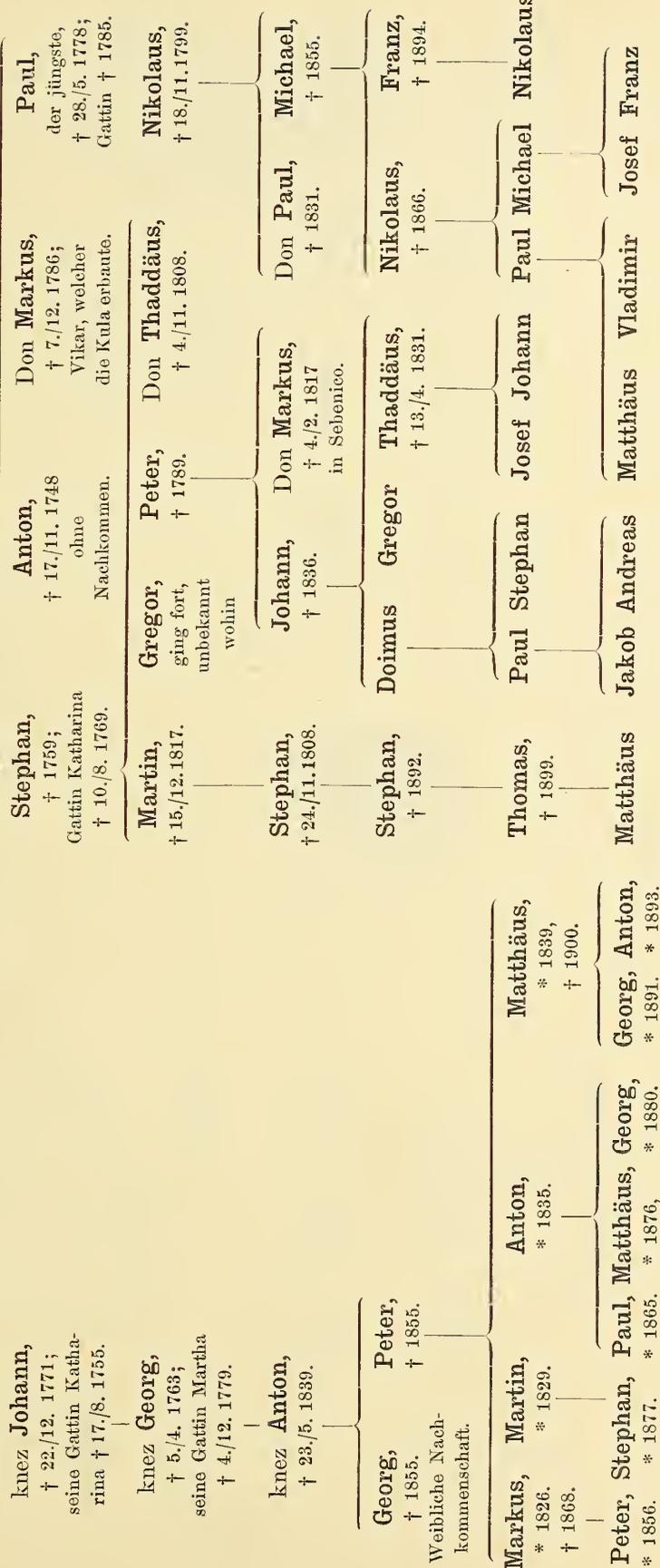


3. Nachkommenschaft der Familie Pavić-Stričević

ansässig auf Glavica in Srijane.

Vater Stephan

knez Thaddäus, † 5./12. 1748; seine Gattin starb 21./9. 1738.

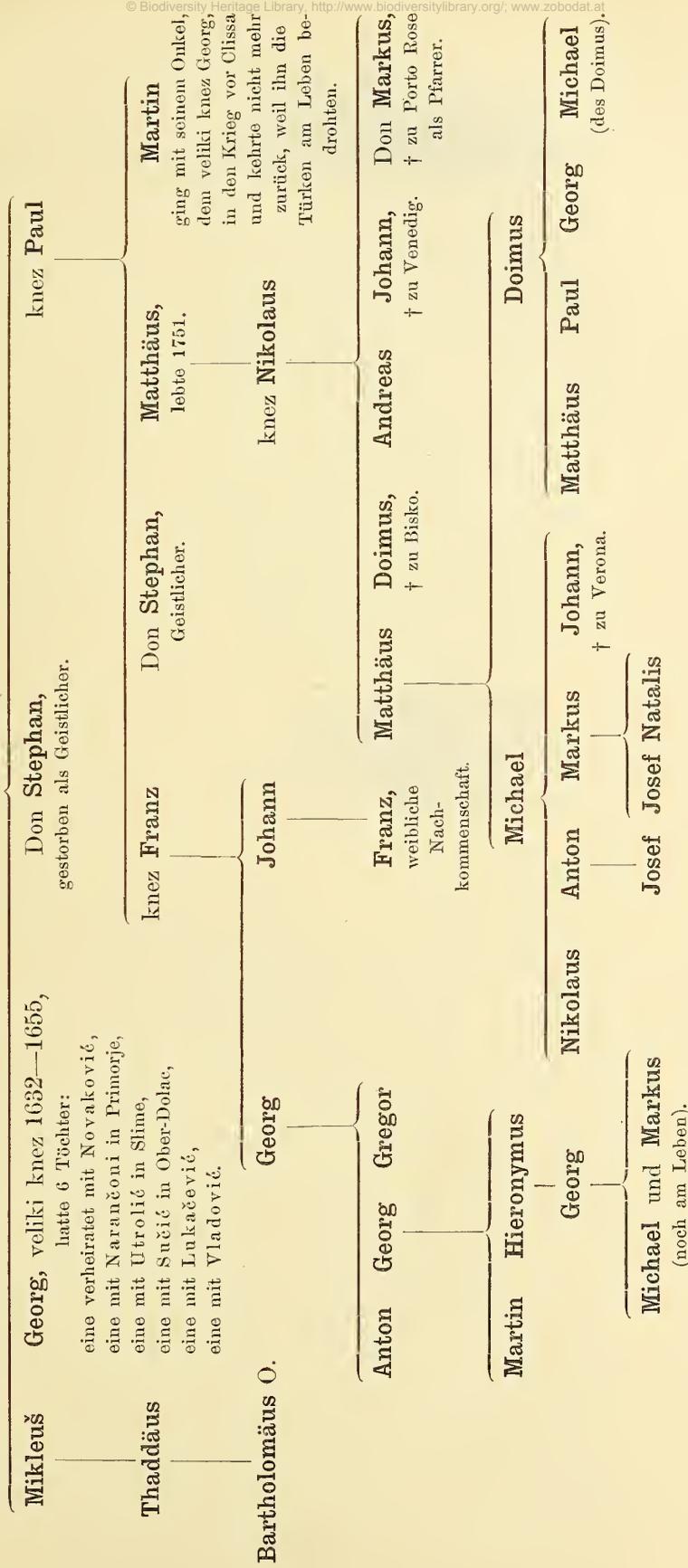


Dieser Stammbaum ist unter Zugrundelegung der mündlichen Überlieferung und bezüglich der Sterbejahre auf Grund der Aufzeichnungen der Familie Pavić in Srijane vom Ehrenroherrn und Vizedechant Jakob Banić in Unter-Dolac zusammengestellt (Schreiben vom 19. Januar 1897). Die auf die Frauen sich beziehenden Daten sowie die Sterbetage wurden dem Schreiben des Matthäus Jelić aus Unter-Dolac ddo. 25. September 1887 entnommen (Statthaltereiarchiv).



4. Die Nachkommenschaft der Familie Pavić bei der Cetina.

Vater knez Johann.



Dieser Stammbaum ist unter Zugrundelegung der mündlichen Überlieferung und bezüglich der Sterbejahre auf Grund der Aufzeichnungen der Familie Pavić in Srijane vom Ehrenomherrn und Vizedechant Jakob Banić in Unter-Dolac zusammengestellt (Schreiben vom 19. Januar 1897).



5. Stammbaum eines weiteren Zweiges der Familie Pavich aus der Poljica.



Adeleplomb mit dem Prädikate von Pfauenenthal vom 6. Januar 1799. Wappensteinel blau-gold, Schild blau, Sterne gold, sonst natürliche Farben.



Karl Alfons,
* Karlstadt 11./11. 1884; Zögling der Militärberrealsschule zu Mährisch-Weißkirchen. (1899.) (Derzeit — 1906 — k. u. k. Leutnant im 2. Pionierbataillon, Linz.)



Gustav Karl Julius,
* Svarca bei Karlstadt 13./6. 1876, in der Pfarre Dubovac getauft; k. u. k. Leutnant im 17. Infanterieregimente v. Milde (1899). (Derzeit — 1906 — k. u. k. Oberleutnant und Personaladjutant beim Kommandanten des 13. Korps, Agram.)

Rudolf Friedrich Alfons Maria Prukner,
* Agram 13./10. 1899.

Karl Alfons Prukner,
* Agram 17./2. 1898.

Alfons Prukner,
* Mährisch-Weißkirchen 22./12. 1896;
† Wien (Pfarre Leopoldstadt) 16./5. 1897,
begraben Agram, Zentralfriedhof.

Theodor Alfons Prukner,
* Mährisch-Weißkirchen am 9./10. 1894.
(Derzeit — 1906 — in der Militär-Unterrichtsschule Eisenstadt, II. Jahrgang.)

Carola Margareta,
* Karlstadt 20./2. 1880.

Maria Elisabeth Gertrud Rosalia Kluge,
* Stadt Nieder-Hohenelbe (Böhmen) 3./6. 1880.

Ivona Aurelia Karolina,
* Bellovar 1./4. 1872, † Bellovar
2./10. 1872.

Theodor Prukner,
k. und k. Oberleutnant im 53. Infanterieregimente
v. Latour, Lehrer in der Kadettenschule
in Liebenau bei Graz.
(Derzeit — 1906 — k. u. k. Hauptmann.)

Alfonsa Maria Frederike,
* Novosolec bei Kreuz, Warasdiner Kreuzer-
Grenzregiment Nr. 6, Pfarre Kreuz,
5./6. 1870.

Karl Franz Ferdinand,
* Dabei im Warasdiner Kreuzer-Grenz-
regiment Nr. 5, Pfarre Časna, 11./10. 1868;
† Svarca bei Karlstadt 18./1. 1876, ruht in
der Gruft zu Stein (Krain).



Alfons Pavich v. Pfauenenthal,
k. k. Statthalterei-Vizepräsident. (19./10. 1901.)
Kommandeur des Leopoldordens, Komtur des Franz-Josef-Ordens
mit dem Sterne, Besitzer der Ehrenmedaille für 40jährige treue
Dienste etc. etc. etc.



Karl Pavich v. Pfauenenthal,
k. k. Statthalterei-Rat. (1865.)



Karl Pavich v. Pfauenenthal,
k. Honvedoberst i. R. (1898.)
Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., Besitzer der
Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienst-
kreuzes etc. etc. etc.

Alfons Alois,
* Laibach, Dompfarre
11./8. 1839, k. k. Vizeprä-
sident der dalmatinischen
Statthalterei.

Maria Franziska Edle v. Henriquez,
* Bergamo (Italien) 27./10. 1846.

Karl Maria Johann,
* Adelsberg 1./1. 1837, † Wien (Pfarre
Leopoldstadt) 18./4. 1898, ruht in der Gruft
zu Stein (Krain); königl. ung. Honvedoberst,
zuletzt Kommandant des Agramer Honved-
regiments Nr. 25.

Luise,
* Schloß Radelstein
16./6. 1828,
† Schloß Radelstein
1./7. 1828,
ruht Friedhof Bučka.



Johann Evangelist Prosper,
* auf Schloß Krupp 20./6. 1804, † Radelstein, Pfarre Bučka
25./11. 1865, ruht Friedhof Bučka, Herrschaftsbesitzer.



Johann Ev. Pavich v. Pfauenenthal.
(1797.)

Maria Karoline Schmoll,
* Adelsberg 5./8. 1816, † Agram,
Markuspfarre, 15./11. 1857,
ruht in der Familiengruft zu Stein
(Krain).

Karl Ludwig Ferdinand,
* auf Schloß Krupp 17./10. 1805, † Graz
(Dompfarre) 5./2. 1874,
ruht in der Familiengruft zu Stein (Krain),
k. k. Statthalterei-Rat i. R.

Maria Beatrix Gräfin Auersperg
(Linie Thurm am Hart),
* 9./4. 1808, † Schloß Radelstein 14./3. 1863,
ruht auf Friedhof Pfarre Haselbach.

Anna Maria Felicitas,
* auf Schloß Krupp 20./3. 1798,
† Laibach, Dompfarre, 19./10. 1840.

Christina Felicitas Regina,
* auf Schloß Krupp 17./4. 1799,
† Laibach, Dompfarre, 5./9. 1861.

Die Adelsfamilie Szviličić erlosch mit Miroslav, † Karlstadt 5./8. 1872, Honorar-Komitats-Adjunkt.
Begraben Friedhof Dubovac bei Karlstadt.

Maximiliana Aloisia,
* Karlstadt 22./6. 1790,
† als Kind.

Matthäus Szviličić de Šćitarjevo et Paulcovac,
* 1770 oder 1771, † Karlstadt 27./5. 1840, begraben in der
Krypta der Pfarrkirche zu Dubovac bei Karlstadt; Stuhlrichter
zu Karlstadt.

Antonia Theresia Viktoria,
* Karlstadt 23./3. 1786, Pfarre Dubovac
getauft, † Karlstadt 19./1. 1808, Pfarre
Dubovac begraben.

Maria Anna Christine Frein von Apfaltern,
* auf Schloß Lack 3./6. 1770, † Laibach, Franziskaner-
pfarre, 18./3. 1836.

Johann Evangelist Paul,
* 1872, † auf Schloß Krupp, Pfarre Semitsch
(Krain) 6./1. 1807.

Maria Josefa,
* Warasdin 1744.

Anton v. Golubich.

Virginia Katharina,
* Warasdin 1742 oder 1743.

Franziskus,
* Warasdin
9./7. 1741.

Therese Max,
* Karlstadt, Pfarre Sv. Trojstvo,
3./9. 1762, † Karlstadt 28./3. 1806, ruht
am Friedhöfe der Pfarre Dubovac.

Georgije Pavich (Bavich),
war nicht verwandt,
* ? , † ?.

Anton Georg Pavich v. Pfauenenthal,
* Warasdin 17./4. 1740, † Karlstadt 26./1. 1807,
ruht am Friedhöfe der Pfarre Dubovac bei Karl-
stadt; k. k. Hauptmann i. R. (diente im Saluiner
Grenzregimente Nr. 4) und Besitzer des Gutes
Drošnik bei Karlstadt.

Anna Maria Sidonia Felicitas,
* Warasdin 13./6. 1738.

Anna Magdalena,
* Warasdin 27./6. 1735.

Andreas Nikolaus,
* Warasdin 15./11. 1731.

Barbara,
* Warasdin
2./2. 1730.

Josef Georg,
* Warasdin 27./3. 1726, k. k. Hauptmann
i. R. im Saluiner Grenzregimente Nr. 4,
† 1800.

Georg,
* Warasdin
21./4. 1723.

II. Ehe
zwischen 1726—1730.

Susanna v. Gallyuff,
* ? , † ?.

Susanna von Gallyuff cop. in II. Ehe,
Warasdin 3./2. 1746.

Josef Schaller,
aus Mähren.

Martin Pavich,
* ? , † Warasdin 7./3. 1745 beim alten Pfarramt St. Nikolaus; aus der ungarisch-adeligen von den Venezianern und während der
ersten Okkupation von der österr. Regierung unter dem 3. September 1799, Z. 3984 (dalmat. Archiv) anerkannten Familie der Pavich
aus Poljica herkommend (siehe vorne S. 245), Assessor-Senator-Exmissus (pokliar) der königl. Freistadt Warasdin; ruht in der
Krypta der Pfarrkirche zum heil. Nikolaus in Warasdin.
NB. Während der französischen und nach der zweiten österreichischen Okkupation wurde zufolge Erlasses vom 17. Mai 1817, Z. 8045,
dieser Adel nicht anerkannt.

Anmerkungen:

- Susanne Pongrats.** Die Familie Pongrats dürfte zu einer der angeseheneren Familien Warasdins gezählt haben. In den Taufbüchern der Pfarre St. Nikolaus zu Warasdin steht am 5./1. 1711 Elisabeth Pongrats. Eltern Johann Katharina Steh (vielleicht die Eltern der Susanna Pavich, geb. Pongrats), 27./11. 1712 Andreas, Sohn des Johann Pongrats und der Katharina; Paphon Michael Vrabeč, Senator und Helena Snagčić, Gemahlin des Stadtrates. 10./9. 1708 erscheint Johann Pongrats als Taufpate.
- Susanna Gallyuff.** Am 29./1. wurde dem Stadtrichter von Warasdin Matthäus von Gallyuff zu Warasdin (Pfarre St. Nikolai) eine Tochter, auf den Namen Juliana Susanna getauft, geboren; wahrscheinlich ist dies die zweite Gattin Martin Pavichs. Nach dem Stammbaume der v. Gallyuff war ein Matthäus v. Gallyuff Großonkel des Agramer Bischofs Josephus v. Gallyuff. 1722—1786.
- Georgije Pavich (Bavich)** war mit Anton Pavich nicht verwandt; dürfte im Saluiner Grenzregimente wohnhaft gewesen sein, sonst nichts bekannt. Familien Pavich von einem ganz anderen Stamme leben noch heute in den Ortschaften Prigjeka, Kratinja und Kusaja, Bezirksamt Vojnić des ehemaligen Saluiner Grenzregiments Nr. 4.
- Therese Max** war eine Tochter des zwischen 1718—1720 geborenen und am 30./1. 1762 verstorbenen Kapitän-Leutnants des Saluiner Grenzregiments Nr. 4 Johann und der Franziska Max, geb. Witelich.
- Maria Anna Christine Frein v. Apfaltern,** Tochter des Ignaz Freiherrn v. Apfaltern, Besitzer der Herrschaft Lack und der Regina Frein v. Apfaltern, geb. Achatschitsch, heiratete in zweiter Ehe Matthias Kaltschitsch 1807. Aus dieser Ehe stammt das einzige Kind Philippine Kaltschitsch auf Schloß Krupp, 30./4. 1808 geboren, Pfarre Semitsch getauft. Philippine heiratete zu Laibach 19./4. 1843 Karl Ludwig v. Rüling Edlen v. Rüdingen, nachherigen Oberst.
- Maria Karolina Schmoll,** Tochter des Bezirkskommissärs und Kameralverwalters der Staatsherrschaft Adelsberg in Krain Karl, Haus- und Grundbesitzer, und der Johanna Schmoll, geb. Tomasin.
- Maria Franziska Edle v. Henriquez,** Tochter des k. k. Feldmarschallleutnants Gustav und der Frederike Ritter v. Henriquez, geb. Schemel v. Kluge, geb. Stoček.
- Maria Kluge,** Tochter des Herrschaftsbesitzers (Hörbach in Kärnten) Philipp und der Maria Kluge, geb. Stoček.



Übersichtliches Verzeichnis der Arbeiten bezüglich der Konfiskationsausweise,

verfaßt vom provisorischen Regierungskommissär in der Poljica nach den ihm zugekommenen Verordnungen.

Namen	Namen der Verurtheilten	Deren Anteile in venezianischen Lire			Für deren Anteile sequestrirte Güter	Forderer der Ersätze	Nr. des Aktes	Deren Forderung in venezianischen Lire			Reduktion in venezianischen Lire			
		Lire		Kreuzer				Lire		Kreuzer	Lire		Kreuzer	Denare
		Lire	Kreuzer	Denare				Lire	Kreuzer	Lire	Kreuzer	Denare		
Ober-Dolac	Sladovich, Provikar	3.139	13	14	I	Strnica	49	3.601	16	.	.	.		
Zvečanje	Crusichevich, Lehrer am Sem.	2.395	14	.	II	Zurich	92	1.056	.	.	.	.
Ostrovica	Sieich Thaddäus	848	14	.	III	Nutrizio	108	2.720	6	.	.	927		
Ostrovica	Sieich Markus, gew. Knez	565	16	.	IV	Descovich	123	4.167	10	.	.	.		
Ostrovica	Geronich, gew. Kapitän	968	7	6	V	Tornadelli	129	969	.	.	.	.
Pojsrignia (Podsrijane)	Musinich	2.220	15	.	VI	Descovich	126	870	.	.	.	.
Srignia (Srijane)	Vladusich, gew. Knez	3.107	9	10	VII	Garanovich	128	189	.	.	.	100		
Gata	Covich, gew. veliki knez	20.000	.	.	VIII	Biloborovich	130	760	.	.	.	.
Jesenice	Jaran, Priester	4.676	3	4	IX	Manovich	131	302	.	.	.	.
Jesenice	Ercegh	3.324	.	.	X	Bazzanovich	132	489	.	.	.	.
Jesenice	Vucovich	1.285	.	.	XI	Perisich	133	90	.	.	.	.
Jesenice	Duich	10.131	3	4	XII	Manenizza	141	1.600	.	.	.	.
Duée	Voinovich	5.045	19	6	XIII	Tomaseo	142	201	.	.	.	.
Jesenice	Marasovich	1.589	7	.	XIV	Zvitanovich	112	568	.	.	.	142		
Postranje	Jovannovich	2.118	2	1	XV	Zvitanovich	125	1.214	.	.	.	200		
Unter-Dolac	Rogulich	838	15	10	XVI	Descovich	136	80	.	.	.	5		
Sitno	Gruliza	3.884	10	.	XVII	Leppa	138	770	.	.	.	.
Ostrovica	Rudan	1.365	6	8	XVIII	Descovich	139	60	.	.	.	.
Unter-Dolac	Bucan	953	15	.	XIX	Zvitanovich	140	160	.	.	.	.
Zvečanje	Milichievich Nikolaus	1.195	.	.	XX	Bemovich Matthäus	144	1.305	.	.	.	246		
Zvečanje	Milichievich Don Matthäus	1.195	.	.	XXI	Bemovich Anton	145	1.465	.	.	.	260		
Jesenice	Petrina	14.058	6	8	XXII	Dismanich	157	1.605	.	.	.	540		
Ober-Dolac	Uvanovich	568	8	4	XXIII	Descovich	165	580	.	.	.	300		
Gata	Cuvacich	3.887	10	.	XXIV	Magnan	86	3.988	.	.	.	3.988		
Srinjine	Novacovich Johann	6.447	.	.	XXV	Guerra	69	.	.	.	.	400
Srinjine	Novacovich Peter	1.611	15	.	XXVI	Gelich	90	4.115	.	.	.	1.350		
Srinjine	Novacovich Georg	1.611	15	.	XXVII	Riboli	205	6.076	.	.	.	3.000		
		98.625	7	6		Sahhia	61	980	.	.	.	690		
						Maneniza	135	213	.	.	.	.
						Matulich	127	2.304	10	.	.	253		
						Gelich	252	3.000	.	.	.	2.500		
						Gorisio	250	1.200	.	.	.	500		
						Schircovich	65	2.790	.	.	.	1.000		
						Petrina	156	.	.	.	.	.
						Radman	147	3.285	.	.	.	.
						Galasso	162	.	.	.	.	500
						Bassich	163	200	.	.	.	200		
						Bausich	167	2.525	.	.	.	.
						Lisisich	166	45	.	.	.	.
						Einwohner von Sasso								
						(kamen)								
						Maroli	172	14.034	.	.	.	8.000		
						Einwohner von Žrnov-	170	1.763	.	.	.	1.346		
						nica								
						Stanich	195	.	.	.	.	.
						Allegretti	206	100	.	.	.	.
						Almissaner	204	4.100	.	.	.	2.000		
						Jurisich	208	.	.	.	.	.
						Cattich	207	.	.	.	.	.
						Bencovich Franz	136	.	.	.	.	120
						Gelich	143	1.015	.	.	.	238		
						Cojch	224	3.100	3	4	.	1.600		
						Cindro	270	860	.	.	.	800		
						Clarich	268	15.909	.	.	.	4.000		
						Descovich	269	2.408	.	.	.	400		
						Vlajo	89	4.745	.	.	.	926		
						Im ganzen	276	.	.	.	.	130
								103.578	5	4	.	36.663		
												2		
												8		

Anmerkungen.

Die Resultate aller Konfiszierungsausweise der verurteilten Poljicaner wurden vom Regierungskommissär vollzogen, welcher darüber einen Auszug im vorliegenden übersichtlichen Verzeichnisse darhietet.

Die Gutachten, welche die Ersatzansprüche illustrieren, rechtfertigen die Reduktion der übermäßigen Ansprüche der Postulanten.

Das von Eurer Exzellenz genehmigte Ersatzprojekt regelt die speziellen Stände.

Der Preis der sequestrirten Güter beträgt Lire 98.625 · 7 · 5

Der Wert der Ersätze " 36.663 · 2 · 8

Somit bleibt zur Verfügung Eurer Exzellenz in Grundstücken

der Wert von Lire 61.962 · 4 · 7

Spalato, am 7. September 1807.

Gavallá m. p.

Der Obergeneral bestätigt den obenbezeichneten Ersatzstand und verfügt dessen unverzügliche Durchführung; die Summenüberschüsse von den Einkassierungen bleiben zur Verfügung des Herrn Generalproviditors als Dotation des Zivilspitals in Spalato und der Findelanstalt in derselben Stadt.

Spalato, 7. September 1807.

Der Obergeneral:
An. Marmont.